Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Freitag, den 19. Mai 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 118

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“.)

Inland.

Friede noch immer fraglich.

Die neueste Filipinos-Kommission scheint es ernst zu meinen.—Aber General Luna ist für Weiterkämpfen und fängt zwei Mitglieder der Kommission weg. — Allerlei Gerede.

Manila, 19. Mai. Die hierher gesandten Vertreter Aguinaldo's und der Filipinos-Regierung, welche mit General Otis über den Frieden verhandeln sollen, sind 4 Militär- und 3 Zivilkommissäre, Namens Buencamino, Palat, Arguella, Forres, Ramptenos, Paperno und Herrera. Alle diese sind hervorragende Persönlichkeiten in der Armee und dem Kongreß der Filipinos. Sie waren schon am 6. Mai zur Anknüpfung der Unterhandlungen ernannt worden und wollten sich sofort in das Lager des Generals Lawton begeben; aber der Angriff, welchen die Amerikaner an jenem Tag machten, hinderte sie daran und veranlaßte sie, sich weiter nördlich zu begeben.

Man glaubt hier bestimmt, daß es diesmal mit der Sache ernst werde, und die Amerikaner die Situation völlig beherrschen würden, wenn nicht schon vor zehn Tagen die Regensaison beginnen wird. Zwei der genannten Kommissäre blieben in San Isidro, als die Amerikaner das Städtchen nahmen, und sagten den Amerikanern, die Filipinos wollten jetzt Frieden um jeden Preis.

Angaben von Spaniern und anderen Ueberläufern zufolge, welche bei den Filipinos gefangen waren, will die große Mehrheit der Eingeborenen-Bevölkerung absolut nichts mehr von Krieg wissen, und ist Aguinaldo vom größten Theil seiner Anhänger verlassen und in thränenvoller Verzweiflung. Doch sind ähnliche Angaben schon früher so häufig gemacht und wieder dementirt worden, daß man eben erst auf verläßlichere Nachrichten warten muß.

(Später:) Manila, 19. Mai. Es trifft die Kunde ein, daß Buencamino und Herrera, zwei der Filipinos-Friedenskommissäre, die sich auf der Fahrt hierher befinden, vom Filipinos-General Luna gefangen genommen worden seien!

Luna ist gegen alle Friedens-Anerbietungen.

Auch General Pilar, dessen derzeitigen Aufenthalt man übrigens nicht genau kennt, ist für die Fortsetzung des Widerstandes gegen die Amerikaner.

New York, 19. Mai. Eine Spezialdepesche des „N. Y. Herald“ aus Manila meldet: Major Kobbe, der sich beständig weiter nordwärts bewegt, um eine Verbindung mit Generalmajor Lawton zu bewerkstelligen, und von Grant's Kanonenboot-Flotille unterstützt wird, hat das Städtchen Candaba eingenommen, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen. Ein eingeborener Schullehrer, welcher Englisch sprechen kann, übergab das Städtchen in aller Form und sagte, der Statthalter und der größte Theil der Bevölkerung seien vor den Amerikanern in den Busch geflohen. Viele der Flüchtlinge wurden dann zur Rückkehr veranlaßt. Die Einwohner erklären, sie seien nach wie vor mit der Insurgenten-Regierung zufrieden, seien aber nicht in der Lage, der amerikanischen Armee Widerstand zu leisten.

Paris, 19. Mai. Der bekannte Filipinos-Vertreter Agoncillo erklärte heute, die Filipinos seien Willens, den amerikanischen Verwaltungsplan für die Inseln anzunehmen, sogar einschließlich des amerikanischen Gouverneurs, — vorausgesetzt, daß die Filipinos die vollständige Kontrolle über die Finanzen haben könnten.

Manila, 19. Mai. General Wheaton hat den Oberbefehl über eine neue amerikanische Expedition erhalten, welche jetzt gebildet wird, deren Aufgabe jedoch noch nicht bekannt gemacht worden ist.

General Funston (früherer Oberst des 20. Kansaser Freiwilligen-Regimentes) hat das Kommando über eine Brigade in MacArthurs Division, als Nachfolger von General Wheaton, erhalten.

Das 13. Minnesota'er Freiwilligen-Regiment ist von der Kampf - Front zurückgezogen worden.

Soziale Kämpfe.

Die Streik-Wirren in Buffalo anscheinend noch lange nicht vorbei!

Buffalo, N. Y., 19. Mai. Die Möglichkeit einer Beilegung des Streiks der Getreideschaufler und anderer Dockarbeiter scheint jetzt in weitere Ferne gerückt, als je. Die Leute bestehen darauf, daß der Kontrakt zwischen dem Verband der Binnensee-Beförderungsgesellschaften und dem Kontraktor Connors aufgehoben werden muß; sie haben das Komite, das im Verein mit dem Bischof Quigley verhandelt hat, aufgelöst und weigern sich, weitere Aufforderungen zu Versammlungen zu berücksichtigen, wenn solche von dem Bischof ausgehen!

Herr McMahon, der Präsident der Union, soll die weiteren Verhandlungen leiten.

Nach Washington zurück.

Hot Springs, Va., 19. Mai. Präsident McKinley mit Gemahlin und Gefolge tritt heute Abend die Rückfahrt nach der Bundeshauptstadt an.

Dampferbrand und Schiffszusammenstoß.

New York, 19. Mai. Der brennende Nordd. Lloyd-Dampfer „Barbarossa“ hatte auf seiner Rückkehr von Sandy Hook nach seinem Pier überdies eine höchst abenteuerliche Fahrt. Er mußte, von zahlreichen Feuer- und sonstigen kleineren Booten begleitet, einer Masse anderer Schiffe im Hafen ausweichen, wurde durch Anprall gegen ein Pier und gegen ein Lichterschiff noch mehr beschädigt, rannte zwei Barken in den Grund und stieß mit dem, am Dock liegenden französischen Liniendampfer „La Bretagne“ mit großer Wucht zusammen. Die Seitenwand des letzteren Dampfers wurde eingestoßen, und er senkte sich beträchtlich; trotzdem hofft man, ihn nach einigen Tagen wieder auf die See nehmen zu können. Der innere und äußere Schaden am „Barbarossa“ ist auch noch nicht genau festgestellt; seine Baumwoll- und seine Getreideladung dürften schwer gelitten haben. Seine 500 nach Europa bestimmten Passagiere wurden alle wieder vorläufig an's Land gebracht.

(Später:) Erst nach mehreren Wochen wird der Dampfer „La Bretagne“ wieder über den Ozean fahren können; während der ganzen Nacht wurde beständig daran gearbeitet, sein Untersinken zu verhindern. Wäre der Dampfer „Barbarossa“ rechtwinkelig mit ihm zusammengestoßen, so hätte er ihn vollständig entzwei geschnitten! Die Beamten der französischen Dampferlinie haben durch Kabel-Depesche um baldigste Zusendung des Dampfers „La Gascogne“ ersucht, welcher einstweilen die Stelle von „La Bretagne“ einnehmen soll. Letzteres Schiff hat im hinteren Rumpf ein Loch von 15 Fuß Breite, das 10 Fuß unter die Wasserlinie geht.

„Barbarossa“ ist ebenfalls ziemlich schwer beschädigt, obwohl das Feuer auf dem Dampfer in weniger als zwei Stunden unterdrückt wurde.

Ausland.

Reichstags-Vizepräsident unpopulär.

Berlin, 19. Mai. Die Drohung des Reichstags - Vizepräsidenten Dr. v. Frege, die Räumung der Journalisten-Tribüne anzuordnen, wenn der „Preßjüngling“ von der „Breslauer Morgenzeitung“ nicht von seinem Blatt ernstlich gerügt würde, hat in der ganzen Presse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, und Dr. v. Frege, der sich schon so wie so durch seine allzu große „Schneidigkeit“ sehr unbeliebt gemacht hat, muß es sich sagen lassen, daß er für ein präsidiale Stellung absolut ungeeignet sei. „Welcher Liberale hat denn den angeblichen Vorstandsbeschluß betreffs einer Räumung der Journalisten - Tribüne angeregt?“ fragen die Blätter ferner, und Herr v. Frege wird wohl nicht umhin können, hierauf eine Antwort zu ertheilen.

Die „National-Zeitung“ sagt, die Presse könne leichter auf Parlamentsberichte verzichten, als das Parlament, eine Bemerkung, die gerade im Hinblick auf die langstieligen Debatten im Reichstag, die das große Publikum nicht interessiren, außerordentlich treffend ist.

(Das schreckliche Vergehen jenes Zeitungskorrespondenten hatte darin bestanden, daß er in einem Bericht an sein Blatt über den Zwischenfall mit Brand — welcher von der Gallerie aus einen Haufen Broschüren in den Saal geworfen und dabei gerufen hatte: „Nicht Ochsen-, sondern Menschenrechte sollt Ihr erörtern“ — gesagt hatte alle Reichsboten seien zunächst sprachlos gewesen, und Vizepräsident v. Frege am sprachlosesten.)

4 Umgekommene, 5 Verletzte!

Breslau, 19. Mai. In dem Dorfe Niederzieder im preußischen Regierungsbezirk Liegnitz brannte das ganze Gehöft des Gutsbesitzers Schubert ab, wobei der Schlosser Blau, ein Sohn des Gutsbesitzers Krause und zwei Mädchen in den Flammen umkamen. Fünf Personen erlitten schlimme Brandwunden.

Wilhelmines Verlobung nahe?

Berlin, 19. Mai. In gewissen Hofkreisen wird bestimmt behauptet, daß die Verlobung der jugendlichen Königin Wilhelmine von Holland, die jetzt, anläßlich des Weltfriedens-Kongresses im Haag wieder viel genannt wird, mit dem Prinzen Alexander v. Teck sehr nahe bevorstehe.

18 Anwesen niedergebrannt!

Rostock, 19. Mai. Zu Welzin in Mecklenburg sind 18 Bauernanwesen ein Raub der Flammen geworden. Ein Ehepaar, welches einen Theil seiner Habseligkeiten aus dem Feuermeer retten wollte, trug schwere Verletzungen davon.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cymric von Liverpool.

New York: Patricia von Hamburg, über Boulogne; Trojan Prince, von Genua und Gibraltar; Adana von Gibraltar.

Liverpool: Britannic von New York.

Abgegangen.

Yokohama, Japan: Monmouthshire nach Portland, Oreg.

Boulogne: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.

Die Friedenskonferenz.

Im Haag, 19. Mai. Nur 25 Minuten hat die gestrige Sitzung der Weltfriedens-Konferenz gedauert. Außer den schon erwähnten Vorgängen, erfolgte die Ernennung von 9 Sekretären. Wie schon früher gemeldet und jetzt auch ausdrücklich beschlossen, finden alle geschäftlichen Verhandlungen geheim statt; nur die Eröffnungs-Ansprachen durften von einigen Vertretern der Presse, an einem Tisch unter der Tribüne, angehört und zu Papier gebracht werden; weiterhin wird die Zeitungs-Berichterstattung auf kurze offizielle Mittheilungen angewiesen sein, welche ihr nach jeder Sitzung durch das Sekretariat übermittelt werden.

Folgende Länder sind auf der Konferenz durch Delegaten vertreten: Rußland, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Schweden-Norwegen, Dänemark, Italien, Spanien, Rumänien, Serbien, Türkei, Persien, Siam, Japan, China und die Ver. Staaten von Nordamerika. Außerdem natürlich Holland, als der gastgebende Staat.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, toastirte dort Kaiser Wilhelm auf den Erfolg der Friedenskonferenz und auf das Wohl des Zaren Nikolas.

Heute entwarf die Konferenz ein Programm für die weiteren Verhandlungen.

Im Haag, 19. Mai. Die Präsidenten der verschiedenen Delegationen der Friedenskonferenz hielten heute eine zweistündige Sitzung ab, in welcher die weiteren Geschäftspläne erörtert wurden.

Ein Komite von Armeniern erschien bei den Delegaten und suchte ihren Beistand dafür zu gewinnen, daß die Beschwerden ihres Volkes vor die Konferenz gebracht werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Amerikaner dieses Verlangen erfüllen werden.

Sämmtliche Delegaten haben Einladungen von Königin Wilhelmine zu einem Hofball erhalten, der am nächsten Mittwoch im Palast stattfinden wird.

Ende des Briefträger-Ausstandes.

Paris, 19. Mai. Trotz der sensationellen Nachrichten von gestern Abend über eine weitere Ausdehnung des Briefträger - Streiks nach anderen Städten ist dieser Ausstand unerwartet rasch zu Ende gegangen! Heute früh um 4 Uhr nahm die erste Abtheilung der Streiker die Arbeit wieder auf, und bald war von dem Ausstand nichts mehr übrig, außer der Thatsache, daß die Ex-Streiker doppelte Arbeit verrichten mußten, um Alles wieder in seinen gewöhnlichen Gang zu bringen, und 25 der Streikführer sich entlassen sahen. Die Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Briefträger in ihrem Dienstverhältniß überhaupt kein Recht hätten, an einen Streik zu gehen. Wie der Unter - Postsekretär Mongeot sagt, sind den Ausständigen auch gar keine Zugeständnisse gemacht worden.

Im Laufe des gestrigen Spät-Nachmittags hatte die Regierung Soldaten und Polizisten beordert, vorläufig einen Theil der angehäuften Postsachen auszutragen, und Angestellte der großen Handelshäuser und Banken wurden der Postbehörde zur Verfügung gestellt, um die Briefe zu sortiren. Es kam auch zu einem Kampf zwischen Streikern und Polizisten, bei welchem es mehrere Verletzte gab; die Streiker wurden schließlich zurückgetrieben, und eine Anzahl derselben in Haft genommen. Die Angelegenheit wurde auch in der Abgeordnetenkammer zur Sprache gebracht, wo indeß, nachdem der Post- und Telegraphenminister Delombre sich über die Sachlage ausgesprochen hatte, ein Vertrauensvotum gegen die Regierung, unter stürmischen Protesten der sozialistischen Minorität, mit 383 gegen 112 Stimmen angenommen wurde.

Grubenstreik im Saarbecken zu Ende.

Saarbrücken, 19. Mai. Der, von den Kohlengräbern im Saarkohlenbecken bei Klein-Rosseler in Szene gesetzte Streik hat sein Ende erreicht. Die Ausständigen haben sich genöthigt gesehen, die Arbeit zu den früheren Arbeitsbedingungen wieder aufzunehmen, um nicht zu verhungern.

Sozialisten gegen Lueger.

Wien, 19. Mai. Die Wiener Sozialisten haben den Christlich-Sozialen im Allgemeinen und dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger im Besonderen ein entschiedenes Mißtrauensvotum ertheilt. In zwölf gleichzeitig abgehaltenen Massenversammlungen erhoben sie Protest gegen die fortschrittsfeindliche Antisemitenpolitik der herrschenden Klique im Rathhaus, welche das Ziel habe, Wien den Ultramontanen zu überliefern, deren ausgesprochene Absicht es sei, Kirchen zu bauen, dagegen Schulen niederzureißen.

Fischen auf verbotenem Grund.

Kopenhagen, 19. Mai. Ein dänisches Kanonenboot hat fünf britische Schleppnetz-Boote auf der Höhe von Esberg (an der Südwestküste von Seeland) weggenommen, weil dieselben innerhalb der dänischen Interessen-Grenzen fischten.

Wird erschossen werden.

Toulon, Frankreich, 19. Mai. Ein französischer Matrose Namens Le Bauch wurde heute zum Tode verurtheilt, blos weil er einen Leutnant mit einem Bajonett bedroht hatte.

Regis, der Krawallstifter.

Grenoble, Frankreich, 19. Mai. Die Freisprechung von Max Regis, dem berüchtigten antisemitischen Ex-Bürgermeister von Algier, Nordafrika, welcher von dem Appellationsgericht dahier unter der Anklage prozessirt worden war, den Gouverneur von Algier insultirt zu haben, führte wiederum zu einem Krawall. Eine Abtheilung Soldaten mit Artillerie wollte Regis nach dem Bahnhof bringen, um eine Kundgebung gegen ihn zu verhüten; aber ein entrüsteter Volkshaufe griff die Soldaten mit Knüppeln und Steinen an; Manche brachten Hoch-Rufe auf Dreyfus aus. Ein Halbdutzend Soldaten wurde verletzt; die Soldaten gaben schließlich mit ihren Revolvern Feuer, worauf die Angreifer wichen.

Kann's wohl in den Schlot schreiben.

Paris, 19. Mai. Die Gräfin Esterhazy hat zu ihrer Scheidungsklage gegen ihren berüchtigten Gatten, den früheren Major Walsin-Esterhazy, noch eine Ergänzungsklage anhängig gemacht, worin sie Rückerstattung ihres Heiraths-Ausgedinges in Höhe von einer Viertelmillion Franken fordert.

General Reibel gestorben.

Stuttgart, 19. Mai. Der württembergische General a. D. Heinrich Reibel ist hier gestorben.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Der Rollinger-Prozeß.

Viele Jurykandidaten erklären sich gegen die Verhängung der Todesstrafe.

Als heute im Rollinger-Prozeß mit der Auswahl der Geschworenen fortgefahren wurde, zeigte der Angeklagte viel mehr Interesse als gestern. Statt, wie den Tag zuvor, stumpfsinnig vor sich hinzustarren, saß er heute aufrecht in seinem Stuhle und hörte aufmerksam der Vernehmung der Jury-Kandidaten zu. Die drei gestern Nachmittag beim Schluß der Sitzung zurückbehaltenen, aber nicht vereidigten Jury-Kandidaten mußten heute entlassen werden, weil sie erklärten, Gegner der Todesstrafe zu sein. Einer derselben erklärte, er sei gegen die Verhängung des Todesstrafe, weil man, falls sich späterhin die Unschuld des Angeklagten herausstellen sollte, diesem, nachdem er hingerichtet sei, nicht das Leben zurückgeben könne. In ähnlichem Sinne begründeten auch die beiden anderen ihre Ansicht. Mehrere der später vorgeführten Jurykandidaten mußten ebenfalls zurückgewiesen werden, da sie versicherten, daß sie niemals auf Grund von Umstandsbeweisen über einen Angeklagten die Todesstrafe verhängen würden.

Im Laufe des Tages wurden heute die nachbenannten drei Jury-Kandidaten von beiden Seiten angenommen: Arthur Hertz, No. 4720 Evans Ave.; Frank Schoen, No, 636 W. 19. Str.; James Buchong, No. 1047 W. North Ave. Der Letztere kann aber noch eventuell peremptorisch zurückgewiesen werden.

Trauriges Loos.

Hungrig, müde und mittellos kamen gestern Abend der Farmarbeiter Oskar Lehmann und seine Frau, welche ihr vierzehn Monate altes Baby auf dem Arme trug, von Chicago Lawn in der Revierwache des Viehhof-Distriktes, an 47. und Halsted Str., an. Der Mann hat seit Monaten vergeblich Umschau nach Arbeit gehalten. Als auch die geringen Geld-Mittel aufgezehrt waren, die ihnen aus dem Verkauf ihres kleinen Haushaltes erwachsen waren, trat die Familie gestern Vormittag zu Fuß die Reise nach Scofield, Wisc., an, wo sie Verwandte besitzt, die, wie die Aermsten erwarten, sich ihrer annehmen werden. Die Polizisten fühlten ein menschliches Rühren und gaben der darbenden Familie nicht nur Unterstand und kräftigende Nahrung, sondern auch ein Geldgeschenk, das sie durch freiwillige Beiträge aufgebracht hatten.

Slavonien-Konvent.

Nicht weniger als 340 Vereine der Slavonisch-Amerikanischen „Benevolent Association“ werden in dem Jahres-Konvent vertreten sei, der am nächsten Sonntag Nachmittag in der Aula der böhmischen Schule, No. 400 W. 18. Str., zusammentritt. Vormittags wird ein großer Umzug stattfinden, an welchem sich alle slavischen Vereine der Stadt betheiligen werden. Starke Vertretungen aus Milwaukee, Streator, Whiting, Hammond und South Chicago werden erwartet, um in der Parade den Ehrenplatz einzunehmen.

Die Kugel prallte ab.

Zwischen dem Nr. 3113 Wentworth Avenue wohnhaften Edward Bosley und seinem Arbeitgeber, dem Tapezierer Georg Linker, kam es heute am frühen Morgen zu einem Streite, welcher damit endete, daß der Erstere seinen Revolver zog und einen Schuß auf seinen Gegner abgab. Die Kugel traf Linker an der rechten Brust, prallte jedoch an einer Rippe ab, sodaß L. nur eine unerhebliche Fleischwunde davontrug. Der Schießbold wurde verhaftet und in der Cottage Grove Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht.

Leset die „Sonntagpost“.

Chicago bei Nacht.

Was der Zeuge Lindell dem „Lexow“ - Komite zu erzählen weiß.

Angebliche Wahl-Kolonisten.

Der erste Zeuge, welcher heute vor dem Baxter'schen Senats-Untersuchungsausschuß seine Aussagen machte, war der Nr. 5861 Wentworth Avenue wohnhafte Elektriker L. Lindell. Derselbe hatte unter Mayor Swift in städtischen Diensten gestanden, hatte sich aber bei Beginn der Harrison'schen Administration anderweitig um Beschäftigung umsehen müssen, doch erklärte Lindell im Kreuzverhör, daß er bis auf den heutigen Tag noch nicht wisse, warum er damals eigentlich entlassen worden sei. Es sei ihm zwar peinlich gewesen, daß er seine Stelle verloren habe, Groll hege er deshalb aber doch keinen gegen die jetzige Stadtverwaltung; auch hätten ihn keine Rachegedanken beseelt, als er in der vergangenen Dienstag Nacht eine Forschungsreise durch die Stadt angetreten habe, um sich einmal persönlich davon zu überzeugen, wie die „Mitternachts-Ordinanz“ eigentlich befolgt werde. Seine, bei diesem nächtlichen Rundgang gesammelten „Eindrücke“ bildeten die Quintessenz der Lindell'schen Zeugenaussagen.

„Ich habe während der erwähnten Nacht — von 1 Uhr bis 5 Uhr Morgens — etwa 40 Schankwirthschaften besucht, die sämmtlich flotte Geschäfte machten. Etliche von ihnen werden anständig geführt, während Andere wiederum reine Lasterhöhlen und willkommene Zufluchtsorte für gefährliches Gesindel sind. Im sogenannten „Levee“-Distrikt fand ich fast alle Kneipen auf. In der „Aurora“, in „The Social“, „The Clover Leaf“, „The Trilby“ und wie sonst die zweideutigen Plätze an State Str. heißen mögen, traf ich zahlreiche Männer und Frauenzimmer an, die bis früh Morgens mit einander zechten, theilweise offen im Schankzimmer, theilweise aber auch in Privat - Kabinetchen. An Clark Str. ging's ebenso lustig zu, dieweil die wenigen uniformirten Hüter des Gesetzes entweder ruhig an der Straßenecke standen oder aber ihren Patrouille-Rundgang machten, ohne sich indessen um den Lärm in den Spelunken zu bekümmern. In „Sam“ Bartley's Lokal, Nr. 15 N. Clark Str., traf ich sogar einen stark angesäuselten Polizisten an; ich trank mit demselben ein „Schnittchen“ Bier, doch wollte mir der Blaurock seinen Namen nicht sagen. Seine Nummer — „2346“ — habe ich mir aber wohl gemerkt. Offen fand ich auch unter anderen noch folgende Schankwirthschaften: Wings Platz, an State und 22. Str.; McCaulls Lokal, Nr. 128 Clark Str.; Kaufmann & McNamara, Nr. 123 Clark Str.; F. Ruffina, 5. Avenue und Washington Str.; C. Carroll, im alten „Times“-Gebäude; Hinky Dinks Platz, an Van Buren und Clark Str., und viele Ander mehr.“

Im Kreuzverhör versuchte Anwalt Sullivan vergeblich, den Zeugen in Widerspruch zu verwickeln.

James McGrain, ein an Elston Ave. und 43. Court ansässiger Fuhrmann, wurde als nächster Zeuge vernommen, doch waren seine Aussagen von absolut keinem Belang.

Der Untersuchungs-Ausschuß sprang sodann auf ein anderes Thema — die „Wahltags - Kolonisirung“ — über. Harry T. Crane, ehedem ein Schankwärter in Diensten „Sam“ Bartleys und späterhin „Geschäftsführer“ des Landgraf'schen Logirhauses „Hotel Riverside“, Nr. 87 Market Str., erzählte auf dem Zeugenstand, daß am letzten Registrirungstage über 50 Personen in dem dreistöckigen Hotel mit seinen 24 Gastzimmern gewohnt hätten. Nach dem Wahltage habe das Geschäft „etwas“ nachgelassen und schließlich seien die Einnahmen geringer, als die Ausgaben gewesen. Zeuge stellte in Abrede, daß ihm die beiden Aldermen der 1. Ward, oder deren Vertreter Leute vor dem Registrirungstage zugesandt hätten; er, Crane, habe sich die Kunden selbst gesucht und Letztere hätten auch selbst ihr Logirgeld bezahlt. Einige seien allerdings damit etwas im Rückstand gewesen.

„Dennoch behielten Sie dieselben ruhig bis nach dem Wahltag in Ihrem Hotel?“ frug Senator Baxter den Zeugen.

„Ja, das that ich,“ lautete die Antwort Cranes.

B. C. Dix, der gestern in Bezug auf den „Minden Club“ nur widerwillig Rede und Antwort stand, zeigte sich heute etwas geneigter, zu sprechen. Er erklärte auf Befragen, daß Thomas Martin der Präsident und daß „Nic“ Butler der Sekretär des genannten Klubs seien; wo Beide wohnten, sei ihm indessen nicht näher bekannt. Den Namen und die Adresse des Schatzmeisters vom „Minden Club“ wußte Dix auch nicht anzugeben.

Um 12 Uhr ließ Vorsitzer Baxter eine zweistündige Mittagspause eintreten.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zum Theil bewölkt und andauernd kühl heute Abend und während der Nacht; morgen wahrscheinlich regnerisch; scharfer Ostwind.

Illinois und Indiana: Heute Abend und während der Nacht zum Theil bewölkt, morgen Nachmittag oder am Abend wahrscheinlich Regen; Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 56 Grad; Nachts 12 Uhr 50 Grad; Morgens 6 Uhr 46 Grad; Mittags 12 Uhr 47 Grad.

Heer und Flotte.

Admiral Schley, auf einer Urlaubsreise nach Nebraska begriffen, kommt durch Chicago.

Eine Anzahl Rekruten für die Bundes-Marine gingen heute unter Führung des Lieutenants B. W. Wells nach New York ab, wo sie an Bord des Schulschiffes „Vermont“ gebracht werden sollen, um dort die erste Vorbildung für ihren künftigen Beruf zu erhalten. Binnen Kurzem wird ein Offizier aus Washington hierher gesandt werden, um weitere 350 Rekruten für die Marine anzuwerben. Die Angeworbenen sollen zunächst in dem, im Hafen von San Francisco ankommenden Schulschiff „Independence“ vorgebildet und dann zum Dienst auf den Philippinen-Inseln verwendet werden.

In einer Versammlung im Pacific-Hotel, an welcher Vertreter aller Kompagnien des ausgemusterten 3. Illinois Freiwilligen-Regiments theilnahmen, wurde beschlossen, dasselbe als Milizregiment zu reorganisiren. Gouverneur Tanner hat seine Genehmigung dazu ertheilt, nachdem ihm angeblich das Versprechen gegeben worden war, daß der frühere, ihm aus politischen Gründen verhaßte Oberst Bennitt nicht wieder zum Kommandeur des Regiments erwählt werden würde. Wie verlautet, weigerte sich die überwiegende Mehrzahl der Soldaten entschieden, dem Verlangen des Gouverneurs nachzugeben. Aber Oberst Bennitt trat freiwillig zurück und forderte seine Anhänger auf, seine Sache fallen zu lassen, damit das Regiment wieder seine ihm gebührende Stellung in der Illinoiser Miliz erhalte. Voraussichtlich wird Oberstlieutenant Fisher von Rockford zum Kommandeur des Regimentes erwählt werden.

Kontre-Admiral Schley hielt sich gestern Nachmittag, auf der Durchreise nach Omaha, Nebr., begriffen, ungefähr eine Stunde auf dem hiesigen Union-Bahnhof auf. Eine nach Tausende zählende Menge hatte sich am Bahnhofe eingefunden und bereitete dem tapferen Admiral und seiner Gattin einen sehr enthusiastischen Empfang. Im Bahnzuge machte Admiral Schley die Bekanntschaft von Wm. J. Bryan, der auf demselben Zuge die Rückreise nach seinem Heimathsstaat antrat.

Am 15. Juni wird den freiwilligen Krankenwärterinnen aus Chicago, welche im spanisch-amerikanischen Kriege so heroische Dienste geleistet haben, ein festlicher Empfang zu Theil werden, bei welcher Gelegenheit ihnen Erinnerungs - Medaillen überreicht werden sollen. Die Arrangements haben die Herren C. D. Foster, Dr. C. A. Haphide und Isaac Holdman übernommen.

Der Biassio Leo-Inquest.

In der County-Morgue hat Hilfs-Coroner Elbe heute mit dem Inquest an der Leiche des von dem Polizisten Baginski erschossenen Italieners Biassio Leo begonnen. Die einzigen Zeugen, die vernommen wurden, waren die Mutter des Erschossenen, Frau Josephine Leo, sowie der Polizei-Sergeant Tyrell, welch' Letzterer auch den Revolver Baginskis vorlegte, der drei leere Kammern aufweist. Frau Leo bezeugte, daß sie noch wenige Minuten vor der verhängnißvollen Schießerei mit ihren drei Söhnen gesprochen habe; dieselben hätten ruhig vor ihrem Hause gestanden.

Baginski bleibt dabei, daß er aus Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht habe.

Die weiteren Inquest-Verhandlungen sind bis zum 27. Mai verschoben worden.

Als Frau Leo beim Betreten der Morgue ihres erschossenen Sohnes ansichtig wurde, schrie sie laut auf und zerkratzte sich mit ihren Fingernägeln das Gesicht. Sie konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich nicht mehr Leids anzuthun.

Willie Becvar wieder daheim.

Freude herrscht wieder im Heim der Eltern von Willie Becvar, jenes neun Jahre alten Knaben, der am letzten Freitag in Gesellschaft seines älteren Bruders John und zweier Spielkameraden im Douglas Park von einem Parkwächter beim Abflücken von Blumen überrascht worden war und dann aus Furcht vor der Strafe das Weite gesucht hatte. John Brown, Supervisor von Niles Center, führte den seither von den Seinen schmerzlich Vermißten gestern in die elterliche Wohnung, Nr. 978 W. 18. Str. Der kleine Bursche hatte sich nach Edgebrook verirrt, wo, am Sonntag Nachmittag, mitleidige Leute ihn bei sich aufnahmen und so lange beherbergten, bis sie ihn nach Niles Center geleiten und dem Supervisor zur Obhut überweisen konnten. Der Knabe hatte über den Wohnort seiner Eltern und die Veranlassung zu seiner Flucht keine Auskunft gebn können. Er war durch die ausgestandene Angst und durch Entbehrungen, die er erlitten, so erschöpft, daß sein Erinnerungsvermögen ihm vollständig entschwunden war.

* Die Leiche des ertrunkenen Fred. Miller wurde heute Vormittag am Fuße der 113. Str. aus dem See gefischt und in dem Leichenbestattungsgeschäft No. 9256 Chicago Ave., South Chicago, aufgebahrt.

John Bühlers Testament.

Zahlreiche Legate für Wohlthätigkeits-Anstalten.

Beim Nachlassenschafts-Gericht ist heute das Testament des verstorbenen Bankiers John Bühler zur Bestätigung eingereicht worden. Dasselbe ist vom 31. Januar 1899 datirt und von den Herren Carl Petersen und Chas. H. Menzel als Zeugen unterfertigt. Es enthält zwölf Klauseln, deren Inhalt nachstehend im Auszuge folgt:

1. Meine Verbindlichkeiten und die Kosten meiner Bestattung sind pünktlich zu bezahlen. 2. Meiner Gattin Rosa hinterlasse ich außer meinem Wohnhaus an Ewing Place mit allem Zubehör und verschiedenen (im Testament näher beschriebenen) Baustellen die Summe von $30,000 in Baar und eine auf $20,000 lautende Police der Northwestern Mutual Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. 3. Der Miß Katie Voltz sind für treue Dienste und liebevolle Wartung $15,000 auszuzahlen. 4. Meiner Schwester, Margaretha Woessner in Dornham, Württemberg, ist ein Jahrgeld von 600 Mark zu zahlen. 5. Meiner Stiefschwester Dorothea Springman in Coleta, Ill., und meinem Neffen John Bühler in Crystal Lake, Ill., je $1000. 6. Dem Herrn Max Froehlich in Chicago $5,000, Herrn Henry Faulstich $500. 7. Der Stadt Dornham in Würtemberg $5000 zur Gründung eines Real-Gymnasiums, vorausgesetzt, daß die Stadt oder die Landesregierung den erforderlichen Zuschuß liefert. 8. Dem Deutschen Altenheim, $2000; dem Alexianer-Hospital, dem deutschen Hospital, dem Passavant Memorial Hospital und dem St. Elisabeth Hospital, je $1000; dem Odd Fellows-Waisenhaus, dem Freimaurer - Waisenhaus und Uhlichs Waisenhaus, je $500. 9. Ein Fond von $1500 ist zu reserviren, damit aus den Zinsen die Kosten der Pflege meines Grabes auf Waldheim bestritten werden können. 10. Für meine vier Enkelkinder sind bis zu ihrer Großjährigkeit je $15,000 zinstragend anzulegen. 11. Den Rest meines Vermögens hinterlasse ich zu gleichen Theilen meinem Sohne John William Bühler und meiner Tochter, Louise Peuser. 12. Zu meinen Testamentsvollstreckern ernenne ich meine Gattin, meinen Sohn und meine Tochter.

Schul-Angelegenheiten.

In der Normal-Schule werden Lehrer und Schüler morgen feiern. Ein Sommerfest wird auf dem großen freien Felde, in dessen Mitte das Schulgebäude liegt, abgehalten. Die Turnklassen werden mit der Vorführung von Uebungen und Turnspielen das Programm eröffnen. Dann erfolgt ein Umzug rings um das Schulgrundstück, an der 68. Str. und Stewart Ave., an welchem Lehrer und Schüler in einer Gesammtzahl von 1500 betheiligt sein werden. Unter der Führung eines weiblichen Marschalls, als welcher Frl. A. M. Lackner erkoren worden ist, wird der Zug sich nach dem Schulgebäude zurückbegeben. In der Aula hält Col. Parker dann die Festrede. Daselbst wird auch ein musikalisches Programm zur Aufführung gebracht werden, das von Karl J. Kroh, Caroline Crawford, Sarah E. Griswold, Martha Fleming, Marcella Reilly und Harry F. Baker mit großer Sorgfalt und unverkennbarem Geschick vorbereitet worden ist. “Field Day” ist der offizielle Name dieser Festlichkeit.

Fräulein Burdick, die Ex-Präsidentin der „Teachers' Federation“, hat das sozial-politische Leben gründlich satt. Sie will mit der Leitung des Lehrerinnen-Vereins in Zukunft nichts mehr zu thun haben und beabsichtigt, um Urlaub auf ein Jahr einzukommen, damit sie Zeit findet, sich auf das Schulvorsteher-Examen sich vorzubereiten.

Heute Abend wird die Einweihung der Jirka-Schule, an der W. 17., nahe Loomis Str., unter den Auspizien des Schulraths abgehalten.

Nachricht von Frau Mönch.

Frau Mönch, welche seit dem letzten Samstag von ihrem Gatten Henry Mönch vermißt und von Geheimpolizisten aller Polizeistationen gesucht wird, hat heute ein Lebenszeichen von sich gegeben. Leutnant Larkin von der Revierwache an der 50. Str. erhielt von ihr einen mit Bleistift geschriebenen Brief, in welchem sie ihn ersucht, ihrem Gatten die Mittheilung zum achen, daß sie und die Kinder wohlauf seien. Der Briefumschlag trägt den Stempel des Zweig-Postamtes an der Nord Clark Straße.

Gleichmäßig schlecht.

Wie das Gesundheitsamt feststellt, ist die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers nunmehr gleichmäßig schlecht, ohne Unterschied der Pumpstationen, von welchen es geliefert wird.

* Durch die Explosion eines Gasolin-Ofens in der Wohnung der Frau S. Peterson, No. 98 N. Campbell Ave., wurde heute Vormittag ein Brandschaden von $300 angerichtet.

* In Abwesenheit der Familie drangen Einbrecher in das Haus von Max Katchman, Nr. 4735 Langley Avenue, und stahlen Silberzeug und andere Werthgegenstände im Betrage von $90.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Scheely, 2025 N. Ashland Ave.
M. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.
G. Hellgeist, 615 Belmont Ave.
G. A. Ibbe, 845 Belmont Ave.
J. Hennecke, 857 Belmont Ave.
H. Graska, 1120 Belmont Ave.
A. R. Lemke, 1219 Belmont Ave.
Mr. Juelfs, 1325 Belmont Ave.
G. Streit, 153 Bissell Str.
C. D. Nelson, 228 Burling Str.
H. Vanhorn, 116 Center Str.
C. J. Bauer, 139 Center Str.
G. Salzmann, 143 Center Str.
C. Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
F. S. Black, 265 Center Str.
F. Kaderli, 271 Center Str.
L. R. Martin, 421 Clark Str.
P. Baly, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Str.
G. F. Frank, 596 Clark Str.
Carroll's, 650 Clark Str.
C. Martz, 867 Clark Str.
F. H. Liebe, 255 Cleveland Ave.
A. Waldowsky, 495 Cleveland Ave.
L. Boß, 76 Clybourn Ave.
H. Jones, 98 Clybourn Ave.
F. Fromm, 206 Clybourn Ave.
W. M. Radlinghauser, 228 Clybourn Ave.
B. Kettenbach, 249 Clybourn Ave.
R. Riekal, 344 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
Mrs. C. Fraffley, 408 Clybourn Ave.
W. M. Biehler, 730 Clybourn Ave.
M. Zander, 757 Clybourn Ave.
F. G. Scherer, 853 Clybourn Ave.
A. Dobrick, 876 Clybourn Ave.
J. B. Feegarden, 1348 Diversey Boulevard.
H. S. Lighthall, 1354 Diversey Boulevard.
C. Adam, 143 Division Str.
H. Silverberg, 197 Division Str.
M. Mulligan, 225 Division Str.
C. Krueger, 256 Division Str.
C. Jepson, 282 Division Str.
H. Nelson, 334 Division Str.
W. J. Hunt, 407½ Division Str.
J. Bender, 96 Eugenie Str.
T. Kintzed, 126 Eugenie Str.
C. Werner, 49 Fremont Str.
C. H. Deckert, 143 Fullerton Ave.
A. Corvett, 145 Fullerton Ave.
W. Engle, 161 Fullerton Ave.
J. Klingenmeier, 733 Halsted Str.
A. Dobler, 980 Halsted Str.
Worth, 1956 Halsted Str.
M. A. Johnson, 81 Hobbie Str.
Otto Weber, 195 Larrabee Str.
R. Mahrenholz, ... Larrabee Str.
W. M. Varaes, 369 Larrabee Str.
F. Dohm, 455 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
J. Funk, 699 Larrabee Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. Hava, 373 Lincoln Ave.
C. Peterson, 411 Lincoln Ave.
C. R. Day, 477 Lincoln Ave.
Mrs. B. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 847 Lincoln Ave.
M. K. Franz, 934 Lincoln Ave.
C. P. Schaagenman, 1039 Lincoln Ave.
H. W. Grafe, 1040 Lincoln Ave.
A. G. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Klamm, 1201 Lincoln Ave.
Schepopfer, 2320 Lincoln Ave.
M. Ehmann, 156 North Ave.
R. Rems, 322 North Ave.
A. Kiehm, 389 North Ave.
A. M. Delabasve, 409 North Ave.
A. S. Magnusson, 168 Oak Str.
Mark, 259 Rush Str.
H. Dorner, 828 Racine Ave.
W. Warren, 1290 E. Ravenswoods Park Drive.
J. Zadler, 274 Roscoe Str.
Mrs. E. Schneider, 125 Sheffield Ave.
T. Passenheim, 137 Sheffield Ave.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Str.
S. Sekler, 264 Sedgwick Str.
C. Foesberg, 294 Sedgwick Str.
S. Albert, 325 Sedgwick Str.
C. Crube, 362 Sedgwick Str.
A. J. Cameran, 536 Sedgwick Str.
W. Meisler, 587 Sedgwick Str.
A. E. Slomer, 655 Sedgwick Str.
H. Shurtleff, 79 State Str.
C. Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 121 Wells Str.
L. Freter, 141 Wells Str.
Siegmann & Jenne, 190 Wells Str.
M. Anantanz, 234 Wells Str.
H. Weis, 254 Wells Str.
F. R. Mundorff, — Wells Str.
G. E. Link, 280 Wells Str.
Mrs. Simmer, 306 Wells Str.
G. M. Berg, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 367 Wells Str.
H. Hallaz, 383 Wells Str.
H. Wellendorft, 453 Wells Str.
W. Rutherford, 511 Wells Str.
M. Schiedinger, 525 Wells Str.
S. Wolf, 545 Wells Str.
G. Frank, 575 Wells Str.
L. Fingerhuth, 647 Wells Str.
McFague, 655 Wells Str.
R. Schneidbach, 660 Wells Str.
Miller's Stocking Factory, 57 Willow Str.
C. J. Schroeder, 59 Willow Str.
C. E. Putnam, 66 Willow Str.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Ave.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Ave.
T. B. Jaeger, 2161 Archer Ave.
F. H. Pechmann, 4625 Armour Ave.
B. B. Apel, 2333 Cottage Grove Ave.
B. Petterson, 2414 Cottage Grove Ave.
J. Shober, 2442 Cottage Grove Ave.
B. S. Wendling, 2523 Halsted Str.
H. Holst, 3103 Halsted Str.
J. Wassermann, 3240 Halsted Str.
W. Ohm, 3423 Halsted Str.
H. Fuich, 3426 Halsted Str.
F. Hoppe, 3519 Halsted Str.
J. Weinstock, 3631 Halsted Str.
F. Riese, 3637 Halsted Str.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
J. Reely, 3908 Dearborn Str.
C. Ruehl, 3513 Indiana Ave.
C. Tracy, 104 E. Harrison Str.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren Str.
A. Simonsky, 1351 Wabash Ave.
S. W. Schomann, 3006 Wabash Ave.
J. Busch, 3138 S. Morgan Str.
F. Larkins, 2724 S. State Str.
G. B. Brüming, 3902 S. State Str.
F. E. Moseley, 2240 Wentworth Ave.
J. Weinhold, 2242 Wentworth Ave.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
Wm. Weber, 2403 Wentworth Ave.
A. Lange, 2511 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
A. Hvertsledt, 3007 Wentworth Ave.
M. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
M. Peckmann, 4115 Wentworth Ave.
G. Kaiser, 4217 Wentworth Ave.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
F. A. Brocker, 59 E. Polk Str.
S. Schmidt, 310 24. Str.
P. Horn, 130 25. Str.
L. Prennwasser, 6 E. 26. Str.
J. P. Adams, 9 E. 26. Str.
P. Malikofsky, 1409 35. Str.
J. Schwarz, 449 39. Str.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
F. Pachmann, 936 54. Str.
F. Mack, 443 58. Str.
J. Milke, 5037 Carpenter Str.
C. Jawan, 5021 Marshfield Ave.
H. Droeder, 5222 Justine Str.
E. Dorl, 5308 Justine Str.
A. Bruggemann, 5302 Justine Str.
Locke, 5332 Bishop Str.

Nordwestseite.

H. Pieterson, 231 N. Ashland Ave.
A. Woerlin's, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
F. L. Langenfield, 422 N. Ashland Ave.
J. D. Partin, 425 N. Ashland Ave.
J. Belowitz, 460 N. Ashland Ave.
R. Schack, 470 N. Ashland Ave.
B. D. Pieterson, 802 N. Ashland Ave.
J. Pawlowsky, 151 Augusta Str.
F. Brennwald, 163 Augusta Str.
Carl Zimmermann, 1015 California Ave.
L. Sadowsky, 212 Chicago Ave.
Mrs. H. Kerschinsky, 266 Chicago Ave.
Mrs. Moch, 308 Chicago Ave.
A. Trezelt, 382 Chicago Ave.
Ernst Doehlemann, 416 W. Chicago Ave.
O. Maas, 422 Chicago Ave.
J. Feltenman, 444 Chicago Ave.
D. Abrams, 556 Chicago Ave.
R. Weinberger, 585 Chicago Ave.
Cain & Elgas, 682 Chicago Ave.
J. H. Faulstick, 698 Chicago Ave.
R. Lange, 740 Chicago Ave.
M. Levy, 116 W. Division Str.
D. Schack, 238 W. Division Str.
P. Kroppel, 250 W. Division Str.
P. H. Hedegard, 281 W. Division Str.
A. Zolla, 284 W. Division Str.
T. Markowitz, 312 W. Division Str.
C. Benz, 341 W. Division Str.
W. Strauel, 430 W. Division Str.
C. F. ...ittberner, 550 W. Division Str.
G. Miller, 722 W. Division Str.
M. H. Growe, 194 Grand Ave.
W. H. Kerschner, 212 Grand Ave.
C. W. P. Nelson, 335 Grand Ave.
C. M. Palmer, 350 Grand Ave.
F. C. Bronwer, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
W. J. Howard, 194 Halsted Str.
Sarah Jackson, 447 W. Erie Str.
Mrs. A. Munay, 123 W. Huron Str.
R. Ellefron, 250 W. Huron Str.
J. Aschenberger, 429 N. Lincoln Str.
Mrs. Mary Kachler, 63 McReynolds Str.
J. Valentine, 130 Milwaukee Ave.
Henry Steinohrt, 156—158 Milwaukee Ave.
P. J. Hinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Blum, 253 Milwaukee Ave.
F. Thompson, 261 Milwaukee Ave.
James Collins, 309 Milwaukee Ave.
B. Joffee, 322 Milwaukee Ave.
M. B. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Ave.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limburg, 913 Milwaukee Ave.
Mrs. M. Holt, 984 Milwaukee Ave.
Miß Bertha Thiers, 1019 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Stucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Jochum, 1147 Milwaukee Ave.
S. Abelson, 1191 Milwaukee Ave.
Edw. Cook, 1495 Milwaukee Ave.
Mrs. Jacobs, 1550 Milwaukee Ave.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Str.
Peter Carr, 329 Noble Str.
B. Foyut, 593 Noble Str.
J. Schmelz, 407 North Ave.
Mrs. Krobll, 655 North Ave.
Chas. Hofeldt, 737 North Ave.
Carl T. Christensen, 777 North Ave.
C. Hanson, 795 North Ave.
H. Overbolt, 863 North Ave.
Chas. Agger, 908 North Ave.
S. Schmulowitz, 556 N. Wood Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.
Mrs. J. Nenson, 708 N. Paulina Str.
Gust. Camphausen, 358 Cornell Str.
T. Gillispie, 228 Sangamon Str.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
John Studtman, 767 Western Ave.
Wm. Hepl, 1040 Western Ave.

Südwestseite.

A. Z. Fuller, 37 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
L. Myer, 346 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
R. C. Beck, 65 Canalport Ave.
J. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Ebert, 162 Canalport Ave.
Harry Gareis, 12 S. Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
News Dealer, 27 N. Halsted Str.
Gus. Peterson, 40 N. Halsted Str.
H. Reich, 96 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. O'Brien, 282 S. Halsted Str.
S. Berger, 338 S. Halsted Str.
Nieburg, 300 S. Halsted Str.
Glaser News Store, 405 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
H. Schultz, 526 S. Halsted Str.
M. Naus, 666 S. Halsted Str.
C. Jahn, 670 S. Halsted Str.
C. Brinkman & Son, 706 S. Halsted Str.
Mrs. Kaballa, 199 W. Harrison Str.
J. C. Farrell, 1128 W. Harrison Str.
H. Schultz, 193 W. Lake Str.
M. J. Mumford, 445 W. Lake Str.
B. H. S. Angear, 482 W. Lake Str.
H. Peterson, 774 W. Lake Str.
Union News Co., Südostecke Madison und Canal
H. Hoppe, 131 W. Madison Str.
Henry Faih, 516 W. Madison Str.
Mrs. M. Bell, 751 W. Madison Str.
C. Carrol, 10 N. Paulina Str.
Mrs. L. Greenberg, 12 N. Paulina Str.
M. E. Aldworth, 60 W. Randolph Str.
Rowe, 942 S. Robey Str.
Wehler, 1039 S. Leavitt Str.
Mrs. Farley, 113 S. Western Ave.
T. Reivity, 191 W. 12. Str.
R. Lipsehuts, 274 W. 12. Str.
J. Jaffe, 295 W. 12. Str.
Mrs. Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
R. J. Goldenetz, 559 W. 12. Str.
F. Kohn, Nordostecke 14. und Morgan Str.
F. J. Mally, 139 W. 18. Str.
L. Goldner, 184 W. 18. Str.
Fred. Stabber, 159 W. 20. Str.
H. Straub, 839 W. 21. Str.
Mrs. Sachse, 8.. W. 21. Str.
H. Stoeffhaas, 872 W. 21. Str.
Wm. Gierke, 949 W. 21. Str.
Andrew Herditzky, 768 W. 21. Str.
Peter Schwarts, 845 21. Place.

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights, Ill., Wm. Ahlers.
Auburn Park, Ill., Edw. Steinhauser.
Aurora, Ill., W. Wolf
Austin, Ill., A. J. Frase.
Bartlett, Ill., Bruno Hesse.
Bensenville, Ill., Gustav Ernsting.
Beverly Hills, Ill., Ed. Rickert.
Blue Island, Ill., Willy Eidam.
Burnside Crossing, Ill., Mrs. C. A. Beedon.
Cheltenham, Ill., J. J. Todhunter.
Chicago Heights, Ill., W. H. Siebert.
Chicago Lawn, Ill., Franz Jaeger.
Cloverdale, Ill., Chas. Tedrahn.
Columbia Heights, Ill., Albert Saiter.
Colehour, Ill. F. R. Mueller.
Grassin, Ill., Whitney Hurdley.
Crawford, Ill., Jos Laupert.
Crete, Ill., Ed. King.
Dauphin Park, Ill., J. F. Buterbaugh.
Davenport Ia., W. Gerke.
Desplaines, Ill., E. Scharringhausen.
Downers Grove, Ill., M. E. Stanger.
Dyer, Ind, Andrew Peschel.
East Chicago, Ind., W. E. Fife.
Elgin, Ill., Wm. Schmudl.
Elmhurst, Ill., Julius Malon.
Englewood, Ill., Garden & Hill.
South Englewood, Ill., Emil Mezek.
Evanston, Ill., Ed. Boelke; Evanston News.
South Evanston, Ill., Harry Haile; Peter Knepper; Geo. Kraemer.
Evergreen Park, Ill., Adolph Gloß.
Fernwood, Ill., Leslie Wiswell.
Glencoe, Ill., R. H. Chatman.
Grand Crossing, Ill., A. Cain; P. Cassidy; Andrew Sorenson.
Grant Park, Ill., F. Pruß.
Grayland, Ill., Henry Griek.
Grossdale, Ill., Herm. Nelson.
Hammond, Ind., Geo. M. Bruffell, P. Esher.
Hanson Park, Ill., Jos. Widera.
Harvey, Ill., Jos. M. Ellis.
Hawthorne, Ill., Wm. & Jno Stoffel.
Hegewisch, Ill., A. C. Klucker; H. Knippel.
Hermosa, Ill., E. Petersen.
Hinsdale, Ill., E. B. Dorstewitz; H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind., Wm. Maybaum.
Homewood, Ill., Hermann Meyer.
Hyde Park, G. Klink; Merritt Hall.
Hyde Park Station, The Taylor News Co.
Irving Park, Ill., W. Ahrens; J. A. Allison; Wm. Haag.
Itasca, Ill., H. Ahlensdorf.
Jefferson, Ill., Irvin Bernard.
Kenosha, Wis., Simon Krebs; W. H. Robinson.
Kensington, Ill., Fritz Hagel; Phil. Sueß;
LaGrange (Fifth Ave.), H. P. Harter & Co.
Lansing, Ill., Roger Thilmont.
La Porte, Ind., Geo. Piest; Aug. Rosenkranz
Lawndale, Ill., F. Barrington; Ph. Kealy
Lemont, Ill., Alex. Nowak.
Lombard, Ill., John P. Weibler.
Mayfair, Ill., W. Bussey.
Melrose Park, Ill., G. De Franco; Martens Bros.
Mendota, Ill., Geo. C. Schuetz.
Morton Grove, Ill., John A. Knottnerus
Michigan City, Ind., C. Schmelter.
Naperville, Ill., Jos. Spahn.
Norwood Park, Ill., Chas. Eichert.
Oak Park, Ill., F. Tesnow; Herm. Winter.
100. Str. Station, F. Seuberlt.
Oregon, Ill., J. J. Gautz.
Palatine, Ill., W. A. Mundhenk
Park Manor, Ill., P. G. Secord
Park Ridge, Ill., Hans Hamer.
Park Side, Ill., G. A. Rohn.
Peru, Ill., Jos. Klamper.
Plano, Ill., H. A. Broddus.
Pullman, Ill., Paul E. Hermes.
Purington, Ill., Alb. Bernstein
Riverdale, Ill., Louis Mahnke.
Riverside Lyons, Ill., Henry Frau
River View, Ill., Alvin Stolle.
Rogers Park, Ill., W. G. Baker.
Rosehill, Ill., W. H. Terwilliger.
Roselle, Ill., J. C. Bagge.
Schermerville, Ill., D. A. Beaver.
South Chicago, Ill., F. Keyser; Rob. Schwarz; Fritz Tidje.
Streator, Ill., Conner & Ferguson.
Thornton, Ill., Clinton Brant.
Turner Park, Ill., Otto Senf.
Washington Heights, Ill., Walter Forsyth.
West Chicago, Ill., J. C. Reltnor.
West 40. Str Junction, Wm. Seger.
West 40. Str. Station, F. Schram.
West 48. Ave. Station (Wis. Central), M. C. Whitteck.
West 48. Ave. Station, H. Kuhlow
Wheaton, Ill., Wheaton News Co.
Whiting, Ind., W. D. Rial.
Wilmette, Ill., Dominic Blefer.
Winfield, Ill., S. M. Higgins.
Winnetka, Ill., Wm. Andrison.
Woodlawn, Ill., D. Gefri; P. C. Holmes.

Verwandtenehen.

(Von Dr. Julius Lang.)

Seit uralten Zeiten ist die Frage der Zulässigkeit oder des Verbotes der Ehen zwischen leiblichen Verwandten lebhaft erörtert worden, und es haben dem entsprechend die gewonnenen Anschauungen ihren Ausdruck in den betreffenden Landesgesetzen gefunden. Bei den alten Persern und Egyptern war die Ehe selbst zwischen den allernächsten Familienangehörigen erlaubt und auch gebräuchlich. Das historisch bekannteste Beispiel dieser Art bildet der egyptische König Ptolemäus II., der von 264—247 vor Christus regierte und den Beinamen „Philadelphos" (der Schwesterliebende) führte, weil er seine Schwester Arsinoe geheirathet hatte. Im Gegensatz hierzu war die Leibesverwandtenehe bei den Juden verpönt, ebenso auch bei den Römern und später im Christenthum und Mohamedanismus. Die wilden Völkerschaften verhielten und verhalten sich in dieser Hinsicht verschieden, doch scheint bei ihnen das Verbot solcher Ehen zu überwiegen. Worauf sich ursprünglich die Abneigung gegen und die gesetzliche Verhinderung von Verwandtenehen stützte, ist schwer zu entscheiden. Meist werden wohl rein religiöse Erwägungen den Ausschlag gegeben haben. Doch sind hierbei auch sicher soziale Beweggründe mit im Spiele gewesen, die wohl auf der Beobachtung beruhten, daß bei Paarung von leiblich verwandten Hausthieren die Nachkommenschaft vielfach eine Einbuße an Größe, Kraft, Lebensfähigkeit und Fruchtbarkeit aufwies. Diese Thatsachen hat man alsdann ohne Weiteres auch für den Menschen als zutreffend angenommen. Und so hat sich denn bis in die neueste Zeit hinein der Glaube erhalten, daß die Ehen zwischen leiblichen Verwandten auf die hieraus entspringende Nachkommenschaft einen degenerirenden Einfluß ausüben.

Während man nun früher sich damit begnügte, diese Thatsache auf Grund allgemeiner Erfahrungen ohne Weiteres als feststehend und bewiesen anzunehmen, suchte die Neuzeit, ihrem mehr wissenschaftlichen Charakter entsprechend, diese Frage mit Hilfe der Statistik zu entscheiden, bezw. zu bewahrheiten. Solche Statistiken sind von der Mitte dieses Jahrhunderts an in den verschiedensten Ländern und von einer ganzen Anzahl Beobachter aufgenommen worden. Es soll sich hierbei ergeben haben (und geht auch thatsächlich aus den betreffenden Zahlen hervor, entsprechend dem bekannten Ausspruch, daß man mittels der Statistik alles beweisen könne), daß unter den Nachkommen leiblich verwandter Personen sich Degenerationserscheinungen ganz besonders häufig vorfinden. Namentlich sind beobachtet worden Mißbildungen, Lebensschwäche, Gehirn- und Geisteskrankheiten, Unfruchtbarkeit, Albinismus und ganz besonders Taubstummheit. Es hat sich anscheined auch ergeben, daß solche Entartungszustände um so häufiger vorkommen und von um so schwererer Art sind, je näher die Verwandtschaft der Eltern ist. Als ganz besonderen Beweis für die Schädlichkeit der Verwandtenehen wird die angeborene Taubstummheit ins Feld geführt, von der manche Beobachter sogar behaupten, daß ihre hauptsächlichste Ursache in der leiblichen Verwandtschaft der Eltern zu suchen sei. Sie stützen diese Behauptung vorzugsweise auf die angeblich festgestellte Thatsache, daß angeborene Taubstummheit namentlich oft bei jenen Völkerstämmen angetroffen wird, bei denen Verwandtenehen ganz besonders häufig vorkommen, wie bei den Negern und Juden. Nach einer im Jahre 1877 von dem bekannten bairischen Nationalökonomen (und späteren elsässischen Unterstaatssekretär) Professor Georg v. Mayr veröffentlichten umfangreichen Statistik kommen z. B. in den Niederlanden auf 10,000 Personen 3,58 männliche und 3,14 weibliche Taubstummen, während diese Zahlen bei 10.000 Juden sich in Baiern auf 20,74 und 8,79, in Baden auf 15,81 und 8,43, in Preußen zusammen auf 12,44 stellen. Man will ferner beobachtet haben, daß ein gleichzeitiges Vorkommen von Taubstummheit und einer gewissen unheilbaren und stets zu völliger Erblindung führenden Erkrankung der Netzhaut des Auges (pigmentförmige Netzhautentzündung) sich besonders häufig bei jüdischen Kindern (oft noch in Verbindung mit anderen Mißbildungen) findet, und daß in den meisten derartigen Fällen eine nahe Verwandtschaft der Eltern vorliegt. Nach diesen und verschiedenen anderen Feststellungen schien demnach der schädliche Einfluß von Verwandtenehen auf die Nachkommenschaft erwiesen zu sein, und die von anderen, selbst gewichtigen Seiten gemachten Einwände mußten anscheinend unter der Wucht der zahlenmäßigen Beweise zusammenbrechen.

Neuerdings nun sind die Stimmen, die sich gegen die Verallgemeinerung der erwähnten Beobachtungen auflehnen, erheblich an Zahl und Bedeutung gewachsen. Die behaupteten Beziehungen zwischen Verwandtenehen und Entartungserscheinungen seien, so wird zunächst argumentirt, schon von vornherein aus dem Grunde wenig wahrscheinlich, weil letztere dann in Anbetracht der verhältnißmäßig großen Anzahl von Verwandtenehen viel häufiger vorkommen müßten. Ueber die Häufigkeit derartiger Ehen haben einige Länder statistische Erhebungen veranstaltet. So wurden auf 1000 Ehen solche zwischen leiblichen Verwandten festgestellt:

In Italien in den Jahren	1868—1883	7,25 (6,02)
In Preußen in den Jahren	1875—1883	7,82 (7,06)
In Baiern in den Jahren	1877—1883	9,27 (8,07)
In Elsaß-Lothr. in den J.	1872—1875	10,74 (10,21)
In Frankreich in den J.	1866—1882	11,16 (10,38)

(Die eingeklammerten Zahlen geben die Ehen zwischen Geschwisterkindern an, der Rest kommt auf Ehen zwischen leiblichen Onkeln und Nichten oder Neffen ...) nißmäßig hohen Ziffern ist die verhältnißmäßige Seltenheit der erwähnten Entartungszustände im Allgemeinen und in den betreffenden Familien im Besonderen vom Standpunkt der Anhänger der verwandtschaftsehelichen Entartungstheorie nicht in Einklang zu bringen. Thatsächlich gewinnt die Auffassung immer weitere Verbreitung, daß nicht die leibliche Verwandtschaft an sich, sondern gewisse Nebenumstände die Ursache der genannten Erscheinung bilden. Die hauptsächlichsten dieser schädlichen Nebenumstände sind: Krankheiten der Eltern, zu großer Altersabstand zwischen diesen, sehr frühe oder sehr späte Heirath, ungünstige wirthschaftliche Verhältnisse, ungesunde, an Ausschweifungen reiche oder überhaupt naturwidrige Lebensweise, durch welche eben eine Zerrüttung des Nervensystems bedingt und dadurch ein für die Fortpflanzung ungeeigneter Organismus — in der Thierzucht „schlechte Points" genannt — geschaffen wird. Daß eine durch solche Umstände bewirkte Nervenzerrüttung ungünstig auf die Nachkommenschaft einwirkt, ist ebenfalls aus der erwähnten Statistik des Professors v. Mayr zu ersehen. Hiernach kommen in der Argentinischen Republik auf 10,000 Personen 42,45 männliche und 43,29 weibliche Taubstumme, während diese Ziffern für die gleiche Anzahl Personen in den Ver. Staaten von Nordamerika nur 4,57 und 3,87 und in Britisch-Australien sogar nur 3,88 und 1,77 betragen. Die Bevölkerung Argentiniens ist nach den Schilderungen von Reisenden im Allgemeinen entnervt — passiv —, während die von Nordamerika und noch mehr von Britisch-Australien sich durch eine kraftvolle Aktivität auszeichnet. Dieselbe Erscheinung tritt auch in Schweden zu Tage, wo Verwandtenehen nicht häufiger als zum Beispiel in den Ver. Staaten von Nordamerika vorkommen, wo aber auf 10,000 Personen 11,80 männliche und 8,77 weibliche Taubstumme fallen, also fast dreimal so viel wie in Nordamerika. Die Ursache hierfür ist die im Allgemeinen ungesunde Lebensweise in Schweden und vor allem der ungeheure Konsum alkoholischer Getränke. Aehnliche Ursachen liegen sicher auch der beobachteten Thatsache zu Grunde, daß Geisteskrankheiten in den Familien des hohen Adels, namentlich Frankreichs und Englands, besonders häufig vorkommen, welche Erscheinung man den in diesen Kreisen vielfach geschlossenen Ehen zwischen leiblichen Verwandten zugeschrieben hat. Es ist indessen sehr wahrscheinlich, daß hierbei die in dieser Gesellschaftsklasse üblichen nervenzerrüttenden Ausschweifungen und gesundheitswidrigen Gewohnheiten eine viel größere Rolle spielen, als die leibliche Verwandtschaft der Eheleute.

Wenn die Statistik für die genannte Vererbungstheorie als wirklich beweiskräftig gelten soll, so müßten alle Fälle, bei denen einer der früher erwähnten Nebenumstände — namentlich erbliche Beanlagung durch Krankheiten der Eltern, Alter, wirthschaftliche Verhältnisse und Lebensweise der Eltern — mit im Spiele ist, als nicht hierhergehörend ausgeschlossen sein, was durchweg nicht geschehen ist. Demnach tragen jene Statistiken zur Klärung der besagten Streitfrage nichts bei, und diese müßte nach wie vor als unentschieden gelten.

Sicher jedoch sind Diejenigen im Recht, welche behaupten, daß ein Zusammenhang zwischen Degenereszenz und Verwandtenehen überhaupt nicht existirt, daß vielmehr auch die aus einer Ehe zwischen leiblichen Verwandten hervorgehende Nachkommenschaft den gewöhnlichen Gesetzen der Vererbung unterworfen ist. Hiernach vererben sich, ganz unabhängig von dem Verwandtschaftsverhältniß der Eltern, von diesen auf die Kinder nicht nur die physiologischen Eigenschaften (Bau und Kraft der Organe, Lang- und Kurzlebigkeit, Fruchtbarkeit etc.), sondern auch die pathologischen: Mißbildungen, geistige und moralische Defekte, krankhafte Eigenthümlichkeiten und Krankheiten selber oder wenigstens die Anlage zu diesen, wobei nicht immer gerade die gleiche Krankheit zu entstehen braucht, sondern oft nur verwandte Zustände sich entwickeln. Man muß dann nur nicht den Fehler begehen, das Vorkommen solcher Mängel bei Kindern, deren Eltern neben ihren Defekten noch zufällig leiblich verwandt sind, ausschließlich letzterem Umstande zuzuschreiben. Das ist aber früher vielfach geschehen.

Vor einigen Monaten hat ein amerikanischer Arzt — Dr. John Inglis — in einer amerikanischen medizinischen Zeitschrift eine Abhandlung veröffentlicht, die sich ausführlich und zusammenfassend mit der besagten Frage beschäftigt. Auch dieser Autor hat aus eigenen und fremden Beobachtungen und Erfahrungen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Kinder aus einer Ehe zwischen leiblichen Verwandten, ganz unabhängig von diesem Umstande, nur den gewöhnlichen Gesetzen der Vererbung unterworfen sind. Ja er weist an der Hand zahlreicher Beispiele sogar nach, daß vorhandene — körperliche und geistige — höhere Fähigkeiten leiblich verwandter Eltern auf die Nachkommen eher übergehen als unter anderen Verhältnissen. Besonders entwickeln sich directe Talente bei Verwandtenehen oft noch weiter, wofür die Musikerfamilie Bach das bekannteste Beispiel bildet. (Allerdings geschieht dies auch im übelen Sinne.) Dann theilt der Verfasser im Verlauf seiner Ausführungen noch eine Statistik mit, die von einem amerikanischen Arzt herrührt, der dreißig Jahre lang an einem Ort praktizirt und seine Beobachtungen aufgezeichnet hat. Aus dieser Statistik geht hervor, daß in dem betreffenden Ort die Unfruchtbarkeit in Verwandtenehen sogar etwas geringer ist (14½ Prozent) als in Ehen zwischen fremden Personen (17 Prozent). Ungefähr dasselbe Verhältniß findet sich auch bezüglich der Geisteskrankheiten. Bei Lungen- und verschiedenen anderen erblichen Erkrankungen überwiegt ebenfalls ein wenig der Prozentsatz in Fremdenehen. In jeder anderen Hinsicht aber ist das Verhältniß bei beiden Arten von Ehen ungefähr das gleiche. Aus allen diesen Gründen, so führt der Verfasser weiter aus, ist die Auffassung der Verwandtenehe als ein die Entartung des Menschengeschlechts begünstigendes Moment hinfällig. Dem Widerstand gegen Verwandtenehen ist die wissenschaftliche Grundlage entzogen, und es bleibt ihm nur noch die religiöse übrig, die in naturwissenschaftlichen Kreisen nicht diskutirbar ist. Von dem Standpunkte dieser Kreise aus ist bei einer Heirath zwischen leiblichen Verwandten nur die Anforderung zu stellen, daß beide Theile keinerlei körperliche oder geistige Defekte aufweisen. Namentlich gefährlich ist das Vorhandensein solcher Defekte bei beiden Eltern, da alsdann nach den Gesetzen der Vererbung diese Mängel bei den Nachkommen in gesteigertem Grade auftreten. Eine eheliche Verbindungen zwischen gesunden leiblichen Verwandten ist vom ärztlichen Standpunkt aus in keiner Weise zu beanstanden. — Diese Auffassung dürfte sich mit der gegenwärtig in den maßgebenden wissenschaftlichen Kreisen herrschenden Ansicht decken.

— Ein furchtbarer Traum. — Ein Zögling, der in der Geometrie ein „Ungenügend" bekommen, träumte, daß er beim Rapporte verurtheilt wurde zu der Strafe, zwischen zwei parallelen Linien so lange zu laufen, bis er deren Schneidungspunkt erreicht hätte.

— Aergster Heuchler. — „Der Herr Müller ist wohl ein rechter Heuchler?— Pantoffelheld: „Wie ein Heirathsvermittler, der den Heirathslustigen von Eheglück und Seligkeit erzählt und dabei selbst eine Frau hat."

$5.00 — HILLMAN'S UP TO DATE STORE 112-114-116 STATE ST. — $5.00

Ein wundervoller, sensationeller Samstags-Verkauf.

Männer- und Knaben-Anzüge zu $5.00.

Das Ueberschuß-Lager von 3 großen Fabrikanten unter den Herstellungskosten.

Daube, Cohn, Stern & Co., Market und Van Buren Str.	Whitney, Christenson & Bullock, 237 und 239 Market-Straße.	Cohn, Conheim & Co., 164 und 166 Marketstr.

Kommt, Eltern, und bringt Eure Knaben am Samstag.

Die Männer- und Knaben-Anzüge in diesen drei Partien umfassen die besten Erzeugnisse von Chicagos Kleider-Fabrikanten. In Bezug auf Arbeit und Ausstattung sind die meisten dieser Anzüge so gut wie irgend welche, die für $12 und $15 verkauft werden. Wenn Ihr Euch einen holt, erhaltet Ihr Etwas für nichts.

Die Stoffe in diesen Anzügen sind die besten — Harris Cassimeres, importirte Bannockburns, Reedsburg Cassimeres, Clay Worsteds, blaue Serges, blaue, schwarze und braune Washington Mills unfinished Worsteds und eine Mannigfaltigkeit von fancy Cheviots und Worsteds.

Knaben-Anzüge mit langen Hosen.
Daube, Cohn, Stern & Co.'s $7.00-Anzüge —
Daube, Cohn, Stern & Co.'s $8.00-Anzüge —
Daube, Cohn, Stern & Co.'s $9.00-Anzüge —
Daube, Cohn, Stern & Co.'s $10.00-Anzüge —
Alle in diesem Verkauf zu $5.00

Die Herren-Anzüge.
Cohn, Conheim & Co.'s $7.00-Anzüge —
Cohn, Conheim & Co.'s $8.00-Anzüge —
Cohn, Conheim & Co.'s $10.00-Anzüge —
Cohn, Conheim & Co.'s $12.00-Anzüge —
Alle in diesem Verkauf zu $5.00

Die Herren-Anzüge.
Whitney, Christenson & Bullock's $7.00-Anzüge —
Whitney, Christenson & Bullock's $9.00-Anzüge —
Whitney, Christenson & Bullock's $10.00-Anzüge —
Whitney, Christenson & Bullock's $12.00-Anzüge —
$5.00

Die Kinder-Kleider gehen für fast gar nichts.

50 Dutzend welche Fauntleroy Blouse Waists für Kinder, Alter 3 bis 8 — ferner Fancies mit feinem brachtem Kragen, Alter 7 bis 14 Jahre — Samstag bei Hillman's	100 Junior Anzüge für Kinder, Alter 3 bis 7 Jahre — Daube, Cohn, Stern & Co.'s Wholesale Preis $1 — Hillman's Verkaufs-Preis	50 Dutzend Blouse Waists für Kinder, Alter 3 bis 10 Jahre, sowie welche und fancy gebügelte für Knaben, mit Byron Kragen — werth $1.00 — Samstag bei Hillman's	Ungefähr 40 Dtzd. offerirte Fauntleroy Blouse Waists in bedruckten Lawns, Piques und Dimities, Alter 3 bis 10 Jahre, nur eine einzige weniger als $1.50 werth (4. Floor) — Samstag bei Hillman's	200 Beste Suits, Alter 3 bis 8 Jahre, doppelbrüstige Anzüge für Knaben, Alter 7 bis 16 Jahre — Daube, Cohn, Stern & Co.'s Wholesale-Preis $2.50 — Hillman's Verkaufs-Preis	Knaben-Anzüge, Alter 3 bis 8 Jahre, doppelbrüstige Anzüge für größere Knaben, Alter 7 bis 16 — welche Daube, Cohn, Stern & Co. zu $3.50 Wholesale verkaufen — Hillman's Verkaufspreis	300 Beste Suits, Alter 3 bis 8, doppelbrüstige Anzüge, Alter 8 bis 16, sowie 3-Piece Anzüge für Knaben, Alter 8 bis 16, welche Daube, Cohn, Stern & Co. für $4 Wholesale verkaufen — Hillman's Verkaufspreis
25c	38c	49c	79c	$1.28	$1.95	$2.95

Feine Knaben-Sweaters — werth $1.00 — Samstag	Männer-Sweaters, strikt ganz Wolle — werth $1.50 — Samstag	Gute Arbeitshosen für Männer — werth $1.50 — Samstag	Feine Jersey-Sweaters für Männer — $3.00 Qualität — Samstag	Männer Bicycle-Anzüge, aus reinleinem Crash gemacht, werth $5.00 — Samstag nur
40c	85c	79c	$1.79	$1.98

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
F. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Ill.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	3.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	†	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	*	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	*	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation	*	5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	11.00 PM	10.20 AM

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.25 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 5.45 N	ǀ11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	ǀ10.10 V	ǀ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	ǀ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ǀ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und ...	...	...
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.40 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph.	* 10.30 N; † .45 V; * 6.30 N	* 2.3; † .00 N; * 9.30
Sycamore und Byron Local	* 8.10 N	*10 .. V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 193 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.25 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	7.30 N	7.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Speziell!
$5.00 Kleiderröcke für Damen aus großgeblümter Gros Grain Seide, voller Sweep, Percaline gefüttert, Corduroy eingefaßt, zu....... $2.98

Spezielle Werthe in Kleidern.

Männer-Anzüge, gemacht von 18 Unzen schwarzem Washington Clay Worsted, gefüttert mit double Warp Italian Cloth — tiefe französische Facings und satin piped, beste Arbeit — Kleiderladen-Preis $10.00 — zu 6.98
Neublaue Serge Anzüge für Männer, gemacht von 16 Unzen wollener Serge, gefüttert mit bestem Italian Cloth, satin piped, doppel- und einfachknöpfig — regul. $10 Werth — zu 7.48
Lange Hosen Anzüge für junge Männer, Größe 13 bis 20 Jahre, gemacht von schwarzen und blauen Washington Clays, blauen wollenen Serges und fancy Plaid Cassimeres, werth $8 und $9, geben alle zu einem Preis — Eure Auswahl 6.48
3-Stück feine Knaben-Anzüge — Rock, Weste und Kniehosen — gemacht von schwarzem und blauem wollenem Cheviot, fancy Worsteds und schottischen Plaids — alle unsere $5 und $6 Anzüge in gebrochenen Größen — Eure Auswahl 2.98
Doppelknöpfige Zwei-Stück Anzüge für Knaben u. Little Gents Vestee Anzüge, gemacht von absolut ganzwollenem Stoff, hübsch besetzt, Größen 3—15 Jahre — werth $3.50 — zu 1.98
Feine Hosen für Männer, gemacht von import. Worsteds und schwarzen gestreiften Cassimeres, gebrochene Partien, alle unsere $3.00 und $4.00 Hosen, per Paar 1.98
„Never Rip" Kniehosen für Knaben, gemacht v. ganzwollenem Stoff, in hübschen Checks, gem. mit Patent Waistbändern, Größen 3 bis 16 Jahre — werth 75c — per Paar 48c
Weiße Fauntleroy Blousen für Knaben, gem. von bester Qualität Lawn, Dimity und Pique, fein besetzt mit Stickerei, bestes Assortment in der Stadt, zu 2.98, 2.48, 1.98, 1.48, 98c, 75c und 48c

Hüte.
Neue Facons in Fedora Hüten für Knaben, in schwarz, blau und braun, werth 68c, zu . . . 48c
Derby und Fedora Hüte für Männer, in allen den neuesten Facons, Farben: Schwarz, Braun und Pearl, alle unsere $2.00 und $2.50 Hüte für 1.50

Männer-Hemden.
Neue „Silk Front" Hemden für Männer, in 25 verschiedenen Styles und 25% billiger als anderswo, zu —
98c, 85c, 68c und 48c

Unterzeug.
Feine Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer, mit Perlmutterknöpfen, in lohfarbig, blau, pink und fancy gestreift, werth 38c, zu 25c
Feine Damen-Vests aus egyptischem Garn, mit langen Aermeln, taped Neck, werth 25c, zu 15c

Jackets und Capes.
Morgen ist der letzte Tag und die letzte Gelegenheit für den Einkauf von Damen-Jackets, werth $7, $8 und $9, zu 5.00
(Dieselben sind gemacht aus feinem ganzwollenem Covert, Venetian und Kersey Cloth, in Tan, Schwarz und Blau, durchweg mit Seide gefüttert.)
Damen-Capes, gemacht aus groß gemusterter Gros Grain Seide, gefüttert mit fancy Seide, Schulter und Hals ganz herum besetzt mit Spitzen, Band und Jet, werth $4.50, in diesem Verkauf das Stück 2.48
Seidene Capes für Damen, durchweg überzogen mit Applique Braid und Spitzen und unten mit seidener Ruffle ganz herum, Spitzen und seidener Ruche Hals, große Band-Schleife, werth $8.50, zu 5.98
Mädchen-Jackets, aus reinwollenem Broadcloth gemacht, mit großem Ruffle Edge, Schulter Cape garnirt mit 6 Reihen Seiden-Braid, in Cardinal, blau und grün Größen 4 bis 14 Jahr, — werth 5.00 — $2.98

Damen Dreß-Skirts.
5.00 Kleider-Röcke für Damen, aus groß geblümter Grosgrain Seide gemacht, voller Sweep, Percaline gefüttert, Corduroy eingefaßt, zu $2.98

Strumpfwaaren.
18c schwarze und lohfarbige Socken für Männer, per Paar 10c
Feine importirte Plaid und gestreifte Damen-Strümpfe, per Paar 22c
Feine importirte fancy gestreifte Mädchen-Strümpfe, per Paar 18c

Damen-Corsets.
Sommer-Corsets für Damen, aus dem besten importirten Net gemacht, mit 3 Side Steels und französischen Streifen, werth $1.00 das Paar, zu 58c

Putzwaaren.
Leghorn-Hüte für Mädchen, garnirt mit Sammet-Blumen, Band und Spitzen, werth 1.75, zu $1.25
Spezial-Verkauf von feinen garnirten Damen-Hüten, von 7.00 abwärts bis 98c

Damen-Unterröcke.
Damen-Unterröcke, aus Plaid und gestreifter Seide gemacht, mit 12-zöll. corded Flounce werth 6.00, zu $3.98
Weiße Cambric Damen-Röcke, mit 18-zöll. Flounce gemacht, garnirt mit 2 Reihen 1½-zöll. Val. Spitzen-Einsatz und 4-zöll. Val. Spitzen Enden, werth 1.45 ,zu 98c

Damen-Waists.
Seiden-Waists für Damen, eines Fabrikanten Muster-Partie, werth von 5.00 bis 7.50, Eure Auswahl zu $3.48

Schmucksachen.
Chrano-Ketten, volle Länge, assortirte Farben, 25c werth 10c
Manschettenknöpfe, 50c bis 75c werth, per Paar 25c

Hosenträger.
65 Dutzend Hosenträger für Männer, sehr starkes Gewebe, 25c werth, per Paar 10c

Damen-Halsbinden.
200 Dutzend seidene Bow Ties für Damen, spezieller Bargain, das Stück . . 5c

Taschentücher.
Hohlgesäumte Taschentücher für Damen, ganz Leinen, regul. 10c Werth, das Stück 5c

Schuhe.
Feinste Glanzleder-Sandalen für Mädchen, mit fancy Schnalle, Größe 12 bis 2, die $1 Qualität, per Paar 68c
Dieselben für Kinder, Größen 8½ bis 12, die 89c Qual., per Paar 58c
Lohfarbige Schnürschuhe für Jünglinge, ganz solides Leder, neue Coin-Zehen, Größen 12 bis 2, die $1.35 Qual., per Paar 1.00
Feinste Dongola Schnürschuhe für Kinder, Glanzleder-Spitze, neue Coin-Zehen, gut gemacht, Größen 6 bis 8, die 75c Sorte, per Paar 50c
Dieselben, Größen 8½ bis 11½, die $1.00 Sorte, per Paar 68c

Kinderwagen und Go-Carts.
48 Nummern von Heywood Go Carts und Kinderwagen von $28.50 herunter bis auf $1.98

Gardinen-Dept.
480 Paar feine Nottingham Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, einige 60 Zoll breit, werth von $1.50 bis $1.75 das Paar . . . 88c
Messingene Auszieh-Stangen mit Brackets, das Stück 2½c

Domestics.
250 8-4 Damast-Tischtücher, in roth und weiß, mit rothem Border, werth 75c, das Stück 39c
2 Kisten mit farbigen und weißen Bettdecken, billig für $1.00, in diesem Verkaufe, das Stück 58c
Eine Muster-Auswahl in bestickten Scarfs und Pillow Shams, einige werth bis zu $1.25, Auswahl, per Stück 39c

Porzellan- und Glaswaaren.
Große Porzellan-Tassen und Untertassen, das Paar 3c
9zöllige fancy Pattern Glas Berry Bowls, das Stück 5c
4½zöllige fancy Pattern Glas Sauce Dishes, das Stück 1c
Gravirte Glas-Globes, das Stück 10c
Root Beer Flaschen, mit Patent Stoppers, Quart Größe, per Dutzend 60c

Hardware-Dept.
Schwedische Rasirmesser, garantirt, das Stück $1.25
Doppelte Razor Straps, Swivel Enden, polirter Holz-Griff, das Stück . . 10c
Razorine, macht das schartigste Rasirmesser scharf 10c
Nägel beim Faß zu Fabrik-Preisen.

Groceries.
Wieboldts bestes XXXX Ceresota und Washburn Crosbys Superlative Mehl, per 25 Pfd.-Sack 49c, per Faß, in 98 Pfd.-Sack $3.89
Weißes Michigan Graham Mehl, 5 Pfd. . . 9c
Liberty Bakery beste Soda Crackers, per Pfd. 5c
Extra fancy Messina Zitronen, per Dtzd. . 12c
Unser regulärer 17c Maracaibo Kaffee, speziell, Samstag nur, per Pfd. 13c
Tip Top kondensirte Milch, per Kanne . . 7c
Feinste Elgin Creamery Butter per Pfd. . 19c
Fancy voller Cream Brick Käse, per Pfd. . 10c
Feine Erdbeeren, per Box 3c

Eine vollständige Auswahl von Gemüsen und Früchten zu bedeutend niedrigeren als den regulären Preisen.
Feine Erdbeeren, per Box 3c

Briefliche Bestellungen pünktlich besorgt.
W. A. Wieboldt & Co.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Theaterdirektor und Schauspieler Dan Sully in New York hat sich für bankerott erklärt. Aktiva (einschließlich des Verlagsrechts von sechs Stücken) $23, Passiva $30,718.

— Wie aus Topeka, Kans., gemeldet wird, ist der vielgenannte langbärtige Ex-Bundessenator Peffer, einer der Gründer der populistischen Partei, in den Schooß der republikanischen Partei zurückgekehrt.

— Frau Emma Limroth in Pekin, Jll., ist von der Anklage freigesprochen worden, ihren Gatten mit Strychnin zu vergiften gesucht zu haben. Eine von Limroth eingereichte Scheidungsklage liegt jetzt dem Gericht vor. Limroth ist einer der wohlhabendsten Landwirthe des Countys.

—Kriegssekretär Alger hat dem kommandirenden Offizier in Fort Wingate, New Mexico, befohlen, sofort eine angemessene Truppenabtheilung nach den Moqui Pueblo = Indianerdörfern in Arizona zu schicken, um den Widerstand gegen die Desinfizirung und Quarantänirung der, von den Blattern heimgesuchten Dörfer zu brechen.

— Stephen Thatcher jr. von Chicago prügelte in Kansas City, Mo., vor dem New Ridge-Gebäude seinen Schwager, das Senior-Mitglied der Architekten-Firma Shepard & Farr, furchtbar durch, weil er Thatcher's Vater geschlagen haben soll. Thatcher soll einzig zu diesem Zweck von Chicago nach Kansas City gekommen sein.

— Die Mitglieder der inländischen St. Patrickskirche in East St. Louis, Jll., streiken gegen ihren neuernannten Pfarrer Cluse, weil derselbe ein Deutscher ist; sie versperren mit Gewalt Pfarrhaus und Kirche gegen ihn und wollen in dieser Haltung so lange verharren, bis der Bischof ihnen einen Jrländer als Pfarrer gibt.

— Der Kriegssekretär Alger soll sehr aufgebracht darüber sein, daß der amerikanische Generalgouverneur Brooke in Havana sich schließlich dazu bestimmen ließ, die Auslieferung der Waffen der cubanischen Soldaten an cubanische Bürgermeister, statt an amerikanische Offiziere, zu gestatten; und wenn Präsident McKinley auf letzterer Forderung besteht, so mag die scheinbare Verständigung in Cuba, trotz Gomez' Friedens-Manifestes, wieder völlig in die Brüche gehen.

Ausland.

— Aus Budapest ist der ungarische Reichsraths-Abgeordnete Ludwig Csavolsky mit Hinterlassung von 4 Millionen Gulden Schulden verduftet. Wahrscheinlich hat er bereits die Ver. Staaten erreicht.

— Das Ackerbau-Ministerium von Neuseeland hat beschlossen, alles für die Ausfuhr bestimmte Fleisch vorher durch Thierärzte untersuchen zu lassen, welche in Diensten der Regierung stehen.

— Der Präsident der französischen Abgeordnetenkammer, Deschanel, ist zum Mitgliede der französischen Akademie gewählt worden, als Nachfolger des, am 4. Januar d. J. gestorbenen Herausgebers des „Soleil", Aime Marie Edouard Herve.

— Jm britischen Unterhaus kündigte der Kolonialsekretär Chamberlain offiziell an, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Gouverneur der Kapkolonie und dem Präsidenten der Südafrikanischen Transvaal-Republik vereinbart sei und am 30. Mai in Blomfontein, der Hauptstadt des Oranje-Freistaates, stattfinden werde.

— Präsident Krügers Reform-Vorschläge sind dem Staatsrath der Transvaal-Republik unterbreitet worden. Denselben zufolge sollen die vollen politischen Rechte nach einem Aufenthalt von 9 Jahren in der Transvaal-Republik ertheilt werden, statt wie bisher, nach einem Aufenthalt von 14 Jahren.

— Das norwegische Schiff „Viking", das in Leith, Schottland, eintraf, brachte Nachricht über einen Brief des verschollenen Luftballon-Polarforschers Andree, welcher Brief in einer Flasche unweit der isländischen Küste gefunden worden sei. Vermuthlich handelt es sich aber hier um denselben Brief, von welchem schon Ende April in einer Depesche aus Kopenhagen die Rede war.

Lokalbericht.

Vor dem „Lexow" - Komite.

Zahme Zeugenaussagen in Bezug auf die Schweigegelder-Frage.

Ein Schleppdampfer-Trust.

Rathhaus-Allerlei.

Der Senats = Untersuchungsausschuß hat im Laufe des gestrigen Tages acht Zeugen vernommen, ohne indessen sonderlich Viel in Bezug auf das Gegenseitigkeits = Verhältniß, welches zwischen der Polizei und den Spielhöllenbesitzern, sowie den Eigenthümern gewisser „leichter" Lokale bestehen soll, in Erfahrung gebracht zu haben. Sowohl „Madame" Sarah Le Brun, wie auch der Restaurateur Albert Fridrich, der Hühneraugen-Operateur Max Pinkus und der Spielbudenbesitzer John Wells stellten es entschieden in Abrede, der Polizei irgendwelchen „Schutzzoll" bezahlt zu haben. Der Zeuge B. C. Dix, der angebliche Besitzer einer unter dem Namen „Minden Club" bekannten Spielbude an Madison Straße, litt gestern stark an Gedächtnißschwäche; er beantwortete alle an ihn gerichteten Fragen mit „Jch weiß nicht" oder „Jch kann mich dessen nicht erinnern", was den Vorsitzer des Untersuchungsausschusses, Senator Baxter, schließlich veranlaßte, den Zeugen darauf aufmerksam zu machen, daß vor dem Senatskomite Jedermann Zeugniß ablegen **muß**, daß diese Aussagen aber, auch wenn sie den Zeugen selbst belasten, niemals gegen ihn benutzt werden dürfen. Anders sei es im Kriminalgericht; dort könnten die Zeugen für die gemachten Aussagen verantwortlich gehalten werden.

* * *

Gestern wurde der erste Grundeigenthums-Verkauf unter dem neuen Torrens-Gesetz abgeschlossen, indem Frau Caroline Kohlgraf das 24 bei 123 Fuß große Grundstück an der Nordwest-Ecke von Seminary und Webster Ave. für $4500 an E. G. Miller, den Vertreter der „Miller Brewing Co.", von Milwaukee, käuflich übertrug.

Für die Staats-Kanalkommission sind zwei Zimmer im achten Stockwerk des „Security"-Gebäudes, Ecke von Madison Str. und 5. Ave., gemiethet worden. Die Kommission wird am nächsten Freitag wieder zusammenkommen und dann auch die benöthigten Clerks ernennen.

Die Assessorsbehörde hat gestern an alle rückständigen Besitzer von beweglichem Eigenthum eine letzte Aufforderung ergehen lassen, die Einschätzungs-Fragebogen sofort ausgefüllt zu retourniren. Geschieht dieses nicht, so wird die Assessorsbehörde selbst die Abschätzung vornehmen und derselben dann einen Aufschlag von 50 Prozent hinzufügen, wozu sie, nach dem Gesetz, verpflichtet ist.

* * *

Oberbaukommissär McGann sucht die Straßenbahngesellschaften zu bewegen, ein Drittel der Kosten für die Fortschaffung des Straßenbahnkehrichts auf den betreffenden Bahnstrecken zu bezahlen. Er hatte dieserhalb gestern eine längere Unterredung mit dem Superintendenten George O. Nagle, von der Südseite Straßenbahngesellschaft, welcher nicht abgeneigt zu sein schien, auf die Forderung McGanns einzugehen.

Die städtischen Blauröcke Dennis O'Leary, Martin P. Rabbitt, John Sullivan, Wm. S. Parkhurst, John J. Keating und Joseph J. McComb sind auf Empfehlung der polizeilichen Untersuchungsbehörde wegen Pflichtversäumniß und anderer Disziplinarvergehen aus dem Dienst entlassen worden. Den Polizisten Thomas D. Dragan und Andrew O'Rean wurde je ein zehntägiger, dem Polizeikutscher Peter P. Horan ein fünftägiger und dem Blaurock Samuel Decker ein dreitägiger Gehaltsabzug aufgebrummt.

Stadt-Kontrolleur Kerfoot fordert alle Jnhaber von Zeit-Warrants, die von der Stadt in Erwartung der Steuer-Auflage von 1898 ausgestellt wurden, auf, diese Warrants an oder vor dem 22. Mai zur Zahlung zu präsentiren. Zinsen auf alle solche Warrants werden nach besagtem Datum nicht mehr bezahlt.

* * *

Die verschiedenen Schleppdampfergesellschaften, von hier sowohl als auch von den übrigen Binnensee-Häfen, wollen sich jetzt ebenfalls zu einem „Trust" vereinigen, und zwar unter den Gesetzen des Staates New Jersey. Die Rockefellers und die große Eisen-Firma Pickands, Brown & Co., von Cleveland, Ohio, sollen die finanziellen Hintermänner der neuen Kombination sein, welche, außer den hiesigen Schleppdampfer-Gesellschaften noch folgende größere Linien in sich vereinigen wird: „Milwaukee Tugboat Line", Hand & Johnson Tug Comp., von Buffalo; Maythan Tug Line, Buffalo; Nagle Tug Comp., Toledo; Sullivan Tug Line, Toledo; Jnman Tug Comp., Duluth; Singer Tug Line, Duluth; Smith Towing Comp., Cleveland; Vessel-Owner's Towing Comp., Cleveland; Escanaba und Thompson's Tug Line, Port Huron. Kommt der Schleppdampfer-Trust thatsächlich zu Stande, so wird Kapt. J. S. Dunham, der seit vierzig Jahren eine prominente Rolle in allen Fluß- und Hafenangelegenheiten gespielt hat, in den Ruhestand treten.

Deutscher Frauenklub.

Vor dem deutschen Frauenklub des University Settlement der Nordwestseite, Nr. 252 W. Chicago Avenue, wird Herr Heinrich Merker heute, Freitag, Abend einen Vortrag halten über: „Goethes Mutter". Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Bundesgenossenschaft der Ziegelbrenner und der Baugewerkschaften.

Beamtenwahl der Typographical Union No. 16.

Nachdem die Ziegelbrenner, um den Baugewerkschaften in deren Kampf gegen P. D. Armour & Co. zu helfen, schon vor Kurzem die Verschickung von Backsteinen aus der Ziegelei von Hahle & Alsizp in Blue Jsland für den Armour'schen Neubau in den Schlachthöfen verhindert haben, sind sie gestern noch einen Schritt weitergegangen. Sie haben die Firma Gray, Tuttle & Co. in Pullman mit Arbeitseinstellung gedroht, sofern dieselbe Backsteine an Armour & Co. liefere. Verschiedene Waggonladungen Backsteine, welche vorgestern von Pullman nach den Viehhöfen hätten abgehen sollen, blieben deshalb unverschickt. Gestern fand nun in den Räumlichkeiten des Verbandes der Maurermeister und Bauunternehmer eine Konferenz zwischen Herrn Gray von der genannten Firma und den Vertretern verschiedener Baugewerkschaften sowie der Ziegelmacher-Union statt. Herr Gray erklärte, die fraglichen Backsteine seien von ihm an die Stock Yards Transit Co. verkauft worden, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie nicht für den Armour'schen Neubau gebraucht werden sollten. Er verpflichtete sich, dafür sorgen zu wollen, daß die Backsteine nicht abgeladen werden sollten, ehe man sich nicht allseitig davon überzeugt habe, daß jene Bedingung eingehalten werden würde.

Die streikenden Ziegelei-Arbeiter auf der Nordseite verlassen sich fest darauf, daß es ihnen mit Hilfe der Baugewerkschaften gelingen wird, ihre Lohnforderungen durchzusetzen. Der Baugewerkschaftsrath hat bekanntlich beschlossen, darauf sehen zu wollen, daß bei Chicagoer Bauten nur Backsteine verwendet werden, welche mit dem Unionstempel versehen sind.

Gestern Abend fand eine stark besuchte Versammlung der streikenden Ziegelei-Arbeiter statt, in welcher verschiedene Gewerkschaftsführer ihrer Siegeszuversicht Ausdruck gaben.

Die jüngst von der Typographical Union Nr. 16 vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Charles P. Stiles (für Stiles wurden 592, für seinen Gegenkandidaten Michael Colbert 591 Stimmen abgegeben); Vize-Präsident, Samuel Hadden; Sekretär und Schatzmeister, William McEvoy; Protokollführer und Organisator, John C. Harding; Delegaten für den im August zu Detroit stattfindenden Konvent: John McParland, William M. Horne, George W. Day und Jacob Betten.

Rechnungs = Ausschuß — L. H. Chamberlain, C. C. Clark und Charles L. Hertzer.

Vollziehungs = Ausschuß — L. J. McCue, A. W. Corbett, A. H. Drew, E. R. Wright und D. H. Dryburgh.

Aufsichtsrath — Gus Bilger, John L. Bancroft und C. F. Sheldon.

Ordnungshüter — Harry G. Fleming.

* * *

Jm Great Northern Hotel befindet sich seit gestern der Verband der Gießereibesitzer des Westens in Sitzung. Er berathschlagt über die von der Gießer-Union verlangte Lohnerhöhung. Jm Falle dieselbe verweigert werden sollte, wollen die Gießer streiken, denn sie bestehen darauf, daß von den erhöhten Preisen der Produkte ihrer Jndustrie auch sie etwas haben müssen. Wahrscheinlich wird die Lohnfrage von den Fabrikanten im Westen gemeinsam mit der National-Liga der Gießereibesitzer geregelt werden, die zur Zeit in Pittsburg tagt. Die hiesige Gießer-Union wird bei den Verhandlungen von ihrem Mitgliede Robert Nelson vertreten.

* * *

Die Union der Maurer und Steinsetzer will vom Mayor verlangen, daß die Jnspektion der Maurer-Arbeit an Gossen-Einfassungen künftig Jnspektoren übertragen werden soll, die Mitglieder der Maurer-Union, bezw. gelernte Maurer sind. Gegenwärtig wird diese Jnspektion von den Jnspektoren der Pflasterungsarbeiten mitbesorgt.

Unreines Blut
kommt von einem außer Ordnung gerathenen Magen . . .

Dr. August König's
Hamburger Tropfen
sind die beste Frühlingsmedizin, um den Magen in einen guten Zustand zu bringen und dadurch das Blut zu reinigen. . . . .

Verheerende Brände.

Zwei Fabriken eingeäschert und ein Wohnhaus in Brand gesetzt.

Nikolaus Morris und Frau werden vom Feuerwehr-Marschall der Anzündung des Wohnhauses verdächtigt.

Gestern Abend und heute früh am Morgen trieb der Feuerdämon sein böses Spiel. Zwei größere Fabriken fielen ihm zum Opfer. Die hiesige Anlage der „American Glue Co.", ein dreistöckiges Gebäude, 60 bei 140 Fuß groß, ganz aus Ziegelsteinen hergestellt, in nächster Nähe von Armours Hauptversandthaus dicht neben den Stock Yards an der 45. Str. und Loomis Str. gelegen, brannte vollständig aus. Der Verlust am Gebäude wird auf $20,000, der an der Fabrikeinrichtung auf $10,000 und der an den Waarenvorräthen auf $5000 abgeschätzt. Das Feuer war im Maschinenhause ausgebrochen. Bevor er die Feuerwehr alarmirte, hatte Maschinist Thomas Tepp sich vergeblich bemüht, der Flammen Herr zu werden. Mit argen Brandwunden an den Händen, Armen und im Gesicht mußte er nach einer Apotheke geleitet werden. Nachdem ihm dort die erste Hilfe zutheil geworden war, konnte er den Heimweg allein antreten. Die Feuerwehr mußte ihre Hauptthätigkeit auf die Verhütung des Ueberspringens der Flammen auf Armours Waarenhaus beschränken. Durch die leicht entzündlichen Stoffe, die zur Leimfabrikation verwandt werden, hatte das Feuer Nahrung erhalten und schließlich eine so große Ausdehnung gewonnen, daß an eine erfolgreiche Bekämpfung des aus der Fabrik hervorlodernden Flammenmeers nicht mehr zu denken war. Die Verluste sind durch Versicherung gedeckt. Die Fabrik gehört zu dem „American Glue Trust", dessen Präsident D. W. King in New York ist. Die Kapitalisten, welche an der Chicagoer Fabrikanlage der „American Glue Co." interessirt sind und durch das Feuer geschädigt wurden, sind: John A. Gaugher & Co., Rathbone, Hair & Ridgeway, S. T. Gunderson & Son, Louis Schaefer und die „Pilsen Lumber Co."

* * *

Das Fabrikgebäude der „Bancroft & Chandler Garden City Wire Works", an der 51. Str. und den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, brannte heute in der Frühe lichterloh, als die Feuerwehr, die zu spät gerufen war, um den Flammen Einhalt zu gebieten, auf dem Brandplatze erschien. Das Gebäude war, zwei Stockwerke hoch, mit einer Grundfläche von 160 bei 55 Fuß, aus Holz aufgeführt. Schaden $25,000. Die Ursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden.

* * *

Das Wohnhaus Nr. 111 Wells Str. wurde gestern Abend zwei Mal — um 8 Uhr und kurz um 11 Uhr — vom Feuer heimgesucht, und jedes Mal gelang es der Feuerwehr, die Flammen zu ersticken, ehe sie größere Ausdehnung hätten nehmen können. Der Hauptschaden wurde in dem, von William Morris und seiner Frau bewohnten, zweiten Stockwerk angerichtet, doch dürfte auch der nicht über $200 betragen. Das dritte Stockwerk bewohnt T. Herskowitz; im untersten Stockwerk befindet sich William Becks Porzellanwaarengeschäft. Morris wird von Herskowitz verdächtigt, eine brennende Petroleumlampe in den Luftschacht des Hauses geworfen zu haben. Weil der Oelgeruch sich auch während des Ausbruchs des zweiten Feuers bemerkbar machte und weil Morris von den Detektives Berwick und McCune angeblich dabei abgefaßt worden ist, wie er mit einem Stuhl nach einer Hängelampe in seiner Wohnung schlug, veranlaßte Hilfs-Feuermarschall Seiferlich die Verhaftung von Morris und dessen Frau. Die Beiden wurden in der Revierwache an der Ost Chicago Avenue untergebracht, behaupten aber, an dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen der Brandstiftung vollständig unschuldig zu sein.

* * *

Die Explosion einer Steinöl-Lampe, die heute in der Frühe Frau Nellie Edwards aus der Hand fiel, als sie im Begriff war, ihrem krank daniederliegenden Manne die Medizin an's Bett zu bringen, verursachte in dem Wohnhause Nr. 3837 Park Court ein Feuer, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß die eiligst herbeigerufene Feuerwehr ihre Noth hatte, es unter Kontrolle zu bringen. Der Kranke wurde bei Nachbarn untergebracht. Die innere Einrichtung des Hauses und der größere Theil des Gebäudes gingen in Flammen auf. Schaden, etwa $1500. Auch das Nachbarhaus, Nr. 3839 Park Court, wurde um etwa $50 geschädigt. Beide Wohnhäuser sind aus Holz aufgeführt und gehören einer Frau Mauggridge.

Die Stadt verurtheilt.

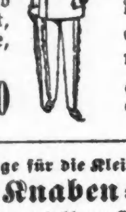
Jn dem Schadenersatzprozeß, welchen ein gewisser N. G. Gibson, als Verwalter des Nachlasses seines Bruders Wm. G. Gibson, gegen die Stadt anhängig gemacht hatte, wurde die verklagte Partei zur Zahlung von $5000 Entschädigung verurtheilt. Kein Vertreter des städtischen Justizamts war zum Prozeß erschienen, sodaß der Kläger leicht gewonnenes Spiel hatte. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß der Verstorbene, als er im Jahre 1896 hier auf Besuch weilte, in eine Ausgrabung am Bürgersteig nahe Harrison Court fiel und dabei tödtliche Verletzungen erlitt.

* Jm Great Northern Hotel findet heute Abend, unter dem Vorsitz des Superintendenten Major, eine Versammlung der Postal Clerks' League statt, eines kürzlich gegründeten neuen Vereins hiesiger Postgehilfen. Auf der Tagesordnung steht die Berathung über eine Landpartie, welche der Verein im nächsten Monat zu veranstalten beabsichtigt.

JOHN GROSSE CLOTHING CO.
842–844 Milwaukee Ave., S.-W.-Ecke Division.

Korrekte Frühjahrs - Facons!
Größtes Lager! Niedrigste Preise!
Kauft bei uns und spart Geld!

Extra feine Clay Worsted
Anzüge für Männer,
in Schwarz, Blau und Grau, ebenso Anzüge aus blauen Serge- und hübschen Cassimere-Stoffen, braun und grau karrirt, ganz mit Seide genäht, Tailor-Made, garantirt ganz Wolle, drei spezielle Werthe
$10.00, $12.00, $15.00



Fancy ganzwollene Cassimere
Anzüge für Jünglinge,
in Braun, Grau und gemischten Checks, ein flotter kleidsamer Anzug, die allerbeste Arbeit, mit einem Wort, ein Anzug, der Euch zufriedenstellen wird. Unsere drei Spezial-Offerten
$7.50, $8.50, $10.00

Frei!
Ball, Bat, Fußball oder Messer mit jedem Knaben-Anzug.

Anzüge für die Kleinen.
2-Stück Knaben-Anzüge
in braunen, grauen und blauen Checks, aus garantirten ganzwollenen Cassimere-Stoffen; ebenso
Vestee Kinder-Anzüge,
Größen 3—8, nur
$2.50.

Frei!
Ball, Bat, Fußball oder Messer mit jedem Knaben-Anzug.

Eine vollständige Partie von
Hüten, Kappen, Ausstattungen
2c.,
zu annehmbaren Preisen.

Schneidet dies aus.
Dieser Koupon
berechtigt Euch zu Tickets für den Betrag Eures Einkauf. Wenn Jhr $10.00 werth gespart habt, machen wir Euch ein 6zölliges Medaillon von irgend einer Photographie.

Probirt unsere
$3.00
Douglas Schuhe.
(Union Made)
Stark, modern und bequem.

Letztwillige Bestimmungen.

Jm Nachlassenschaftsgericht wurden gestern die Testamente der jüngst gestorbenen, in weiteren Kreisen bekannten Geschäftsleute John A. Lomax und Bernhard Gradle eingereicht. John A. Lomax, der ehemalige Präsident der „Consolidated Bottling Co.", hat seine auf $200,000 abgeschätzte Hinterlassenschaft an die Wittwe und seine drei Söhne — mit Ausnahme des Wohnhauses No. 4456 Vincennes Ave. das der Wittwe Frau Maria Lomax zufällt, und dem Kaufbrief für drei Grundstücke auf der Südseite, den er seinem Enkel Bertie Middleton vermacht hat —zu gleichen Theilen vertheilt.—Als Vollstrecker des von Bernhard Gradle, Senior-Theilhaber der Tabak = Handlung von Gradle & Strots, No. 209 S. Water Str., hinterlassenen Testamentes ist von dem Erblasser Ludwig Wolff eingesetzt worden. Derselbe soll das Besitzthum der Gradle'schen Familie bis zum Ableben der Wittwe verwalten. Dann soll das Erbe den fünf Kindern zu gleichen Theilen zufallen. Von der auf $179,000 abgeschätzten, aus Grundbesitz, Geschäftsantheilscheinen und Baargeld bestehenden Hinterlassenschaft ist das Verfügungsrecht über das Familienheim, No. 652 La Salle Ave., wie über das anstoßende Grundstück, No. 654 La Salle Ave., von diesen Bestimmungen ausgeschlossen. Ueber das erstere ist der Wittwe, über das andere dem ältesten Sohne Henry Gradle das Recht der freien Verfügung vom Erblasser übertragen worden.

Massenverwalter bestellt.

Bundesrichter Kohlsaat hat gestern Persival W. Clement zum gerichtlichen Verwalter des Eigenthums der „Ogdensburg Transit Co." vom Staate Jllinois ernannt. Herr Clement wurde bereits am 15. Mai von dem Bundesgericht im Staate Massachusetts zum Massenverwalter der „Ogdensburg Transit Co." ernannt, und zwar auf Betreiben des in Boston ansässigen Frederick H. Prince, welcher Bonds der Gesellschaft in Höhe von $70,000 und Aktien im Betrage von $30,000 besitzt. Die genannte Gesellschaft, deren Hauptoffice sich in Utica, Mich., befindet, läßt auf den Binnenseen acht große Frachtdampfer laufen.

Jsabella-Frauenverein.

Morgen, Samstag, Abend veranstaltet der Jsabella-Frauenverein, der sich in Bezug auf die Arrangirung genußreicher Festlichkeiten eines wohlverdienten Rufes erfreut, in der Apollo-Halle, Nr. 256—262 Blue Jsland Avenue, sein fünftes Maikränzchen. Da die Erfahrungen der früheren Jahre dem mit den Vorbereitungen betrauten Ausschusse zugute kommen und von demselebn bestens verwerthet werden dürften, so steht den Festtheilnehmern ein vergnügter Abend in Aussicht.

Geladener Torpedo kommt ans Land.

Ein geladener Torpedo kam kürzlich in der Nähe von Currituck Jnlet, N. C., ans Land. Er war, Niemand wußte, wie lange, umhergetrieben, eine Bedrohung aller Schiffe. Viele Krankheitskeime, ganz ebenso todtbringend ,wie der Torpedo, treiben, besonders zu dieser Jahreszeit, umher lechzend nach dem schwachen Punkt in Lungen oder Magen. Das Beste, was man thun kann, ist, sich selbst gegen dieselben zu festigen, indem man die Gedärme in regelmäßiger Thätigkeit erhält, den Magen nicht sauer und das Blut nicht unrein werden läßt. Hostetters Magenbitters wird dafür schneller und wirksamer sorgen, als irgend ein anderes Mittel. Es ist ein halbes Jahrhundert hindurch die mustergiltige amerikanische Arznei für schwache Magen gewesen und bei allen Apothekern zu haben. Es ist besonders wirksam in allen Fällen von Gallevergiftung und Nierenunthätigkeit und ist ferner ein sicheres Heilmittel gegen Malaria und kaltes Fieber. Eine Medizin, welche die Probe eines halben Jahrhunderts bestanden hat, ist des Versuches werth.
21—23mi

Ein kurzer Besuch.

Unter der Führung von Herrn Frank Thomson, dem Präsidenten der Bahn, waren gestern Nachmittag etwa zwanzig Direktoren und höhere Beamten der Pennsylvania-Bahn in Chicago. Die Herren hielten sich nur wenige Stunden auf und nahmen während dieser Zeit die kürzlich höher gelegten Geleise der Bahn in Augenschein sowie die Strecken, auf welchen der Bahnkörper demnächst erhöht werden soll.

German American Jnd. Order of Honor.

Dieser Orden, welcher erst im vorigen Jahr in's Leben gerufen wurde, und jetzt schon über 700 Mitglieder zählt, tritt am nächsten Samstag Abend mit einer in der Orpheus-Halle im Schiller = Gebäude stattfindenden Festlichkeit zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Court Columbia Nr. 1 und Court North Chicago Nr. 2 sind zwar die eigentlichen Veranstalter, aber laut Beschluß der Mitglieder wird der ganze Orden sich an dem Fest betheiligen, das unzweifelhaft einen überaus genußbringenden Verlauf nehmen wird. Groß-Sekretär John W. Weccard wird die Begrüßungsrede halten; andere Großbeamten stehen mit Ansprachen auf dem Programm. Die Vorbereitungen befinden sich bei den Mitgliedern des Arrangementskomites in besten Händen. Es sind das: John W. Weccard, Karl Latz, Karoline Specht, Henry Arendt, Fred. Ehrenfeuchter, Sophie Giese, Tilly Solevsky, Minna Koons, Dina Müller, Alfred Müller, W. G. Snell, Theo. Ziemann, Chas. Epple und Geo. Kuhn.

Die Volksbühne.

Freibergs Opernhaus. — Hier findet am Sonntag ein zweites Gastspiel der Wormser'schen Gesellschaft statt. Zur Aufführung gelangt das überall in Chicago mit großem Erfolge gegebene Stück Direktor Wormsers: „Der Fall Dreyfus". — Wer dieses Schauspiel bis jetzt noch nicht gesehen, sollte nicht versäumen, am Sonntag die letzte dazu gebotene Gelegenheit zu benutzen.

Herr Wormser macht darauf aufmerksam, daß er seit der letzten Aufführung alle neuen Ereignisse im „Fall Dreyfus" seinem Stücke einverleibt hat, und daß selbst eine etwa am Samstag in Paris erfolgende Entscheidung am Sonntag Abend in die Vorstellung eingeflochten werden würde.

Erreichte seinen Zweck.

Jm Passavant-Hospital ist gestern Nachmittag John W. Jorgenson, „der Zopfabschneider", der Wunde erlegen, welche er sich am Dienstag in selbstmörderischer Absicht in seiner Wohnung, an Milwaukee Avenue und North Ave., beigebracht hatte. Jorgenson war am 6. Mai von einer Jury schuldig befunden worden, einem kleinen Mädchen an State Str. die Zöpfe abgeschnitten zu haben, doch sollte die Strafe erst morgen über ihn verhängt werden. Jorgenson hatte eingestanden, über 300 Mädchen ihres Haarschmuckes beraubt zu haben. Er hat nachweislich die Zöpfe nicht verkauft, sondern handelte anscheinend nur aus einem unwiderstehlichen, krankhaften Jmpuls.

Frauenverein „Jsolde".

Am nächsten Samstag findet in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Str., das zweite jährliche Maifest des Frauenvereins „Jsolde" statt. Die Vorbereitungen sind von dem damit betrauten Komite so vorsorglich getroffen worden, daß alle Besucher einem überaus vergnügten Abend mit vollster Bestimmtheit entgegensehen dürfen.

Alte Schulden.

Beim zuständigen Bundesgericht hat gestern der Bauunternehmer Alfred L. Ward, von Nr. 6925 Butler Str., um Entlastung von seinen Schulden in Höhe von $80,000 nachgesucht. Eine gleiche Bittschrift ist gestern von Reuben S. Price, einen Nr. 754 72. Str. wohnhaften Agenten, eingereicht worden. Seine Verbindlichkeiten sind mit $33,100 angegeben. Beide Bittsteller behaupten, jetzt gänzlich mittellos zu sein.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost......................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Blatt um Blatt.

Vor der überzeugenden Gewalt der Thatsachen hat sich selbst ein so fanatischer Silberschwärmer, wie der Senator Peffer aus Kansas beugen müssen. Er gibt zu, daß seine Befürchtungen grundlos waren, daß das Land an der Goldwährung nicht zugrunde geht, sondern sich im Gegentheile recht wohl befindet, und daß namentlich in seinem eigenen Staate die sogenannten schlechten Zeiten lediglich eine Folge der übertriebenen Spekulation und des „Buhmens" waren. „Die Geldfrage," sagt er, „löst sich selbst", und deshalb—will er zur republikanischen Partei zurückkehren. Sauer genug muß ihm diese Unterwerfung geworden sein, denn er war nicht nur einer der Gründer, sondern der Hauptanführer der Populistenpartei, aber er konnte nicht mehr Hirt sein, nachdem sich die Heerde verlaufen hatte. Von Tag zu Tag sah er die Zahl der Getreuen abnehmen. Die südlichen sowohl wie die nordwestlichen Populisten schlossen sich wieder den Demokraten an, und die „gesinnungstüchtigen" verkrümelten sich allmälich. Mit seiner Führerschaft war es also ohnehin aus, und so will er denn versuchen, ob dem verlorenen und wieder heimgekehrten Sohne im republikanischen Vaterhause vielleicht ein fettes Kalb geschlachtet wird.

Wie Peffer, so haben auch viele andere Leute ohne Zweifel ehrlich geglaubt, daß die „guten Zeiten" niemals wiederkehren würden, ehe das Silber „wieder in seine alten Rechte eingesetzt" worden sei. Es war außerordentlich bequem, alle wirklichen oder vermeintlichen Uebelstände auf eine einzige Ursache zurückzuführen und sich einzureden, daß durch die „Vermehrung der Umlaufsmittel" der allgemeine Wohlstand gehoben werden könne. Daher wurden alle Erscheinungen, welche die Sozialisten der kapitalistischen Wirthschaftsform zuschreiben, von den neuen Reformern der Goldwährung zur Last gelegt, und weil die Freiprägung ohne Zweifel leichter herbeizuführen ist, als der völlige Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung, so hatten die Silberleute auch viel größeren Zulauf, als die Verkünder des Zukunftsstaates. Auf der anderen Seite wurden aber ihre Irrlehren auch viel schneller durch den Gang der Ereignisse widerlegt. Trotzdem das Silber immer noch im Preise fiel, stiegen die Preise aller anderen Waaren, insbesondere der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, und obwohl oder weil die „Umlaufsmittel" nicht künstlich vermehrt wurden, kam so viel vollwerthiges Geld in Umlauf, daß der Zinsfuß beständig sank, und die Farmer ihre Hypothekenschulden mit Leichtigkeit bezahlen konnten. Daher wurden die Freipräger schon im letzten Herbst gerade in denjenigen Staaten geschlagen, die sie als uneinnehmbare Hochburgen betrachtet hatten. Seither sind sie noch viel mehr zusammengeschmolzen, sodaß selbst ein Peffer sich über die Sachlage nicht mehr täuschen kann. Wer seine Augen nicht absichtlich zumacht, muß sehen, wie haltlos die Behauptungen der Silberleute waren.

Wenn trotzdem einige „demokratische" Führer an der Freiprägung festhalten zu wollen erklären, so zeigt das nur, daß sie nicht genug Charakterstärke besitzen, einen Irrthum offen einzugestehen. Die große Masse ist aber weniger halsstarrig und läßt die falschen Propheten im Stiche, nachdem sie dieselben durchschaut hat.

Staatsarbeiter.

Den Staat als Arbeitgeber haben jetzt auch die Pariser Briefträger kennen gelernt. Da die Postverwaltung einen jährlichen Ueberschuß von $5,000,000 erzielt, so hielten sie sich für berechtigt, eine Aufbesserung ihres schäbigen Einkommens zu erbitten, welches nur $17.40 den Monat, oder $4 die Woche beträgt, zumal die dritte Republik für Heeres- und Flottenzwecke das Geld milliardenweise ausgibt. Das Abgeordnetenhaus bewilligte ihnen auch eine kleine Aufbesserung, aber der Senat verzögerte seine Zustimmung mehr als zwei Monate und erweckte in ihnen die Befürchtung, daß er die Zulage ablehnen werde. Da verfielen die Briefträger auf den unglücklichen Gedanken, das Verfahren der gewöhnlichen kapitalistischen Lohnsklaven nachzuahmen, d. h. ihre Forderung mittels eines Ausstandes durchsetzen zu wollen.

Selbstverständlich konnte sich aber der Staat eine solche Widersetzlichkeit nicht gefallen lassen. Daß die Briefträger den Senat einzuschüchtern versuchten, daß Beamte des Staates einem Zweige der gesetzgebenden Körperschaft zu drohen wagten, konnte die Regierung natürlich nicht dulden. Was würde denn aus der freien Beschließung der Kammer werden, wenn irgend ein Haufe ihr die Pistole auf die Brust setzen und sie zwingen könnte, seine Wünsche zu erfüllen! Die Regierung beschloß also, den Ausstand mit Gewalt zu unterdrücken und bot zu diesem Zwecke sofort Militär auf. Deswegen wurde sie zwar im Abgeordnetenhause zur Rede gestellt, aber von einer Zweidrittelmehrheit derselben Abgeordneten, welche für die Gehaltsaufbesserung der Briefträger gestimmt hatten, durch ein Vertrauensvotum unterstützt. Wenige Stunden später kehrten die Ausständigen reumüthig zur Arbeit zurück.

Gegen das Verfahren der Regierung läßt sich schlechterdings nichts einwenden, denn der Staat kann sich nicht von einzelnen Beamten Vorschriften machen lassen, sondern muß auch in seinem Zivildienste strenge Mannszucht halten. Nach der Verfassung hat der Senat unzweifelhaft das Recht, alle Regierungsausgaben mitzubewilligen, und somit war er auch befugt, die Erhöhung der Briefträgergehälter zu beanstanden oder ganz abzulehnen. Die Briefträger durften die öffentliche Meinung zu ihren Gunsten beeinflussen und mittels derselben einen erlaubten Druck auf den Senat ausüben, aber sie durften ihm nicht mit geballter Faust zu Leibe rücken. Sie durften nicht Gewalt gegen die höchste Gewalt brauchen und den Staat an der Verrichtung einer seiner Obliegenheiten verhindern.

Somit ist den staatlichen Arbeitern der Gebrauch der stärksten Waffe versagt, deren sich die Lohnarbeiter im Kampfe gegen die Privatunternehmer bedienen dürfen. Wenn der Staat ihre Forderungen oder Bitten — denn zu fordern haben sie nichts — nicht freiwillig erfüllt, so bleibt ihnen nur die Unterwerfung, oder die dauernde Ausscheidung aus dem Staatsdienste. Deshalb sind, wo die Aemter nicht als Beutestücke gelten, die Gehälter der Staatsbeamten durchschnittlich viel niedriger, als die Löhne in Privatbetrieben, selbst wenn man die Pension hinzurechnet, die den Beamten im Voraus abgezogen wird, während sie dienstlich thätig sind. Desgleichen müssen sich die „Subalternen" von ihren Vorgesetzten viel mehr gefallen lassen, als die Arbeiter von ihren „Bossen", und endlich können sie nicht nach Belieben ihre Stellung wechseln, sondern sie müssen da bleiben, wo man sie hinstellt, auch wenn ein anderer Posten ihren Fähigkeiten und Neigungen mehr entsprechen würde. Ob also die „Lohnsklaven" besonderen Grund haben, die Verstaatlichung aller Betriebe anzustreben, ist zum Mindesten fraglich.

Eine „Musterstadt für Farbige".

Ein farbiger Advokat und Politiker — das „Politiker" ist wohl zu betonen —, Namens Rufus L. Perry, der in Brooklyn wohnt, will im östlichen Theile Long Islands eine „Musterstadt für Farbige" gründen. Die zukünftigen Bewohner dieser Stadt sollen sorgfältig aus den Negern im Süden ausgewählt werden. Jeder von ihnen muß nachweisbar eines guten Charakters, fleißig und ordentlich sein und jedes Familienhaupt und jeder alleinstehende Kolonist muß mindestens $75 Vermögen aufweisen können. Kurz die Musterstadt soll lauter Mustermenschen zu Bewohnern erhalten.

Weißen soll nicht gestattet werden, innerhalb des Stadtbezirkes Grundbesitz zu erwerben, doch soll ihnen gestattet sein, Kapitalien herzugeben für die Errichtung von Fabriken, und es sollen sich in der That schon einige weiße Menschenfreunde, die nicht genannt sein wollen, bereit erklärt haben, dem Stadtunternehmen Geld für diesen Zweck ohne Zinsen oder gegen ganz niedrige Zinsen zur Verfügung zu stellen.

Das sind in großen Zügen die Hauptpunkte des Planes des Herrn Perry, der nicht den geringsten Zweifel hegt, daß er damit Erfolg haben kann. Seine einzige Sorge ist angeblich die, die Bevölkerung der Musterstadt innerhalb der gedachten Grenzen — 1000 Bewohner zum Anfang und später bis zu 15,000 — zu halten. Er fürchtet, es werden sich so viele seiner Rassegenossen finden, die passend und bereit sind Perryville — so würde die Stadt doch wohl genannt werden — zu bevölkern, daß ihm die Wahl sehr schwer und die Qual daher recht groß werden wird. Die jüngsten Lynchmorde im Süden zeitigten nach Ansicht Herrn Perrys im Herzen der besseren südlichen Farbigen eine solch' brennende Sehnsucht, das Land, in dem sie ihres Lebens nicht sicher sind, zu verlassen, daß er, wie gesagt, fürchtet überlaufen zu werden von Farbigen, die sich in seiner Stadt ansiedeln wollen.

Im Vergleiche zu den Versuchen, amerikanische Farbige in Afrika anzusiedeln, hat der Perry'sche Plan seine Vortheile, das ist aber auch Alles, was für denselben gesagt werden kann. Im Uebrigen ist es nicht ersichtlich, warum Farbige der gewünschten Art aus den sonnigen Südstaaten, deren Klima und Arbeitsbedingungen sie gewohnt und ihnen zusagend sind, in die für sie ziemlich rauhe und unwirthliche Gegend des östlichen Long Island auswandern sollten, wo ihre Gegenwart störend empfunden werden und daher unwillkommen sein wird und wo die Nachfrage nach ihrer Arbeitskraft, wenigstens noch für lange Zeit, eine durchaus künstliche und damit im höchsten Grade unzuverläßliche sein muß. Es ist sehr leicht, eine Musterstadt auf kommunistischer Grundlage zu planen, aber einen solchen Plan auch erfolgreich durchzuführen, das scheint umso schwerer, weil man dazu auch zumeist Mustermenschen nöthig hat. Und Herr Perry scheint die Schwierigkeit, seine farbigen Musterbewohner der Musterstadt zu beschaffen, doch wohl stark zu unterschätzen, wenn er meint, er werde so viel mehr bekommen können, als er gebrauchen kann. Mustermenschen sind überhaupt in keiner Rasse sehr zahlreich und farbige Männer und Frauen von der Art, die der Herr Advokat für seine Musterstadt sucht, werden nicht Diejenigen sein, die sich am eifrigsten zu dem Versuche herandrängen werden. Farbige einwandlosen Charakters, die fleißig und sparsam sind und auch über kleine Mittel verfügen, finden in der Regel ihr gutes Auskommen, wo immer sie sein mögen, im Süden wie im Norden, und — haben auch von Richter Lynch nur wenig zu fürchten. Ohne Zweifel könnte Herr Perry Farbige genug finden im Süden, die willens wären seine Musterstadt zu bevölkern, aber nicht von der Sorte, die er haben will.

Doch das käme auf den Versuch an. Viel gewichtiger ist der sich aufdrängende Einwand, der sich gegen alle solche Pläne richtet, die auf Absonderung der Farbigen von den Weißen hinzielen. Die farbige Rasse steht noch nicht so hoch, daß die Absonderung gut oder nur erträglich für sie wäre. Ueberall im ganzen weiten Lande steht sich der Farbige da am besten, hat er da am wenigsten „Trubel", wo er am wenigsten zahlreich ist. Zusammenziehung und Abschließung lassen atavistische Zügestärker hervortreten und sich schärfer entwickeln und der Atavismus, dem wir in unsern Mitbürgern afrikanischer Abstammung begegnen, ist das gerade Gegentheil von bewundernswerth.

Das Prophezeien ist ein schlechtes und unprofitables Geschäft, aber in diesem Falle kann man schon wagen zu behaupten: eine farbige Musterstadt auf Long Island oder sonstwo im Norden würde ein großer Mißerfolg und Reinfall sein. — —

Das Chicagoer System in Brooklyn.

Vor einigen Wochen ging die Kunde durch die Blätter und sie ging dann von Mund zu Munde, sie wurde überall besprochen, im traulichen Heim, im Wirthshaus, dem „Club der armen Leute", vielleicht wurde auch von einer Brooklyner Kanzel herab darüber gepredigt: Brooklyn erhält „weiße Husaren". Und sie hat sich bewahrheitet, diese Kunde. Brooklyn hat jetzt seine „weißen Husaren", hat ein richtiges, regelrechtes Straßenreinigungs=System. Und das kaum anderthalb Jahre nach dem ewig denkwürdigen Tag, an welchem Brooklyn ein Theil Groß=New Yorks, der zweitgrößten Stadt der Welt geworden ist. So schnelllebig ist sie nun einmal, diese heutige Zeit.

Trotzdem die Brooklyner Straßenreiniger dieselbe Uniform tragen, wie die Yorker Truppen des weiland Col. Waring, ist es nicht das Waring'sche Straßenreinigungs=System, das man in Brooklyn einführte, sondern das Chicagoer System.

Es sei hier ausdrücklich erwähnt, daß Chicago wirklich ein Straßenreinigungs=System hat und zwar eines, das sehr hoch und heilig gehalten wird in der windigen Stadt, so heilig in der That, daß es nur einmal im Jahre durch praktische Anwendung entweiht werden darf. Das ist um die Zeit vor den Munizipalwahlen. Immer so zwei Wochen vor dem 1. Dienstag nach dem 1. Montag im Monat April werden in Chicago thatsächlich, wirklich und wahrhaftig einige Straßen gereinigt. Und das System, welches dabei angewendet wird, hat man nun auch in Brooklyn adoptirt.

Dieses interessante System mag in folgender Weise beschrieben werden: Es erscheinen eines schönen Morgens in einer Straße die „weißen Husaren". An den Fenstern und auf den Haustreppen stehen die verwunderten Bürger und die Frauen und schauen erstaunt dem Treiben der seltsamen Männer zu und die Kinder folgen ihnen von Häusergeviert zu Häusergeviert. Bald aber ziehen sich die Männer und Frauen in die Häuser zurück, denn die Staubwolken werden immer dichter, undurchdringlich zuletzt. Und wenn dann diese Männer mit ihren Schaufeln und Besen wieder fortgezogen sind, da sind links und rechts, zu beiden Seiten der Straße große Kehrichthügel, gar stattlich anzusehen und wohl beliebt bei der unreiferen Jugend, welche diese Hügel erklettert oder — je nach dem Alter — flüchtigen Fußes darüber hinwegspringt.

Zwei, drei Tage vergehen. Die Kehrichthaufen werden kleiner. Der Wind verbreitet den zusammengefegten und geschaufelten Schmutz wieder langsam, aber sicher über die ganze Straße, treibt ihn auch wieder in die Häuser. Noch zwei, drei Tage und die Kehrichthaufen sind wieder ganz verschwunden, es ist die „Ausebnung" des Schmutzes von Wind und Wagenrädern vollzogen worden. Und dann kommen wieder weiße Husaren, wieder kommen die Staubwolken und bleiben die anmuthigen Hügel zurück und Wind und Straßenräder müssen die Ausebnungs- und Vertheilungsarbeit von Neuem beginnen.

Das ist das Chicagoer System, das man jetzt auch zum Brooklyner System gemacht hat und mit welchem Alt=New York (Manhattan) jetzt schon so auffällig liebäugelt, daß auch dort die Wiedereinführung des Chicagoer Systems nur noch eine Frage der Zeit ist. Es hat gewiß seine Reize, dieses Chicagoer System, aber im Interesse der sogenannten Reinlichkeit wäre doch das Waring'sche System vorzuziehen. Es ist ja füglich nur eine Kleinigkeit, durch welche das Waring'sche sich von dem Chicagoer System unterscheidet, das ist nämlich, daß beim ersteren System der Straßenschmutz nicht nur spazierengefegt, sondern auch thatsächlich fortgeschafft wurde von der Straße.

Man sollte es in Brooklyn zur Abwechslung einmal mit dem Waring'schen System versuchen. Vielleicht gefällt es den Brooklynern noch besser als das Chicagoer, welch' letzteres man übrigens mit ebenso viel Berechtigung „das alte Tammany=System" nennen könnte. (N. Y. Staatsztg.)

— Wär' nicht übel. — Leutnant (zum Rekrut der beim Turnen gestürzt ist und liegen bleibt): Na, zum Teufel, wie lange will der Kerl denn noch liegen bleiben, denkt er etwa, der Exerzierplatz ist 'ne Chaiselongue?

— Beim Examen. — Professor: Nun sagen Sie mir, wer gehört alles unter die Klasse der Räthe. — Kandidat: Der Kommerzienrath, Regierungsrath, Baurath, Gerichtsrath, Geheimrath — — — Professor: Nun, das sind aber noch nicht alle. — Kandidat (ängstlich): Ich weiß mir keinen Rath mehr.

Eisenbahnen und Monopole.

(Aus der N. Y. Handelszeitung.)

Im Maiheft von „Munsey's Magazine" befindet sich ein Artikel: „Die Eisenbahnen und das Volk", in welchem der Redakteur der Fachschrift „The Railroad Gazette", Hr. H. G. Prout, ein eindrucksvolles Bild von der großen Bedeutung entwirft, welche den Eisenbahnen unseres Landes in dessen Sozialökonomie zukommt. Auf das imposante Zahlenmaterial, welches der Verfasser anführt, des Einzelnen einzugehen, verbietet uns leider der Raum, so daß wir uns auf die letzte und wichtigste Schlußfolgerung des Verfassers beschränken, welche den Artikel in nachstehendem Satz ausklingen läßt: „Die Leute sprechen oft von den Eisenbahnen als Monopolen. Thatsache ist, daß die Monopole keinen größeren Todfeind haben, als die Eisenbahnen".

Zwecks solcher speziellen Beweisführung geht Herr Prout von der Prämisse aus, daß sich die Frachtraten hierzulande niedriger stellen, als in irgend einem anderen großen Lande. Die Bahntransportkosten sind während des letzten Vierteljahrhunderts in den Ver. Staaten um durchschnittlich 60 Prozent, d. i. bedeutend mehr zurückgegangen, als die Waarenpreise. „In diesem Vierteljahrhundert hat die Weizenfrachtrate von Chicago nach der Seeküste um 74 Prozent nachgelassen, während der Weizenpreis nur um 56 Prozent sank. Der Preis für Mais fiel um 26 Prozent, die Frachtrate jedoch um 50 Prozent. Der Preis für Schweinefleisch ging 27 Prozent zurück, die Frachtrate aber 50 Prozent. Diese hier gegebenen Zahlen sind nur Beispiele von dem allgemeinen Verlauf der Dinge. Die gleichen Veränderungen vollzogen sich in der Geschichte des Eisens und aller Eisenprodukte, der Kleidungsstücke, der Schuhe und aller Art Waaren, bis Käufer und Verkäufer unter fast gleichen Bedingungen in allen Märkten der Union konkurriren. Der Farmer in New Jersey bezieht seinen Wagen von South Bend, Indiana, und der Preis, den er für seinen Sellerie erhält, wird in Kalamazoo, Michigan, fixirt. So haben die Eisenbahnen den ganzen Kontinent von einer bis zur andern Meeresküste der Konkurrenz eröffnet, und die Zeit künstlich hoher Preise ist für immer vorbei und an ihrer Stelle die Zeit unbeschränkter Märkte gekommen. Die Leute sprechen oft von den Eisenbahnen als Monopolen. Thatsache ist, daß die Monopole keinen größeren Todfeind haben, als die Eisenbahnen."

Es wird nicht wenige Leute in den Ver. Staaten geben, welche trotz der einwandsfreien Beweisführung das Resultat derselben refüsiren. Das kosmopolitische Mißtrauen der Massen gegenüber dem Reichthum, resp. den großen Korporationen trat hierzulande zuerst in der Form des Verdachtes auf, daß Eisenbahngesellschaften nur geschaffen seien, um Regierung und Volk zu plündern; und dieses Mißtrauen ist heute noch trotz der zahlreichen Eisenbahn=Bankerotte in unserem Lande ziemlich weit verbreitet. Um gerecht zu sein, wird man auch zugeben müssen, daß dieses Mißtrauen s. Zt. vielfach gerechtfertigt war. Unsere Eisenbahnen haben in früheren Jahren dort, wo sie keiner Konkurrenz ausgesetzt waren, also in einem von ihnen ausschließlich kontrollirten Lokalverkehr, monopolistische Ausbeutung des ihnen überlieferten Verkehrs geübt. Dieselben Eisenbahnen, die demnach selbst Monopole waren, wenn die Verhältnisse es ihnen gestatteten, haben aber auch ihr reichlich Theil zur Schaffung und Befestigung anderer Monopole durch die Gewähr von Differentialraten und Refaktien beigetragen. Daher das heute noch, namentlich im populistischen Westen, tief wurzelnde Vorurtheil gegen die Eisenbahnen, und daher auch jene Zweifel an der Todfeindschaft zwischen Eisenbahnen und Monopolen.

Und doch ist das Raisonnement des Hrn. Prout zutreffend. Es hat sich eben hierzulande in der Eisenbahnwelt seit Jahren vieles geändert. Bundes- und Staatsgesetzgebung haben vermittelnd eingegriffen und vor allen Dingen die Eisenbahnen selbst einsehen gelernt, daß die beste Garantie einer gedeihlichen Existenz nur mit der Zufriedenheit der Kundschaft erworben werden kann. Diese heilsame Erkenntniß ist in der letzten Zeit zum immer allgemeineren Durchbruch gekommen; und so wird auch nach und nach im Volke sich die Erkenntniß durchringen, daß die Eisenbahnen, statt Monopole zu sein, jetzt thatsächlich die größten Todfeinde der Monopole sind.

Pariser Zeitschriften.

In Paris erscheinen — so wird aus der Seinestadt geschrieben — 2500 Blätter und Zeitschriften jeder Art und Gattung; überhaupt ein Drittel der gesammten Presse Frankreichs ist in Paris zuständig. Die Mannigfaltigkeit ist so groß, daß es kaum möglich ist, sich einen Zweck vorzustellen, dem hier nicht durch ein Blatt entsprochen wäre. Bis jetzt ist überhaupt in der hiesigen Presse nur eine Lücke gefunden worden, durch die ein auswärtiges Blatt einzudringen vermochte. Die Münchener „Fliegenden Blätter" zählen seit Jahren mehrere Tausend Bezieher und Käufer in Paris und in Frankreich und werden zahlreich auf dem Boulevard abgesetzt. Jetzt sind ihnen auch ähnliche deutsche Bilderzeitungen, namentlich die „Lustigen Blätter" aus Berlin, gefolgt. Vor einigen Jahren wurde der Versuch gemacht, hier ein ähnliches Blatt (Le Rire) zu gründen, das aber sofort der schmutzigsten Fluth verfallen ist, in der allein die heiter, launig und witzig sein wollenden Bilderzeitschriften sich hier wohl zu befinden scheinen. Seit mehreren Monaten erscheint nun der „Corcolico", der bis jetzt seinem Vorsatz treu geblieben: er ist heiter, witzig, hat gute Bilder und Zeichnungen, vermeidet alles Anstößige. Jedoch scheint er mit Schwierigkeiten zu kämpfen zu haben, obwohl oft genug der Wunsch nach einer solchen Zeitschrift ausgesprochen wurde, die in den Familien gehalten werden könne. Jetzt haben wir ein wohl neuartiges Monatsblättchen: „L'ami des chiens". Der „Freund der Hunde" will auch die Sache anderer Hausthiere vertheidigen. Doch scheint ein anderer Zweck damit verbunden zu sein. Das Blättchen gebärdet sich als Anwalt des nationalen Hundekirchhofes: Cimetière nationale pour chiens, chats et autres animaux domestiques. Dieser befindet sich auf einer Insel der Seine bei Asnières, die durch Brücken mit den beiden Ufern verbunden ist. Da wir schon längst Krankenhäuser für Hunde und Katzen besitzen, ist der Hundekirchhof die folgerichtige Ergänzung unserer hundefreundlichen Bestrebungen. Der hiesige Thierschutzverein ertheilt verdienten Hunden Nationalbelohnungen, die hauptsächlich in Ehrenhalsbändern bestehen. Bis jetzt hat sich der vierbeinige beste Freund des Menschen immer etwas ablehnend gegen solche Ehrungen verhalten, sogar manchmal das Ehrenhalsband kurzweg abgestreift. Etwas Freßbares ist von ihm immer vorgezogen worden. Ob die Hunde sich viel aus dem Kirchhof und den ihren Gräbern gewidmeten Kränzen in Gestalt eines Halsbandes machen werden, bleibt also wohl fraglich. Freilich, der Hundekirchhof gehört einer Aktiengesellschaft, die nach dem „Ami des chiens" glänzende Geschäfte machen wird. Wirklich?

Blut als Heilmittel.

Blut ist bekanntlich „ein ganz besonderer Saft". Das denken auch unsere modernen Aeskulapjünger, und verordnen ihren Kranken, insbesondere bleichsüchtigen, blutarmen Personen, allerlei Blutpräparate, um durch Zuführung des Bluteisens und der Blutsalze wieder das frische Roth der Gesundheit auf die blassen Wangen zu zaubern. Es ist aber nach des alten Ben Akiba Ausspruch bekanntlich schon Alles dagewesen, und so knüpft auch die Verwendung des Blutes zu Heilzwecken an uralte Gebräuche an. Kein Theil des thierischen Körpers hat in der Medizin früherer Zeiten eine besondere Rolle gespielt, als das Blut. Daß diesem eine bedeutsamere Zauberkraft zugeschrieben wurde, zeigt uns bereits die Sage von Jung=Siegfried, welcher sich in dem Blute des von ihm erlegten Lindwurms badete und dadurch gar wundersame Kräfte und Fähigkeiten erwarb. Die alten Egypter verschrieben Bäder aus dem Blute blinder Menschen gegen gewisse Geschwulstbildungen. Der alte römische Schriftsteller Plinius berichtet uns von dem Brauche, das noch warme Blut eben geköpfter Menschen zu trinken, um von epileptischen Krämpfen befreit zu werden; dieser Brauch reicht bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts hinein. Auch ein Loth von dem eigenen Blut, mit einem Ei angerührt, wurde gegen die Fallsucht empfohlen. In einem alten Schmöker, der im Jahre 1556 zu Frankfurt a. M. erschien, dem „Garten der Gesundtheydt", wird gerathen, statt Menschenblut — Saublut zu trinken; denn — so heißt es im Text — „das Saublut und das Menschenblut sind gleich in allen Dingen". Man nahm das Blut von allen möglichen Thieren, von Bär, Löwe, Elephant, Hase, Esel, Wiesel, Iltis, Maulwurf, Schildkröte und Schlange, um die verschiedenartigsten Gebrechen und Leiden zu beseitigen, und zwar genoß man es innerlich oder machte Umschläge damit. Häufig war die Anwendung solcher Blutpräparate mit dem üblichen Hokuspokus verbunden, der ja auch heutzutage noch bei den sogenannten Sympathiekuren eine wichtige Rolle spielt. Von den Scharfrichtern ging die unheimliche Sage, daß sie ihre Gehilfen Menschenblut trinken ließen, um ihnen den rechten Muth zur Ausübung ihres grausigen Handwerks zu verleihen, und manche kannibalischen Völkerrassen berauschen sich noch heute an dem Blute ihrer Opfer.

Natürliche Mumien

besitzt der Bremer Bleikeller. Natürliche Mumien kann man diese eingetrockneten Leichen im Gegensatz zu den künstlichen, durch Balsamirung bereiteten Mumien der alten Egypter, Peruaner u. s. w. nennen. Wenn man in dem durch seine Orgel und seinen alten Taufstein berühmten Dom zu Bremen vom südlichen Seitenschiff einige Stufen hinabsteigt, so gelangt man in den Bleikeller, der seinen Namen deshalb führt, weil früher hier das Blei für die Dachbedeckung gegossen wurde. Dieser merkwürdige Keller hat die Eigenschaft, daß seine scharfe Luft die Verwesung der Körper verhindert und diese nur langsam eintrocknen läßt. Aus demselben Grunde sind in dem Kapuzinerkloster bei Palermo in Sizilien und in dem Kloster auf dem großen Sankt Bernhard Leichen unverwest geblieben. Ebenso werden in den Sandwüsten Arabiens und Afrikas Leichen, die lange unter dem Sande gelegen, durch die brennende Sonnenhitze derartig ausgedörrt, daß sie unverweslich bleiben. Von den natürlichen Mumien des Bremer Bleikellers, deren Haut eine lederartige Trockenheit zeigt, sind die ältesten in der Mitte des fünfzehnten, die jüngsten zu Anfang dieses Jahrhunderts dort beigesetzt. Auch an zahlreichem, an der Decke des Gewölbes aufgehängtem eingetrocknetem Geflügel hat sich die verwesungsfeindliche Kraft des merkwürdigen Kellers bewiesen.

— Boshaft. — Frl. Schwatzzunge: „Mein Bräutigam ist taub." — Herr „Hat der Mensch Glück!"

Etwas für Jung und Alt.

Omaha, 16. Mai.

Ohne öffentliche Belustigungen ist kaum noch eine Ausstellung denkbar. Vom vielen Beschauen aller ausgestellten Industrie- und Bodenerzeugnisse ermüdet, versagen die Füße fast den Dienst. Kaum ist man jedoch in die Kirmesstraße eingebogen, folgt man bald rüstigen Schrittes den Schaulustigen, wird gleichsam von der Menge mit fortgezogen. Man möchte dann mit Schiller's Kapuziner ausrufen:

Das geht ja hoch her. Bin auch dabei! Heisa! Juchheia! Dudeldumdei!

Nur immer her—r—r—rein in's volle Vergnügen, meine Herrschaften, hier können Sie für einen „Dime" sehen, was Sie noch nicht erblickt haben! — So ungefähr tönt es hier und schreit es dort. Seitwärts steht ein Dromedar wiederkäuend den ganzen Tag an einem Pflock gefesselt und blinzelt in die Sonne als Aufforderung an die Passanten, in den Straßen von Kairo das Leben und Treiben im Orient zu betrachten. Gegenüber wird zum Besuche des deutschen Dorfs eingeladen, wo es an Unterhaltung nicht fehlt. Trommeln und Flöten, Orgeln und Dudelsäcke vereint mit den Anpreisungen der Ausrufer oder Marktschreier verursachen ein ohrenbetäubendes Getöse. Karoussel, Eßbuden, Kaffeestände und vieles Andere ruft die Erinnerung an die Zeit wach, wo wir als Kinder die Kirchweih anstaunten, uns daran ergötzten. Die Schau- und Vergnügungslust verlangt eben bei Jung und Alt ihre Befriedigung.

Die Midway oder Kirmesstraße der „Greater America Exposition", die vom 1. Juli an hier vier Monate offen sein wird, entspricht ohne Zweifel diesem Verlangen vollständig. Dieselbe ist drei Viertel einer englischen Meile lang und viele der Gebäulichkeiten stehen noch vom vorigen Jahre her. Die große aus Eisen konstruirte Wippe oder Waage, welche an ihren Enden in geschlossenen, mit Fenstern versehenen Behältern Personen bis zu einer Höhe von gegen 60 Fuß hebt, sowie die Schiefebene zum Niedergleiten von Kähnen in's Wasser, gehören dazu. Für Schaustellungen sind jetzt ungefähr 50 Gerechtsame ertheilt, wobei mit peinlicher Umsicht nur Sehenswerthes zugelassen wurde. Nahezu alle Konzessionäre der Transmississippi=Ausstellung werden mit neuen Attraktionen erscheinen, was erkennen läßt, daß das „fahrende Volk" voriges Jahr seine Rechnung fand, eine weitere Ernte erwartet. Diejenigen Schaustellungen, welche voraussichtlich die größte Anziehungskraft entwickeln werden, sind das Philippiner=Dorf mit ungefähr 50 Eingeborenen, bewegliche Kriegsbilder, der Untergang des Merrimac, Boynton's Schwimmtouren in Japan und ein Cyclorama: „Die Schlacht von Missionary Ridge". Sogar solche Schaustellungen, die unter bekannten Namen vorgeführt werden, enthalten thatsächlich Neues. Und an Dingen, die im Freien zur Belustigung der Besucher beitragen, wird es keineswegs mangeln. So wird es auch diesmal heißen: Für das Vergnügen ist bestens gesorgt. Fr. Schnake.

Der Zauber der Baumblüthe.

Wenn der Frühling über die Berge steigt und via Heidelberg=Frankfurt den Weg nach Berlin einschlägt, macht die königlich preußische Eisenbahn=Verwaltung die Einwohner der Hauptstadt durch blutrothe Zettel auf die bevorstehende Baumblüthe in Werder aufmerksam. Zufolge dieser administrativen Maßnahme entfaltet Werder, das sich vor den kritischen Nachbarn nicht blamiren will, alsbald seine schönsten Reize. Geschmückt wie eine Braut im weißen Blüthengewande, harrt die alte Havelstadt ihrer getreuen Stammgäste. Denn gleich wie zu einer Première finden sich in jedem jungen Jahre die tausend und abertausend Vorortszügler ein,, welche Finkenschlag mit Baumblüthe genießen und hiermit ihre Schwärmerei für Natur, ach, nur für Natur, auf das laufende Jahr decken wollen. Der Blick von der Wachtelburg, welche die Stadt überragt, ist auch in diesem Jahre entzückend. Es blüht das fernste, tiefste Thal, — wohin sich das Auge auch wenden mag. In dem kunstvollen Teppich, welchen Mutter Natur auf dem Webstuhl des Frühlings hergestellt hat, fehlen noch einige Farben. Aber der Sonnenschein übernimmt die Rolle der fleißigen Stickerin und bald ist das Roth und Gelb der Pfirsich- und Pflaumenbäume mit der blendend weißen Decke der Kirschbäume vermischt. Frisches Aroma erfüllt den weiten Raum; ein leiser Wind macht sich auf und trägt von Thal und Höhe neue Duftwellen herüber. Nach allen Seiten schweift der Blick in's Weite. Ein großer Theil der Hauptniederung wird sichtbar. Am fernen Horizont schimmern die Thürme von Brandenburg. — Auf der Terrasse aber sitzen die geputzten Damen u. Herren, ein Sträußchen Vergißmeinnicht an der Brust, fassen mit spitzen Fingern den berühmten Werder'schen Baumkuchen und opfern dem jungen Lenz Hekatomben davon. Schneidige Radfahrer, die in hellen Schaaren des Weges kommen, postiren sich vor einer Batterie Weinflaschen, und bald hebt ein munteres Zechen der trinkfesten Männer an. Traue Keiner dem Weine der Werderaner und vermeine, daß er ein unschuldiges Blümchen sei! Er hat schon manchen märkischen Recken gefällt, manchen Radfahrer aus dem Sattel gehoben. Trotz des Wochentags wird um die Kaffeestunde das Gewühl beängstigend. Aber das ist nur ein Vorspiel für den Sonntag. Dann rücken nach den statistischen Ausweisen wohl 30,000 Berliner, Kinder und Jungfrauen eingerechnet, mit der Eisenbahn und dem Dampfschiff an. Das Gerücht von ihrem Nahen eilt ihnen auf Sturmesflügeln vorher; die Einwohner Werders stellen auf den zahllosen Erquickungsstationen Posten aus und laben die Verdurstenden mit ihrem in der eigenen Fruchtsaft=Presserei hergestellten Obstwein. Gleichzeitig aber bewachen die Klugen scharfäugig ihre Bäume, von denen ohne ihren Willen keine Blüthe fallen soll. Die ortsübliche Entrüstung, daß die Berliner die Obstbäume in Werder auf ihren Fahrrädern und Strohhüten nach Hause tragen, ist vollständig gegenstandslos. Sie haben, was sie auch immer als Legitimation aus Werder nach Berlin bringen, ehrlich bezahlt, denn in der Handelsstadt Werder wird nur per Kasse gehandelt. Der große Export, den diese Obstkammer der Mark jahraus jahrein hat, wurde die Ursache zu der Wohlhabenheit und geschäftlichen Bedeutung vieler Familien. Wenn die Werder'schen Frauen auch noch mit der Kiepe nach Berlin kommen, sie empfinden, daß ihre Tasche gut beschwert ist und daß ihre Mädels allemal hoch im Kurse stehen. Bei der nahen Verbindung Potsdams mit Werder hat freilich die dortige Garde einen gewissen Vorsprung. Die stattlichen, von der Sonne gebräunten Töchter Werders aber sehen den Bemühungen der Freier allemal mit sicherer Ruhe entgegen; sie wissen es nur allzugut, daß man allemal hoch nach schwarzen Kirschen steigt!

Das Käsepflaster.

Eine merkwürdige Kur wird in einem italienischen Blatte erzählt: Der Stallknecht eines Viehzüchters litt seit einiger Zeit an den heftigsten Schmerzen im linken Ohr; als er die Schmerzen nicht mehr ertragen konnte, begab er sich zu einem Arzt, der nun feststellte, daß das Ohr mit lebenden und sich lustig tummelnden Maden über und über angefüllt war — die Brut der dicken Brunnenfliege, welche dem armen Burschen jedenfalls beim Mittagsschlaf in's Ohr gekrochen und dort ihre Eier niedergelegt hatte. Etwa 1000 solcher Maden wimmelten in den Windungen und Gehörgängen des Ohres umher, und es gelang weder durch die Pinzette, noch durch Auswaschung des Ohres mit Oel und andere Einträufelungen, den armen Patienten von der fürchterlichen Plage zu befreien. Da griff der Arzt zu einem seltsamen Mittel: Er band dem Patienten eine Scheibe holländischen Käses vor das Ohr und gab ihm die Weisung, sich mit diesem „Pflaster" zu Bett zu begeben. Schon am andern Morgen kam der Patient glückstrahlend zum Arzte mit der Meldung, daß die Schmerzen ganz aufgehört hätten. Bei der Entfernung des „Pflasters" zeigte sich's, daß die Maden sich mit großer Gier auf den Käse gestürzt hatten und nun dort ein „saftiges" Leben zu führen hofften. Das Ohr war vollkommen frei von jeden Parasiten, und der Patient durfte für geheilt gelten. Da dergleichen Unglücksfälle nicht selten vorkommen, so sollte man sich dies einfache, wenn auch ganz unmedizinische Mittel, merken.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter
Anna Stork
im Alter von von 59 Jahren und 2 Monaten am Mittwoch, den 17. Mai, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, 120 Franklin Str., Harlem, Ill., nach Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Stork, Gatte, nebst Kinder.

Gestorben: Joseph Biehl, 86 Jahre alt. — Am 17. Mai. 1899. — Beerdigung am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 12 Goethe Str., nach Graceland. Die trauernde Gattin: Julia Biehl, nebst Verwandten. dfsa

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26jp,mmfr,1j

Großes Calico=Kränzchen
— veranstaltet vom —
Clarissa Pleasure Club
am Samstag, den 20. Mai 1899, in
SCHOENHOFENS GROSSER HALLE,
Ashland und Milwaukee Ave.
Tickets 15 Cents. Kinder unter 12 Jahren frei.
Anfang 8 Uhr Abends.

Die Verwalterstelle
....der....
Turnhalle zu Almira, 1271–1275 Armitage Ave.
ist vom 1. September 1899 ab neu zu besetzen.
Versiegelte Angebote sind bis 1. Juni 1899, Abends 8 Uhr, an E. Flechsig, 552 McLean Ave., zu richten. —Bedingungen liegen zur Einsicht aus in der Turnhalle, bei E. Altschafl, 1057 Hancock Ave., bei F. Flechsig, 552 McLean Ave.—Eröffnung aller Angebote am 1. Juni, Abends 8 Uhr, in der Turnhalle.
mai12,16,19,23,26,30 Der Verwaltungsrath.

Erstes Stiftungsfest
....der....
Court Columbia No. 1 und
Court North Chicago No. 2
des Deutsch=Amerikanischen Unabhängigen Ordens der Ehre,
am Samstag Abend, den 20. Mai 1899,
in der ORPHEUS HALLE, Schiller Bldg., 109 O. Randolph Str. — Tickets 25 Cts. @ Person.

Erstes großes Mai=Fest,
veranstaltet von der
Bella Dona Loge No. 700, K. & L. of H.
(zum Besten der Krankenkasse)
in der Aurora Turn=Halle.
Ashland Ave. und Division Straße. mifr
Samstag Abend, den 20. Mai 1899.
Eintritt 25c die Person. Anfang punkt 8 Uhr.

Das 5. Mai=Kränzchen
....des....
Isabella Frauen=Vereins
findet statt am Samstag, den 20. Mai 1899, in der Apollo=Halle, 256–262 Blue Island Ave., nahe 12. Str. — Tickets 25 Cents @ Person. — Für gute Musik wird das Komite sorgen und bittet freundlichst um zahlreichen Besuch.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien=Pavillon.
momifr EMIL GASCH.

KINSLEY'S, 105–107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Einen Dollar—CAFE, 2. Floor.
Jeden Abend 5:30 bis 8: Aeolian Piano und Orgel.
Hand's Orchester
Abends nach 6 inkl. Sonntags im Deutschen Restaurant
momifrsadw

Leset die
SONNTAGPOST.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Kaum glaublich, aber doch wahr ist es, was wir für Samstag offeriren; kommt und überzeugt Euch!

Damen-Unterzeug u. Strümpfe.

Echtschwarze nahtlose Damenstrümpfe, Seiden-Finish, Paar 13c, 2 Paar . . 25c
Schwarze Kinderstrümpfe mit doppelten Knieen, Hacken und Zehen, alle Größen, ungewöhnlicher Bargain, Paar . . . 12½c
Gerippte Frauen-Unterhemden, extra Größen, mit langen und kurzen Aermeln, hoher und niedriger Hals, werth 45c, nur . . . 29c
Extra große Frauen-Unterhemden, mit kurzen Aermeln oder ganz ohne Aermel, werth 25c, nur . . . 15c
Jersey gerippte Vests für Frauen, alle Größen . . . 4c
Jersey Unterzeug für Mädchen, alle Größen, — Hemden oder Hosen, das Stück . . . 15c

Sonstige Anziehungen.

Shirt Waist Sets mit Studs oder Nadeln, Set . . . 25c
Link Stulpen-Knöpfe, in Pearl und Roman, Paar . . . 25c
Gürtel-Schnallen, Gold und Silber, reiche Auswahl . . . 25c
Chiffon Boas, etwas ganz Neues, hochelegant . . . 1.25
Ganzseidenes Atlas-Band, Nr. 9, alle Farben, Yard . . . 5c
Sommer-Korsets, gut und stark gemacht, das Paar . . . 19c
Mull-Hauben für Kinder . . . 7c
Kinder-Sommerhüte, in weiß und pink und allen Farben . . . 24c
Schwarz brokirte Seiden-Capes, mit Taffeta gefüttert . . . 98c
Damen-Dreß-Skirts, aus gemustertem Jacquard gemacht, gutes Sitzen . . . 98c

Männer-Unterzeug und Hüte.

Französisches Balbriggan-Unterzeug in fancy Streifen, glatt, ecru, alle Größen . . . 23c
Kameelhaar Unterzeug, ungewöhnlicher Werth, extra fein finished . . . 48c
Eine Muster-Partie gebügelter Männerhemden, ein wenig beschmutzt . . . 39c
Fedora-Hüte, aus reinwollenem Filz gemacht . . . 39c

Schuhe.

Schwarze Knöpf- und Schnürschuhe für Damen, Coin Zehen, Patent und Stock Tip, immer mit $1.25 verkauft, das Paar nur . . . 98c
Damen-Haus-Slippers, solides Leder, Größen 4 bis 8, regulärer Werth 85c, speziell für Samstag, das Paar . . . 50c

Apotheker-Waaren.

Witch Hazel, Pint . . . 10c
Moth Balls, Pfund . . . 3c
Chlor Lime, ½-Pfd.-Büchse . . . 5c
Porous Plasters . . . 9c
Alle Gummi-Artikel zu reduzirten Preisen für Samstag!

Groceries.

Moeller's bestes XXXX Patentmehl, Faß 3.75 — Sack . . . 47c
Pumpernickel-Mehl, 7 Pfund . . . 10c
Strikt frische Eier, Dutzend . . . 12c
California Schinken, Pfund . . . 5½c
Fancy Sommerwurst, Pfund . . . 10c
Extra fancy Schweizerkäse, Pfund . . . 15c
Columbia River Lachs, Büchse . . . 9c
„Unity Brand" Tomaten, Büchse . . . 6½c
Stevens eingemachte grüne Erbsen, Büchse . . . 6c
Extra fancy weiße Cal. Kirschen, Büchse . . . 15c
Cal. gelbe Eierpflaumen, Büchse . . . 14c
Carolina Head Reis, Pfund . . . 6c
Tomato Catsup, 1-Pt.-Flasche . . . 7c
Lemon und Vanilla Extrakt, Flasche . . . 5c
Fancy Messina Lemons, Dutzend . . . 12c

Lokalbericht.

Gestörten Geistes.

Die gestrigen Verhandlungen im Irren-Gericht.

Zehn Unglückliche, die entweder zeitweilg oder dauernd an Geistesgestörtheit leiden, wurden gestern dem Irrengericht vorgeführt. Nur einer von diesen konnte den Richter davon überzeugen, daß er im Rausch Allotria getrieben hat und noch nicht reif für Dunning ist. Thomas Gallagher nämlich, der im Kosthause Nr. 6256 Wabash Avenue seine Schlafkameraden wiederholt des Nachts aus den Betten getrommelt hat, um sie zur Jagd auf Geister, die Gallagher in seinem geistigen Nebel erschienen waren, anzutreiben, und um nachher, wenn das ihm von seinem Schnapsteufel vorgezauberte wilde Heer verschwunden war, mit ihm Dankeslieder zu singen. Gallagher wurde zu vollständiger Ernüchterung nach dem County-Hospital gesandt. — Samuel Meyer wähnt an der Ogden Avenue im Himmel zu sein; er wird im Irrenhaus zu Kankakee Aufnahme finden. Mit ihm wird Katharina Hogan heute die Reise dorthin antreten. Henry Kollbaum, Wm. Fleming, Peter Bulger, Adam Berkley, Jennie Allingham, Nettie Funk, Patrick Mahoney, der im Bürgermeisteramt Gelder erheben wollte, auf die er keinen Anspruch hatte, ferner Chas. Reilly, welcher Geister sieht, wie auch Wm. Laske, der sich einbildet, Geheimpolizist zu sein und das Recht zu haben, auf die Fensterscheiben der Waggons von Eisenbahnen zu schießen, wurden der Irrenanstalt in Dunning überantwortet.

Auf Urlaub.

Chef Swenie von der Feuerwehr wurde heute aus West Baden, Ind., telegraphisch benachrichtigt, daß Feuermarschall James Horan von hier, der sich auf Urlaub dort befindet, während der vergangenen Nacht bei einem Brande einer Frau und vier Kindern das Leben gerettet habe. Der wackere Chicagoer Feuerwehr-Offizier und Staats-Senator Peter Galligan, welcher denselben bei seiner Heldenthat unterstützt hat, sind nun in dem genannten Badeorte die Löwen des Tages.

Schwer verletzt.

Bei einer Kollision zwischen seinem Fuhrwerk und einem elektrischen Straßenbahnwagen an Hermitage Avenue wurde gestern Nachmittag der Verkäufer Isaak Wolfe von seinem Sitz auf das Straßenpflaster herabgeschleudert und erlitt neben einem Bruch des Schlüsselbeins noch erhebliche Kontusionen am Kopf und im Gesicht. Die Ambulanz brachte den Verletzten nach seiner Wohnung, Nr. 697 N. Rockwell Str.

Haben genug davon.

Oberst H. G. Sharpe, Vorsteher des hiesigen Einkaufs-Bureaus der Bundesarmee hat den Quartiermeistern für Portoriko und für Cuba die kürzlich eingereichten Angebote für weitere Fleischlieferungen zugestellt. Es sind im Ganzen 5,040,000 Pfund Fleisch bestellt worden, die auf etwa $500,000 zu stehen kommen werden. „Gepökeltes Rindfleisch" befindet sich unter den vom Kriegsministerium verlangten Fleischsorten nicht.

* Durch die Verhaftung dreier Knaben, welche auf der Straße Ball gespielt hatten, verursachten die Polizisten Mooney und Moury gestern Abend an der Milwaukee Avenue einen kleinen Auflauf. Die Mütter der drei Schlingel und ihre Gevatterinnen bezeigten Lust, die beiden Beamten ein wenig zu lynchen, doch kam es zu keinen erheblichen Gewaltthätigkeiten.

— Aus dem Tagebuche einer jungen Braut. — „... Und dann kam endlich der Moment, wo ich den Atem und ‚er' um meine Hand angehalten."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Numero Zwei.

Das Whitney-Syndikat und die Chicagoer Hochbahnen.

Seit einigen Tagen sind die Sicherheiten fast aller Chicagoer Hochbahnen sehr im Preise gestiegen. Die Vorzugs-Aktien der Metropolitan Co. sind nach und nach von 45 auf 51½ in die Höhe gegangen, die Aktien der Südseite-Gesellschaft stehen nahezu auf Pari, die der Lake Straße-Hochbahngesellschaft bringen 18½. Das Steigen der Papiere wird, wohl nicht mit Unrecht, in Verbindung gebracht mit der Anwesenheit des New Yorker Börsenmaklers James Crawford in Chicago. Herr Crawford arbeitet in der Regel Hand in Hand mit den Herren Thomas F. Ryan und Kapt. Hayes, die wiederum als Vertrauensleute des Herrn Whitney gelten. Es verlautet nun, daß das Whitney-Syndikat drauf und dran ist, sich die Kontrolle über sämmtliche Hochbahnlinien der Stadt zu sichern. Es soll diesem Ziele auch schon recht nahe sein. Nur die Herrschaften von der Metropolitan-Bahn machen noch Schwierigkeiten, und die Aktionäre der Südseite Hochbahn-Gesellschaft versuchen, die Preise ihrer Papiere so hoch wie nur irgend möglich zu treiben. Um diese Linie ist es aber dem Syndikate hauptsächlich zu thun. Mittels der Südseite-Linie, die sich mit verhältnißmäßig geringen Kosten zu einer gefährlichen Konkurrenz-Anlage für die City Railway Co. ausbauen ließe, weil man nämlich auf diese einen Druck ausüben. Die Direktion, bezw. die Haupteigenthümer der City Railway haben sich bisher geweigert, ihre Linien unter die Botmäßigkeit der Chicago Union Traction Co. zu stellen, welche nunmehr die Niveaubahnen der West- und der Nordseite-Bahnen kontrollirt. Wozu sie sich gutwillig nicht verstehen wollen, dazu will man sie nöthigenfalls zwingen.

Die verschiedenen Hochbahn-Gesellschaften sind mit zusammen $52,823,800 kapitalisirt und haben außerdem Bondschulden im Betrage von $26,446,000. Diese Summen vertheilen sich wie folgt:

Aktien — Metropolitan, $16,500,000 (davon $9,000,000 in Form von Vorzugsaktien; Südseite, $10,323,800; Lake Straße, $10,000,000 (davon $5,009,300 in Form von Pfandbriefen); Northwestern, $10,000,000 (davon für $5,000,000 Vorzugs-Aktien); Union Elevated, $5,000,000; Union Consolidated Elevated, $1,000,000.

Bonds — Metropolitan, 4proz., als erste Hypothek eingetragen, $10,000,000; Südseite, 4½proz., erste Hypothek, $750,000; Lake Straße, 5proz. erste Hypothek, $881,000; Lake Straße, 5proz., Schuldverschreibung, $4,015,200; Lake Straße, 5proz., Hypothek auf die laufenden Einnahmen, $1,003,800; Lake Straße, „Trust Einkommen", $2000; Northwestern, 5proz., erste Hypothek, $5,000,000; Union Elevated, 5proz., erste Hypothek, $4,387,000; Union Consolidated, 5proz., erste Hypothek, $407,000.

1850-1898. BROWN'S BRONCHIAL TROCHES. 48 Jahre des Erfolges beweisen, daß diese „Troches" das Beste gegen Husten, Erkältungen, Heiserkeit, Bronchitis und Asthma sind.
In Schachteln — niemals lose verkauft.

Deutscher Preßklub.

Der deutsche Preßklub hat in seiner gestern abgehaltenen General-Versammlung den bisherigen Vorstand wiedergewählt. Derselbe ist zusammengesetzt wie folgt:

Präsident, Theodor Janssen.
Vize-Präsident und Schatzmeister, Fritz Glogauer.
Finanzsekretär, Andreas Simon.
Prot. und korresp. Sekretär, Heinrich Gutmann.
Beisitzer, Otto Pampel.

Herrn Janssen, dem amtseifrigen Präsidenten des Vereins, wurde für seine unermüdliche Thätigkeit für die Interessen des Verbandes von der Versammlung ein Dankesvotum ertheilt.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Aus dem Kriminalgericht.

Neue Prozesse zur Verhandlung angesetzt.

In Richter Watermans Abtheilung im Kriminalgericht wird gegenwärtig der Prozeß gegen Frank Senne, früheren Schatzmeister des „Hofbauer Court, katholischer Förster-Orden", wegen Unterschlagung verhandelt. In der Anklage heißt es, Senne sei am 31. Januar 1897 aufgefordert worden, $436, welche er als Schatzmeister des Court empfangen hatte, abzuliefern, habe dies jedoch bis jetzt nicht gethan. Gegen Senne ist von der Grand Jury auch noch eine zweite Anklage erhoben worden, weil er angeblich aus einem anderen Fond des Court $66 unterschlagen hat.

Auf Richter Watermans Gerichtskalender steht der Prozeß gegen den des Meineids angeklagten Cleveland Geer zur Verhandlung. Geer soll am 16. Dezember 1897, als die Schadenersatzklage, welche die Nr. 5908 Prairie Ave. wohnhafte Frau Ellen Simpson gegen die Südseite-Straßenbahngesellschaft anhängig gemacht hatte, vor Richter Clifford verhandelt wurde, einen Meineid geleistet haben. Der Angeklagte hatte angeblich während der Verhandlung des Prozesses an einen Agenten der verklagten Straßenbahngesellschaft geschrieben, daß er bereit sei, gegen Bezahlung zu Gunsten der Gesellschaft auszusagen, statt im Interesse der Klägerin. Auf dem Zeugenstand bestritt Geer unter Eid, einen solchen Erpressungsversuch gemacht zu haben, weshalb später gegen ihn die Anklage wegen Meineids erhoben wurde.

Vor Richter Burke dürfte heute mit den Verhandlungen in dem Prozeß gegen den Viehhändler Abraham Moore begonnen werden, welcher angeklagt ist, Geld unter betrügerischen Vorwänden erlangt zu haben. Moore, ein im Westen sehr bekannter Geschäftsmann, hat angeblich die „Hutton & Evans Live Stock Co." veranlaßt, ihm mehrere Tausend Dollars vorzustrecken, nachdem er der Firma als Sicherheit eine ihm angeblich gehörige Viehheerde in Nebraska verpfändet hatte. Später soll es sich herausgestellt haben, daß die Heerde dem Angeklagten gar nicht gehörte.

In den nächsten Tagen soll der Juwelier R. L. Ostrander, gegen welchen zwölf Anklagen wegen Hehlerei vorliegen, vor Richter Stein prozessirt werden. In dem Geschäftslokal des Angeklagten an W. Madison Str. wurde Eigenthum im Werthe von mehreren Tausend Dollars aufgefunden, welches von vielen Personen als ihnen gestohlen identifizirt worden ist.

Drei Farbige, Namens Lawrence Jackson, Frank Scales und William Burns, wurden gestern von einer Jury vor Richter Waterman des Straßenraubs schuldig befunden und zu einer Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Das Trio war beschuldigt, den an der 31. Str. wohnhaften Dr. J. B. Jackson am 12. April in der Nähe seiner Wohnung überfallen und beraubt zu haben.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Zentralisirung.

Die Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn-Gesellschaft ist gegenwärtig mit der Ordnung ihrer Finanzen und mit einer besseren Abrundung ihres ganzen Verkehrs-Systems beschäftigt. Um einen niedrigen Zinsfuß für ihre Schulden zu erlangen, nimmt sie eine Bond-Anleihe im Betrage von $85,000,000 auf. Da sie aber diese sonst nicht würde unterbringen können, muß sie alle die Zweig- und Hilfsbahnen, welche bisher nur pachtweise unter ihrer Kontrolle standen, käuflich erwerben. Gestern wurden entsprechende Verträge betreffs der folgenden neuen Linien abgeschlossen: „Illinois Valley and Northern", „Galesburg and Rio", „Chicago and Iowa", „Peoria and Hannibal", „Ottawa, Oswego and Fox River Valley", „Illinois Grand Trunk", „American Central", „Quincy and Warsaw", „St. Louis, Rock Island and Chicago".

Die Chicago, Burlington and Northern-Bahn war von der Gesellschaft schon vorher aufgekauft worden, und demnächst soll auch die Linie „Hannibal and St. Jospeh" an die Reihe kommen.

Entlassen.

Polizeirichter Wallace hat gestern Dr. C. H. E. Zeigler, von Nr. 877 Jackson Boulevard, welcher auf die Anklage des Meineids hin am 14. April verhaftet worden war, entlassen. Der Doktor war beschuldigt worden, in der Prozeßsache gegen das „Illinois Medical College", als dieselbe vor Richter Baker im letzten Februar verhandelt wurde, einen Meineid geleistet zu haben.

Gegen

Magenleiden,

Magencatarrh, Dyspepsia empfehlen Prof. Ziemssen, Geamain Sée, Lebert, Leube, Ewald und die bedeutendsten Aerzte Europa's und Amerika's das natürliche Karlsbader Wasser.

Dr. Lustig schreibt in seinem Werke über die Karlsbader Quellen wie folgt: „Bei chronischen Unterleibsbeschwerden besitzen wir kein wirksameres, rationelleres und einfacheres Heilmittel, als die Karlsbader Quellen."

Man hüte sich vor Nachahmungen. Die natürlichen Karlsbader Wasser haben das Siegel der Stadtgemeinde Karlsbad, sowie die Namensunterschrift von Eisner & Mendelson Co., New York, auf dem Halse einer jeden Flasche.

Wegen Gebrauchsanweisung und weiteren Informationen wende man sich an Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York.

Männer-Hüte.

Neueste Frühjahrs- und Sommer-Facons.

40 Dtzd. steife und Fedora Hüte — Odds and Ends, von unseren $2, $2.45 und $2.95 Partien — die sich in den letzten fünf Geschäftswochen angehäuft haben — solche Werthe sind nie erreicht worden in irgend einem früheren Verkauf . . . $1

SIEGEL-COOPER & CO.
STATE. VAN BUREN & CONGRESS.

Bänder- und Schleier-Rester.

Gerade so hübsch und gerade so gut als wenn sie vom Stück geschnitten wären, der Unterschied ist nur im Preise; gerade die Hälfte, weil es Rester sind.
Rester von allen Sorten Chenille getupfte Schleierstoffe — alle 18 Zoll breit und 1 Yard lang — das Stück . . . 2c

Bänder-Rester.

Tausende von Restern, alle Sorten, einfache und fancy Seidenbänder — per Yd. 5c und . . . 2c

Männer-Ausstattungswaaren unter Pari.

Wir sind stolz auf unser Ausstattungswaaren-Dept. Es enthält Alles, um es populär zu machen — und während die Moden die neuesten sind, sind die Preise bescheiden und nominell.

Bicycle und Golf Strümpfe — fancy Plaid Beine mit Turn-Over Tops, alle Farben . . . 9c
Ledergürtel für Männer, 1½ Zoll breit, mit emaillirten Ringen und Schnallen — würde ein guter Werth sein zu 25c . . . 19c

Unterzeug für Männer — fancy Schattirungen in echtem Balbriggan, blau, lohfarbig, rosa und schwarz — alle mit Perlknöpfen, doppelt genähte Nähte . . . 23c
Ungebügelte weiße Hemden f. Männer — gute Qual. Muslin, doppelt felled Nähte und eingesetzter Bead Edge Leinenbusen, ein 50c Hemd . . . 29c
Nachhemden für Männer — gem. v. leichtem Cambric, ohne Kragen — das bequemste Sommer-Nachthemd, das je gemacht wurde . . . 49c
Negligee Hemden für Männer — echtfarbig, gewebtes Madras Cloth, in Streifen, Checks und Plaids — all die neuen rosa und blauen Farben, gem. mit weißen Halsbändern und separaten Link Cuffs . . . 59c

Bicycle-Suits für Damen.

Wir zeigen eine schöne und elegante Auswahl, in jeder Hinsicht Eurer Beachtung werth.

Cycle Suits und getheilte Röcke zur Hälfte.

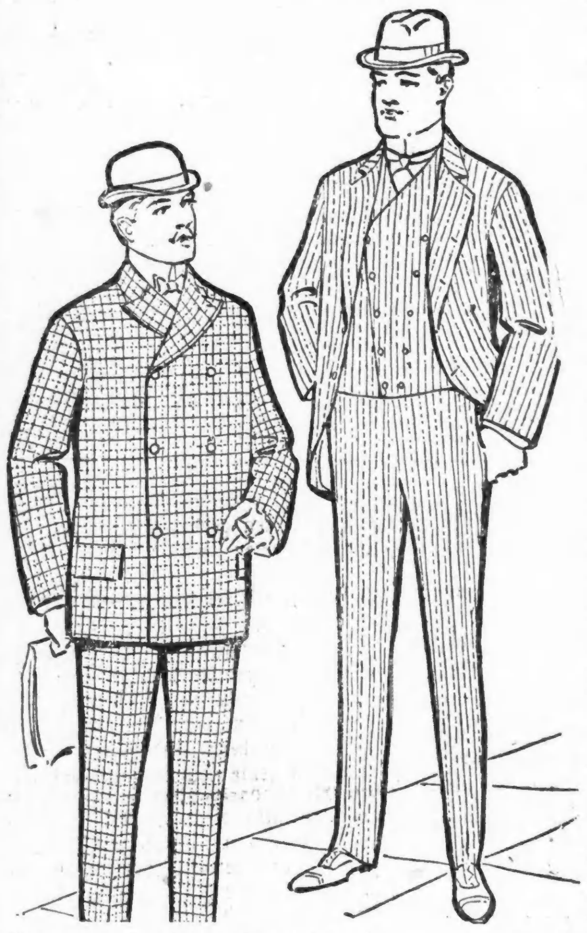
Wir kauften das ganze Lager eines Fabrikanten zu 55c am Dollar. Zu Preisen, welche alle bisherigen Verkäufe übertreffen.

150 reinwollene Anzüge, werth $10 . . . $3.90
210 reinwollene Anzüge, werth $15 . . . $6.90
Separate reinwollene Röcke, Zirkuler oder getheilt $5.90, $3.90, $2.98, $1.50
Bloomers . . . $1.98, $1.48, 98c

Jackets und Kleider für Misses u. Mädchen.

Wir machen in dieser Sorte ein großartiges Geschäft, und die bemerkenswerth niedrigen Preise welche wir quotiren, gelten nur für morgen.
Mädchen-Jackets, aus reinwollenen Broadcloth gemacht, mit fancy besetztem Cape Kragen, in marineblau, grün, braun und roth, Alter 6 bis 14, $2 werth 50c, $3 werth . . . $1.00
Waschbare Mädchen-Kleider, in Blousen, Eton und Ein-Stück-Facon, in Duck, Galatea, Percale, Gingham und Pique, hübsch garnirt mit waschbarem Braid, Alter 6 bis 14, 98c, $1.48 und . . . $1.98
Waschbare Kleider-Röcke für junge Damen, in Duck, Pique, Crash, Denim und Leinen, Alter 8 bis 18, zu 39c, 79c und . . . 98c
Shirt Waists für junge Damen, aus Lawns, Ginghams, Percale und Pique gemacht, zu 48c, 79c . . . 98c

Eine riesige Anhäufung von Kleider-Bargains.



Der Große Laden steht an der Spitze in Bezug auf Werthe, Auswahl und feinen eleganten Kleidern. Die Ausstellung, die wir zeigen, ist lehrreich und fördert das Wachsthum des Großen Ladens in der Gunst des Publikums.

Der blaue Serge.

Der einzige Anzug, den Sie bei jeder Gelegenheit tragen können, und der stets schön kleidet.

Nichts Aehnliches wurde je von uns oder irgend einem anderen Haus für weniger als $10 gezeigt, während in vielen Plätzen $12.50 für die gleichen Anzüge verlangt werden — dieselben sind aus feinem echtem ganzwollenem blauen Serge gemacht, in einfachen oder doppelbrüstigen Sack-Facons und Größen, die Jedermann passen, dem großen, schlanken Mann, sowohl wie dem kleinen und fetten; jeder Anzug gemacht mit piped French Facings, bestes Futter und Hosen mit Straps für Gürtel, moderner Schnitt u. perfekt sitzend — der ideale Sommer-Anzug morgen hier für nur . . .

Die regulären $10.00 und $12.50 Sorten für $6.75

Ganzwollene Geschäfts-Anzüge für Männer, durchaus ganzwollene Cheviots und fancy Cassimeres, helle und dunkle Muster, niedliche Karrirungen und fancy-Mischungen, sämmtl. sind gut gemacht und passen perfekt, von anderen Geschäften für $8.50 verkauft, unser Preis morgen $2.75

Feine Beinkleider für Männer, all die neuesten Effekte in fancy gestreiften Worsteds, Cassimeres und Scotches, in hübschem Schnitt und elegant geschneidert, die Sorte, welche gewöhnlich für $3.50 verkauft wird, unser Preis morgen . . . $2.00

Allerfeinste Anzüge für Männer, einfach- und doppelknöpfige und Cutaway Frock-Facons, in all den neuesten und elegantesten Effekten der Saison, in fancy Hockanum Worsteds, Tweeds, Serges, Cheviots, Cassimeres u. s. w., sämmtlich durchwegs elegant gemacht und ausgestattet, und all die hübschen Effekte enthaltend, welche man nur in den feinen, auf Bestellung gemachten Kleidungsstücken findet, Anzüge, welche zu $15 und $18 als billig betrachtet werden würden — unser Preis morgen . . . $10.00

Bicycle-Kleider für Männer.

Reinwollene Bicycle- und Golf-Anzüge für Männer, hübsch ausgestattet mit allen praktischen Eigenschaften, um den Anforderungen der anspruchvollsten Fahrer zu genügen, populäre Farben, in feinen ganzwollenen Effekten, mit oder ohne Golf-Bottoms, wirklicher Werth $6.50, speziell für morgen . . . $3.95

Bicycle-Hosen für Männer, gemacht von feinen, ganzwollenen Stoffen, mit Kavallerie-Sitz, Gürtel-Riemen und mit oder ohne Golf-Bottoms, elegante Plaids und Checks, werden sonstwo zu $2.95 verkauft, unser Preis für morgen . . . $1.95

Kleider für Knaben.

Eine große Gelegenheit für Mütter, welche ihre Knaben gut zu kleiden wünschen, und ein Ereigniß, welches keine Mutter versäumen sollte.

Allerfeinste kurze Hosen-Anzüge für Knaben, mit doppeltem Sitz und Knieen, alle Größen, 3 bis 16, doppelte Knopfreihe, Vestee- und Reefer-Moden, aus den feinsten, ganzwollenen Stoffen gemacht, in all den hübschen modernen Mustern, Größen 7 bis 16 haben doppelte Knopfreihen mit gerollten Lapels, während die kleineren Nummern hübsch mit Braid und Soutache besetzt sind in den schönsten Farben, $3.95 werth, speziell morgen . . . $1.95

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, alle Größen, 14 bis 20, entweder in einfach- oder doppelknöpfigen Facons, in all den neuesten Novitäten für Frühlings- und Sommer-Gebrauch, Cheviots, fancy Cassimeres und Tweeds, durchwegs elegant gemacht und ausgestattet, anderswo für $8.50 verkauft — unser Preis . . . $5.00

$1 Kniehosen für Knaben für 50c — Positiv die besten $1 Kniehosen, die je in Chicago verkauft wurden, mit doppeltem Sitz und Knieen gemacht, und in all den neuesten Mustern, werden hier morgen verkauft für . . . 50c

Siegel Cooper & Co. | Butterick Muster für Juni. | Reines Nahrungsmittel Restaurant. 5. Floor des Großen Ladens. | Siegel Cooper & Co.

Suchte und fand den Tod.

Der Photograph Fred. Miller, von Nr. 134 Cornelia Str., begab sich gestern Vormittag mit einigen Freunden an den Fuß der 113. Str., um dort zu angeln. Nachdem man sich diesem Sport vielleicht eine Stunde lang ungestört hingegeben hatte, setzte Miller seine Begleiter in Erstaunen, indem er sich entkleidete und — „um zu baden", wie er sagte — in's Wasser ging. Kurze Zeit schwamm er auch anscheinend ganz vergnügt in der eisig kalten Fluth herum. Dann streckte er plötzlich die Arme empor und rief: „Jetzt tauch' ich und sterb' ich!" — Damit sank er und kam nicht wieder zum Vorschein. Der lebensmüde Mann ist 37 Jahre alt gewesen. Er war verheirathet, aber von seiner Gattin geschieden. Er wohnte in dem oben bezeichneten Hause bei seiner greisen Mutter.

Die Erste der Saison.

Exkursionen nach Buffalo via der Nickel Plate-Bahn, zum einfachen Fahrpreis für die Rundfahrt Tickets zum Verkauf den 11., 12. und 13. Juni, giltig für die Rückfahrt bis einschließlich den 2. Juli 1899, unter der Bedingung, daß sie an oder vor dem 17. Juni 1899 bei unserem Joint Agenten in Buffalo deponirt werden. Verpaßt diese Gelegenheit nicht, Buffalo und Niagara Falls zu einem sehr mäßigen Preise zu besuchen. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str., Chicago. Bahnhof, Van Buren Str. Passagier-Station, Chicago, an der Hochbahn-Schleife. modo—10jun

Ein Höllenlärm.

Die John Davis Co. hatte in ihrer Fabrik in der Gegend von Franklin, zwischen Indiana und Illinois Str., seit einiger Zeit zum Abkratzen des Rostes von eisernen Röhren eine Maschine gebraucht, die einen wahren Höllenlärm verursachte, einen Lärm, der Steine erweichen und Menschen rasend machen konnte. Gestern hatte die Firma sich dieserhalb vor Kadi Gibbons gegen eine auf Unfug lautende Klage zu verantworten. Das mißlang ihr, und der Richter verurtheilte sie zu einer Geldbuße von $50.

Unglückliche Fahrt.

Als gestern Abend der Börsianer Frank K. Dunn mit seiner Schwiegermutter, Frau J. V. Wright, die Wabash Avenue entlang fuhr, brach am Jackson Boulevard ein Rad, wodurch das Gefährt umstürzte. Beide Insassen wurden dabei mit großer Gewalt auf das Straßenpflaster geschleudert. Während Dunn mit leichten Kontusionen im Gesicht davonkam, erlitt seine Schwiegermutter lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe und am Rückgrat. Die Pferde scheuten und gingen durch, wurden aber eingefangen, bevor sie Unheil anrichten konnten.

Leset die „Sonntagpost",

Bankerotterklärung nachgesucht.

Drei Gläubiger der „James J. Kelly Coal Co.", No. 24 Van Buren Str., die „Pennsylvania Coal Co.", „Wilmington & Vermillion Coal Co." und die „Mitchell & Spalding Coal Co.", haben gestern beim Bundesgericht den Antrag gestellt, die genannte Gesellschaft für bankerott zu erklären, sodaß die Bestände gleichmäßig unter die Gläubiger vertheilt werden könnten. Dies hat die „James J. Kelly Coal Co." zu verhindern gesucht, indem sie am 10. Mai zu Gunsten der „Adams Coal Co." ein Zahlungsurtheil eintragen ließ. Das Guthaben der Bittsteller beläuft sich auf $13,500.

Entlastete die Angeklagten.

Im Polizeigericht an der Harrison Str. wurde gestern ein Knabe Namens F. Shannon als Zeuge aufgerufen gegen Robert Lafferty, John Moe und Moses Sandusky. Lafferty und Moe waren angeklagt, sechs Krahnen von einer Sodawasser-Fontaine entwendet zu haben, Sandusky soll ihnen das gestohlene Gut abgekauft haben. Shannon entlastet Moe und Lafferty, indem er die bündige Erklärung abgab, er selber habe die Krahnen mitgehen heißen. Die weitere Verhandlung des Falles wurde bis zum nächsten Donnerstag verschoben.

Aus dem Schuldthurm entlassen.

Die an Prairie Avenue und 44. Str. wohnhafte Frau Ellen McLaughlin wurde gestern, nachdem sie eine Nacht im County-Gefängniß wegen Nichtbezahlung eines gegen sie erwirkten Zahlungsurtheils in Höhe von $152 zugebracht hatte, von Countyrichter Carter in Freiheit gesetzt. Das Zahlungsurtheil hatte ein gewisser William Rush, von Nr. 721 46. Str., vor Friedensrichter Bradwell erwirkt, nachdem er geltend gemacht hatte, daß Frau McLaughlin ihm für Beköstigung ihres Kindes obigen Betrag schulde. Als die gesetzliche Frist für die Berufung verstrichen und die Pfändung fruchtlos verlaufen war, stellte der Richter, da der Kläger beschwor, seine Schuldnerin sei wohl im Stande, das Geld zu bezahlen und verleugne ihr Eigenthum, einen Haftsbefehl gegen Frau McLaughlin aus. Richter Carter setzte die Schuldnerin in Freiheit, nachdem sie angegeben hatte, daß sie zahlungsunfähig sei.

Die frommen Mönche,

welche einst im Mittelalter die St. Bernard-Kräuterpille zuerst hergestellt, kannten die heilkräftigen Eigenschaften der Kräuter, deren sie sich bei der Herstellung bedienten, sehr wohl, denn sie hatten mit dem Safte der betreffenden Kräuter viele Krankheiten des menschlichen Körpers geheilt, als da namentlich sind Leber-, Nieren- und Magenleiden, gestörte Verdauung, Verstopfung und Kopfschmerzen. Es giebt kaum ein zweites Arzneimittel, welches das Blut derart reinigt und dazu beiträgt, die geschwundene Lebenskraft wieder zu erwecken, wie die St. Bernard-Kräuterpillen. momise

Vierter Jahrestag-Verkauf.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

Vierter Jahrestag-Verkauf.

Elegante Anzüge für Männer zu weniger als den Herstellungskosten.

Hochelegante Kleider aus den feinsten Stoffen, zugeschnitten und gemacht nach den neuesten und feinsten Moden, hergestellt in bester Weise von geschickten Arbeitern, — das ist, was man sagen kann von den $72,600 werth Kleidern, die wir von Chas. Kaufman & Bros. für $36,300 kauften, thatsächlich zu 50 Prozent der Herstellungskosten. Die Hälfte dieses großen Einkaufs ist an dankbare Kunden abgesetzt, die andere Hälfte haben wir noch. Größen und Partien sind thatsächlich noch vollständig, aber wir wollen die größte Nachfrage schaffen für Samstag und deshalb haben wir den Preis eines jeden Anzuges herabgesetzt. Dies ist ein großer Vortheil für Leute, die Kleider brauchen — es bedeutet, daß sie die allerbesten hier für weniger kaufen können, als andere ihnen für billige Schundwaaren abverlangen. Eine Durchsicht dieser Offerten wird Euch beweisen, daß Ihr den doppelten Werth Eures Geldes in jedem einzelnen Falle kriegt.

2.25 Doppelter Werth. für dauerhafte Geschäfts-Anzüge: Gerade 165 von denselben—gemacht aus Cassimeres und Cheviots, in hübschen Checks und grauen Schattirungen, mit tiefen Innen-Facings und Piping, elegant ausgestattet und gefüttert—Chas. Kaufman & Bros.' Preis $4, Retail-Preis $5—da es die letzten sind, für **$2.25.**

7.25 Doppelter Werth. für feinere Frühjahrs-Anzüge für Männer: Gerade 397 davon, in allen Größen, aus Washington blauen Serges, Clay Worsteds, fancy Worsteds und Cheviots gemacht, in allen Moden, mit oder ohne seidenem Vorstoß, in all den beliebtesten Mustern der Saison, in Plaids, Karrirungen und fancy Mischungen, ebenfalls in einfachem Blau und Schwarz, viele mit garantirtem Atlas, Serge und ital. Tuch gefüttert, gemacht und ausgestattet wie nur Chas. Kaufman & Bros. sie zu machen im Stande sind — C.. K & Bros.' Preis $12.50 — gewöhnlicher Retail-Preis $15 — Samstag für **$7.25.**

11.25 Doppelter Werth. für schöne Frühjahrs-Anzüge für Männer: Wir haben gerade 541 von denselben — gemacht von Hockanum Worsteds, Washington 20-Unzen blauen Serges, Coverts und Vicunas — in allen ausgesuchtesten Mustern — Arbeit, Ausstattung und Futter so gut wie bei den auf Bestellung gemachten Anzügen — Passen für immer garantirt — Chas. Kaufman & Bros.' Preis $20 — regulärer Retail-Preis $24 — Samstag, für **$11.25.**

4.25 Doppelter Werth. für feine Frühjahrs-Anzüge für Männer: Gerade 385 davon, in allen Größen, aus Thibets, Cassimeres und Cheviots gemacht, in Plaids, Karrirungen und Mischungen, ebenfalls in einfachem Schwarz, einfachem Vorstoß, sämmtliche Beinkleider und doppelknöpfige Facons, mit seidemit Extension Waistbands gemacht — Chas. Kaufmann & Bros. Preis $8, regulärer Retail-Preis $10 — Samstag für **$4.25.**

9.25 Doppelter Werth. für elegante Frühjahrs-Anzüge für Männer: Gerade 741 davon, in allen Größen, Moden, Farben und Mustern, von den extremen Streifen bis zu den allgemeinen Mischungen, jedes Kleidungsstück ist in der besten nur möglichen Weise gemacht, mit handwattirten Schultern und Lapels und handgemachten Knopflöchern, gemacht aus Serges, gestreiften Worsteds und fancy Mischungen — Chas. Kaufman & Bros.' Preis $16.00 — Retail-Preis $20.00 — Samstag für **$9.25.**

14.25 Doppelter Werth. für feinste Frühjahrs-Anzüge für Männer: Gerade 397 davon, aus all den feinsten ausländischen und einheimischen Stoffen gemacht, gemacht, ausgestattet und gefüttert so gut in jeder Beziehung wie die auf Bestellung gemachten $40 Anzüge in allen Moden, Farben und Mustern — Chas. Kaufman u. Bros.' Preis $25, Retail-Preis $30 — Samstag hier für **$14.25.**

Bicycle-Anzüge und -Hosen für Männer.

Strikt ganzwollene Bicycle Hosen für Männer, in netten Checks und Mischungen, mit doppelten Sitzen, korrekt gemacht und tadellos passend, werth $2 — Jahrestags-Verkaufspreis **$1.45**

Hübsche Shepherd Plaid Bicycle-Hosen für Männer, mit Golf Bottoms vom selben Stoff — werden überall verkauft für $3 — Jahrestags-Verkaufspreis **$2.50**

Strikt ganzwollene Bicycle-Anzüge für Männer, gemacht von Cheviots, in netten Streifen, mit tiefem Inner Facing — piped, gut werth $4 — Jahrestags-Verkaufspreis **$2.95**

Feine Bicycle-Anzüge für Männer, in den netten Checks und extremsten Plaids, Hosen mit oder ohne Golf Bottoms, Rock durchweg piped mit Satin, gut werth $7 — Jahrestags-Verkaufspreis **$4.95**

Feine Worsted Hosen für Männer, in all den feinen Streifen dieser Saison, gemacht, besetzt und gefüttert wie $6 kundengemachte Hosen, jedes Paar in der Partie korrekt in jeder Beziehung—Jahrestags-Verkaufspreis . . **$2.95**

Ganzwoll. Reading Cassimere Hosen für Männer, in netten Hairline Streifen, alle Größen, mit franz. Waistbands und schweren Drill Taschen, hübsch zugeschnitten— werth $2.50 — Jahrestags-Verkaufspreis . . . **$1.65**

Samstag-Offerten in Knaben-Kleidern.

Crash Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 10 Jahre, mit großem Sailorkragen, schön bes. mit rothem, weißem u. blauem Soutache Braid, wth. 75c — Jahrestags-Verkaufspreis **35c**

Vestee Anzüge für Knaben, 3 bis 8 Jahre. gem. von absolut ganzwoll. Cheviots, in netten grauen u. braunen Checks, mit großem Sailorkragen und Weste, hübsch mit Soutache Braid besetzt — wth. $2.50 — Jahrestags-Verkaufspreis **$1.50**

Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 15 Jahre, in Vestees, Reefer, Sailor od. einfacher doppelknöpf. Facon, gebrochene Partien von unseren bestverkäuflichsten Nummern — viele von den Hosen mit doppeltem Sitz und Knieen, in all den wünschenswerthesten Mustern— werth $3.50 — Jahrestags-Verkaufspreis **$1.95**

3-Stück-Knaben-Anzüge (mit Weste), strikt reine Wolle, Größen 9 bis 16 Jahre, in hübschen braunen und grauen Checks, ebenso einfach blau und schwarz, gemacht und garnirt in einer durchweg vorzüglichen Art, jeder Anzug in der Partie das Doppelte unseres verlangten Preises werth — Jahrestags-Verkaufs-Preis **$3.45**

Feinste Kniehosen-Anzüge für Knaben, in all den feinsten Stoffen gemacht, Checks, Plaids und fancy Mischungen, ebenso einfach blau und schwarz, in der vollkommensten Art geschneidert und garnirt, in allen Facons gemacht, Kleidungsstücke in der Partie werth $6.00 — Jahrestags-Verkaufs-Preis **$3.95**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahr, aus Cheviots und Cassimeres gemacht, in Checks, Plaids, Mischungen, einfach blau u. schwarz, mit tiefer franz. Facings, einfach und doppelbrüstige Facons, mit dauerhaftem Farmer Satin Futter, — werth $7 — Jahrestags-Verkaufs-Preis **$4.75**

Feinste lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahr, aus den beliebtesten Stoffen gemacht, wie Washington blaue Serge, englische Clay Worsted und importirte fancy Worsteds, einfach und doppelbrüstige Facons, mit oder ohne Seiden Facing, — dauerhaftes Italian Cloth Futter, werth $10.00 — Jahrestags-Verkaufs-Preis **$7.45**

Herunter die Preise für Bicycles, Bicycle-Zubehör, Baseball-Waaren und Fischerei-Geräthschaften.

Diese Bicycle-Bargains werden nicht nur das Publikum in Erstaunen setzen, sondern auch die Händler über ganz Chicago verwirren. Sie sind außerordentlich niedrig in jeder Beziehung.

$12.48 für die berühmten Diamond-Bicycle — — fabrizirt von einer der zuverlässigsten Fabriken in den Ver. Staaten — 20-, 22- oder 24-zöll. Gestelle, gemacht von 1⅛-zöll. bester Qual. Stahl-Tubing, mit 2-Stück Hanger, großen Sprockets und Flush Joints, Cups und Cones von massivem Bar Stahl gedreht, schwer nickelplattirt auf Kupfer, ausgestattet mit strikt modernen Fittings, mit geschriebener Garantie für ein Jahr — emaillirt in grün, maroon oder schwarz, alle blanken Theile werth $20 — Jahrestags-Verkaufspreis $12.48.

$13.98 für das $25.00 Elegant-Bicycle — für Männer u. Damen—22- u. das Geld in diesem Lande offerirt wurden — 2000 soeben erhalten — Räder für Männer und Frauen — 22- und 24-zöll. Gestelle, gemacht von 1⅛- und 1¼-zöll. nahtlosem Stahl-Tubing, flushed Joints durchweg, 2-Stück Hanger mit 2½-zöll. Drop, große Sprockets, D-förmige Gabeln, hübsch emaillirt in grün, maroon oder schwarz — strikt hochmoderne Räder — jedes einzelne garantirt — Jahrestags-Verkaufspreis $13.98.

$15.48 für die berühmten Magic-Bicycles — die feinsten Räder, die je für 21-zöll. Gestelle, gemacht vom feinsten Shelby Stahl-Tubing, mit flushed Joints durchweg, 1-Stück Hanger, Cups und Cones gedreht von massivem Bar Stahl und in Oel gehärtet, hübsch emaillirt in grün, maroon oder schwarz, alle blanken Theile schwer nickelplattirt, ausgestattet mit erster Klasse Sattel, Handlebar und Pedalen; Expanders am Sitzpfosten u. Kopf, irgendwelche Gear-Größe — jedes Rad garantirt — werth $30 — Jahrestags-Verkaufspreis $15.48.

$16.25 für die allbekannten Arrow-Bicycles — 1899 Modell — gemacht von 1⅛-zöll. Shelby Stahl Tubing, mit Flush Joints durchweg, spezieller 2-Stück Hanger, Hubs gedreht von Bar Stahl, — double swaged Speichen, Sitzpfosten und Handlebars achteckig geformt — emaillirt in grün, maroon oder schwarz,— alle blanken Theile schwer nickelplattirt auf Kupfer, ausgestattet mit erster Klasse verstellbaren Handlebars, guten Single Tube Tires, erster Klasse Sattel und Pedale — Damenräder ausgestattet mit Stahl-Ketten-Guards — werth $35 — Jahrestags-Verkaufspreis $16.25.

Magnetische Anziehungen in Bicycle-Zubehör.

Wir sind Agenten für die March-Davis und Admiral hochfeinen Fahrräder.

Die wohlbekannte Majestic Gas-Lampe, gemacht aus solidem Messing, hübsch nickelplattirt, extra feine Linsen und Patent Reflektor, kann vorne oder an der Fork angebracht werden — werth $3.00— Jahrestags-Verkaufspreis **$1.98**

Die Everlit Fahrrad-Lampe, aus Messing gemacht, brennt Kerosene-Oel und rüttelt nicht, werth $1.25 — Jahrestags-Verkaufspreis **79c**

Morgan & Wright innere Tubes, gemacht aus bester Qualität Gummi, jeder einzelne garantirt, werth 75c **55c**

Sättel — Auswahl aus einer großen Partie von Brown Pattern Padded Sätteln, für Damen und Herren — einige mit Coil Spring — werth bis zu $1 — für **48c**

Leiner's Patent Chain Brushes — der passendste Artikel, womit Ihr Eure Kette reinigen könnt — werth 15c **10c**

Der „Dexter Parcel Carrier", gemacht aus feinen Cord — paßt zu irgend einer Handlebar — werth 75c **55c**

Yale Bimetallische Sprocket Locks, mit Messing Griff — werth 15c **8c**

Lackirte eiserne Fahrrad-Ständer — werth 35c **18c**

Fahrrad-Glocken, elektrischer Schlag, schwer plattirt, werth 25c **12c**

Tire Lacing oder Cord, vollständig mit Nadel, werth 6c **4c**

½-Pint-Büchsen Wood Rim Zement—der bestgemachte—werth 10c **5c**

Morgan & Wright's harter Tire Zement, in Blechbüchse, werth 15c **8c**

Dixon's berühmter Ketten-Graphit, große Stange, werth 5c **3c**

Goodrich Handlebar Buffers, aus feinstem Gummi gemacht — werth 10c **5c**

Seidene Lacing Cord, für Damen-Fahrräder, in 18-Yard Hanks — werth 25c **12c**

Fuß-Pumpen, aus Messing gemacht, Stahl-Base, 12×1¼ nickelplattirter Zylinder —regulärer Preis 39c **23c**

Baseballs, Bats, Handschuhe, 2c.

Catchers Mitts, aus gutem Leder gemacht, schwer wattirt, 25c werth **9c**

League Catchers' Mitts für Knaben, mit mausfarb. Leder-Front, und grünem Handschuh-Rücken, Daumen an der Handfläche befestigt, $1.00 werth **65c**

Infielders Handschuhe, aus feiner gegerbter Pferdehaut gemacht, schwer wattirt, dieselbe Facon wie A. G. Spaldings $2.50 Handschuh . . . **75c**

Infielder Handschuhe für Knaben, aus guter Qual. Golden gegerbtem Leder gemacht, gut wattirt, 35c werth **19c**

Baseball-Schläger— ein großes Assortement . . . **5c** und aufw.

Spaldings Basket-Ballen **5c**

Baseball-Masken, aus gutem Stahldraht gemacht, gut wattirt— 75c werth **45c**

Fischerei-Geräthschaften.

Split Bambus Baß-Angeln, 3 Gelenke und Extra-Tip, volle Nickel-Mountings, mit Reel Seat und Kork-Griff, jede Angel in Holz-Form—$1 werth **69c**

Wasserdichte Baß- und Trout-Lines, 25 Yards lang, sehr stark und dauerhaft — 25c werth **12c**

Geflochtene Throw Lines, 84 Fuß lang, sehr stark— 10c werth **4c**

Lackirte Tackle Boxes, mit Tray und Platz für Reels— 65c wert **39c**

Furnished Fish Lines, vollständig mit Haken, Sinkers und Floats—5c werth **1c**

Kirby ringed Fish Hooks, Größen von 1 bis 12, Schachtel mit 100— 8c werth **3c**

Die Augen der Gerechtigkeit.

(Von Conrad Alberti.)

Die Alten bildeten die Göttin der Gerechtigkeit mit einer Binde um die Augen, um anzudeuten, daß sie ohne Ansehen der Person zu urtheilen habe. Allein es genügt nicht immer, nur der Parteien Für und Wider zu hören, daraus das rechte Mittel zu ziehen und auf Grund allgemeiner, ein für alle Mal als unumstößlich anerkannter Rechtsgrundsätze eine Entscheidung zu fällen. Die Dialektik muß neben sich die Anschauung gelten lassen, Themis darf heute nicht verbundene Augen haben, im Gegentheil, man verlangt sehr scharfe von ihr, der Blick des Richters soll bei den verzwickten und verschlungenen Verhältnissen des modernen Lebens tiefer und weiter dringen, als der gewöhnlicher Menschen. So ist die Gerechtigkeit von heut genöthigt, statt der Binde die feinsten und theuersten Gläser zu tragen, um hinter die geschicktesten Fälschungen zu kommen, um verwischte Spuren zu entdecken und klar zu legen. Zu diesem Zwecke stehen ihr zwei Augenwaffen zur Verfügung, die zwar ursprünglich nicht für sie geschaffen sind, und sich selbständig oder als Helfer anderer Berufe zur höchsten Wichtigkeit und Vervollkommnung ausgebildet haben, die jedoch gerade in der neueren Zeit Gelegenheit hatten, dem Richter werthvollen Beistand zu gewähren. Diese beiden Waffen sind das Mikroskop und die photographische Kamera, die heute fast schon zum unentbehrlichen Rüstzeug im Kampf gegen Unrecht und Verbrechen gehören, und über deren kriminalistische Verwendung Herr Professor Hans Groß in seinem „Handbuch für Untersuchungsrichter" interessante Einzelheiten niederlegt.

Es ist, wenn es sich um ein Verbrechen handelt, meist unmöglich, mit bloßem Auge zu erkennen, ob verdächtige Flecke von Blut herrühren oder von Rost, Kautabak, Farbe und gewissen Schimmelpilzen. Unter dem Mikroskop unterscheiden sie sich sofort, und nicht selten, wenn auch schwerer und nicht immer, gelingt es, aus der Form und Größe der Blutzellen festzustellen, ob das Blut von Menschen oder von Thieren herrührt. Freilich ist dies meist nur Sachverständigen möglich, die im Messen der nur Tausendstel von Millimetern großen Zellen eine jahrelange Uebung haben. Aus kleinen Resten von Schmutz und Auswurf holt das Mikroskop oft wunderbare kriminelle Entdeckungen heraus. In dem Inhalt der Eingeweide der vom Wasser angespülten Leiche eines offenbar vergewaltigten Mädchens wurden Kerne von frischen Feigen gefunden. Da es in der ganzen Stadt, bei der der Fall sich ereignete, nur einen Garten gab, in dem Feigen wuchsen, kam man sofort auf den Gedanken, der Besitzer jenes Gartens habe das Kind mittels der Feigen angelockt und dann den Leichnam in den vorbeiströmenden Fluß geworfen — und so war es denn auch.

In zahlreichen Kriminalfällen findet man bei der Leiche, namentlich in ihren Händen, Haare, und nur das Mikroskop vermag festzustellen, ob sie von den Ermordeten oder einer zweiten Person herrühren, auf die dann der Verdacht fällt. Dabei ereignen sich freilich bisweilen seltsame Kombinationen. Die Besitzerin einer Pfandleihe wurde erschlagen in ihrer Wohnung gefunden, in der einen Hand fanden sich drei Haare, die sich unter dem Mikroskop als abwechselnd braun und schwarz gefärbt zeigten, ein in der Haarkunde sehr seltener Fall. Schon vorher war aus gewissen Gründen der Verdacht auf den eigenen Sohn der Erschlagenen gefallen, der mit der Mutter in Unfrieden lebte. Man untersuchte seine Haare — und sie wiesen dieselbe seltene Wechselfärbung auf. Und trotzdem war der Sohn, auf dem der Verdacht des Muttermordes mit schrecklicher Wahrscheinlichkeit lastete, nicht der Thäter. Dieser wurde bald darauf ermittelt, und — ein in der Geschichte der Kriminalistik vielleicht einziger Fall! — er hatte dieselben gestreiften Haare wie der unschuldig verhaftete Sohn. An solchen Kleinigkeiten hängen oft Ehre und Leben eines Menschen!

Und doch wirkt das Mikroskop wieder Wunder. Bei einer Feuersbrunst, die den Verdacht der Brandlegung hervorrief, fand man nach langem Suchen noch ein kleines Stück der Zündschnur, und durch genaue Untersuchung des Stoffes konnte nachgewiesen werden, daß es aus der Pelzmütze des Beschuldigten stammte, so daß dessen Ueberführung gelang. In einer Garnisonstadt geriethen bei einer Gartenwirthschaft Dragoner und Zivilisten in Streit, und einem der letzteren wurde von einem Dragoner der Schädel durch einen Säbelhieb gespalten. Am nächsten Tage wurden, um den Schuldigen herauszubekommen, alle Säbel in der Dragonerkaserne untersucht; an keinem fanden sich Blutspuren, nur ein einziger zeigte eine winzige Scharte, in der sich ein kaum bemerkbares Stoffpartikelchen befand. Unter dem Mikroskop erwies es sich als von einem Grashalm herrührend. Man schloß daraus, daß der Soldat, nachdem er den Hieb geführt, die Klinge im vom Abendthau feuchten Grase behufs Reinigung abgewischt hatte, sagte ihm die Tödtung auf den Kopf zu — und er gestand sie auch ein. In einer Gegend, in der viel Hopfenbau getrieben ward, zerschnitt man einem nicht sehr beliebten Bauern, dessen Pflanzung besonders gut stand, eine Menge Ranken, und entdeckte den Thäter dadurch, daß man am Taschenmesser eines Nachbarn ein paar von jenen feinen, nur unter dem Vergrößerungsglase unterscheidbaren Rankenhärchen fand, welche für die Hopfenpflanze kennzeichnend sind. An einem Thatorte wurde ein alter Rock gefunden, der anscheinend gar keinen Schluß auf die Person des Besitzers zuließ. Der findige Untersuchungsrichter ließ die Taschen ausklopfen und den Staub mikroskopisch untersuchen. Er bestand größtentheils aus fein geriebener Holzfaser und aus winzigen Leimtheilchen. Der Kriminalist schloß daraus, daß er einem Tischler gehörte, baute auf dieser Voraussetzung weiter und erwischte den Thäter. So vermögen Kombinationsgabe und scharf bewaffnete Augen dort noch etwas zu erkennen, wo scheinbar die Gerechtigkeit den Prozeß schon verloren hat.

Nicht minder wichtig als das Mikroskop ist in forensischer Beziehung die photographische Kamera. Heutzutage wird fast jeder Lokalbefund photographirt — Brandstätten, Eisenbahnunfälle, die Lage eines Getödteten, Hauseinstürze — um dem Richter einen anschaulichen Anhalt für sein Urtheil zu geben, und auch unsere Berliner Polizei besitzt ein vollständig eingerichtetes photographisches Atelier. Der Werth des Verbrecher-Albums ist bekannt. Oft sträubt sich natürlich der Verbrecher dagegen, photographirt zu werden, er verzerrt die Mienen und schneidet Gesichter; es kommt dann darauf an, bei günstiger Gelegenheit rasche Geheimaufnahmen zu machen, eine Geschicklichkeit, die nur durch die Praxis erworben werden kann. Da, wie überhaupt in der Kriminalistik, leistet die Momentphotographie ausgezeichnete Dienste. Bei einem Auflauf in Brüssel wurden mehrere Burschen festgenommen, die behaupteten, sich gar nicht betheiligt zu haben, sondern nur widerwillig in den Menschenstrom mitgerissen zu sein. Da verschiedene Amateure Aufnahmen von den Tumulten gemacht hatten, so verschaffte sich die Polizei diese. Sie wurden vergrößert, und auf einer sah man gerade jene Burschen schreiend, mit offenem Munde, und hoch geschwungenen Stöcken, so daß sie nicht mehr leugnen konnten.

Der photographische Apparat sieht bekanntlich viel besser als das Auge. Das Gesicht einer anscheinend kerngesunden Frau zeigte sich auf dem Negativ mit lauter dunklen Flecken besäet. Der Photograph wußte gar nicht, was das zu bedeuten hatte, als mehrere Tage nachher die Frau an den Pocken erkrankte. Die Platte sieht also das Latente, das, was noch gar nicht in die Erscheinung getreten ist oder schon wieder aus ihr verschwunden ist, wie verheilte Narben und Schmisse, die noch chemisch reagiren. Man kann mit ihr Strangulationsmarken, Striemen, Beulen noch nachweisen, wenn sie für das bloße Auge nicht mehr erkennbar sind; man photographirt daher jetzt nicht nur das Opfer, sondern auch den Verdächtigen, um etwaige Spuren von stattgehabter Gegenwehr zu erkennen. Man hat auf Kellertreppen schon bei Blitzlichtaufnahmen Blutspuren gefunden, die beim genauesten Absuchen bei Lampenlicht nicht entdeckt worden waren; man hat auf Kleidungs- und Wäschestücken eingetrocknete oder schlecht ausgewaschene Blutspuren festgestellt, indem man die Objekte photographirte. Man verbindet Mikroskop und Photographie und legt vermittelst feiner Apparate mit sehr langen Auszügen genaue Resultate chemischer und spektischer Analysen ein für alle Male fest. Man kann diese Aufnahmen dann beliebig vergrößern, und die Zeit ist vielleicht nicht fern, in der ein Projektionsapparat mit der weißen Rahmenwand sich in jedem Gerichtssaal befinden wird. Durch photographische Vergrößerungen von Briefen und Urkunden stellt man radirte und überschriebene Stellen genau fest, und jeder Laie vermag sich, da eine Tinte auf die Trockenplatte anders reagirt als die andere, zu überzeugen, wo eine Fälschung von Namen oder Zahlen stattgefunden hat, ob alle Worte gleichzeitig niedergeschrieben sind, oder einzelne später nachgetragen wurden. Oft wird mit Bleistift auf einer Unterlage geschrieben, von der man den Schrifteindruck photographisch noch darstellen kann, wenn er für das bloße Auge schon verschwunden ist. Man kann auch mittels der Photographie Identitäten feststellen, wenn sie von Verdächtigen bestritten werden, indem man sich ein altes Bild des Betreffenden verschafft, ein Negativ davon herstellt und dann die lebendige Person über die erste Aufnahme auf dieselbe Platte bringt, die man also zweimal belichtet. Weigert sich aber der Verhaftete, sich so photographiren zu lassen, so macht er sich eben dadurch verdächtig. Wo möglich, muß man versuchen, den Verhafteten so ähnlich zu kleiden und zu frisiren, wie er auf dem alten Bilde ist. Man erkennt bei solchen Untersuchungen oft, wie wenig scharf im Durchschnitt das gewöhnliche menschliche Auge ist. An kleinen Orten mit Garnison gibt es Photographen, die sogenannte „kopflose Bilder," Typen in der betreffenden Uniform, vorräthig halten, auf die der Kopf des photographirten Soldaten aufgeklebt wird. Solche Bilder sind meist als Geschenke der Rekruten für die Angehörigen daheim bestimmt. Ein Photograph nahm eines Tages über ein Dutzend Husaren auf. Er verlegte die Nummern und schickte die Bilder auf gut Glück an die betreffenden Adressen. Vermuthlich waren alle verwechselt und doch kam nicht eines mit Protest zurück. Daran erkennt man, wie schlecht der Mensch im Allgemeinen mit eigenen Augen sieht, und wie bedenklich es daher ist, vor Gericht die Identität beobachteter Personen zu beschwören, die der Zeuge vielleicht nur einmal flüchtig gesehen. Eine Photographie ist da bisweilen mehr werth als zehn scheinbar noch so sichere Zeugen.

Eine Elephantenjagd in Siam.

Bangkok, 17. Februar 1899.

Während der Neujahrstage war eine größere Elephantenjagd in der Gegend von Ayuthia veranstaltet worden, der auch der König und die Königin von Siam beiwohnten sowie ein großer Theil der in Bangkok ansässigen Europäer. Das Schauspiel war monatelang vorbereitet, und die Mahouts hatten inzwischen eine Heerde von etwa 400 Thieren zusammengetrieben. Die eigentliche Jagd begann, als die Thiere in den Kraal gebracht werden sollten.

Es war ein ausnahmsweise heißer Tag für diese Jahreszeit. Als die Thiere nach kurzem Hin- und Herjagen in die gewaltige Umzäunung eingetrieben waren, wurden sieben große, zahme Elephanten eingetrieben, auf jedem derselben hatten einige Mahouts Platz genommen, die lange Schlingen aus geflochtener Haut an Bambusstöcken mit sich führten. Man kann sich schwer einen Begriff von diesem Schauspiel machen. Die Heerde Elephanten in allen Größen, vom großen ungeschlachteten Riesen herab bis zum kleinen Jungen, alle wild durch einander jagend, brüllend und trompetend, Staub aufwirbelnd und immerfort verfolgt von den siamesischen Jägern.

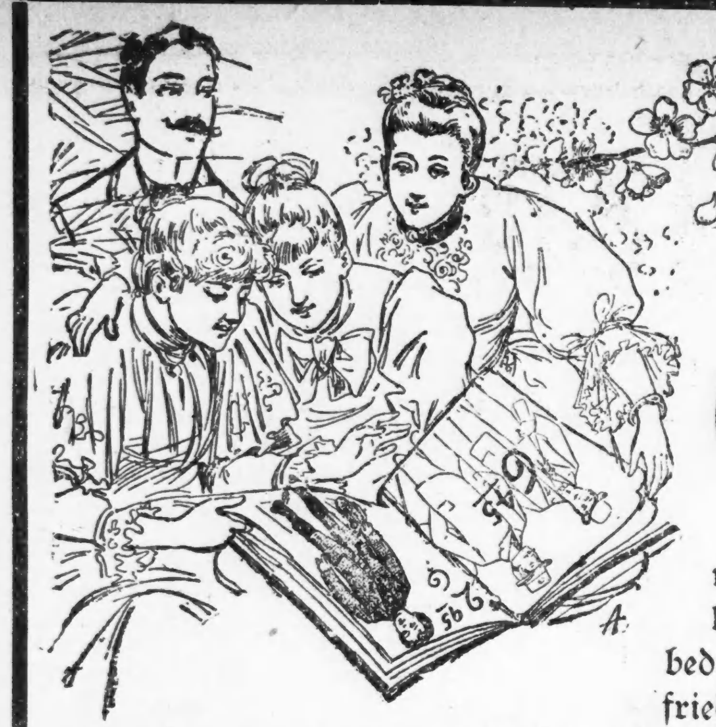
Dies Herumjagen wurde so lange fortgesetzt, bis die Thiere einigermaßen ermattet waren, und es dann gelang, einem von ihnen eine Schlinge um den Fuß zu werfen. Darauf wurden ihm zwei zahme Elephanten beigegeben, und nachdem das Thier sich etwas besänftigt hatte, wurde es zwischen den beiden „Suskers" zum Zähmungsplatze geführt, nicht ohne daß es verschiedene Versuche machte, frei zu kommen. Anderthalb Stunden währte dies Schauspiel in glühender Sonnenhitze von 120 Grad Fahrenheit. Es wurden im Laufe des Vormittags noch zwei weitere Thiere eingebracht. Der zweite, ein großer männlicher Elephant wäre beinahe noch losgekommen. Es war den Jägern gelungen, ein starkes Stahldrahttau um seinen Hinterfuß zu befestigen, und es schien auch zu gelingen, dies Thier mit Hilfe der zahmen Elephanten einzubringen. Mit einem Ruck aber entreißt er das Seil den Händen der Jäger und jagt in wildem Galopp querfeldein dem Flusse zu. Unter den Zuschauern entsteht natürlich eine Panik. Viele der Siamesen müssen Zuflucht im Wasser suchen, um bei dieser Jagd nicht zerstampft zu werden. Es zeugt von der Klugheit der zahmen Elephanten, daß sie, sobald sie den Durchgänger am Flußufer einholten, sofort das Seil ergriffen und es den Jägern auf ihrem Rücken zureichten.

Mittags nahmen die königlichen Majestäten ihr Frühstück auf dem Jagdfelde ein; diese Stunde war ein großes Fest für Alle, denn in Ayuthia wird das steife Zeremoniel für kurze Zeit an den Nagel gehängt. Wir konnten manchen „großen Mann" aus Bangkok beobachten, der mit einer Büchse Konserven und einigen Biscuits sein Frühstück hielt. Dazwischen der fliegende Marketender, der seine Sachen leicht mit zweihundert Prozent Profit an das durstige Publikum absetzte.

Am Nachmittag konnten noch weitere zwei Elephanten eingebracht werden, glücklicherweise, ohne daß im Laufe des Tages ein nennenswerthes Unglück geschah. Ein etwas morsches Dach auf einem Hausboot stürzte ein, und die darauf befindlichen Zuschauer nahmen ein unfreiwilliges Bad im Mekong. Um fünf Uhr fuhren der König und die Königin in einem Extrazug wieder nach Bangkok zurück. Die Eisenbahnstationen waren am Abend mit japanischen Laternen wundervoll illuminirt, und Zug auf Zug rollte der Hauptstadt zu, die große Zahl der Zuschauer zurückbringend. Während der Nacht wurde den Elephanten im Kraal etwas Ruhe gegönnt, am Sonnabend fand dann nochmals eine Jagd statt, der auch wieder die königliche Familie beiwohnte. Dabei machte eins der gefangenen Thiere, wohl das größte der Heerde, erhebliche Schwierigkeiten; es riß sich zweimal los, und diesmal kamen auch einige Zuschauer dabei zu Schaden.

Herr (im Streite mit einem jungen Arzte): „Herr — Sie sollten Ihr eigener Patient werden!"

— Jägerlatein. — Oberförster: „Man sollte wirklich einem Hunde nicht so viel Verstand zumuthen, als ich an meinem Dackel schon des Oefteren bemerkt habe. Sie Alle, meine Herren, sind ja durch die schon früher erzählten wahren Begebenheiten von der Klugheit meines Dackels überzeugt. Aber während der vier Wochen, welche ich jetzt auf dem Gute meines Herren in Hirschhausen auf der Jagd war, hat mein Dackel geradezu menschlichen Verstand an den Tag gelgt. Stehe ich da seit einigen Stunden auf dem Wechsel, — nichts rührt sich. Der Bequemlichkeit halber setze ich mich auf einen Baumstumpf, Gewehr bei Fuß, bis ich vor Müdigkeit einschlafe. Schon sehe ich im Traume eine Leiter aus dem schönsten Tannenholze, schon besteige ich die erste Sprosse, da ein Schuß — und im Nu kommt in meine halberstarrten Glieder wieder neues Leben. Doch wer schoß? Ganz einfach, meine Herren, mein Dackel. Als derselbe sah, daß ich eingeschlafen war, und er die Folgen hiervon bei der Kälte genau kennt, drückte er durch die Pfote den gespannten Hahn ab, der Schuß erdröhnte — und ich war vor dem Erfrieren gerettet."



Souvenirs für Jedermann,

der kommt!

Frühjahrs-Eröffnungs-Woche!

Der letzte Samstag war ein großer Tag in unserem Laden, und unsere vergrößerten Räumlichkeiten boten genügend Platz, um die Massen des Volkes zu bedienen, und wir können sagen, jeder Kunde ging zufrieden mit seinem Einkauf hinweg, nebst einem prachtvollen Souvenir für diesen Anlaß. Morgen, am letzten Tage unseres Eröffnungs-Woche-Verkaufs, wollen wir noch größere Massen, und haben Preise gemacht, welche die Leute herbringen werden, die Dollars zu schätzen wissen.

Feine Geschäfts- und Dreß-Männer-Anzüge, gemacht aus strikt ganz wollenen Fabrikaten, in den neuesten und ausgesuchtesten Mustern, nette Checks und fancy Internium Muster und bestes Futter, alle stylish zugeschnitten, Schneider-Experten, perfekt passend. $12.00 Werth........ **$6.45**

Hochgradige Männer-Dreß-Anzüge, in den neuesten Fancy Stripes, importirten Worsteds, gemacht und geschneidert nach der besten Mode, nicht möglich, sie besser zu machen. $22.00-Werth........ **$12.00**

Covert Cloth Männer Top-Röcke, alle die neuesten Schattirungen, geschneidert in noblem Style. $10.00-Werth........ **$5.00**

Frühjahrs- und Sommer-Kinder-Anzüge, in all den modischen Mustern der Saison, Alter 7 bis 16 Jahre........ **$1.68**

Vestee Kinder-Anzüge, Alter 3 bis 8 Jahre, besetzt in der neuesten Mode und extra gut gemacht. $4.00-Werth........ **$1.95**

Extra gut gemachte lange Hosen Knaben-Anzüge, in Schwarz, Clay und fancy Cheviots, stylish und gut gemacht, diese Anzüge können nirgends gleichgestellt werden für weniger als $7.00. Unser Preis........ **$4.95**

Männer und Knaben-Hüte.

Männer Fedora Hüte (Proben-Größen), werth $1.50, unser Preis........ 50c
Knaben- und Kinder-Kappen, alle Façons, regulärer 35c-Werth........ 10c
Männer-Bicyle-Kappen, alle neuesten Farben, 50c-Werth........ 24c
Männer- und Knappen-Hüte, steife und weiche, verschiedene Schattirungen und Moden, neueste Frühjahrs-Muster, $2.00-Werth........ 98c

Ausstattungswaaren.

Modische seidene Männer-Halstrachten........ 19c
Balbrigan Männer-Unterzeug........ 25c
Knaben Tweed Knee-Hosen........ 19c
Perchal Knaben-Waists, neue Muster........ 19c
Ganz wollene Männer-Bicycle-Anzüge........ $2.95

North Avenue und Larrabee Str.

THE STERN CLOTHING CO.

North Avenue und Larrabee Str.

Eine unheimliche Ochsengeschichte.

Von Alois Fietz.

Der Görgl vom Lehnerhof führt einen neuangekauften Ochsen vom Pilsner Markt heim.

Eine Viehhitze ist's und Ochs und Görgl schnaufen und pusten; 's ist auch keine Kleinigkeit zweimal acht Stunden per Tag herumpendeln zu müssen. Der Schimmelochs schaut alle paar Schritt zum Görgl zurück, der 's Leitseil recht lose um die Lende gebunden hat und mit beiden Händen eifrig beschäftigt ist, seine Holzpfeife von Neuem zu füllen und in Brand zu setzen. Dabei sieht er wieder mit protziger, selbstzufriedener Miene auf den Ochsen. Das geht so eine Weile fort. Da bleibt der Schimmelochs stehen; der Görgl auch. — Soll er verschnaufen, denkt er und setzt sich derweil in die Kühl' hinters Korn. Die letzten zwei Knackwürste aus der Stadt flößen ihm rechte Labung ein. — Der Ochs steht am Weg und brummt — Görgl sitzt u. s. w. — Na, das wissen wir schon. — Aber jetzt soll's wieder los gehen. — Hem, hem, wie sich die Nachbarn über den raren Schimmelochs giften werden! — „Wiesta, ha Schimmel, na, nä.“ — Der Schimmel will sich aber gar nichts einreden lassen, bis des Görgls Peitsche einmal auf dessen semmelgelben Buckel hinschwuppt. Mürrisch brummt er mit verdrehten Augen was vor sich hin und trabt langsam seines Weges weiter. — „Na,“ denkt Görgl, „in dem Schritt da kumm' ma epper umma zehna Abends ham. — Hem, hem, a recht.“

Auf einmal g'schieht unversehens 'was Unerhört's! — Der Semmelgelbe legt plötzlich die großen Ohren nach vorne, macht eine militärische Halbrechtswendung und trampelt, mit den Nüstern schnuppernd, den Görgl trotz verzweifeltem Ziehen und Strampeln an dem Leitseil nach sich ziehend, über den Straßengraben — dann die beträchtliche Böschung hinauf in ein eben in der Reife stehendes, kupferbraun schimmerndes Weizenfeld. —

Der Görgl steht endlich keuchend oben neben dem Semmelgraben.—„Na, Du Himmelsackra, wart, dös Ding da werd' ich Dir anpinseln.“ — Er hebt die Peitsche — der Ochse strebt nur noch tiefer ins Weizenfeld hinein. — Görgl zieht an dem Leitseil — da fällt der Semmelgelbe um — mitten in das Weizenfeld. — „Ein Kreuztürkenelementstückvieh — na Gott behüt's die Bescheerung,“ brummt er halb im Zorn, halb in der Angst durch die Zähne. — Er weiß sich nicht zu helfen. Erst zerrt er mit aller Kraft noch einige Male am Seil und wie er dann sieht, daß der Semmelgelbe nicht aufsteht, packt ihn die Verzweiflung. Er stolpert durch das, im weiten Umkreis niedergedrückte Getreide zum Schimmelochs. — Erbittert läßt er einige Male die Peitsche auf dessen glatten Rücken niedersausen — statt aufzustehen, fängt das Thier an zu stöhnen und streckt die Füße von sich, als wär's Mathäi am letzten. — Das rührt den gutmüthigen Görgl. — Er versucht sein Glück mit Schmeicheleien. Er streichelt, betätschelt ihn, wirft ihm Kosenamen zu,—hält ihm Trost- und Erbauungsreden. — Alles umsonst. Der Ochse hat sich's bequem gemacht und beginnt in aller Gemüthsruhe Weizen zu fressen. Eine höllische Angst faßt Görgl. — Drei Stunden von dem Lehnerhof entfernt — der Nachmittag rückt vor— und dann die Strafe für den angerichteten Schaden! — „Na,“ tröstet er sich, „'s wird nicht g'rad' gleich Einer kommen.“ — Er ergibt sich endlich in sein widriges Geschick. „Ewig,“ denkt er sich mit logischer Folgerichtigkeit, „wird der Kerl von Ochs doch nicht da liegen bleiben.“ — Er hockt sich neben seinen Schimmelochsen in das Weizenfeld. — Die Sonne rückt mit Meilenstiefeln gegen Westen, neigt schon dem Untergange zu und der Semmelgelbe macht immer noch keine Miene zum Aufstehen. Görgl holt den zerknitterten Viehpaß hervor und sieht, daß das arme Thier fast neun Stunden zum Marktplatze zurückzulegen gehabt hatte. Da war es freilich übermüdet. Er sinniert nach einem Ausweg aus dieser Patsche. Es waren höchstens fünfzehn Minuten ins nächste Dorf. „Wenn ich Dich nur bis dort häte,“ seufzt Görgl mit einem wehmüthigen Blick nach dem Semmelgelben, „nachher könnt's schon g'rad kommen wie's wollt.'“ — Auf der Straße unten wird's lebendig. — Vom Dorfe her kommt eine Weibsperson, einen Schubkarren mit Rechen und Sense vor sich herschiebend. Wie sie an die Stelle kommt, wo Görgl mit seinem Ochsen über die Böschung hinauf den Weg in das Weizenfeld eingeschlagen hat, bleibt sie stehen und stellt den Karren weg. — Es ist ein hochgewachsenes, strammes Bauernmädchen. Im hübschen Gesichte hat sie ein paar recht schwarze Augen, eine kleine etwas aufgestülpte Nase, ein paar runde, wie aus Milch und Blut gebildete Wangen und ein Schmollmäulchen sitzen, und über die Stirn fällt ein etwas verwickeltes Haargekräusel. — Dem Görgl scheint's Herz stehen bleiben zu wollen, wie er die schreckliche Wahrnehmung macht, daß das Mädel mit dem Rechen bewaffnet, über die Böschung zu ihm heraufgekraxelt kommt. — Jetzt taucht ihr zornsprühender Kopf über dem Feldrand auf — dann ist sie ganz oben. — Den Görgl hat ein Schwindel erfaßt. — — Da geht's auch schon los: „Du elender Lackl, Du Lump, na, mein's Vatern Trad su z'verschimpfier'n; Du Dieb Du Hallunk', da hast d'.“ — Patsch, hat der Görgl eine mit dem Rechenstiel über den Kopf zu kosten gekriegt. Das bringt ihn aber auch gleich in die Hitz'. Der Ochs, der Weizen — alles ist vergessen. — Er springt auf und auf das Weibsbild los. — Die weicht keinen Schritt zurück, sondern schaut ihm mit wildem Trotz ins Gesicht. Das macht ihn wüthend. — „Nein, sich von so einer schwarzäugigen Bestie schlagen lassen zu müssen,“ kocht's in ihm. — „Kannst 's mit mir versuch'n,“ schleudert sie ihm keck herausfordernd zu. Er faßt sie bei der Hand, — sie reißt sie weg und versucht einen Schlag nach seinem Gesicht — sie fassen sich — jetzt balgen sie sich am Boden herum — bald ist er, bald sie unten. Der sich fleißig auf dem Boden niederquetschende Weizen rauscht und knistert. — Die Ringenden hören's nicht. — — Jetzt sind sie knapp an dem Abhang. — Die Dirn hat Görgl beim Haarschopf gefaßt, dieser sie um die Taille. — — Jetzt ein Ruck und der Krempel kollert in die Tiefe des Straßengrabens. Die Röcke fliegn nur so, und Görgl's Beine schlenkern bei der rotirenden Bewegung wie Maibäume in der Luft herum. — Quatsch liegen sie da Beide der Länge nach im Straßengraben — — der Görgl unglückseligerweise zu unterst. — Er kann sich nicht rühren. — Das Mädel keucht — er stöhnt: „Druck net so — laß aus.“ — — — Die Dirn scheint sich plötzlich eines Besseren besonnen zu haben. Sie springt auf und ordnet ihre zerrausten Haare, die Kleider. Görgl steht auch auf, hält sich aber den Kopf. „Das Mordsmädel, erwürgen thät's einen,“ denkt er sich und setzt sich an dem Straßengraben nieder. „Hätt'st brauch'n eh net su gah sein,“ wirft er ihr mit weinerlicher Stimme vorwurfsvoll zu. Sie schweigt einen Augenblick — dann fängt sie an zu flennen. „Na, wos is dös söll, wos g'fluntscht Madl?“ — — Er schaut sie kleinmüthig, zaghaft an. — — „Ich — ich schäme mich — — ich war su bös.“ — — — Dem Görgl wird recht froh ums Herz. — „Na, na, jetzt bereut sie's, — nachert kan's nuch gut h'nausgeh'“ logisirt er. „Nacher setz Dich a a bissl her z' mir, daß ich Dir sag', wie dös Malöhr mit 'm Ochse passirt is.“ — Sie setzt sich neben ihn nieder — er erzählt ihr Alles von A bis Z. Sie nickt zustimmend. Doch wie er sagt, daß er der Görgl vom Lehnerhof sei, da wird sie blutroth und stottert ganz perplex heraus: „Und ich bin die Richterbauernvevi aus Bohentsch.“ Und nach einer Weile fügt sie zu: „Ich bin Dein zweit's G'schwisterkind — — meine Mutter hat mir vom Lehnerhof erzählt — sie stammt nämlich aus 'n Lehnerhof. — Na, na, daß ich Dich a net gleich g'kennt hob.“ — Sie drücken sich einträchtig die Hände. — Görgl möcht vor lauter Freud gleich in die Höh hupfen — er hat seinen Ochsen ganz vergessen. — „Net wahr, Du verzeihst m'r's, daß ich heut' su grob geg'n Dich gwes'n bin,“ hebt sie nach einer Weil an zu sagen. — Er nickt eifrig mit 'm Kopf und will g'rad' anfangen, daß ihm a Vergnügen gewes'n ist, als er sich eines Anderen besinnt, — die Vevi um den Leib faßt und ihr einen schnalzenden Kuß aufs üppig blühende Mündchen drückt. — Sie ist's zufrieden. Er wiederholt's noch ein paarmal, daß es nur so hin und wiederglitscht. — „Ich braucht g'rad' so a rechte Lehnhofbäuerin,“ seufzt er zutraulich und küßt sie wieder. Und wie sie's Mündchen ein wengerl frei kriegt, antwortet sie drauf: „Wenn ich Dir nur gleich ansteh!“ Und er: „Na ob,“ und küßt sie, daß es nur so schnalzt. — —

Endlich fährt das hochgeröthete Mädel erschrocken auf: „Aber der Klee, der Klee. Net wahr Görgerl, Du hilfst mir 'n Klee abhauen? Schau, die Sunn is schon weg. Bleibst heut eh bei uns übernacht.“ — — — Sie holt den Rechen vom Weizenfeld und schiebt den Karren zum Kleefeld — der Semmelgelbe aber liegt ruhig im Weizen feld.

Später, als der Ochse längst zum Hochzeitsmahl geschlachtet und verzehrt und Vevi Regentin vom Lehnerhofe geworden war, da erzählte der Görgl mit strahlenden Augen noch oft, wie er zu seinem strammen Mordsweiberl gekommen sei.

Der „Laubkönig“.

In der sagenreichen Gegend zwischen Wartburg, Hörselberg und Inselsberg wird auf den Dörfern noch ein aus heidnischer Zeit stammendes Frühlingsfest, der „Laubkönig“ genannt, am dritten Pfingstfeiertag gefeiert. Dieses ursprüngliche Naturfest, das einst die Erwachsenen begangen haben, lebt heute noch bei den Kindern fort. „Laub-König“ ist wohl ein Fest zu Ehren des Königs der „Loibe“. Loibe, ein slavisches Wort, bedeutet dichten Wald und findet sich in dem deutschen Wort „Laube“ wieder. Noch in den Zeiten vor dem dreißigjährigen Krieg wurde das Fest, wie eine Ueberlieferung mittheilt, von der mannbaren Jugend gefeiert, heute ist es nur noch eine Feier der jungen und ganz jungen Mädchen. Schon Wochen vor Pfingsten rüstet sich das junge Volk die Pfingstbraut zu küren, eine Ehre, die gewöhnlich dem ältesten Schulmädchen gebührt. Mit Bändern, Blumen und frischem Maigrün geschmückt, wohl auch mit Schnüren von ausgeblasenen Eierschalen, tritt die junge Schaar am dritten Pfingsttag Morgens 4 Uhr an. Die Königin des Festes, die Braut, hervorragend geschmückt, in manchen Orten des Hörselgaues ganz in grünes Laub gehüllt, nimmt ihren Platz in der Mitte des Zuges. Vor jedem Haus des Dorfes — bei dem Pfarrhaus beginnt man — wird unter fröhlichem Gesang ein Tanz aufgeführt, wobei die Braut mit je einem Mädchen des Hauses zu tanzen hat. Fröhlichem Lebensgenuß sind diese Pfingstlieder geweiht: Lieder des Frühlings, der Liebe und des Gerstensaftes. In jedem Haus erhalten die Mädchen eine Gabe, bestehend in Milch, Eiern, Speck oder auch in Geld. Die eingesammelten Gaben werden am Nachmittag von den Kindern gemeinschaftlich verzehrt, wobei die Braut besonders bevorzugt wird.

Die Zustände auf Samoa.

Berliner Blätter veröffentlichen einen Privatbrief aus Samoa. Ueber den bisherigen Präsidenten des Munizipalrathes Dr. Raffel sagt der Briefschreiber:

„Dr. Raffel, der bisher die ganze englische und amerikanische Gesellschaft in Schach gehalten und ihnen bei ihren Schlechtigkeiten stets die Maske vom Gesicht gerissen, ein Mann, der sehr viel nicht nur für Samoa gethan, sondern immer und in jeder Beziehung für Hebung des deutschen Ansehens und Einflusses hier gewirkt hat, hatte sich leider von seiner früheren Thätigkeit in den deutsch-afrikanischen Kolonien ein recht hartnäckiges Fieber mitgebracht, unter dessen Rückfällen er gerade in der hiesigen Regenzeit, in die die ganzen Streitigkeiten fielen, sehr viel zu leiden hatte; ich habe oftmals gesehen, wie er bei den ewigen Sitzungen und Berathungen theils an Bord, theils beim General-Konsul, die häufig Nächte hindurch währten, derart vom Fieber geschüttelt wurde, daß er sich nur mit äußerster Anstrengung aufrecht erhalten konnte. Kurz, der leidende Mann rieb sich durch den unendlichen Aerger, den ihm die englischen und amerikanischen Machenschaften verursachten, derart auf, daß er körperlich vollkommen gebrochen nach Deutschland zurückkehren mußte. Jetzt waren der englische Konsul, die englischen Kriegsschiffs-Kommandanten und der Oberrichter ihren Hauptfeind, der stets rücksichtslos ihre Maulwurfsarbeit aufgedeckt hatte, los.“

Sehr anschaulich ist folgende Schilderung der Chikanen, denen die Deutschen auf Samoa täglich ausgesetzt sind: „Da die Straßen ganz dicht mit englischen und amerikanischen Posten besetzt sind, so ist zum Passiren derselben ein von einem englischen Offizier ausgestellter Paß erforderlich. Solchen Paß besitzt jeder Engländer und Amerikaner, auch wenn ihm der Verbrecher aus dem Gesicht sieht, ferner die meisten Dänen, die sich hier der englischen Deutschenhetze angeschlossen haben. Aber kein Deutscher bekommt einen Paß, und wenn's der harmloseste ist, nicht einmal die Frauen. Und hätten die Deutschen doch wohl den größten Anspruch darauf. Von ihnen wohnen viele in den Bergen, infolge der plötzlichen Schießerei haben sie nichts, nicht einmal ihr Baargeld retten können; jetzt ist ihr Besitzthum ausgeplündert, und doch bekommen sie auch jetzt noch keine Erlaubniß, ihre Wohnungen aufzusuchen, um zu retten, was noch zu retten ist. Ihre einzige Bewegungsfreiheit ist der Weg zwischen zwei Posten (10—15 Schritt), und da werden sie noch oftmals von der Straße in's Haus verwiesen. Nur zu gewissen Zeiten ist der Weg nach den Booten so weit offen, daß sie sich nach unendlichen Schwierigkeiten mit den Wachen auf den „Falke“ begeben können. Selbst unser Kommandant, der doch als deutscher Soldat und höchster Offizier der hier anwesenden Streitkräfte eines Landes, welches mit keiner der hier betheiligten Mächte im Kriege liegt, oder auch nur die von den Engländern und Amerikanern als Rebellen bezeichnete Mataafapartei begünstigt, volle Bewegungsfreiheit haben sollte, hat nur einen Paß für eine ganz beschränkte Strecke erlangen können, und das auch erst nach großen Schreibereien. Und wie viele Deutsche sind nicht schon verhaftet worden unter ganz blödsinnigen Verdachtsgründen. Unser Kommandant hat sie zwar alle freigekriegt, aber nur unter der Bedingung, daß sie sich auf dem „Falke“ aufhalten, an Land werden sie sofort verhaftet.“

Schließlich faßt der Briefschreiber sein Gesammturtheil über die Zustände in Apia drastisch folgendermaßen zusammen:

„Es ist geradezu unmöglich, die namentlich von den Engländern ausgeübten Gemeinheiten, Anmaßungen und Schlechtigkeiten gegen die Deutschen zu schildern. Wer nicht selbst mitten drin steht in den Verhältnissen, hält es für unglaublich, daß ein Volk, das mit einem anderen offiziell in Frieden lebt, gegen dessen Angehörige hier draußen derartige Sachen unternehmen kann; es ist Aehnliches wohl noch nie in der Welt passirt und tieftraurig wäre es, wenn Deutschland sich an irgend einer Stelle in der Welt noch einmal derartiges bieten lassen müßte; man möchte wirklich platzen vor Wuth und Scham, wenn man mit ansehen muß, daß Reichsangehörige, zu deren Schutz man da sein soll, hier von diesen Briten sich als dumme Jungen behandeln lassen müssen. Ich wollte, daß die Herren vom Reichstage, die damals gegen die Marine-Vorlage stimmten, nur den zehnten Theil der Demüthigungen erlebten, die unser Kommandant, unser Konsul, wir alle Deutschen hier haben durchmachen müssen und noch durchmachen, — die würden Augen machen.“

Der Ursprung des Wortes „Deutsch“.

In der vor mehr als 1500 Jahren erschienenen gothischen Bibelübersetzung des Gothenbischofs Ulfila wird zum ersten Male das Wort im Schriftthum erwähnt, aus welchem sich unser „Deutsch“ gestaltet hat. Thiudisko heißt in der Gothenbibel das Wort. Es ist die gothische Uebersetzung für das im griechischen Urtext stehende „ethnikos“. Beide Worte bedeuten: „Was dem Volke gehört“. Aus diesem Begriff dessen, „was dem Volke gehört“, also des „Volksmäßigen“, ging zur Zeit Karls des Großen das althochdeutsche Wort „diutisc“ hervor. Gleichzeitig aber war man politisch schon zum Kaiserthum und also zu einer gewissen Reichseinheit gelangt. Karl der Große war bemüht, die germanischen Stämme, welche sich nicht gutwillig dem Ganzen hatten angliedern wollen, mit Gewalt zu unterwerfen und sie zur Annahme des Christenthums zu zwingen. Diese Erweiterung des Reiches trug wesentlich zur Verbreitung der von Ulfila gegründeten Schriftsprache bei, und wir finden in dieser Periode sowohl Volkspoesie als auch Heldensänge, wie das Hildebrandslied in ihr niedergeschrieben. Sie blieb aber vorläufig immer noch die „diutisc“, die „dem Volke vermachte Schriftsprache“, da der Gelehrtenstand nach wie vor sich des Lateinischen bediente.

Erst nachdem das Christenthum später die gesammten germanischen Stämme mit seinem Geiste durchdrungen hatte, als Ritterthum und Bürgerthum erstand, bildete sich auch eine tiefer im Volke wurzelnde Dichtkunst, welche die Schriftsprache und die Sprache überhaupt, die man von diesen Zeiten an „diutsch“ nannte, auch beim gelehrten Stande zu Ansehen zu bringen begann. So geschah es, daß der Urbegriff des Wortes mehr und mehr abhanden kam und dem nunmehrigen Ausdruck „diutsch“ allmählich der Allgemeinbegriff der Sprache als Reichs- und Reichsschriftsprache untergeschoben wurde.

Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst wurde der Sieg der von nun an mit Vokal-Veredelung „Deutsch“ genannten Sprache ein vollständiger, so daß von da ab der ursprüngliche Nebenbegriff als Sprache, die dem Volke im Gegensatze zum gelehrten Stande eigenthümlich war, ganz verschwand und man sogar das Land, soweit sie gesprochen wurde, mit dem Namen Deutschland bezeichnete. Nur in Phrasen, wie „mit Jemandem deutsch reden“, und Worte, wie „verdeutlichen“ und „deuten“, hat sich der Urbegriff des Wortes zu uns hinübergerettet.

Kein Tabak—kein Hallelujah.

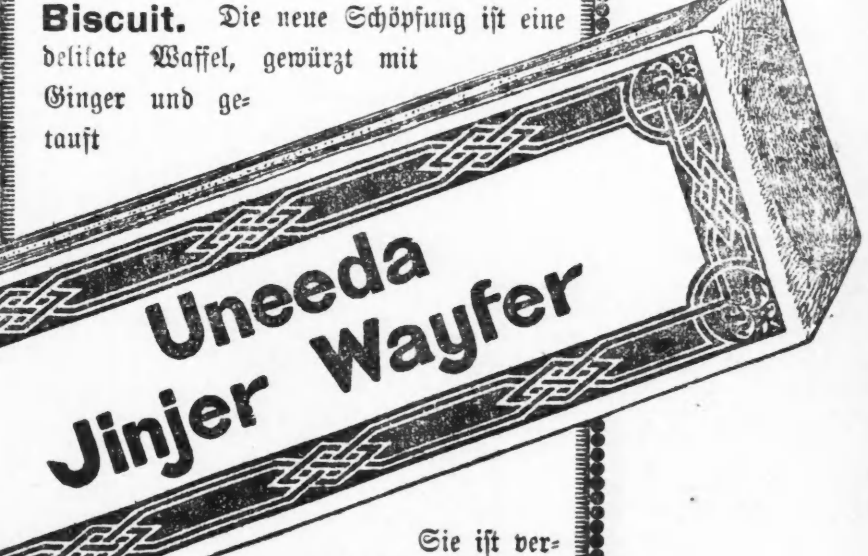
Aus Wien berichtet das dortige Fremdenblatt: Der Arzt Dr. Alfred Zdekauer aus Trautenau in Böhmen hat zur Erforschung der Fauna Neu-Guineas und des Bismarck-Archipels im Juli des Vorjahres eine Reise nach jenen Ländern unternommen, wobei auch anthropologische Studien gemacht wurden. Kürzlich hat nun Dr. Zdekauer die Resultate dieser letzteren der Wiener Anthopologischen Gesellschaft in einem Vortrage bekanntgegeben. Der Vortragende betonte zunächst die auffallende Verschiedenheit unter den Bewohnern der genannten Inselgruppen und hob hervor, daß man alle möglichen Typen der Schädelbildung antreffe, auch solche von entschieden semitischem Charakter. Er schildert Tracht und Waffen, Sitten und Gebräuche und widmete namentlich dem noch immer nicht ausgerotteten Kannibalismus auf Neu-Guinea eine längere Ausführung. Das Fleisch der Weißen sei übrigens unter diesen Menschenfressern sehr unbeliebt, am meisten schätzen sie Neger und Chinesen. Sehr merkwürdig sind die trepanirten Schädel der Leute von Neu-Pommern (Bismarck-Archipel), von denen Dr. Zdekauer eine Anzahl mitgebracht hat. Wenn ein Eingeborener eine Kopfwunde erhält, so schlagen ihm seine Stammesgenossen mit Steinen die Wunde größer und machen ein kunstgerechtes Loch, offenbar, um die Heilung zu erleichtern. Dr. Zdekauer ist der erste Europäer, der die kleinen Weberinseln besuchte und von der Ostküste Neu-Pommerns tiefer in's Land drang. Bei den Bewohnern dieses Archipels werden Ehen durch Kauf geschlossen, wobei es sich ereignet, daß der Mann die Frau um den halben Preis dem Schwiegervater wieder zurückschickt. Die Einfuhr berauschender Getränke ist von der deutschen Regierung verboten. Die Bemühungen der Missionäre, das Christenthum zu verbreiten, haben bisher nicht viel Erfolg gehabt; nur durch fortwährende Geschenke vermögen die Priester zu bewirken, daß man sie überhaupt anhört; wenn die Geschenke ausbleiben, streiken auch die „Gläubigen“. "No ma tabaco, no ma Hallelujah", kein Tabak, kein Hallelujah, so antwortete einer dieser Missionszöglinge auf die Frage, warum die Leute nicht mehr zu den Predigten kämen.

— Ursache und Wirkung.—Warum schreist Du, Junge? — Weil ich habe Keile gekriegt. — Warum hast Du Keile gekriegt? — Weil ich geschrieen habe!

— Der verkannte Künstlername. — Gemüthlich trollte der Mostbauer durch die Straßen der Residenzstadt. Plötzlich blieb er vor einer Kunsthandlung stehen, stützle sich rückwärts auf seinen Stecken und betrachtete aufmerksam ein Bild. Mostbauer war kein Kunstfreund, noch weniger ein Kunstkenner. Aber „der schleichende Fuchs im Walde“ fesselte ihn doch, denn das listige Raubvieh hatte ihm schon viel Verdruß bereitet; am liebsten hätte er sogar den gemalten Fuchs noch weidlich durchgeprügelt. Da las er rechts unten in der Ecke mit rother Farbe geschrieben: „A. Wolf.“ „Na“, brummte er, „des soll a Wolf sei', mi' stimmst!“ Kopfschüttelnd stampfte er wieder seines Weges weiter.

Ein neues Mitglied

der Uneeda Familie ist hier! Es ist die süße Schwester von Uneeda Biscuit. Die neue Schöpfung ist eine delikate Waffel, gewürzt mit Ginger und getauft



Sie ist verpackt in dem wundervollen Uneeda Packet, wodurch sie ihre ganze Frische, ihren ganzen Wohlgeschmack und ihre Güte behält. Uneeda Jinjer Wayfer ist in keiner Hinsicht mit dem altmodischen Ginger Snap verwandt. Sie ist delikater in Wohlgeschmack, hübscher in Form, deliciöser in jeder Beziehung.

Ueberall zu haben. Gemacht nur von der
NATIONAL BISCUIT COMPANY

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Wie gewöhnlich — Die besten Waaren zu den niedrigsten Preisen für Samstag!

Main-Floor — Strumpfwaaren und Unterzeug-Bargains.

50 Dutzend 15c schwere gerippte baumwollene Strümpfe für Knaben, doppelte Kniee und spliced Fersen und Zehen, alle Größen, für . . . 10c
73 Dutzend 25c und 19c fancy Plaid-Strümpfe für Damen, alle Größen, Samstag 13c und . . . 9c
100 Dutzend 9c gerippte Vests für Damen, mit taped Hals und Arm, Samstag nur . . . 3c
19c und 15c extra große ecru gerippte Vests für Damen, mit kurzen Aermeln und grade oder geformt, Samstag, das Stück 13c und . . . 10c
50 Dutzend 75c Qual. Trav Korsets für Damen, massive Seitenstäble, mit Seide gesteppt und perfekt passend, nur für einen Tag . . . 39c
Muslin Nacht-Gewänder für Damen, alle Größen, für . . . 27c
10c und 15c fancy bestickte Taschentücher für Damen, zwei an jeden Kunden, das Stück . . . 4c
50 Groß waschbare Sommer-String-Ties, 2 für . . . 1c
Speziell — 100 Gallonen von unserem berühmten Brick Ice Cream, Samstag, Pints . . . 4c

Zweiter Floor—Kleider.

Ganzwollene schwarze Clay Worsted Sack Anzüge für Männer, mit schwarzem Italian Cloth Futter, gut gemacht — regul. $8.50 Werth, für . . . 6.48
Schwarze ganzwollene Clay Worsted Anzüge für Knaben, einfach- und doppelknöpfig — gemacht mit franz. Facing und Farmersatin Futter — regul. $7.50 Werth, Größen 12 bis 17 — für . . . 4.95
Ganzwollene fancy Cassimere und schwarze oder blaue Cheviot doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 15, wth. $2.25, für . . . 1.48
Wollene graue und braune Cheviot und schwarze Worsted Arbeitshosen für Männer, für . . . 88c
Fancy Seidenbusen Hemden für Männer — assortirte Muster — werth 75c — für . . . 48c
Fancy Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, mit Perlknöpfen, werth 33c — für . . . 25c
Weiße Lawn Blousen für Knaben, mit bestickter Ruffle, Sailorkragen und Manschetten — volle Front — Größen 4 bis 8 — werth 68c — für . . . 48c
Schwarze oder braune Fedorahüte für Männer, mit Seidenband, neueste Facons, werth 89c — für . . . 68c

Schuh-Departement.

In unserm Schuh-Departement wird diesen Samstag ein großes Geschäft gethan werden — wir plaziren zum Verkauf 2000 Paar Schuhe, auf einer Auktion sehr billig gekauft — alles gute Waaren.
Schwere Arbeits-Schuhe für Männer, extra Tap Sohlen, werth 1.50, per Paar für . . . 1.00
2.00 feine schwarze oder lohfarbige Schnürschuhe für Männer, Bull Dog Zehen, jedes Paar solides Leder, alle Größen, zum Verkauf zu . . . 1.25
3.00 handgenähte lohfarbige Cloth Top Schnür-Schuhe für Männer, — wir garantiren daß diese Schuhe 3.00 Schuhe sind und in anderen Stores 3.00 kosten. Unser Preis . . . 2.25
Lohfarbige oder schwarze Schnür-Schuhe für Knaben, alle neuen Facons Zehen, Größen 12 bis 2, 2½ bis 5½ — für . . . 98c
Feine handgewendete Schnür- und Knöpf-Schuhe für Damen, — lohfarbig oder Ochsenblutfarbig, alle Größen garantirt 3.00, per Paar für . . . 1.50
2.00 schwarze oder lohfarbige Oxford Schnür-Schuhe für Damen, alle Facons, McKay oder handgenäht, — nur . . . 1.25
Oxford Ties für Damen, alle Größen, werth 1.00, für . . . 49c
Schwarze oder lohfarbige Knöpf- oder Schnür-Schuhe für Damen, alle Größen, ein solider Leder-Schuh, gute Facon, regulärer Preis 1.50 per Paar für . . . 1.00
Schwarze oder lohfarbige fancy Cloth Top Schnür-Schuhe für Mädchen, alle Größen, — werth 1.50 per Paar — für . . . 1.00

Cloak-Departement.

150 Brocaded Brilliantine Kleider-Röcke für Damen, gefüttert mit guter Qualität Percaline, perfekt hängend und alle Größen, werth $2.25, für . . . 1.49
115 gemusterte seidene Röcke für Damen, gefüttert mit Soft-Finish Percaline und zwischengefüttert, volle Weite und alle Größen, werth $7.00, für . . . 3.69
65 vom Schneider gemachte Anzüge, gemacht aus ganzwollener Serge, in Schwarz, Blau und Tan, Jacket gefüttert mit Satin, Rock gefüttert mit extra guter Qualität Percaline, werth $10.00, für . . . 5.48
175 lange und kurze seidene Capes für Damen, elegant besetzt mit Chiffon, Spitzen, Satin-Band und Jet, mit Seide gefüttert, werth $7.00, für . . . 4.48
200 seidene Shirt Waists für Damen, nach der neuesten Mode gemacht, alle Größen, werth $6.00, für . . . 4.39

Cloak-Dept.—(Fortsetzung.)

250 schwere Percale Wrappers für Damen, schön besetzt mit Novelty Braid u. Schulter-Ruffles, volle 3½ Yards weiter Skirt, perfekt passend, alle Größen und Farben, werth $1.40, Samstag . . . 89c
185 Kinderkleider, gemacht von feinem Lawn und französischem Percale — hübsch besetzt — Größen von 6 bis 12 — würden billig sein zu $2.25 — für . . . 1.48

Spitzen-Gardinen-Verkauf.

1500 feine Spitzengardinen-Muster—echte Brussels und Irish Point etc. — würden billig sein zu 65c — für . . . 29c
1000 Yards Nottingham Spitzengardinen-Netting, alle neuen Entwürfe — 56 Zoll breit, wth. 30c per Yard — zu . . . 18c
450 Stücke Fish Net und Nottingham Spitzen-Gardinen — hübsche Muster, volle Länge und Breite — ecru und weiß, werth $1.45 — per Paar . . . 89c
275 Paar feine Spitzengardinen — in Brussels Effekten — franz. Fish Net und Novelties — eine große Anzahl um davon zu wählen — alle 3½ Yards lang — 50 bis 60 Zoll breit, werth $2.50 — per Paar . . . 1.39
185 Paar elegante Parlor Spitzen-Gardinen, Irish Point, Brussel und schott. Guipure—hübsche neue Entwürfe, von $6.00 bis $7.00 werth — per Paar für . . . 3.48
125 Paar schwere Chenille Portieres, mit fancy Dado und schwerer geknoteter Franse, alle Farben, $4.25 werth für . . . 2.75
50 Dutzend 5 Fuß Gardinen-Stangen, Eichen- oder Mahogany-Politur, 6c werth, das Stück . . . 3c
25 Dutzend volle Größe Fenster-Rouleaux, an guten Feder-Rollen befestigt, fertig zum Aufhängen, 12½c werth, für . . . 6½c
135 Dutzend Oil Opaque und schottisch-holländische Fenster-Rouleaux, an den besten Patent Feder-Rollen befestigt, einige mit Fransen und Rändern, 6 Fuß x 7 Fuß lang, von 35c bis 69c werth, das Stück . . . 19c
1200 Yards 68 Zoll breiter silbergebleichter Tafel-Damast, 45c per Yard werth . . . 29c
25 Dutzend 10-4 und 12-4 ganzleinene befranste Tischdecken, $1.69 werth, für . . . 79c

Basement.

Bleiweiß, in reinem Oel gemahlen, Pfd. 2½c
Trockene Farben, „Staple" Farben, Pfund 2c
Hochfeiner Möbel-Lack, wurde immer zu 20c die Büchse verkauft . . . 13c
Nickelplattirte Theekessel, werth 29c, für 19c
11zöllige echte türkische Feder-Dusters, werth 25c, für . . . 17c
Weiße Porzellan Tassen und Untertassen, werth 7c, das Paar . . . 4c

Teppich-Dept. — 4. Floor.

15 Rollen Granite Ingrain-Carpet, elegante Muster, werth 39c die Yard . . . 19c
75 ganzfarbige eiserne Bettstellen, Messing-Trimming, alle Größen, werth $3.75, für . . . 2.98
50 Cotton Combination Matratzen, beste Satin-Finish Ticking, alle Größen, werth $3.75, für . . . 2.98
25 Rollen schwere chinesische Strohmatten, regulärer 19c Werth, für . . . 14c
100 Paar Federkissen, überzogen mit guter Satin Finish Ticking, volle Größe, werth 55c, für . . . 23c
200 Paar baumwollene Blankets, blaue oder rothe Borders, große Sorte, werth 75c, das Paar für 49c, oder einfache . . . 24c

Putzwaaren.

Bestickte Lawn Hüte für Kinder, für . . . 15c
Kinder-Strohhüte, garnirt mit Band und Blumen, für . . . 69c
Feine Leghorns für Kinder, mit Spitzen, Band und Blumen garnirt, — für 1.19 und . . . 89c
Feine Milan Stroh short Back Sailors für Damen, mit Chiffon, Blumen, Schnallen und Flügel garnirt, werth 4.50, für . . . 2.25
Weiße Leghorn-Hüte für Kinder für . . . 15c

Groceries.

Strikt frische Eier—garantirt, per Dtzd. 11c
Eagle oder Elgin Zuckerkorn, per Büchse . . 6½c
Fancy Solid Pack Tomatoes, per Büchse . . 7c
Liberty Bakery Ginger Snaps, Pfd. . . . 4c
Beste deutsche Dill oder saure Gurken, Dtzd. 6c
Hochfein parfümirte Toilettenseife — 5 Stücke für . . . 5c
Wild Cherry Phosphate oder Root Beer — per Flasche . . . 5c
Wild Honey Kautabak, per Pfd. . . . 27c
Fancy große lose Muskatel Rosinen, Pfd. 4½c
Unser 25c Mokka und Java oder Java-Peaberry Kaffee — 4½ Pfund für $1.00, per Pfd. . . . 22c
Fancy Santos Kaffee, per Pfd. . . . 10c
Reiner Frucht Jelly, 5 Pfd. Steinkrüge . 11c
Allerbester Schweizerkäse, per Pfd. . . 13c
Unsere beste Elgin Creamery Butter, Pfd. . 18c

Speziell.

Beste Qualität Frankfurter, Pfd. . . . 5c
Frischer home made Pound Cake, Pfd. . . 7c
Washburn Crosby's Superlative oder J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patentmehl, per 24½ Pfd. Sack . . . 45c

Kannibalen in Canada.

Durch das Zeugniß verschiedener Missionspriester, welche viele Jahre unter den Indianern im Nordwesten von Canada gewirkt haben, ist die Thatsache festgestellt worden, daß es unter jenen Rothhäuten Menschenfresser gab; aber man neigte in den letzten Jahren der Ansicht zu, daß diese furchtbare Unsitte jetzt nur mehr zu den Dingen der Vergangenheit gehöre. Wie falsch diese Annahme war, erhellt aus der Verhaftung von zwei Indianern, welche ein Detachement der berittenen Polizei dieser Tage nach Edmonton gebracht hat. Die Verhafteten haben einen Stammesgenossen erschlagen, den sie beim Verschlingen von Menschenfleisch überraschten. Die sofortige Tödtung von Menschenfressern ist ein altes Herkommen unter den Rothhäuten im Nordwesten von Canada, denn sie glauben, daß ein Indianer, der einmal die Qualen des Hungers mit Menschenfleisch gestillt habe, ein „Windigo", d. h. ein Menschen fressendes Ungeheuer werde, das bei jeder Gelegenheit morde, um seinen scheußlichen Appetit zu befriedigen. Wie die Missionäre glauben, ist es gewöhnlich Hunger und nur selten eine besondere Vorliebe für Menschenfleisch, wodurch Indianer zu Kannibalen gemacht werden. P. Dablon erzählt in seinem Tagebuch, daß manche Indianer des Nordwestens von einer Krankheit ergriffen werden, die anfänglich mit Hypochondrie Aehnlichkeit hat, aber gewöhnlich zum Wahnsinn führt. In ihren schlimmsten Anfällen werden die Wahnsinnigen von einem unbezähmbaren Verlangen nach Menschenfleisch ergriffen und wie halb verhungerte Wölfe fallen sie einen Jeden an, dem sie begegnen. Und wenn solch' ein Wahnsinniger einmal Menschenfleisch gekostet hat, wird das Verlangen, wie der Durst bei der Wassersucht, immer größer und deshalb tödten die Indianer einen Jeden, der die ersten Spuren dieser furchtbaren Krankheit zeigt. P. Nedelai, der bis zu den Indianern am See Mistassini vordrang, erzählt, daß ein 18jähriger Jüngling von seiner eigenen Mutter ermordet und verspeist wurde. Ein noch viel grauenhafterer Fall wird von einem anderen Missionar mitgetheilt. Ein Weib schlachtete mit Ausnahme eines jungen Mannes zwei ganze Familien, bestehend aus zwei Männern, zwei Frauen, drei Knaben und vier Mädchen, hin und das Fleisch dieser Unglücklichen bildete lange Zeit die einzige Nahrung der Kannibalin. Von dem P. Durocher wurde ein Weib vom Stamme der Napeapees, das ebenfalls dem Kannibalismus huldigte, zum Christenthum bekehrt; ihr wurde nur von den Mitgliedern dieses Stammes nicht der Garaus gemacht, weil diese sie für eine Zauberin hielten und ihre übernatürlichen Kräfte fürchteten. Ihr erstes Opfer war ihr eigener Mann, der Hungers gestorben war; dann kamen zwei ihrer Kinder, die von dem gleichen Tode ereilt waren, an die Reihe und ihr drittes Kind ermordete sie, um ihr Verlangen nach Menschenfleisch zu stillen. Nachdem sie ihre eigene Familie gefressen, tödtete sie zu dem gleichen Zweck eine Frau ihres Stammes, die ebenfalls ihren Mann und ihre Kinder verschlungen hatte.

Liebknecht und der Zukunftsstaat.

Den Zukunftsstaat gibt Liebknecht in einem Artikel der Wiener Zeitschrift „Die Wage" preis. Bebel hat den Zukunftsstaat in seinem Buch „Die Frau" eingehend geschildert. Liebknecht aber erklärt: „Zukunftsstaat! Was versteht man denn eigentlich unter dem seltsamen Wort? Zukunftsstaat! Wo fängt die Zukunft an, wo hört die Gegenwart auf .... Wie oft hörte ich die sehnsüchtige Frage: „Werden wir es noch erleben?" „Es" das heißt die Erfüllung unseres Ideals: Werden wir? Ja und nein! Nein, denn kein Ideal wird erfüllt. Haben wir erreicht, was uns heute als Höchstes erscheint, so ist Höheres und Weiteres schon vor uns. Wenn das wahr ist, daß der Mensch mit seinen Zielen wächst, so ist es nicht weniger wahr, daß die Ziele mit den Menschen wachsen. Der „Zukunftsstaat" hat keinen Anfang und kein Ende, stets, bis unser Planet erstarrt ist, wird vor der vorandrängenden Menschheit ein „Zukunftsstaat" liegen. Und doch werden wir ihn erleben. Nicht werden — wir erleben ihn, wir erleben sein Werden, er wird um uns. Wir sind mitten in der sozialen Revolution." — Bemerkenswerth ist auch folgendes Eingeständniß Liebknecht's: „Niemand bestreitet, daß ein Gebildeter im Durchschnitt sittlicher ist als ein Ungebildeter. Der Rousseau'sche Naturmensch, der die Kulturmenschen beschämt, ist ein Traum, der niemals und nirgends Wirklichkeit war."

Falsche Begriffe über Biber?

In unserem Lande verschwinden die, früher so häufig gewesenen Biber bekanntlich immer mehr, und ein großer Theil des Publikums kennt „Biber" nur noch als Name für Pelze, deren Herkunft nicht immer unzweifelhaft ist, oder als wichtigen Bestandtheil amerikanischer Erzählungen, die in früheren Zeiten spielen. Hauptsächlich auf jene Geschichtsschilderungen stützen sich auch bei den meisten die Begriffe von dem ungeheuren Fleiß und Arbeitseifer der Biber, welcher ja längst volkssprichwörtlich geworden ist, und auf die vielseitige Verwendung gewisser Glieder dieser Thiere bei ihrem baulichen Arbeiten.

Nun legen die „Biberdörfer" ja unanfechtbares Zeugniß dafür ab, daß der Biber ein recht betriebsames, unternehmendes Wasser-Säugethier ist, zu Zeiten wenigstens; sonst aber wird jenen Begriffen in einer interessanten Correspondenz der Zeitschrift „Forest and Stream" stark widersprochen. Der betreffende Correspondent hat weiter oben im Norden, an manchen Handelsposten der „Hudson Bay Co.", an denen sich noch immer gute Gelegenheit bietet, Biber in ihren Massenleben zu beobachten, einige neuerliche Erfahrungen gesammelt, über die er u. A. erzählt:

„Wir landeten endlich am Gestade eines kleinen Sees und bewegten uns dann auf eine Lichtung zu, welche aussah, als ob sich hier erst kürzlich eine Schaar Holzhauer zu schaffen gemacht habe. Vorsichtig vorwärts kriechend, bekamen wir ein neues Biberdorf in Sicht, wo diese Thiere noch so ziemlich in ihrer ganzen ursprünglichen Herrlichkeit hausen konnten. Einige der Häuser waren vollständig, die anderen beinahe fertiggestellt. Mehrere Biber verrichteten zur Zeit Bauarbeiten mit Schlamm und Stöcken von Pappelbäumen, aber sie arbeiteten so lässig, als ob die geflügelte Redensart: „Ein Tropfen Maurer-Schweiß kostet einen Kronenthaler", die in gewissen Gegenden verbreitet ist, wenigstens für die Biber zutreffend wäre! Und alle übrigen machten zur Zeit „blau", arbeiteten also gar nicht.

Alle meine mitgebrachten Begriffe vom biberhaften Fleiß geriethen bei diesem Besuch bedenklich in's Wanken. Man hatte mir immer gesagt, daß der Biber niemals müßig sei, und hier bemerkte ist eine überaus müßige Gesellschaft, welche zum größeren Theil die Arbeit, die massenhaft vorhanden war, überhaupt nicht anrührte, und zum kleineren Theil beim Arbeiten nicht recht ihre Thätigkeit zeigte! Auch mußte ich die hübsche Vorstellung, daß Biber ihren Schwanz als eine Art Maurerkelle benützen, als gänzlich haltlos aufgeben, so leid mir dies auch that. (Diese Vorstellung ist übrigens längst von Kennern in anderen Ländern als Fabel bezeichnet worden, hat aber noch heute bei uns viele Gläubige.) Der Biberschwanz, der etwa einen Fuß lang ist, eignet sich gut als Steuerruder im Wasser; das ist aber ungefähr Alles.

Was die große Trägheit dieser Thiere anbelangt, so will ich übrigens gerechtigkeitshalber noch hinzufügen, daß gerade diese Colonie anscheinend das Leben ziemlich leicht nehmen konnte, da sie keinen Damm zu bauen brauchte; andere arbeiten vielleicht wirklich anhaltender, obwohl mir diese Frage noch eine etwas offene zu sein scheint."

Vom Schlaf.

Ueber die Entstehung des Schlafes hat der Pariser Biologe Chaufreau eine neue Theorie veröffentlicht. Die Erforschung der Ursache und der Erscheinungen des Schlafes muß als eine der wichtigsten Aufgaben der physiologischen Wissenschaft betrachtet werden, denn mit Bezug auf den Schlaf kann die Gesundheitspflege ihre Leistungen noch außerordentlich vervollkommnen, zumal Alles, was man bisher zur Regelung und Gesundung eines mangelhaften Schlafes zu thun vermochte, äußerst geringfügig und ungenügend war. Die Theorien über das Wesen des Schlafes sind infolge der wohl erkannten Bedeutung des Gegenstandes schon recht zahlreich, jedoch reicht keine von ihnen zu einer völlig befriedigenden Lösung des Räthsels hin. Ob die neue Anschauung einen wirklichen Fortschritt nach dieser Richtung bedeutet, muß der weiteren gründlichen Prüfung der Fachleute überlassen bleiben. Chaufreau betrachtet das Ruhebedürfniß des Menschen als eine Folge der Erschöpfung der einzelnen Gewebe des Körpers und der Nothwendigkeit, neue Nährstoffe aufzunehmen. Für die übrigen Körpertheile genügt dazu ein zeitweiser Zustand der Ruhe überhaupt, während das Gehirn dazu des eigentlichen Schlafes bedarf. Im Allgemeinen kann man den Verlauf des menschlichen Lebens als einen dauernden Wechsel von Erschöpfung und Wiederherstellung der körperlichen Leistungsfähigkeit innerhalb der einzelnen Organe betrachten. Die Erneuerung der Energie im Gehirn bedingt den Schlaf und ist vielleicht mit dem Zustande des Schlafes gleichbedeutend. Das Erwachen wird dadurch veranlaßt, daß in den Gehirnzellen eine genügende Ansammlung neuer Kraft beendet ist und daher einer Verlängerung der durch den Schlaf herbeigeführten Ruhe nicht mehr bedarf. Die Narkolepsie oder die krankhafte Neigung zum Schlaf ist ein Zeugniß dafür, daß in dem betreffenden Menschen die Krafterneuerung seitens des Gehirns in mangelhafter Weise, und zwar gewöhnlich zu langsam vor sich geht, alsdann befindet sich der Mensch in einem fast andauernden Zustande der Müdigkeit. Umgekehrt ist die Schlaflosigkeit davon abhängig, daß die Gehirnzellen durch irgend einen schädlichen Reiz im Gehirn selbst oder außerhalb desselben in Unruhe versetzt werden oder daß sie einem Verfall entgegen gehen, wie es im Greisenalter und bei gewissen Krankheiten der Fall ist. Diese Lehre gibt eine gute Anschauung von dem Wesen des Schlafes, ist aber zu einer genauen Erklärung der physiologischen Thatsache wahrscheinlich zu allgemein gehalten.

Noch eine Leichenbestattungs-Art.

Die „flüssige Luft", welche erst in neuester Zeit von sich reden macht, und deren Bedeutung in verschiedenen anderen Beziehungen bereits geschildert worden ist, scheint ein immer vielseitigeres Interesse zu gewinnen!

Jetzt wird auch davon gesprochen, sie zu einer ganz neuen Art von Leichenbestattung nutzbar zu machen. Der erste Befürworter dieses Gedankens, George R. Seamans in Austin, Ill., war bis vor Kurzem einer der eifrigsten Befürworter der Leichenverbrennung im Westen unseres Landes, hat sich jetzt von dieser ganz abgewendet, obgleich er von dem Begraben der Leichen so wenig, wie zuvor, wissen will; die Verwandlung der Leichen in Pulver, mittels flüssiger Luft, erscheint ihm jetzt als das einzig Richtige.

Es sind bereits folgende, mit dem obigen Vorschlag indirect in Verbindung stehende Thatsachen über die flüssige Luft bekannt: Wenn man ein Trinkglas damit füllt, so verschwindet die Flüssigkeit binnen etwa einer halben Stunde, nachdem sie eine bedeutende Quantität Wärme weggenommen hat, und vermengt sich wieder mit der umgebenden Atmosphäre. Mittlerweile wird das Glas sich stark mit Frost-Reif überzogen haben. Wenn man eine Auster auch nur eine Sekunde in ein Gefäß taucht, welches flüssige Luft enthält, so wird sie sofort gefrieren. Gegenstände aus Eisen, Stahl oder Zinn, die man in flüssige Luft taucht, werden morsch. Und Fleisch kann, wenn es solcherart zum Gefrieren gebracht ist, in feines Pulver zerschlagen werden, ebenso wie Eier, Butter, Obst und noch manches Andere.

An diese Pulverisirung nun knüpft Hr. Seamans an. Er will Leichen, nach einem von ihm ausgedachten Verfahren, gleichfalls mittels flüssiger Luft pulverisiren und versichert, daß dies sowohl für die Todten, wie für die Ueberlebenden das Beste wäre. Folgendermaßen hat er sich jüngst über diesen Gedanken ausgesprochen:

„Gegen das Begraben und das langsame Verfaulen — das im Grunde genommen doch auch nichts weiter ist, als ein Verbrennungsprozeß, aber ein sehr gesundheitsschädlicher — war ich eigentlich schon von Kind auf gewesen, und der Gedanke an die Möglichkeit des Lebendig-Begrabenwerdens hat für mich von jeher besonders große Schrecken gehabt, zumal in meiner eigenen Familie ein solcher Fall vorgekommen ist, dessen Opfer mein Großvater war. Die Leichenverbrennung aber hat auch manche Nachtheile und ist verhältnißmäßig viel zu kostspielig! Warum sollten immer die Ueberlebenden von den Todten leiden? Nach der mäßigsten Schätzung kostet es immerhin $30, eine Leiche zu verbrennen. Flüssige Luft aber läßt sich für etwa 35 Cents die Gallone beschaffen, und ich behaupte, daß 4 Gallonen für den vorliegenden Zweck genügend sein würden.

Bei meinem Verfahren gibt es außerdem nur noch Einen wesentlichen Kostenpunkt: einen Gummi-Sack, in welchen die Leiche gehüllt wird, um dann tüchtig ausgefroren zu werden. Die Anwendung der flüssigen Luft ist nämlich nicht ganz ohne Explosionsgefahr; aber der Gummi erweitert sich, wenn er der Ausdehnung der Luft, sowie dem Druck einer schweren Walze unterworfen ist, und die gefrorene Leiche wird in ein feines, glitzerndes Pulver zermalmt werden, welches dann in die vier Winde verstreut wird. (Werden muß?) Die gesammten Kosten einer solchen Bestattung, mit den kleinen Neben-Ausgaben, brauchen nicht über $10 zu kommen."

Soweit Hr. Seamans, der bis jetzt keine Schule mit diesem Vorschlag gemacht hat, aber ganz bestimmt glaubt, daß er viele Anhänger finden, — ja daß schließlich sein Verfahren der Leichenbestattung das alleinherrschende sein werde. Vorläufig hat er die Verantwortung für diesen Plan allein zu tragen. Beiläufig bemerkt: Es steht zu hoffen, daß diese Idee nicht wiederum gewissen Verbrechen, resp. der Beseitigung der Opfer, Vorschub leisten werde!

Vornehme Zwiebeln.

In jedem Frühjahr sind bei uns die Bermuda-Zwiebeln ein gerngesehener Gast, wenn auch zugleich ein theurer; denn sie sind die vornehmsten Zwiebeln für allgemeinen Gebrauch, welche auf unseren Markt kommen, und haben bisher stets ihren besonderen Rang behauptet.

Dieselben Inseln, welche uns die duftigen Osterlilien liefern, die Bermudas, liefern uns auch diese vornehmen Zwiebeln, die ja auch nicht ohne Duft sind. Das balsamische Klima und der üppige Boden jener Inseln befähigte sie, eine, an Größe und Aroma geradezu unerreichte Zwiebel hervorzubringen. Dazu kommt aber noch eine sehr strenge und systematische Inspection der Zwiebeln vor ihrer Versendung nach unserem Lande! Von Jahr zu Jahr hat sich bis jetzt, trotz allen Mitterwerbes, der Versandt fortwährend gesteigert.

— Aus Erfahrung. — „Hör, Netty, in welcher Kompagnie ist denn Dein Schatz?" — „In der neunten!" — „Ach, der Elende! Er ist mir untreu geworden!" — „Aber wie kannst Du denn das sagen? Du weißt ja seinen Namen gar nicht!" — „Gleichgiltig! Die von der neunten Kompagnie sind mir schon Alle ungetreu geworden!"

Aus unserer Zinkwelt.

Neben dem Kupfer ist in neuester Zeit das Zink ganz besonders auffällig im Rang gestiegen und zu einem interessanteren Metall geworden als je zuvor. Ist doch der Preis des Zinkerzes binnen kaum zwölf Minuten von $26 auf $55 die Tonne hinaufgeschnellt und scheint noch immer mehr aufwärts zu streben, bei uns sowie im Weltmarkt!

Wichtige neuzeitliche Entwickelungen stehen in direkter Verbindung mit diesem Steigen des Zinks an Rang, Preis und Interesse. Vielleicht noch den geringsten Factor darunter bildet die Erhöhung des amerikanischen Zink-Exports infolge des Grubenstreiks in Belgien, der zur Schließung vieler europäischer Zink-Schmelzhütten führte, — das heißt, augenblicklich hat dieser Factor viel zu besagen, aber seine Wirkungsdauer mag nur eine kurze sein. Von dauernderer Bedeutung ist aber namentlich die, immer mehr zunehmende Anwendung galvanisirten Eisens, in den Ver. Staaten mehr als irgendwo anders; Zink dient dabei als Verkleidung des Eisens, und sein Verbrauch zu diesem Zweck ist ein ganz enormer geworden! Galvanisirte Nägel z. B. (um nur eine einzige, auch für den Laien sehr naheliegende Verwendungsweise solchen Eisens zu erwähnen) verdrängen jetzt rasch alle anderen eisernen Nägel.

Unter den anderen Factoren, welche am Triumphwagen dieses Metalles ziehen, sind: die immer größere Ausdehnung des elektro-technischen Gebietes, welches zum großen Theil das Zink sehr nothwendig hat, die Zunahme des Gold-Bergbaues und die Entwickelung des Cyanid-Processes der Goldgewinnung, und nicht zuletzt der bedeutend gesteigerte Bedarf an Messing, welches bekanntlich aus Kupfer und Zink hergestellt wird.

Schon allein das Messing, welches bei uns für die Schienenwagen bedurft wird, bedeutet einen riesigen Zink-Verbrauch; müssen doch die Messingtheile unter jeden der, etwa anderhalb Millionen Waggons in den Ver. Staaten (unter jedem Waggon etwa 32 Pfund messingene „bearings") viermal im Jahr erneuert werden! In immer größerem Maße kommt Zink auch als Verkleidung für Trittstufen aller Arten in Gebrauch und bewährt sich — außer unter dem Einfluß ungewöhnlich starker Hitze, welche dieses Metall zum Verdunsten bringt — dabei vorzüglich. In der elektrischen Welt ist Zink nur ein negatives Metall, und doch hat man noch keinen Ersatz für dasselbe ausfindig machen können, so sehr man sich auch nach einem billigeren Surrogat sehnt.

Nach alledem darf man sich wahrlich nicht wundern, daß sich die Nachfrage nach Zink in den letzten paar Jahren verdreifacht hat und noch immer weiter zunimmt. Im Jahre 1874 war Zink für 10 Dollars die Tonne verkauft worden, und dann ging es trotz der Entdeckung neuer amerikanischer Zinkfelder fast unausgesetzt weiter in die Höhe, mit alleiniger Ausnahme der großen Panik-Zeit von 1892 auf '93, als es auf $5 hinabpurzelte! Aber sein Steigen in den letzten drei Jahren ist selbst für den ältesten und sanguinischsten Bergbauer eine große Ueberraschung gewesen.

Einen wichtigen Vortheil hat der Zink-Bergbau, besonders in dem großen amerikanischen Zinkerz-Distritt (Missouri, Kansas und Arkansas) vor jedem anderen voraus: der Bergbauer hat nämlich selten gegen Granitgestein anzukämpfen, und die Förderung erfolgt meist durch gewöhnliches Erdreich hindurch, mit Hilfe von Schachten, welche von 25 bis zu 160 Fuß tief gelegt werden. Hin und wieder ist die Durchbohrung einer Kalkstein-Schicht nothwendig. Aber am verhängnißvollsten für diesen Bergbau ist das Wasser, und die Anlegung großer Pump-Einrichtungen macht die Förderung dieses Erzes kostspielig.

Auch ist der Schmelzungs-Proceß ein kostspieliger, da er gewöhnlich einen sehr großen Aufwand von Steinkohle erfordert. Das Zinkerz muß zur Verdunstung gebracht und dabei wieder verdichtet werden, und es gibt nur wenige Erze, welche so flüchtig sind, wie dieses! In Verbindung damit ist auch noch der interessante Umstand erwähnenswerth, daß es kein Abfalls-Zink im Handel gibt. Dieses Metall wird entweder „aufgezehrt" oder verdunstet, und alles reine Zink, was zu praktischer Verwendung in den Markt kommt, taucht nie wieder auf, um von Neuem verarbeitet zu werden, wie dies so vielfach mit anderen Metallen der Fall ist.

Die heutige Zink-Produktion der ganzen Culturwelt wird auf etwa 400,000 Tonnen Erz im Jahre geschätzt, und davon liefert unser Land allein 265,000 Tonnen. Für das laufende Jahr wird von Eingeweihten eine Zink-Produktion von 270 Millionen Pfund in den Ver. Staaten erwartet, — also ebensoviel, wie vor wenigen Jahren bei uns an Kupfer producirt wurde. Auch als Kupferland beherrscht Amerika bekanntlich die Weltmärkte.

— Der Scharfrichter Reindel in Magdeburg hat sein Amt niedergelegt, und sein Nachfolger ist sein Sohn Wilhelm geworden. Er hat bereits in Halle a. S. seine erste Hinrichtung vollzogen, und zwar an dem 23jährigen Schmiedegesellen Georg Schmah, der die 60jährige unverehelichte Wilhelmine Koch ermordet hatte.

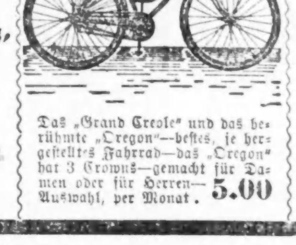
Der Tod im Kochtopf.

Unter dieser wunderlichen Spitzmarke bringt das „British Medical Journal" eine Mittheilung, der unsere Hausfrauen vielleicht einige Beachtung schenken. Auf der Anklagebank sitzen diesmal die emaillirten, eisernen Kochgeschirre, die fast in allen Haushaltungen verwandt werden. Der englische Arzt Dr. Sharpin ist nämlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß sich von dem Email der Kochtöpfe, wenn es etwas abgenutzt ist, sehr leicht winzige, sehr scharfe Splitter ablösen, die, wenn sie mit der Speise heruntergeschluckt werden, dem menschlichen Verdauungskanal im höchsten Maße gefährlich werden können. Der genannte Arzt behandelte kürzlich einen Koch, dem beim Reinigen einer emaillirten Pfanne ein winziges Stückchen Email unter den Fingernagel gerathen war und dort, da es scharf wie Glas war, eine unangenehme Verletzung hervorgebracht hatte. Ist das Email einmal rissig geworden, so kann selbst das beste Auge solche kleine Splitter in der gekochten Speise, z. B. im Gemüse, nicht entdecken. Werden sie aber heruntergeschluckt, so können sie zu allerhand Darmerkrankungen Anlaß geben, und Dr. Sharpin steht nicht an, die Thatsache, daß Darmleiden aller Art heutzutage häufiger geworden sind, der zunehmenden Benutzung der emaillirten Kochgeschirre zuzuschreiben. Erscheint die Behauptung in solcher Allgemeinheit übertrieben, so ist sie doch nicht von der Hand zu weisen, wenn man an die außerordentliche Zunahme der Entzündung des wurmförmigen Fortsatzes des Blinddarms denkt, die heute eine ganz außerordentlich große Zahl von Menschen dahinrafft. Es ist zweifellos, daß oft die winzigsten Gegenstände, wie ein Himbeerkern oder Aehnliches, den Grund zu dieser Erkrankung legen; und von diesem Gesichtspunkte aus erscheinen die Emailsplitter unserer Kochtöpfe und Bratpfannen durchaus nicht in einem harmlosen Lichte. Jedenfalls werden unsere Hausfrauen gut thun, das Email an ihren Kochgeräthen nicht zu selten erneuern zu lassen.

Jeden Abend bis 9 Uhr offen.

STRAUS FURNITURE & CARPET CO.
Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str.

Kredit. BICYCLES. Kredit.



$25 Einkauf— $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 Einkauf— $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 Einkauf— $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Das „Grand Creole" und das berühmte „Oregon"—bestes, je hergestellte Fahrrad—das „Oregon" hat 3 Crowns—gemacht für Damen oder für Herren— Auswahl, per Monat . 5.00
Größere Beträge— Spezielle Euch passende Bedingungen.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Billige Preise nach und von Deutschland
Spezialität:
Erbschaften eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Militärsachen: Urlaubs-Verlängerung. Wollt Ihr ganz aus dem Reichs- und Militärverbande ausscheiden, so sprecht bei mir vor. Wenn Euer Vermögen wegen Militärvergehen mit Beschlag belegt ist, so bringt Bürgerpapiere mit und ich lasse die Beschlagnahme aufheben.
Vormundschaften bestellt für Minderjährige.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen bezahlt.
Erben-Aufruf-Liste in meiner Office einzusehen.
Rechtssachen jeder Art.
prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von
K. W. KEMPF,
Präsident und Vertreter vom
Deutschen Konsular- und Rechtsbureau.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 23. Mai: „Kaiser Friedrich," nach Bremen.
Mittwoch, 24. Mai: „Westernland" nach Antwerpen.
Donnerstag, 25. Mai: „Königin Louise", Bremen.
Samstag, 27. Mai: „La Touraine", nach Havre.
Samstag, 27. Mai: „Maasdam", nach Rotterdam.
Samstag, 27. Mai: „Patricia" .... nach Hamburg.
Dienstag, 30. Mai: „Trave", ... nach Bremen.
Mittwoch, 31 Mai: „Kensington", nach Antwerpen.
Donnerstag, 1. Juni: „Fürst Bismarck", nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

S. W. STRAUS & CO.
114 La Salle Str. Darlehen zum Bauen.
Geld
zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.

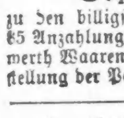
Geld bereit
zum Verleihen auf Grundeigenthum, ebenfalls Bau-Darlehen
von Süd Chicago bis Lake Forest. 4 Prozent bis 6 Prozent Rate, je nach der Sicherheit.
H. O. Stone & Co.,
206 La Salle Str.
Hypotheken zum Verkauf.

Umzug!
Adolph Pike & Co.,
—Etablirt 1883.—
Grundeigenthums- u. Hypotheken-Geschäft
bisher Staatszeitungs-Gebäude, jetzt
Stock Exchange Building,
108 und 110 LaSalle Str.
Zimmer 627—628.

MORTGAGES
RUBENS, DUPUY & FISCHER.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.



Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co. 199 C. Northav.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir reparieren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Samuel Zuckerman Jr.,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar.
Zimmer 400, ASHLAND BLOCK.
Nord-Ost-Ecke Clark und Randolph Straße. Aller Art Rath und Auskünfte werden absolut frei ertheilt. Erbschaften eingezogen. Vollmachten konsularisch besorgt. Abstrakte angefertigt. Löhne, Noten u. Schulden jeder Sorte schnell kollektirt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. Office-Stunden: 8 Uhr früh bis 6 Uhr Nachm. Zimmer 400, Ashland Block, Clark u. Randolph Str.

Mathias Schmitz. Nicholas J. Schmitz.
Mathias Schmitz & Son.,
Land- und Geldgeschäft.
271 OST NORTH AVE.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Feuerversicherung in allen besten Companien.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Leset die „Sonntagpost".

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Frankfurt a. M., 3. Mai 1899.

„Blauer Montag" und „Weltfeiertag".

Die alte Neigung des deutschen Arbeiters zum „blauen Montag" kam dieses Jahr dem „Welt = Feiertage" zugute. Der erste Mai wurde diesmal so zahlreich wie nur je gefeiert, ohne daß jedoch irgendwo eine Arbeitsruhe in größerem Maßstab zu spüren war. Die Versammlungen, die Vormittags die sozialdemokratische Partei mit der Tagesordnung „Die Bedeutung des 1. Mai" einberufen hatte, fanden sämmtlich bei überfüllten Sälen statt. Nach dem Festvortrag wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute zur zehnten Feier des 1. Mai versammelten Arbeiter, Frauen und Männer, geloben auf's Neue, mit allen Kräften für die Idee des Sozialismus und zunächst für die Durchführung der auf dem internationalen Arbeiterkongreß zu Paris im Jahre 1889 beschlossenen Forderungen zu wirken. Insbesondere verurtheilen sie die neuerlichen Bestrebungen der Reaktion, die wenigen Rechte und Freiheiten, die das Volk noch besitzt, zu schmälern. Aufs Schärfste protestiren sie gegen die angekündigte sogenannte Zuchthausvorlage, durch die das Koalitionsrecht verkümmert werden soll. Durch die heutige Versammlung thut die organisirte Arbeiterschaft der Gesellschaft auf's Neue zu wissen, daß ihr erstes Streben auf Erreichung des Achtstundentages und eines allseitigen Schutzes der Arbeiter gegen die Ausbeutungsgelüste des Kapitalismus gerichtet ist. Nur unter diesen Voraussetzungen kann das arbeitende Volk ein menschenwürdiges Dasein erringen. Die Versammlung entsendet brüderliche Grüße an die zur Bekundung der Solidarität heute am 1. Mai versammelten Arbeiter der ganzen Welt". Am Abend wurden weitere fünf Versammlungen mit derselben Tagesordnung abgehalten. Ferner fand Nachmittags ein gemeinschaftlicher Spaziergang zum Buchrainweiher statt; für nächsten Sonntag steht das übliche Waldfest auf dem Programm. Für das Waldfest sind die Aussichten diesmal nicht gut; es stehen heuer nur 2000 Sitzplätze zur Verfügung, da durch den Brauerstreik die großen Brauereien nicht an der Lieferung von Bier und infolge dessen auch nicht an der Herstellung von Sitzen betheiligt sind. Damit wäre ich ja wieder glücklich bei dem leidigen Bierkrieg angelangt, ich will damit aber diesmal Ihren Lesern die Laune nicht verderben, sondern nur bemerken, daß auch alle neuerlichen Schlichtungsversuche erfolglos blieben und lustig weiter gestreikt werden soll—wie lange noch, das kann heute kein Mensch wissen.

Eine Genossenschaftsbrauerei.

Ja doch, eines muß ich noch erwähnen, was mit dem Bierkrieg zusammenhängt: Sozialdemokratische Wirthe wollen eine Genossenschaftsbrauerei gründen! Genossenschafter kann jeder Wirth werden, der sich verpflichtet, das Genossenschaftsbier zu verzapfen, mindestens eine Stammeinlage von 100 Mark zeichnet und für die Aktie 5 M. Eintrittsgeld zahlt. Die Genossenschafter sollen an den monatlichen Sitzungen der Brauerei-Leitung, die aus einem Direktor und zwei Wirthen (Ausschußmitgliedern) besteht, theilnehmen können, und hierbei vorzubringen, was an dem Bier zu verbessern wäre, wie und wo der Konsum gehoben werden könnte. Hierdurch, meint der Prospekt, wird es nicht mehr vorkommen, daß „aus den von den Wirthen sauer verdienten Groschen" einzelne Brauerei-Direktoren 80,000 bis 100,000 Mark jährlich in die Tasche stecken"; es werde nicht mehr vorkommen, „daß ein Wirth durch die Habgier oder Rachsucht eines solchen Brauereidirektors ruinirt werde", u. s. w.

In diesem Tone ergeht sich die Einladung zum Beitritt. Ob das gerade viele Wirthe ermuntern wird, sich der Genossenschaft anzuschließen, bleibt zunächst abzuwarten.

Ein Schwager des Herzogs von Fife.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich kürzlich in dem Schürmann'schen Juwelierladen. Ein „vornehmer Engländer" trat ein und wünschte die theuersten Halsbänder zu sehen, die auf Lager seien. Man legte ihm einige vor, und er wählte mit Kennerblick das werthvollste. Der Preis von 15,000 Mark schien ihm keineswegs zu hoch. Er zog eine Brieftasche heraus und blätterte in einem ansehnlichen Pack Hundertmarkscheine. Er erklärte dann, er habe nur 10,000 Mark bei sich und wolle den Rest holen. Während des Gesprächs erzählte er, der Schmuck sei für seine Gattin bestimmt. Sein Schwager, der Herzog von Fife, liebe gern etwas Prunkvolles, während er, der Schwager des Herzogs von Fife, mehr für das Einfache, Gediegene schwärme. Er fuhr dann fort, um die Restsumme zu holen. Bald darauf kam er wieder und legte auf den Ladentisch fünfzehn Geldrollen, jede zu $1000 in Gold. Er öffnete eine Rolle und zählte das Gold auf. Inzwischen bat er, ihm noch einen Brillantring zu zeigen. Juwelier Schürmann entnahm dem Wandschrank eine Schublade, beobachtete aber durch einen Spiegel den Fremden. Dieser raffte, sobald der Juwelier ihm den Rücken kehrte, schnell die angebrochene Goldrolle und das Päckchen mit dem Halsband zusammen und sprang zur Ladenthür. Aber der Juwelier kam ihm zuvor und schloß den Eingang ab. Ein Angestellter holte einen Schutzmann, der den Herzogschwager in sicheres Geleit nahm. Der Verhaftete gibt an, James Hunt zu heißen und aus New York zu sein. Das ist voraussichtlich gerade so richtig, wie die angebliche aristokratische Verwandtschaft. Die Geldrollen waren außer der einen Paraderolle alle falsch und enthielten Blei und Sand. Ebenso waren die Hundertmarkscheine sämmtlich Fälschungen.

Die Großindustrie am Oberrhein.

Die großartige Rhein-Kanalanlage, die Kraftübertragungswerke in Rheinfelden (Baden), die in ihrer Art in Europa einzig dasteht, geht demnächst ihrer gänzlichen Vollendung entgegen. Wie zu erwarten war, hat dieses Werk die Gründung zahlreicher neuer Fabriken am Oberrhein und im Wiesenthal im Gefolge, die innerhalb der letzten zwei Jahre entstanden sind und theils ihren Betrieb bereits aufgenommen haben, theils noch in der Einrichtung begriffen sind. So ist vor Allem in Badisch-Rheinfelden selbst die Bauthätigkeit eine ungemein rege; Fabriken, Geschäfts- und Wohnhäuser schießen wie Pilze aus der Erde. Wo vor kaum zwei Jahren noch der Bauer mit Pflug und Egge sein Feld bearbeitete, erhebt sich heute ein neu erstehendes Städtchen. An großen Unternehmungen sind in Rheinfelden selbst zu nennen: die Elektrochemischen Werke Rheinfelden, sodann Chemische Fabrik Elektron, ferner die Aluminiumfabrik Rheinfelden. Es sind dies drei groß angelegte Fabriken, die den Betrieb mit Hunderten von Arbeitern bereits begonnen haben. Der Vollendung nahe ist sodann in Rheinfelden die Natriumfabrik der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. Neuerdings ist vom Kraftwerke selbst in Verbindung mit den bereits bestehenden Fabriken die Anlage einer weiteren großen Carbidfabrik beschlossen worden, die hauptsächlich auf die Ausnützung der „Nachtkraft" des Rheinkanals berechnet ist.

Im nahegelegenen Wyhlen ist eine neue Maschinenfabrik und Brückenbau-Anstalt, in Grenzach ein großes Farbwerk entstanden, das am 1. April in Betrieb gesetzt wurde mit 800 Arbeitern. Ferner sind in Grenzach die chemische Fabrik Hoffmann, Laroche & Co., die Stofftapetenfabrik Engeli & Co., sowie die Maschinenfabrik von G. Kochenhans neu entstanden und vor Kurzem dem Betriebe übergeben worden. Neuerdings soll in Grenzach die Industriegesellschaft für Schappe in Basel, die in der Schweiz mehrere große Fabriken besitzt, einen größeren Landkomplex angekauft haben, um darauf eine große Fabrik zu erbauen und damit ihre Thätigkeit auch auf deutsches Gebiet zu verlegen. Daß die Geländepreise in den genannten Orten infolge dieser Unternehmungen in kurzer Zeit rapid gestiegen sind, ist selbstverständlich; es werden heute bereits Preise bezahlt, die sich von solchen einer großen Stadt wenig mehr unterscheiden. In Lörrach ist neu entstanden die Knopffabrik von A. Raymond, eine Filiale der gleichnamigen Firma in Grenoble, die ebenfalls seit 1. März in Betrieb ist. Endlich ist von neuen Fabriken noch zu nennen die Druckerei von Dr. Feer in Brombach, die ebenfalls der Vollendung nahe ist.

Diese sämmtlichen Fabriken beziehen ihren Kraftbedarf von Rheinfelden, und ihre Anlage ist größtentheils auf die Erbauung des Rheinkanals zurückzuführen. Viele andere Fabriken beziehen ebenfalls ganz oder theilweise zu Licht- und Betriebszwecken elektrische Energie von den Rheinfelder Kraftwerken. Daß bei dieser enormen und raschen Ausdehnung der Großindustrie sich bereits Mangel an Arbeitskräften fühlbar macht, ist selbstverständlich. Zum Sommer wird sich wohl der Arbeitermangel noch steigern, so daß voraussichtlich in vielen Betrieben die Beiziehung ausländischer Arbeiter wird in's Auge gefaßt werden müssen, wie das vereinzelt bereits geschehen ist. Gab es noch vor kurzer Zeit Viele, die das Gelingen des Rheinfelder Unternehmens in Zweifel zogen, so hat dessen bisherige Entwicklung bewiesen, daß diese Zweifler im Unrecht waren. Es darf schon heute gesagt werden, daß diese Anlage ein mächtiger Förderer der Großindustrie am Oberrhein geworden ist.

Bairisches.

Bairische klerikale Blätter rühmen es als einen Erfolg des christlichen Bauernvereins der Oberpfalz, daß der Kultusminister auf seine Vorstellungen hin die Unterrichtszeit in der ländlichen Sommerschule für sämmtliche Klassen auf täglich drei Stunden ermäßigt hat. Ein Erfolg? Nachgerade müßte es sich auch bäuerlichen Kreisen klar werden, daß sie einer besseren geistigen Schulung bedürfen, um den Anforderungen der Zeit entsprechen zu können. Mit Verringerung der Schulstunden hilft man der Landwirthschaft wirklich nicht auf.

Auf Sardinien wurden während der Anwesenheit des Königs von Italien Bettler eingesperrt. Hierzu berichtet die „Augsb. Pstztg." aus Baiern ein Gegenstück. Als das Eintreffen des Eisenbahnzuges, der den deutschen Kaiser nach seiner Jerusalemsreise von München nach Stuttgart brachte, in Gabelbach signalisirt wurde, erschien ein Gendarmeriewachtmeister und sperrte bei vierzig Erdarbeiter, welche in der Nähe der Station Gabelbach einen Berg abtragen mußten, so lange in einen Eiskeller, bis der kaiserliche Zug die Station Gabelbach hinter sich hatte. — Baiern kann stolz darauf sein, Sardinien um eine gute Nasenlänge geschlagen zu haben. Auf Sardinien sperrte die Loyalität nur die Bettler ein, in Baiern dagegen redliche Arbeiter!

Die 50jährige Gedenkfeier des pfälzischen Aufstandes wird von den alten Achtundvierzigern in der Pfalz allgemein festlich begangen werden. Am Sonntag, den 25. Juni, wird zur Erinnerung an die am 29. Juli 1848 erfolgte Entlassung der in der Festung Germersheim gefangen gewesenen Aufständischen im Nagelschen Gasthofe zum goldnen Löwen in Roxheim am Altrhein eine große Gedenkfeier stattfinden, zu welcher die in der Pfalz und Rheinhessen lebenden Freiheitskämpfer öffentlich eingeladen werden sollen.

R. N.

— Lob lähmt nur die Kraft, die bereits krankt.

THE HUB

HENRY C. LYTTON.

Ein massiver Block von Läden.
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Der Mittelpunkt aller Augen

Morgen—Samstag.

The Hub's großer Jahrestags-Verkauf

wird die Höhe seiner Popularität erreichen.

Dies war die ereignißvollste Woche in der Geschichte des Hub. Tausende von entzückten Leuten haben dieses mächtige Etablissement täglich mit ihrem Besuch beehrt, und die Vortheile aus diesen außerordentlichen Kleider-Offerten gezogen, die jemals von einem amerikanischen Kleider-Hause gemacht wurden. Tausende haben sich mit diesem prachtvollen Lager, sowohl als mit den Geschäftsmethoden bekannt gemacht, welche diesen Laden zum Gespräch des Landes machen, und uns zwangen, unsere neuesten und bedeutendsten Vergrößerungen vorzunehmen. In 12 Jahren haben wir uns von einem der kleinsten, zum größten Kleider-Laden der Welt emporgeschwungen — und Sie wissen, daß ohne reelle Behandlung, feinste Qualitäten und niedrigste Preise solcher Erfolg unmöglich gewesen wäre. Kommt morgen und profitirt von diesen bemerkenswerthen Offerten. Wer weiß wie lange es sein wird, ehe sie wiederholt werden können.

Jahrestags-Spezialitäten für Männer!

Zur Erinnerung an diese Begebenheit verabfolgen wir ein hübsches, seltenes und nützliches Souvenir mit jedem Einkauf von $1.00 werth und mehr.

Spezielle Jahrestagpreise in feinsten Ueberziehern für Männer — nur die feinsten Grade von importirtem Covert Cloth, gekauft, um f. $20 verkauft zu werden, speziell f. morgen herabgesetzt . $12.50

Spezielle Jahrestagpreise in feinsten Männer-Anzügen, gemacht von feinsten importirten Worsteds —positive $18 und $20-Werthe—spezieller Preis für morgen zu $12

Spezielle Jahrestagpreise in feinen Männer-Geschäftsanzügen in der zuverlässigsten Weise gemacht aus reinwollenen Cassimeres und Serges, wirkl. Werth $12.50—morgen herabgesetzt auf $7.25

Spezieller Jahrestags-Preis in ganzwollenen Topcoats für Männer — gemacht aus den neuesten Schattirungen in Covert Cloth und alle mit zuverlässigem seidenen Aermelfutter—$8.00 Werthe in jeder Hinsicht — spezielle Offerte morgen $5.50

Spezielle Jahrestags-Offerte in hübschen Worsted-Hosen für Männer — alle in den neuen Streifen und Checks, wirklicher Werth $5 — spezieller Jahrestags-Preis $3.25

Spezieller Jahrestags-Preis in ungefütterten blauen Serge Coats für Männer — garantirt echtfarbig — wirklicher Werth $3.50 — Jahrestags-Preis $2.65

Spezielle Jahrestags-Offerte in ganzwollenen Fahrrad-Anzügen für Männer — der wirkliche Werth ist $6.00 — unser spezieller Jahrestags-Preis $3.75

Spezielle Jahrestags-Offerte in Männer-Hosen — gute ganzwollene Stoffe—feine Hairline Cassimeres — wirkl. er Werth $3 — spezieller Preis morgen $1.95

Jahrestags-Preise in unserem großen Knaben-Departement.

Spezieller Jahrestags = Verkaufs-Preis in langen-Hosen-Anzügen für Knaben — Alter 14 bis 19 — ausgesuchte Mischungen — neueste Entwürfe in Cheviots, Tweeds, Cassimeres und Worsteds — Anzüge welche gewöhnlich zu $14.00 verkauft werden — reduzirt speziell für morgen zu $8.50

Spezielle Jahrestags-Offerte in einfach und doppel-brüstigen Kniehosen-Anzügen für Knaben — Alter 9 bis 16 — mit dazu passender Weste — reine ganz wollene Serges und fancy Mischungen — mit oder ohne Seiden Facing — gute Werthe zu $8.50 — speziell reduzirt für morgen auf $5.95

Spezielle Jahrestags-Offerte in Kniehosen-Anzügen für große und kleine Knaben — Alter 3 bis 16 — kleine Nummern in Brownie, Vestee und Matrosen Facon — große Nummern einfach doppelbrüstig — rein wollene Stoffe — wirkliche $4 und $5 Werthe — speziell reduzirt morgen auf $2.95

Spezielle Jahrestags-Offerte in langen Hosen-Anzügen für Knaben—Alter 14 bis 19—feine, ganzwollene Stoffe—fancy graue, braune und olivenfarb. Effekte—extra gut gefüttert—kauft dieselben irgendwo anders und der Preis wird $8 sein — speziell herabgesetzt hier morgen auf $4.95

Extra speziell für Samstag—1000 ganzwollene Kniehosen = Anzüge für Knaben—Alter 3 bis 16 — kleinere Nummern in Brownie- und größere Nummern in einfachen doppelknöpfigen Facons—niedliche graue und braune Effekte — reguläre $4.00 Werthe—morgen $1.95

Knaben- und Kinderhüte, Kappen und Ausstattungs-Waaren.

$1.25 fancy Hemden für Knaben—Samstag für nur 75c

$2 fancy gestreifte Sweaters für Knaben — Samstag 98c

$2 Derby und Fedora-Hüte für Knaben — Samstag 98c

75c fancy karrirte Golf-Mützen für Knaben — Samstag 35c

Jahrestags-Offerten in Hüten.

Spezielle Jahrestags-Preise in Fedorahüten für Männer — neue und durchaus hochfeine Facons — gekauft um für $2 verkauft zu werden — Preis für morgen . . . $1.00

Spezielle Jahrestags-Preise in Promenadenhüten für Damen, in den feinen neuen rauhen Stroh Effekten—wth. $2.50—morgen . . . $1.48

Spezielle Jahrestags-Preise in Bicycle Kappen für Männer — absolut ganzwollene Stoffe und Leinen Crash — 50c und 75c Werthe — morgen . . . 39c

Spezielle Jahrestags-Preise in Regenschirmen — 1000 Gloria Seide — dazu passender Ueberzug — werth $1.50 — morgen für . . . 85c

Vergeßt nicht, daß The Hub das Hauptquartier in Chicago ist für die berühmten Stetson Derby und Fedora Hüte — gleichwerthig all den modischen Hüten die für $5 verkauft werden — unser Standard Preis ist nur . . . $3.50

Jahrestags-Ausstattungs-Offerten.

Spezielle Jahrestags-Offerte in Balbriggan Sommer-Unterzeug für Männer—fancy, gestreift, solides Blau und Braun—wirklicher Werth 50c — Jahrestags = Preis . . . 25c

Spezielle Jahrestags = Offerte in feinem silk finished Balbriggan-Unterzeug für Männer — ebenfalls Lisle Thread — einfaches solides Blau und Lohfarben — wirklicher Werth $1.50—unser spezieller Jahrestags-Preis . . . 75c

Spezielle Jahrestegs = Offerte in Negligee = Hemden für Männer — 300 Dutzend feine Oxford, Madras und Percale — mit losen und daran befestigten Kragen und Manschetten — reguläre $1.25 und $1.50 Qualitäten—spezieller Jahrestags-Preis . . . 75c

Spezielle Jahrestags = Offerte in fancy Dreß-Hemden für Männer—mit losen oder daran befestigten Manschetten—feine importirte Madras und Oxfords — Hemden welche wir für $1.50 verkauften—speziell morgen . . . 98c

Spezielle Jahrestags-Offerte in feinen seidenen Halsbinden für Männer—Ascots, Imperials, Tecks und Puffs — jede einzelne wirklich 50c werth — unser spezieller Preis . . . 35c

Jahrestags = Preise in Schuhen.

Spezielle Jahrestags-Offerten in neuen Frühjahr-Facons in Damenschuhen — 3000 Paar in dem neuesten lohfarbigen und schwarzen Surpaß Kid — echte $2.50 Qual., morgen . . . $1.75

Spezielle Jahrestags-Offerten in Mädchen- und Kinderschuhen — gemacht von lohfarbigem, chocolate und schwarzem Leder — Schuhe die anderswo im Retail für beinahe zweimal so viel verkauft werden als wir morgen dafür verlangen . . . $1.50 u. $1.25

Spezielle Jahrestags-Offerten in Männerschuhen — 2000 Paar echte Russia Calf und Vici Kid — Schnür-Facons — $3.50 Werthe — morgen . . . $2.50

Spezielle Jahrestags-Offerten in Musterschuhen für Männer — lohfarbig und Ner Calf — Schuhe die immer für $2.50 verkauft wurden — welche wir aber morgen offeriren für . . . $1.75

Spezielle Jahrestags-Offerte für Knaben— 3000 Paar Armor-Clad Schulschuhe — speziell herabgesetzt von $1.50 auf . . . 95c

Noch ein „fliegender Holländer".

Alt und weitverbreitet sind die Sagen von einem Phantom = Schiff, das sich unter dem Namen „fliegender Holländer" unverwüstlich in der Matrosen = Ueberlieferung und im Reich der Poesie erhalten hat und wohl niemals daraus verschwinden wird. Noch wenig bekannt aber ist es über eine gewisse Gegend hinaus, daß auch in Verbindung mit Festland — wenigstens heute ist es Festland — eine solche Sage spukt und sogar schon Manche in's Verderben geführt hat, die in geheimnißvollen Luftspiegelungen ihre thatsächliche Bestätigung gefunden zu haben glaubten.

Der Schauplatz dieses „fliegenden Holländers" ist eine, schon in anderer Hinsicht von einem unheimlichen Nimbus umgebene, aber in vorliegender Beziehung noch wenig in der großen Welt genannte Gegend: nämlich die berüchtigte californische Colorado = Wüste. Schon manchmal ist dieselbe geschildert worden; aber die obige „Attraction", die freilich nur in sehr nebelhaftem Sinne zu ihren Eigenthümlichkeiten gehört, hat selten in diesen Schilderungen Beachtung gefunden. Ungleich dem fliegenden Holländer des Weltmeeres, hat der vorliegende nichts mit Schiffsunglück (außer seinem eigenen) und sonstigen Dingen zu thun, die man seinem schwimmenden Namensvetter nachsagt, desto mehr aber mit jenem Mißgeschick, welches aus der Gier des Menschen nach Schätzen mitunter entstehen kann. Bekanntlich hat auch der Heißhunger nach angeblichen Schätzen im Schooße der Natur nicht Wenige in die Colorado = Wüste gelockt; doch von diesen soll hier keine Rede sein.

Ohne allen Zweifel war jene Wüste einstmals, gleich der Wüste Sahara (wenn auch in etwas bescheidenerem Umfange) ein großes Binnenmeer, in unmittelbarer Verbindung mit dem Ocean, und der besagte fliegende Holländer sollte eigentlich „fliegender Spanier" heißen; denn er soll eine spanische Gallione (die im späteren Mittelalter beliebt gewesene Bezeichnung für die stärksten Segelschiffe) gewesen sein, welche zwischen dem Golf von Californien und dem Kastanienlande fuhr, durch einen furchtbaren Oststurm aus ihrem Curs getrieben wurde und irgendwo in der heutigen Wüste strandete. An und für sich könnte ja Aehnliches vorgekommen sein, sogar in mehr als einem Falle: aber die Sage (in diesem Falle keine Matrosen = Sage, oder doch ohne nachweislichen Zusammenhang mit Theerjacken = Ueberlieferungen) knüpft sich an ein ganz bestimmtes Schiff, das reich mit schimmernden Schätzen beladen gewesen sein soll und dessen Lage sogar geographisch ein Bischen näher bezeichnet wird. Nordöstlich von Salton, hinter dem großen Höhenzuge, der eine Fortsetzung des San Bernardino = Minenlandes bildet, soll die Gallione noch heute liegen, des kühnen Glückskindes harrend, das endlich ihre Schätze heben und wohlbehalten in die Menschenwelt zurückbringen werde.

Die Gegend von Salton selbst liegt bekanntlich tief, sogar einige Fuß unter dem Meeres = Niveau; in diesem Becken hatte sich das berühmte vergängliche Meer von Salton gebildet; aber nördlich vom Eisenbahngeleise steigt das Land schroff in die Höhe. Diese öden Gebirgs = Feldwege hat schon mancher Abenteurer eingeschlagen, welcher nach jener Gallione suchte — und sich die Rückkehr abgewöhnt hat.

Nur Zweie, welche in gewissem Sinne sagen konnten, daß sie jenen „fliegenden Spanier" leibhaftig gesehen hätten, sind wieder in die belebte Welt zurückgekehrt. Der eine davon starb in einem Tollhaus; aber gerade die wirren Reden, welche er als Rasender führte, entzündeten in manchen Köpfen das Phantomschiff = Fieber auf's Neue und lieferten dem fliegender Spanier noch mehr Opfer! Der andere Ueberlebende hatte es seinem, wahrhaft sonntagskindermäßigen Glück zu danken, daß er trotz des Anblicks des Schiffes noch körperlich und geistig heil den Heimweg fand, nachdem er mit Grausen seinen unrettbaren Gefährten verlassen hatte.

Wie er erzählte, sahen Beide das Phantomschiff stolz vor ihren Augen dahingleiten, — einen Viermaster, der sich so deutlich abhob, daß man beinahe jedes Tau unterscheiden, die seltsamen alten Geschütze auf dem Verdeck erkennen und die Luken zählen konnte! Aber ach, mit diesem Bilde zeigten sich noch andere, mindestens ebenso schöne: herrliche Gärten, Städte mit hochragenden Thürmen u. s. w., kurzum: es war eine der großartigsten Luftspiegelungen, die man sich denken kann, und sie zeigte sich sogar gerade zur Nachtzeit, was ein äußerst seltener Fall ist! Aber der eine der Abenteurer war infolge der ausgestandenen Strapazen und seines fieberglühenden Kopfes nicht mehr im Stande, zu zweifeln, daß das wirkliche Schiff, das Original dieses Bildes, sich in nächster Nähe befinden müsse. Daß sich die Beiden nicht im Streite gegenseitig das flackernde Lebenslicht auspusteten, war noch Alles.

Uebrigens hat der Zurückgebliebene noch ein Lebenszeichen von sich gegeben: einen Zettel mit tollem Gekritzel, den er bald darauf durch einen Bergbauer seinem ehemaligen Gefährten sandte und worin er „jubelnd" mittheilte, daß er das Schiff aufgefunden und „in einer Woche spätestens" auf seinem Deck stehen werde. Dies war das letzte Opfer des fliegenden Spaniers — vorläufig!

Der verlorene Kopf.

Eine merkwürdige Angelegenheit wurde jüngst im englischen Parlament verhandelt. Ein Lord richtete an den Premier Lord Salisbury die geharnischte Anfrage, wo denn eigentlich der Kopf Wellingtons bleibe. Und der Grund dieser Anfrage ist folgender: Das Unterhaus hatte vor einigen Jahren die Mittel zur Errichtung eines Reiterdenkmals des Siegers von Waterloo in der St. Paulskirche bewilligt. Der Sockel steht auch mit Inschrift und Zierart in der Kirche, die Statue aber ist in einer Krypta untergebracht, und als man sie aufstellen wollte, fehlte der Kopf Wellingtons. — Wellingtons Denkmal war enthauptet — Lord Salisbury beeilte sich, die Interpellation zu beantworten. Der arme Teufel von Bilhauer hatte seiner Zeit sein Geld nicht bekommen, war gestorben, und sein Testamentsvollstrecker hatte den Kopf abgeschraubt und als Faustpfand nach Hause getragen. „Uebrigens" — meinte Lord Salisbury — „haben wir andere Sorgen, als uns um lebende oder todte Berühmtheiten zu kümmern, die ihre Köpfe verloren haben. Es wird Sache des Unterhauses sein, die Rechnung des Bildhauers zu ordnen und der Statue Wellingtons wieder zu ihrem Kopfe zu verhelfen."

— Geprüft worden ist Mancher, der bei der Probe durchfällt.

— Umschrieben. — Besuch: „Ist Herr Meier zu sprechen?" — Dienstmädchen: „Nein, er wird gerade um den Finger gewickelt!"

Probeehen im ungarischen Banat.

Recht eigenthümliche Zustände herrschen in jenen Gegenden an der Temes in Ungarn, die man das Banat nennt. Ein Berichterstatter, der sich kürzlich dort aufhielt, gibt folgende erbauliche Schilderung der sozialen Verhältnisse, besonders der dortigen rumänischen Bevölkerung. In jedem Dorfe gibt es eine alte Hexe, eine sogenannte "vrazsitóre", welche — so heißt es — wilde Ehen stiftet und vermittelt. Die Burschen und Mädchen überhäufen sie mit Geschenken, damit die Quacksalberin ihre Herzenswünsche erfülle. Die von Liebesgier befallenen unreifen Kourmacher und Bräute — denn diese Bethörten sind noch kaum den Kinderschuhen entwachsen — tragen ihr ganzes Hab und Gut zur Magierin des Dorfes hin und schließen dann die Probeehen ohne Wissen ihrer Eltern ab. Manche älteren Mädchen wechseln so alle 14 Tage ihren Mann, den sie sich mit Hilfe der "vrazsitóre" verschaffen. Denn das häßliche Mütterchen ruht niemals, sie geht von Haus zu Haus mit ihren Anträgen und überredet die Zaudernden. Den demoralisirten Weibern des Dorfes erscheint ein Mann mit 30 Jahren bereits bejahrt, denn in diesem Alter sind die jungen Leute bereits Großväter. Der Bursche „heirathet", wenn er 15 Jahre alt ist; falls aus dieser wilden Ehe ein Mädchen geboren wird, heirathet dieses mit 13—14 Jahren. Inzwischen ist der Vater kaum 30 Jahre alt geworden, und ein oder zwei Jahre später genießt er bereits die Freuden eines Großpapas. Als vor nicht langer Zeit in einem Dorfe der Kassier gestorben war, erschienen bei dem Leichenbegängnitz auch seine Ururenkel. Natürlich geht ein großer Theil der aus solchen Konkubinaten geborenen Kinder zu Grunde — gewöhnlich wieder mit Hilfe der "vrazsitóre". Ein Dorfschullehrer beklagte sich, daß während noch vor zehn Jahren 80—90 Kinder die Schule besuchten, die Zahl seiner Zöglinge nun auf 40 bis 50 gesunken ist. In die Mittelschule gelangt kaum eines dieser Kinder. Als in einem Dorfe der Richter und noch ein anderer Einwohner ihre Söhne in's Gymnasium schickten, absolvirten die Jungen die ersten zwei Klassen ganz gut, doch weiter setzten sie ihre Studien nicht fort; es regte sich bereits in ihnen der böse Trieb ihrer Dorfgenossen; die Mädchen umgarnten sie mit verheißenden Anträgen, und bald darauf hatten auch sie ihre Liebesaffairen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

BROWN-LEWIS CO.

Das alte zuverlässige Bicycle-Geschäft.

293 Wabash Ave. Wir befriedigen unsere Kunden und sparen ihnen Geld.

Einzelheiten unnöthig:

SYRIANS— Drei Sorten.	WINDSORS— Zwei Sorten.
FEATHERSTONES— Fünf Sorten.	PHOENIX— Zwei Sorten.
KEATINGS— Drei Sorten.	WINFIELDS— Drei Sorten.

Leichte Abzahlungen.

Leichte Preise— $10 bis $40	Leicht zu bezahlen— Unsere Bedingungen sind liberal.
Auswahl ist leicht— Größte Auswahl in Amerika.	Seht anderswo nach. Wir vertrauen auf Euer Urtheil.

Speziell—Nächste Woche ein [illegible] Modell, up-to-date Beauty—völlig garantirt—auf leichte Abzahlungen $19.75

Sap, momifr, 3m

81 und 83 E. Madison Strasse,
gegenüber McVickers Theater, 2. Stock.

Kredit!

Das einzige deutsche Haus dieser Art.
Die beste Gelegenheit in
Herren- und Knaben-Anzügen u. Ueberziehern
— für —
Frühjahr u. Sommer.

Fertig oder nach Maaß: garantiren für reelle gute Arbeit — ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.

Nur einen Dollar die Woche!

Chicago Credit Clothing Company

81 und 83 Ost Madison Str.,
Zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Jobel, Apotheker, 503 Wells Str., Ecke Schiller.
F. C. Stolze, Apotheker, 886 N. Halsted Str. und Clark und Addison Str.
L. A. Lemke, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Center.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
John Woltze, Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Straße.
Nelson & Co., Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geisplitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Center und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt, Apotheker, Bissell und Center Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
Johnson, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
Otto Coltzau, Apotheker, Ecke Centre und Clark Str.
A. Romano, 185 N. Halsted Str.

Lake View:

Andrew Daigger, Lincoln Ave., Ecke Wrightwood und Sheffield Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
J. D. Payne, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
M. Georges, Clark und Belmont Ave.
O. J. Haberer, Apotheker, Southport und Belmont Ave.
Henry J. Burgman, 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno. A. Mertes, Apotheker, 883 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
J. J. Schmitt, Apotheker, Arlington Place und Clark Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division Str.
C. Remus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dretzel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Mathai, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Joeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Gratzly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Theo. Behrens, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
C. J. Heitz, 4736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graehle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Kappus, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str. Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Ave.
Behrens Bros., 12. Str. und Western Ave.
H. D. Davenport, 894 N. California Ave., nahe Wabansia.
Paul C. Heineman, 418 W. Division, Ecke Robey.

Südseite:

B. H. Chantler, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Gorbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Firninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
P. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
C. F. Yates, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. W. Packard, Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wheeler Drug Co., 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 93. und Halsted Str.
C. W. Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering St.
C. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
C. A. Hitch, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. C. Hitz, Apotheker, 498 29. Str.
C. C. Kreyhler, Apotheker, 50 59 State Str.
Eugen S. Herrman, 223 31. Str., nahe Indiana Avenue.
L. W. Lalloyn, 5034 Cottage Grove Ave.
Koby Dick, 45. und State Str.
[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers. — „Trelawny of the Wells".
Studebaker. — „Daughter of the Regiment" und „Trial by Jury".
McVickers. — West's Minstrels.
Great Northern. — Burlesken.
Columbia. — The Fortune Teller.
Grand Opera House. — Rosemary.
Bijou. — Knobs of Tennessee.
Dearborn. — The Masked Ball.
Hopkins. — Michael Strogoff.
Chicago Opera House. — Baudeville.
Olympic. — Baudeville.
Haymarket. — Baudeville.

Konzerte:
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Das Skalpfest auf der Tobique-Reservation.

Alljährlich in der ersten Woche nach dem Neumond im April feiern die Tobique- und Micmac-Indianer auf der Reservation des erstgenannten Stammes im Staate Maine die Erinnerung an die Massenvernichtung der ihnen feindlichen Mohawks mit einem großen Skalpfest. Auch in diesem Jahre wurde das Fest mit barbarischen Zeremonien begangen, und an demselben nahmen diesmal die Abenaki- und Passamaquoddi-Indianer theil. Die Entstehung dieses Skalpfestes ist auf ein grausiges Ereigniß zurückzuführen. Wie in Uebereinstimmung mit den geschichtlichen Thatsachen die Tradition der Rothhäute berichtet, waren die Mohawks über 200 Jahre im Osten unseres Kontinents allen anderen Indianerstämmen an Macht weit überlegen. Hin und wieder erlitten sie in den ewigen Fehden mit ihren Nachbarn zwar Niederlagen, allein dieselben waren meistens ohne Bedeutung, und wenn alle Krieger des Stammes gegen einen Feind zogen, blieb von diesem gewöhnlich Niemand übrig. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts dehnten die Mohawks ihre Macht immer weiter aus. Das heutige Massachusetts, Vermont und New Hampshire bildeten ihre Jagdgründe; sie hatten die Iroquois in Kanada wiederholt geschlagen. Die Norridgwocks in Maine vollständig aufgerieben, und nur in den Stämmen am St. John River fanden sie ebenbürtige Gegner. In jedem Herbst unternahmen die Mohawks zwei Raubzüge in jene Gegend, aber nach wochenlangen Kämpfen zogen sie sich auf ihr eigenes Gebiet gewöhnlich mit nicht mehr Skalps zurück, als sie selbst verloren hatten. Die letzte große Invasion unternahmen die Mohawks im Sept. 1748, als über 3000 Krieger sich in Kanoes einschifften, um ihre Feinde aus New Brunswick und Nova Scotia zu vertreiben. Unweit vom Champlain-See wurden sie von den Iroquois in einem Hinterhalte überfallen und über 300 Krieger erschlagen. Diese Schlappe hielt sie aber nicht auf. Mit großer Vorsicht drangen sie weiter vor, und zu Anfang November trafen sie am Oberlaufe des St. John River ein. Da der Strom in Folge der Herbstregen angeschwollen war, kamen die Mohawks in ihren gewöhnlichen Kanoes nur langsam voran, und als sie einem aus drei Kriegern und drei Squaws bestehenden Trupp Micmacs begegneten, erschlugen sie die ersteren und zwangen die letzteren, ihnen als Führer den Fluß hinunter zu dienen. Zwei Tage und zwei Nächte schwammen die Kanoes mit dem Strome, ohne daß die Mohawks ein menschliches Wesen zu Gesicht bekamen, und in der dritten Nacht hörten sie in der Ferne die Wasser brüllen und tosen. Auf eine Frage beruhigten die Micmac-Squaws die Mohawks mit dem Bescheid, daß das nichts auf sich habe und der Strom keine Gefahr böte. Freilich hatten die Mohawks keine Ahnung von den nicht weit entfernten Fällen. Ehe die Kanoes in allzu gefährliche Nähe derselben kamen, sprangen die Squaws über Bord und schwammen dem Ufer zu. Wahre Hagel von Pfeilen wurden ihnen nachgesandt, und Alles wurde von den Mohawks aufgeboten, um die Flüchtlinge wieder in ihre Gewalt zu bekommen, allein das gelang ihnen nicht nur nicht, sondern sie kamen dabei selbst zu nahe an die Fälle heran. Außer Stande, gegen die furchtbare Strömung sich zu halten, wurden die meisten Kanoes über die Fälle gerissen, und bis auf 400 kamen alle Mohawks elend um. Diese Zahl war viel zu schwach, um die unternommene Invasion erfolgreich durchführen zu können, und deshalb traten die Ueberlebenden entmuthigt den Rückweg an. Die Micmac-Squaws gelangten glücklich in das Dorf der mit ihrem Stamme befreundeten Tobiques, und dort erregte die Nachricht von der Vernichtung der Mohawks gewaltigen Jubel. Das Ereigniß wurde mit barbarischen Festen gefeiert, und im nächsten Frühjahr, als Hochwasser die ertrunkenen Mohawks stromab führte, fischten die Tobiques und Micmacs über 1600 Leichen heraus, die sie skalpirten. Die Skalps brachten sie nach dem Kommandanten der englischen Garnison in Pulver Lewisburg, der pro Stück 10 Shill. (in Pulver und Rum) bezahlte. Aber die Vernichtung der Mohawks hatte auch den Beginn des Niedergangs der Tobiques und Micmacs im Gefolge. Die Häuptlinge beschlossen, daß in Anbetracht der Heldenthat der drei Squaws in Zukunft die Weiber der beiden Stämme von jeder Arbeit befreit sein sollten, und da diesem Beschluß gemäß die Squaws seit dem Jahre 1749 nichts mehr thaten, und die Männer das Arbeiten nicht vereinbar mit ihrer Würde hielten, so verkamen die Stämme immer mehr, und heute zählen beide zusammen weniger als 500 Köpfe.

— Verschnappt. — Herr (im Konzertsaal): „Wann tritt denn der fünfjährige Klaviervirtuose auf?" — Diener: „In der nächsten Nummer . . . er wird eben rasirt!"

— Schlechte Ausrede. — Merkwürdig! Du sagtest, Du gingst nie in die Kneipe und Dein Hund will immer hinein!" — „Der ist eben mit dem Dackel des Studiosus Naß befreundet, und [illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Oakdale Ave., 166 F. westl. von Halsted Str., 25×122¼, M. Schmechel an Caroline Roth, $1.
Noble Ave., 191 F. östl. von Southport Ave., 25×125, J. A. Orb an Ernest Simon, $2200.
Reed Pl., 211 F. östl. von Perry Str., 25 F. bis zur Alley, Ida Bushid an Charles C. Heuser, $8500.
N. 49. Ave., südl. von Leland Ave., 50×123, und anderes Grundeigenthum, L. Levy an H. W. Washburn, $1500.
Troy Str., 75 F. südl. von Wabansia Ave., 37½×118, John E. Erickson an H. A. Meyercords, $3700.
Lincoln Ave., 190 F. nördl. von Bloomingdale Ave., 24×125, C. C. Brethauer an W. D. Latimer, $1000.
Cortez Str., 56 F. westl. von Washtenaw Ave., 25×124, Carl K. Bornes u. A. an Walter Foreman, $9000.
Winchester Ave., 24⅓ F. südl. von Thomas Str., 24×125, Levy Glube an David Glube, $3000.
S. 40. Ave., 131 F. südl. von Lake Str., 25×124, Henry Brummel an Thomas G. McBride, $1500.
S. 45. Ave., Südwestecke Van Buren Str., 26½×109, Mary Rausch an Joseph H. Rausch, $1000.
Halsted Str., 168 F. südl. von 19. Pl., 24×100, William F. Niemann an C. H. Zettermeister, $3000.
Harding Ave., Südwestecke 28. Str., 74½×125½, Geo. C. Morgan an Eliza F. Avery, $2000.
Wentworth Ave., 442 F. südl. von 27. Str., 25×120, D. Rosenthal an C. Hansen, $1700.
Wentworth Ave., Südostecke Root Str., 34 1-6×126, R. Delfing an N. Nathan, $6000.
May Str., 191 F. nördl. von 51. Str., 25×125½, Mary Walz an J. C. Schill, $1650.
54. Str., 53 F. westl. von Peoria Str., 25×100, H. McCormick an D. B. Showers, $1700.
Halsted Str., 200 F. nördl. von 57. Str., 25×120, Floyd W. Chrisman an William Lichenwalter, $10,000.
Laflin Str., Südwestecke 68. Str., 57×124, M. A. Horn an Mary Lion, $1400.
Emerald Ave., 24 F. südl. von 68. Str., 24×145, Kate Birby an Mathias Connors, $3000.
90. Pl., 100 F. westl. von Paulina Str., 50×124, H. A. Henning an L. M. Tiemann, $1000.
Cottage Grove Ave., Nordostecke 93. Str., 98.8×150, William D. Cooper an Ava W. Farwell, $1.
113. Str., Nordwestecke Wentworth Ave., 50×124½, Lawrence W. Broaddus an D. C. und J. B. Wright, $2000.
Curtis Ave., 205 F. südl. von 108. Str., 36½×125, J. A. Pearson an J. Fredell, $1200.
Madison Ave., 75 F. nördl. von 69. Str., 20 F. bis Alley, J. K. Kunzen an M. Goddin, $2100.
Union Ave., 250 F. südl. von 70. Str., 25×125, Edward McCormick an Charles F. Shuey, $4500.
Washtenaw Ave., 166 F. südl. von 63. Str., 49×126, J. A. Campbell an H. G. Hinsdale, $1350.
Sheffield Ave., 300 F. nördl. von Ainsley Str., 50×150, M. W. Harrison an Katherine Fox, $5000.
Aberdeen Str., 200 F. südl. von 54. Str., 25×124, F. Gaylord an K. M. Dusey, $1000.
54. Str., 134 F. westl. von Peoria Str., 23×123, C. Karlesking an Thomas Moffatt, $1700.
Dasselbe Grundstück, Thomas Moffatt an Bridget Karleskind, $1.
Homan Ave., Nordwestecke 27. Str., 48×124, M. J. White an Kate D. Ryan, $1500.
Halsted Str., 78 F. südl. von 17. Pl., 24½×100, Nachlaß von George Raithel an Katie Raum, $4130.
Monroe Str., Nordostecke S. 42. Ave., 25×121, L. L. Knight an B. E. Eiszeller, $2000.
Adams Str., 175 F. östl. von S. 42. Ave., 25×121, Louise M. Gorton an Laura L. Knight, $5250.
Milwaukee Ave., Südostecke Central Park Ave., 245 F. durch bis Central Park Ave., B. Barzynski an die Congregation of the Resurrection, $1.
Hamlin Ave., Südostecke Mariana Str., 297×125, Derselbe an dieselbe, $1.
Hoyne Ave., Südwestecke Berlin Str., 202×125, und anderes Grundeigenthum, Derselbe an dieselbe, $1.
Park Ave., 250 F. südl. von Everett Str., 100×144, F. W. Strack an E. M. Elliott, $1300.
Ellis Ave., 132 F. südl. von 45. Str., 66×200, Marcia M. Follansbee an Adolph Ruth, $25,000.
Cottage Grove Ave., 271 F. südl. von 29. Str., 100×94¼, Thaddeus P. Sears an die Trustees des Crozer Theologischen Seminars, $40,000.
Tripp Ave., Nordwestecke Belden Ave., 42½×125, Security Title & Trust Co. an Joseph Schieberl, $1222.
Troy Str., 299 F. südl. von Grace Str., 25×125½, M. C. White an J. Gozenia, $1500.
Carpenter Str., 263 F. südl. von Garfield Boul., 25×124, J. A. Olson an J. F. Shine, $1000.
Lotten 5 und 6, Block 30, Rogers Park, Anna M. Hall an F. A. Kauffman, $3000.
Winchester Ave., 261 F. südl. von Harvey Str., 24×125, J. Ricks u. A. durch M. in C. an Alexander C. Soper, $4600.
Grundstücke 2931 Michigan Ave., 30×162; Dearborn Ave., 40 F. südl. von Division Str., 22½×100, Sarah C. Sharp u. A. durch M. in C. an George S. Bullock, $26,000.
State Str., 312 F. nördl. von 65. Str., 75×142½, Fred. Heß u. A. durch M. in C. an Gottlieb T. Maarer, $5640.
Elizabeth Ave., 130 F. südl. von 82. Str., 25×125½, A. W. Vollert u. A. durch M. in C. an die Economy Building & Loan Association, $1688.
67. Str., Nordwestecke Carpenter Str., 57×125, J. J. Wilber u. A. durch M. in C. an G. A. Rose, $1063.
Flournoy Str., Nordwestecke Robey Str., 48×100, A. J. Bradford u. A. durch M. in C. an Henry Hemmelgarn, $2850.
40. Str., 539 F. östl. von Grand Boul., 25×112, Samuel Moore u. A. durch M. in C. an die Empire Savings, Building & Loan Association, $7000.
Lincoln Ave., 270 F. südöstl. von Addison Str., 25 F. bis Hermitage Ave., H. L. Wheatley u. A. durch M. in C. an Ole C. Land, $3500.
Canal Str., 250 F. südl. von 113. Str., 25×123, F. Couran u. A. durch M. in C. an H. H. Talcott, $1190.
40. Str., Nordostecke Vernon Ave., 15.81×88.7, C. R. Gouger u. A. durch M. in C. an Charles H. Worthington, $4500.
Prospect Ave., 24 F. nördl. von Prescott Str., 24×125, F. Balke an Gertrude Müller, $1600.
Gurley Str., 25 F. östl. von Morgan Str., 25×75, Ida C. Olson und Gatte an John Aird, $3000.
Millard Ave., 150 F. südl. von 25. Str., 100×124, und anderes Grundeigenthum, Harry L. Burnett und Frau an Charles L. Bonney, $6300.
Halsted Str., 25 F. nördl. von Clybourn Ave., 30×101½, Henry Droeger und Frau u. A. an Otto Weber, $4000.
61. Str., 315 F. östl. von Halsted Str., 31.35×127, Abigail Wisdom und Gatte an Charles G. Peterson, $5000.
Aberdeen Str., 148 F. nördl. von 57. Str., 27×124½, Mary E. King und Gatte an Theodore Proulx, $3500.
S. Clark Str., Nordwestecke Harrison Str., 149×105, James Goggin an William F. English, $1.
Monroe Ave., 330 F. südl. von 54. Str., 40×163, K. Stacey an M. K. Hallgren, $1000.
South Park Ave., 214 F. nördl. von 35. Str., 18.9×164½, Louise P. Baldwin und Gatte an Maria L. Hennstreet, $8500.
Lawndale Ave., 150 F. nördl. von 26. Str., 25×125, O. A. Riggle an F. F. Tomek, $5200.
Harrison Str., 226 F. westl. von N. 47. Ave., 25×123, Henry Lesche an Thomas J. Houlihan, $2200.
Erie Str., 149 F. östl. von Noble Str., 24×125, John J. Rumpf an Maria A. Lauermann, $4000.
Monticello Ave., 250 F. südl. von Ohio Str., 36×125, Amanda Matson an Thomas J. Morgan, $2000.
Fullerton Ave., 316 F. östl. von Humboldt Boul., 37½×125, Alfred Meyer an John L. Jacobsen, $3000.
Dasselbe Grundstück, John L. Jacobson an Hannah Meyer, $3000.
Avers Ave., 120 F. südl. von Marianna Ave., 25×125, K. Storgaard an O. Larson, $2000.
Cornelia Ave., 550 F. östl. von Evanston Ave., 100×200, Samuel M. Nickerson und Frau an John M. Roach, $15,000.
State Str., 198 F. nördl. von Burton Pl., 10×132, Mary H. Brewster und Gatte an Charles H. Conover, $10,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Andres, Martin, 43, 1725 N. Leavitt Str.
Borchard, Mary, 15 J., 793 S. Paulina Str.
Dippold, H. J., 6 J., Ulrichs Waisenhaus.
Filip, Vaclav, 66 J., 493 W. 18. Str.
Grabus, Helena, 63 J., 708 N. 17. Str.
Kordzinski, Martha, 7 J., 918 19. Str.
Kluwas, Stanislaw, 33 J., 850 32. Place.
Keller, Julia, 63 J., 515 N. Ashland Ave.
Waßmund, Henry, 59 J., 171 Fry Str.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Mai 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9—11c das Pfd.; andere Sorten 5—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9½—10c das Pfd.; Hühner 9—10c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10½—11c das Pfd.; Hühner 10—10½c das Pfd.; Enten 7½—8c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 11½—11¾c das Dtz. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 9½—10c; Hechte 5—5½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen $1.00—$2.00 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $2.50—$4.25 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois 30—38c per Bushel; Minnesota u. s. w. 32—40c. — Neue Kartoffeln $3.50—$4.25 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $4.50—$5.50 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen $1.15—$1.85 per Bushel; Radieschen, $1.00 per hundert Bündchen; Blumenkohl 7c—$1.00 per Bushel; Sellerie 25—40c per Dtz.; Spinat 15—20c per Bushel; Gurken 35—75c per Dutzend; Spargel, Illinois, 50—80c per 20 Bündchen; Salat 30—40c per Kiste.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 73—74½c; Nr. 3, rother, 71—72½c; Nr. 2, harter, 67—69½c; Nr. 3, harter, 65—66c. — Sommerweizen: Nr. 2, 71—72½c; Nr. 2, harter, 66—70c; Nr. 3, 66½—68c; Nr. 4, 63—65c. — Mais, Nr. 2, 33¾—34½c. — Hafer, Nr. 2, 28½—29½c. — Roggen, Nr. 2, 56—61c. — Gerste 37—40c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.30—$5.55 [illegible]

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James Conway, Sadie Harvey, 28, 24.
Charles H. Robinson, Tillie H. Roslyn, 57, 31.
Antonio Lozzaro, Vincenzo Grano, 24, 18.
C. August Peters, Margaret Metzler, 42, 32.
Wilbur C. Hart, Eliza C. Hart, 41, 46.
Louis J. Ericson, Sophia Enberg, 33, 26.
M. Ostrozradzki, Hedwig F. Koteka, 22, 21.
Fred Cooper, Ina McCourt, 29, 29.
Fred J. Hildebrand, Emma Preller, 29, 16.
Henry Hallberg, Annie Johnson, 29, 24.
John Johnson, Mathilda Peterson, 30, 28.
Fred Boettcher, Annie Haß, 25, 20.
James Lynch, Emma Murray, 21, 18.
Otto Swanson, Hulda Olson, 35, 32.
Johannes Kuhn, Maria Spath, 67, 41.
Teofil Jakes, Emma Brown, 22, 18.
William Block, Nettie Courtin, 23, 27.
Fred W. Jencks, Mary N. Jones, 21, 18.
Hermann Klapp, Emma Kutz, 39, 38.
Abraham Newberger, Mary Karras, 29, 21.
S. F. Smith, Jane Dolphen, 33, 27.
Harry Schallmann, Lottie Cohn, 23, 21.
Blake W. Dutton, Emily Myers, 26, 29.
Nels Sandstrom, Alma J. Carlson, 36, 30.
Leo Stichart, Ida Wenzel, 21, 18.
Anton Vicek, Mary Beranek, 22, 21.
Jan Dzikowski, Zofia Kuczak, 40, 30.
Peter H. Mertes, Eva Dorscher, 22, 20.
Henry Vanderwall, Annie Blocker, 21, 18.
Ernst Marsell, Annie Bishop, 25, 24.
August Walther, Amalie Schauble, 25, 20.
Daniel Fuller, Signe Carlson, 34, 22.
John F. Johnson, Anna J. Maguire, 27, 22.
Herman J. Jensen, Margarethe Ziegler, 31, 25.
Rudolph Schneider, Augusta Last, 22, 21.
Fred M. Lahn, Mary A. Hois, 32, 28.
Henry Bade, Margaret Klein, 29, 24.
Sven Svanon, Johanne C. Enneron, 56, 43.
Dniel M. Hansen, Emma Naggatz, 21, 18.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John C. Meninger & Co., 2stöck. Brick-Anbau, 414—16 Blackhawk Str., $1800.
M. Hartmann, 1stöck. Brick-Residenz, 428 N. Lawndale Ave., $1100.
August Koski, zwei 3stöck. Brick-Läden und Flats, 245—7 W. Division Str., $9000.
Ellen A. Holmes, 1½stöck. Brick-Residenz, 2070 Gladys Ave., $1500.
C. F. W. Arndt, 1stöck. Brick-Residenz, 1217 S. Homan Str., $1000.
A. Simon, 1stöck. Brick-Anbau, 231 S. Halsted Str., $3000.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Vierte Hand an Brot. 970 Clybourn Avenue.
Verlangt: Junger Mann in Restaurant. 77 N. Clark Str.
Verlangt: Painters. 169 Augusta Str.
Verlangt: Guter Porter, der seine Arbeit versteht. Sheridan Drive Club House, Wilson Ave. und Clark Str.
Verlangt: Guter Schriftsetzer. Adr. mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter G. 510 Abendpost. fja
Verlangt: Ein guter Arbeiter, der Luft hat beim Karoussel zu arbeiten. 31. Str. und Union Ave.
Verlangt: Ein guter Wagenmacher an Milch- und Expreßwagen. 547 E. Belmont Ave.
Verlangt: Butcher. Muß Wurst machen können. — 654 Belmont Ave.
Verlangt: Junger lediger Floormann zum Hufbeschlagen. 682 Lincoln Ave.
Verlangt: Arbeiter. 163 Osgood Str.
Verlangt: Junger Mann, der in Buchdruckerei gearbeitet hat. Adr.: J. 346 Abendpost. frja
Verlangt: Junger Mann zum Aushelfen über Lunch. 117 Dearborn Str.
Verlangt: Ein guter Polirer und Repairer an chirurgischen Instrumenten. Louis Link, Sharp & Smith, 92 Wabash Ave. frja
Verlangt: Ein Mann Pferde und Wagen zu reinigen; $20 per Monat, Board und Zimmer. 101 W. Erie Str.
Verlangt: Painter. 85 E. Madison Str., Basement.
Verlangt: Guter Geschirrwascher. 70 N. State Str. frja
Verlangt: Erste Hand Brodbäcker. 169 Milwaukee Ave.
Verlangt: Wagenmacher für Plattform-Arbeit. — 813 W. Lake Str.
Verlangt: Porter für Saloon. 244 E. Madison Str.
Verlangt: Wagenmacher in Groß Point; ein guter Rad- und Gearmacher. Nachzufragen bei H. Hoth, Groß Point.
Verlangt: Barber; Samstag und Sonntag. 525 Noble Str.
Verlangt: Tüchtige Agenten für hier und auswärts. 226 Milwaukee Ave. 19malw&so
Verlangt: Ein Brotbäcker. 556 31. Str.
Verlangt: Ein älterer Mann oder ein guter Junge an Brot und Cakes. Tagarbeit. 2907 Archer Ave. ff
Verlangt: Ein Kutscher der gut mit Pferden umzugehen weiß. Nachzufragen 66—72 N. Canal Str.
Verlangt: 2 Rockschneider und ein Bushelmann. 2918 Archer Ave. fja
Verlangt: Junge von 16 Jahren im Saloon zu arbeiten; guter Lohn. 213 Webster Ave.
Verlangt: 2 gute 2. Hand Bäcker. 348 W. North Ave.
Verlangt: Ein deutscher Junge um die Abendpost auszutragen. 284 Burling Str.
Verlangt: Ein guter Mann, um im Livery Stable zu arbeiten. Zu erfragen 355 Sedgwick Str., Store.
Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 440 Webster Ave.
Verlangt: Junge, um das Apothekergeschäft zu erlernen. Nachzufragen Samstag Morgen, 224 Lincoln Ave.
Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 104 Belmont Ave., nahe Clybourn.
Verlangt: Guter Porter. 1265 N. Clark Str.
Verlangt: Kräftiger Kellerjunge. 56 Fifth Ave., Zimmer 606.
Verlangt: Custom-Hosen-Schneider, der 10—25 Paar den Tag machen kann. Nachzufragen: 270 Fifth Ave., Top-Floor.
Verlangt: Junge, am Wagen zu helfen und Pferde zu besorgen. Nachzufragen: 41 Newberry Ave.
Verlangt: Zwei gute Agenten, um Tabak und Zigarren zu verkaufen, in der Stadt, für ein Wholesale-Geschäft. Adr.: D. 349 Abendpost. frja
Verlangt: Mann für Bierwagen. 1 W. Ohio Str.
Verlangt: Bäcker, 4. Hand an Brot und Rolls. — 115 53. Str.
Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. Adolph Woertz, 5492 Lake Ave. frja
Verlangt: Erfahrener Bushelman. Grosse Clothing Co., 844 Milwaukee Ave.
Verlangt: 30 Mann, Statisten, zu „Dreyfus", Sonntag, 2 Uhr, Freibergs Opernhaus.
Verlangt: Erster Klasse Cake-Bäcker. 1141 W. North Avenue.
Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu arbeiten; guter Lohn. 257 W. 117. Str., Ecke Wentwort Ave. dofr
Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Wiener Rolls. 683 W. Division Str. dfja
Verlangt: Blacksmithhelfer. Silberhorn & Heuer, 521 Throop Str. dofr
Verlangt: Ein tüchtiger Rockschneider. 770 West Chicago Ave. dofr
Verlangt: Sofort, erst eingewanderter Schuhmacher für alle vorkommende Arbeit. 1269 Lawndale Ave. midofr
Verlangt: Zwei gute Abbügler, an Shopröcken abzubügeln. 809 West 20. Str. 17ma,1w
Verlangt: Lediger Mann, Deutscher oder Schwede, in kleinem Platze nahe der Stadt zu arbeiten.— Nachzufragen: 376 W. Madison Str., Jos. Bohman. midofr
Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter und Farm-Arbeiter in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 14mlw&f
Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, Hilfskräfte aller Art kostenfrei besorgt. Stellungen für Männer und Frauen beschafft. Corbett & Co., 213 State Str., Zimmer 3—18—19. Phone Main 1398.
Verlangt: Familie, auf Farm in Wisconsin zu arbeiten. Stetiger Platz. Nahe Schule und Kirche. Gutes Heim. Adr.: J. 874 Abendpost.
Verlangt: Mann und Frau für Janitor-Arbeit in großem Flat-Gebäude. Guter Lohn und Wohnung frei für rechte Personen. Carpenter oder Paperhanger mit Werkzeug bevorzugt. Adr.: J. 851 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nüchterner junger Mann sucht stetigen Platz bei Pferden. Adr.: Th. Reisel, 1571 Whipple Str.
Gesucht: Ein guter Cake-Bäcker sucht Stelle. Adr.: J. 437, Abendpost. fja
Gesucht: Barbier sucht Aushelfer-Stelle für Sam[illegible]

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Mary C. gegen Frank McNelly, wegen Trunksucht; Emma M. gegen Hezekiel H. Platt, wegen schlechter Behandlung; Mary C. gegen Thomas Madigan, wegen Treubruchs und schlechter Behandlung; Henry gegen Nellie Montag, T. J. gegen Sarah Ketcheson, Ida gegen Will H. Smith, Mary gegen Jacob Schulz, wegen Verlassung; Muzette gegen Dodgeridge Alley, wegen Trunksucht und schlechter Behandlung.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Bäcker Store und in Hausarbeit zu helfen. 766 W. North Ave.
Verlangt: Mädchen im Grocery Store zu helfen. 54 Thomas Str.
Verlangt: 2 gute Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 703 Morgan Str.
Verlangt: Handmädchen an Shopröcken, auch kleines Mädchen, Baisting herauszuziehen. 330 N. Ashland Ave.
Verlangt: Mädchen an Shopröcken und zum Baisten. Lohn $6—$7. 709 Elk Grove Ave.
Verlangt: Mädchen für Store, eines das etwas von Musik versteht, vorgezogen. 226 Milwaukee Ave. frja
Verlangt: Mädchen, an Power-Nähmaschinen zu arbeiten; müssen erfahren sein. 24 Market Str. 19ma,1w
Verlangt: Gute Häkel-Arbeiter. Arbeit nach Hause zu nehmen. 745 Madison Str., nahe Lincoln. dofr
Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen und Basters an Westen (stetige Arbeit). 741 Elk Grove Ave., nahe Milwaukee und North Ave., 2. Floor, Mikkelsen. dofrja
Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinenmädchen, auch Handmädchen an Röcken. Dampfkraft. 127 Haddon Ave., 4. Floor. fja
Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, auch Finishers. 105 Bingham Str. dofrja
Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz, Braiding und Embroidery Maschinen, Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin St. 16mailw
Verlangt: Mangelmädchen, Hemden-Stärkerinnen und Büglerinnen. North Western Laundry, 45 Huron Str. mai15,1wujo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1955 Deming Place, 3. Flat, nahe Lincoln Park. mifrja
Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; kleine Familie. 104 Potomac Ave., 2. Flat.
Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit. F. Helle, 455 Roscoe Boulevard.
Verlangt: Ein Kindermädchen und ein Mädchen für Hausarbeit. 324 Roscoe Boulevard.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 471 S. Paulina Str.
Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 19 Burling Str., oben.
Verlangt: Ein jnges Mädchen um auf ein Kind zu achten. 40 Clybourn Ave.
Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4422 Champlain, nahe Cottage Grove Ave.
Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 893 Clybourn Ave., Restaurant.
Verlangt: Köchin für Restaurant; keine Sonntagarbeit; auch Geschirrwascher. Nachzufragen 231 E. Jackson Str.
Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3554 S. Halsted Str.
Verlangt: Köchin, $5; keine Wäsche; zweites und Hausmädchen, $4; Köchinnen, $6 bis $10. 498 N. Clark Str., eine Treppe.
Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Centre Str.
Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche oder Hausreinigung. 105 Osgood Str.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 398 N. State Str., nahe Division Str.
Verlangt: Ein gutes Mädchen von 16—17 Jahren, um bei der Hausarbeit zu helfen. 322 Blue Island Ave.
Verlangt: Kräftiges reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Keine Hausreinigung. 952 W. 13. Str., 1. Flat. frja
Verlangt: 3 gute Köchinnen und Geschirrwascherinnen, auch 2 Waitresses. Restaurant, 233 Milwaukee Ave., Basement.
Verlangt: Starkes Mädchen, im Restaurant zu helfen. 1219 Milwaukee Ave.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.
Verlangt: Sofort ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 490 Lincoln Ave.
Verlangt: Ein starkes ordentliches Mädchen. 730 Southport Ave. fja
Verlangt: Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt, bei der Hausarbeit zu helfen. Kann ihre Schulzeit innehalten. Guter Lohn. 1067 Seminary Ave., Ecke Roscoe.
Verlangt: 2 gute Mädchen, welche willens sind, nach Milwaukee zu gehen, um in erster Klasse Hotel als Zimmermädchen zu arbeiten. Nur solche, die arbeiten wollen, können einen guten stetigen Platz haben. 416 North Ave., Top-Flat, Zimmer 8. Nachzufragen zwischen 12 und 6 Uhr.
Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Zwei in Familie. $2.50. 520 N. Ashland Ave.
Verlangt: Gute Haushälterin. Vorzusprechen von 8—6 Uhr. 49 Hadden Ave., nahe N. Ashland Ave.
Verlangt: Frau zum Waschen und Schruppen jeden Samstag. 239 E. Randolph Str.
Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 228 Melrose Str.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 151 Goethe Str., 2. Flat.
Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 3411½ Prairie Ave. ff
Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen bei alleinstehender Frau, die Borders hält. Mrs. Engel, 769 N. Clark Str.
Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4940 Washington Park Place, nahe Grand Boulevard.
Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 256 N. May Str.
Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — Kleine Familie; drei Personen. 15 Warren Ave., 2. Etage, vis-a-vis Union Park.
Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 124 Seminary Ave.
Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1272 Wilton Ave., nahe Addison, 1. Floor.
Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4.50. Keine Wäsche. Kleine Familie. 347 E. North Ave., Mrs. Mathews.
Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $3.50. Familie von 2. 347 E. North Ave., oben.
Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str., Store.
Verlangt: 2 Mädchen oder Frauen zum Waschen und Bügeln. 66 Eugenie Str.
Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Maxwell & Halsted Str., Zahnarzt.
Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 624 N. Clark Str., Blumenstore.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Hausreinigung vorüber. 1440 Wellington Str., 2. Flat.
Verlangt: Mann und Frau, während des Tages beschäftigt, suchen eine Person für Hausarbeit und Kinder zu beaufsichtigen. Nachzufragen: 53. Ave. und Adams Str., Austin, Lake Str. Hochbahn bis nach 52. Avenue.
Verlangt: Ein junges Mädchen in kleiner Familie. 4705 S. Ashland Ave., Store.
Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit in Familie von 2 Personen. Nachzufragen 412 Carroll Ave., oberstes Flat.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 298 Belden Ave. frja
Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 3426 State Str. dofr
Verlangt: Sofort, 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Hoher Lohn. 696 W. 14. Str. dfja
Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Webster Ave., Ecke Burling. dfr
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1493 N. Washtenaw Ave. dfja
Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn gezahlt. 1833 Francisco Avenue, nahe Belmont Avenue. 18mai,1wufon
Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen und waschen kann, in kleiner Familie. 807 Cortland Str. dfr
Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit in respektablem Boardinghaus. Kann Kind haben. 879 S. Halsted Str. dofr
Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. 586 W. Adams Str. midofr
Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit; nur für die Familien-, nicht für Hallenarbeit. Süd-Seite Turnhalle, 3145 State Str. mdf
Verlangt: Das älteste deutsche Stellenvermittlungsbureau, jetzt 498 N. Clark Str. Gute Plätze. Kostenlos. Herrschaften werden schnell und gewissenhaft bedient. Gust. Strelow. 22ap,1m,tgl&son
Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. Sbj*&son
Verlangt: Beste Plätze für gute deutsche Mädchen; frisch eingewanderte gleich untergebracht. Mrs. Elfelt, 1917 Indiana Ave. 9mailmt
Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — [illegible]

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alte Frau wünscht Haushälterin-Stelle bei bravem Wittwer oder in kleiner Familie ohne Kinder. Adr.: M. H. 168 Lewis Str., Chicago, bis Sonntag.
Gesucht: Eine Frau wünscht Wasch- und Putzplätze. 1068 Sheffield Ave. frja
Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 616 Larrabee Str., hinten.
Gesucht: Eine achtbare, alleinstehende Frau wünscht Stellung bei einem Herrn als Haushälterin oder auch bei kinderlosen Eheleuten. 50 Wells Str., 2. Flat, 2. Thüre rechts. frja
Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 279 Blackhawk Str., hinten. frja
Gesucht: Wittwe, gebildet, ohne jeden Anhang, 46 Jahre alt, respektabel, wünscht Stellung als Wirthschafterin in respektablem Haus bei einem alten Herrn. Adr.: Mrs. N., Calumet Heights, Miller Station, Ind. — Bitte keine Postkarten. fjamo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gustav Meyer, 107 Fifth Ave., im Saloon, verkauft Geschäfte aller Art, als: Hotels, Saloons, Restaurationen, Bäckereien, Groceries, Meat Markets, Boardinghäuser, Zigarren- u. Candy-Stores Roominghäuser, Barbershops, sowie Candy-Routes; was verlangt wird, immer an Hand. 107 Fifth Ave., bei Gustav Meyer.
Zu verkaufen: $50 kaufen eleganten Delikatessen-Store, Bäckerei, Milchdepot, Bargain. 583 Lake Str.
Zu verkaufen: Grocerystore. 442 Clybourn Ave. frja
Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, unabhängig, gute Ecke, brauche 60—70 Faß Bier und 2 Faß Whisky per Monat. Nachzufragen bei Paul Pfreundner, 931 Belmont Ave. frja
Zu verkaufen: Schul-Store, Zigarren, Tabak, Confectionery, Notions u. s. w. 228 Burling Str.
Zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Zigarren-, Tabak-, Confectionery- und Laundry-Store, billig, wegen Abreise. 3519 S. Halsted Str.
Zu verkaufen: Haupt-Schulstore, volles Lager. Kein Schwindel. Krankheitshalber. Adr.: D. 350, Abendpost. frja
Zu verkaufen: Sofort, dringender Umstände halber mein feines neu eingerichtetes Bäckerei-, Kaffee-, Thee- u. s. w. Geschäft für $600 Baar. Nordseite.— Adr.: J. 872 Abendpost.
Zu verkaufen: Billig, Grocerystore mit Pferd und Wagen. 276 Cleveland Ave.
Zu verkaufen: Privat-Bäcker-Route. 1759 Lincoln Avenue.
Zu verkaufen: Butcher Fixtures, Grocery und ein gutes Pferd. 774 West Taylor Str. frja
Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit theilweiser Maschinerie; 3 Wagen, mit guter Kundschaft und guter Store-Kundschaft; ein patentirter Furnace-Ofen; genug Raum um das Geschäft noch zu vergrößern; ein guter Platz für zwei Männer. 4403 Wentworth Ave. frja
Zu vermiethen: In meinem Hause ein von mir seit Jahren betriebener Candystore. Waare ist zu übernehmen. Gute Existenz. 1019 Armitage Ave. mifr
Zu verkaufen: Kleiner Store, Tabak, Candy, Notions, Bäckerei und Laundry Nordseite. Miethe $9. Store und 2 Wohnzimmer. Preis $70. Adr.: J. 342 Abendpost. doff
Zu verkaufen: Ein im Zentrum der Stadt befindlicher guter Saloon; billig. Adr.: J. 850, Abendpost. dfr
Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd u. Wagen. Beste Lager. Südseite. Tägliche Einnahme $25. Miethe $30. 7 Jahre altes Geschäft. Rudowsky, 504 Ashland Block. dofr
Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, alter Platz, wegen Todesfall. Adr.: R. 607 Abendpost. 17ma,1w
Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, wegen Krankheit. Agenten ausgeschlossen. Adr.: J. 860 Abendpost. 16ma,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer mit Bad. 19 Frey Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Wachthund und Irish Setter, billig. 412 Sedgwick Str.
Zu verkaufen: Gutes Buggy und Geschirr. 138 Ost North Ave.
Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 29ap,1m&son

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wenig gebrauchtes Bicycle, $10. 302 North Ave., Top Flat.
Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*
Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Middleby Backofen. 171 Sheffield Avenue. doff
Zu verkaufen: Show Cases, sehr billig, wegen Aufgabe des Geschäftes. Auch Moulding und Glas Shop zu vermiethen für $4 den Monat. 110 Sigel Str., nahe Wells Str. 25mjadido2m

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nur $110 für ein schönes Kimball Upright Piano. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 18ma,1w
Zu verkaufen: Nur $35 für feines Rosewood Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 18ma,1w
Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $275; großes, hübsches Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise, vollständiger Haushalt, 1½ Jahre im Gebrauch. 487 Racine Ave., 1. Flat. dofrja
Zu verkaufen: Billig, Jewel Gas Range. 537 N. Halsted Str. frja

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ag1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building. 79 Dearborn Str., Wohnung 104 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, 45 Jahre alt, mit 2 Mädchen, 7 resp. 12 Jahre alt, hat etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft mit einem Mädchen oder einer Wittwe zu machen, zwecks baldiger Heirath. — Briefe mit richtiger Adresse unter J. 349 Abendpost.

Heirathsgesuch. Hübsches, intelligentes Mädchen, 24 Jahre alt, Polin, katholisch, spricht fließend deutsch und englisch, ist musikalisch, seit 15 Jahren imLande, besitzt $3500 Baarvermögen, seit dem Todes ihres Vaters ganz allein stehend, wünscht behufs Ehe mit einem katholischen Herrn bekannt zu werden. Dieselbe ist Samstag und Sonntag Nachmittag persönlich zu sprechen bei Goetzendorff, 376 E. Division Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie in einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. [illegible]

Keine Kur, keine Bezahlung! — C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungen [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmen von 40 Acker bis 160 Acker, mit Häusern, Ställen und anderen Gebäuden, Kühen, Pferden, Schweinen, Maschinerien u. s. w., von $250 und aufwärts, auf leichte Abzahlungen; ebenfalls Farmen zu vertauschen gegen Chicago Eigenthum. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 17ma,mifrmo*

$400.—— Nachlaß-Verkauf. ——$400. 80 Acker, Haus, Stall, Pferde, Ernte, 35 Acker unter Pflug. Preis $750, $400 Anzahlung. Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., Room 401. 17ma,1w,tgl&son

Zu verkaufen: 160 Acker bestes Farmland für 100 Dollars Anzahlung. Auskunft ertheilt: Frank Schneider, 297 Irving Ave. 14mi7t

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Ihr solltet Property in der Nachbarschaft von Logan Square kaufen. Ich habe dort Lotten, einschließlich Wasser und Sewer, für $475 und aufwärts. Office offen täglich von 2 bis 5 Uhr und den ganzen Tag Sonntag. Nachzufragen: C. S. Neeros, Ecke W. Diversey Ave. und Central Park Ave. 29ap fja—29mai

Zu verkaufen, oder gegen Farmland zu vertauschen: Ecklot mit Haus und Stall, passend für irgend ein Geschäft. 2275 N. Irving Ave. frja

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Stadtverlassens, Ecklot, 50x125, 32. und Green Str., Columbia Heights. M. Koebel, 2452 Wentworth Ave. 15mai,1wu.son

Südseite.

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes dreistöckiges Framehaus, für sechs Familien eingerichtet, bezahlt sich gut. Adr.: 198 E. 24. Place. 4mi1m

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.
Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 31. 2*jan*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schulz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novl*

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 19ma,1m

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19ma21mt

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 3mailmt

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c.— Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 10ma,2w

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16feplj

Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen nach Wiener Methode, Frau Olga Goldzier, 919 N. Clark Str., Ecke Garfield Ave. Damen können ihre eigenen Kleider während des Unterrichts anfertigen. — Auskunft wird bereitwilligst ertheilt. Das Wiener System ist als das beste der Welt [illegible]

KLEIN BROS.
795-805 So HALSTED ST.
COR. CANALPORT AVE.

Einer der größten Läden in Chicago.

Ein riesiger Kleider-Verkauf
. . . für . . .
Samstag u. Sonntag Vormittag.

Klein Bros' machten noch einen günstigen Einkauf. Wir zahlten mit Anweisung von $8,000.00 an Felix, Kahn & Co., Chicago, für ihr ganzes Ueberschußlager von Frühjahrs-Kleidern. Bedenket! Nur $8,000.00 für 1962 Anzüge. Dies gibt uns die billigste und beste Partie von Anzügen, die je von irgend einem Geschäft eingeheimst wurde. Diese Gelegenheit zu versäumen ist direkter Verlust für Euch.

Frei! Regulation Balls, Bats, Masks oder Catching Gloves mit jedem Knaben-Anzug. — Ebenfalls mit jedem Einkauf von $1.00 oder darüber geben wir einen Sack assortirte Marbles und andere Novelty Toys u. Spielsachen frei.

Männer-Hosen.
Männerhosen — schwarze wollene Cheviots, — hübsch gemacht und ausgestattet, tadellos passend, werth $1.75, bei diesem Verkauf nur 49c

Knaben-Kappen.
Knaben-Kappen, Stanley Facon — gemacht von assort. Merchant Tailor Restern — mit Patentleder Peak, wth. 25c, bei diesem Verkauf nur 11c

Knaben-Overalls.
Brownie Overalls für Knaben, starker blauer Denim — Schürzenfront und Hosenträger, durchweg mit Leinenfaden genäht, werth 35c, bei diesem Verkauf nur 15c

Knaben-Strohhüte.
Strohhüte für Knaben, in 3 Facons, passend für Knaben von 3 bis 15 Jahren — 25c Werth — bei diesem Verkauf nur 7c

Knaben-Kniehosen.
Größen 4 bis 14, schwarze und blaue Cheviots — auch fancy Cassimeres, in netten Streifen, gemacht in sehr starker Weise, 29c Werth — zu 14c

Fedora-Hüte für Männer.
in schwarz, braun, lohfarbig und Pearl, absolut echter Pelzfilz, mit ganzseid. Band und Einfassung, $3 Wth., bei diesem Verkauf nur 95c

Felix, Kahn & Co.'s Frühjahrs- und Sommer-Anzüge für Männer.
1962 derselben, in 18 verschiedenen Facons und Mustern. Jeder Anzug fehlerlos in Machart und Passen. Kundenschneider-Effekt und Finish an jedem Anzug und gemacht von durchaus reinwollenen Cassimeres, Cheviots, blauen Serges und fancy Suiting. Ueberall in der besten Art ausgestattet.

Partie 1.—Männer-Anzüge, gemacht von Felix Kahn & Co., um im Retail für $5.00 verkauft zu werden — Verkaufspreis $1.98

Partie 2.—Männer-Anzüge, gemacht von Felix Kahn & Co., um im Retail für $7.50 und $8.00 verkauft zu werden — Verkaufspreis zu $4.50

Partie 3.—Männer-Anzüge, gemacht von Felix Kahn & Co., um im Retail für $10.00 und $12.00 verkauft zu werden, Verkaufspreis zu $6.50

Hart, Schaffner & Marx feine Gesellschafts-Anzüge.
Serges, engl. schwarze Clay, fancy Worsteds und beste Grade von Cassimeres und Cheviots in dieser Partie. Der Ruf der Firma, die sie gemacht hat, ist so gut, daß es überflüssig ist, die Arbeit oder Ausstattung dieser Anzüge zu beschreiben. Jeder weiß, daß sie nur die feinsten Anzüge in der Welt machen. $12.50 und $15.00 Anzüge für diesen Verkauf $9.50

Anzüge von N. Goldstein für Knaben und Jünglinge.
N. Goldstein & Sons prachtvolles Lager von Kinder-Anzügen.
in doppelbrüstigen Kniehosen-Anzügen-Facons, Alter 7 bis 16, und Vestee- und Reefer-Moden, Alter 3 bis 8, fein gemacht, prächtig ausgestattet, schönsten Fabrikate der Saison, Cassimeres, Cheviots und Tweeds.

Doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, —gemacht von N. Goldstein & Sons, um im Retail für $2 zu verkaufen, werden verkauft zu . . . 89c

Doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, gemacht von N. Goldstein & Sons, um im Retail für $2.50 verkauft zu werden — werden verkauft zu $1.39

Doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, gemacht von N. Goldstein & Sons, um im Retail für $3 verkauft zu werden — werden verkauft zu . . . $1.75

Vestee und Reefer Anzüge für Kinder—gemacht von N. Goldstein & Sons, um im Retail für $2 verkauft zu werden—werden verkauft zu . . . 98c

Vestee und Reefer Anzüge für Kinder—gemacht von N. Goldstein & Sons, um im Retail für $3.50 verkauft zu werden— werden verkauft zu $1.79

Vestee und Reefer Anzüge für Kinder — gem. von N. Goldstein & Sons um im Retail für $4.00 verkauft zu werden — werden verkauft für $2.45

Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

„Du siehst die Sache ganz falsch, von einem ganz schiefen Gesichtspunkte an, lieber Jessop!“ gab Laurence zur Antwort. „Der Abgrund zwischen Madeline und mir ließe sich nur dadurch überbrücken, daß sie aus eigenem, freien Entschlusse zu mir zurückkehrte, und ein gut Theil von dem, was sie gesagt hat, zurücknähme. Das wird sie aber nie und nimmer thun! Sie liebt mich nicht mehr; ich erinnere sie nur noch an Tage von Elend, Krankheit Armuth in der häßlichsten Gestalt. Sie ging mit Entzücken darauf ein, als ich ihr die Freiheit anbot.“

„Einen größeren Narrenstreich konntest Du aber auch gar nicht begehen!“ rief Jessop.

„Da bin ich doch anderer Meinung. Mir würde es vielmehr als Thorheit erscheinen, eine Frau an mich fesseln zu wollen, die nicht einmal dem Namen nach meine Frau ist, die vielleicht monatelang nicht an mich denkt! Außerdem bin ich ja auch nun frei!“

„Nicht vor dem Gesetz, alter Junge. Du kannst Dich zum Beispiel nicht wieder verheirathen.“

„Nein, ich würde auch dafür danken,“ rief Laurence nachdrücklich, indem er die Asche von seiner Zigarre mit großer Energie abstrich. „Gebranntes Kind fürchtet das Feuer! Mein erster Versuch ist so unglücklich abgelaufen, daß ich, selbst wenn sich mir, was Gott verhüten möge, Gelegenheit dazu böte, das Schicksal schwerlich zum zweitenmal herausfordern würde, möchte die Versuchung auch noch so groß sein. Die Frauen sind nun einmal ein großes Räthsel. Alles an ihnen, ihre Vorzüge wie ihre Schwächen, entwickeln sich in einer unerwarteten, überraschenden Weise. Madeline ist dafür das beste Beispiel. Solange wir arm waren: der reine, hilfreiche, dienende Engel; jetzt im Reichthum nur noch eine schöne Salonpuppe, und —“

„Und jetzt sind Modistinnen, Juweliere, Schmeichler und so weiter ihre dienenden Engel!“ warf Jessop ein.

„So bleibt mir denn nichts übrig, als meinen Beruf zur Gebieterin zu erwählen und ihm Herz und Seele zu weihen,“ fuhr Laurence fort. „Die Göttin der Gerechtigkeit ist wenigstens eine treue und beständige alte Dame.“

„Aber, wie Du bald finden wirst, lieber Freund, auch eine streitsüchtige, harte und launenhafte alte Hexe mit steinernem Gesicht. Ich meinestheils habe beschlossen, künftig keine Visitenkarte mehr bei ihr abzugeben, sondern den Verkehr abzubrechen,“ versetzte Jessop. „Mein Onkel hat mir ein hübsches Legat ausgesetzt, und ich beabsichtige nun, mich bequem und häuslich in seinem alten Landsitze einzurichten, den Gesetzbüchern und Gerichtssälen für immer den Rücken zu kehren, meine Perrücke zu verbrennen und mein Leben künftig mit Schießen, Fischen, Jagen und so weiter auszufüllen.

„Das ist nicht Dein Ernst, Jessop.“

„Mein voller Ernst. Aber da nach dem Sprichwort „des einen Tod des andern Brot“ ist, und Du Dich der Juristerei nun einmal mit Leib und Leben verschreiben willst, alter Freund, so kann die Sache Dir von Nutzen sein. Ich werde Dir mit Vergnügen ein bißchen den Berg 'nauf helfen. Die Geschäfte von Bagge und Keep sollen in Deine Hände übergehen und ich kann Dir die Versicherung geben, daß dies kein Pappenstiel ist.“

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Der Tag war schön, das Wetter köstlich und Hurlingham überfüllt. Jeder Stuhl in der Nähe des Poloplatzes war besetzt und die farbigen Hüte, Kleider und Sonnenschirme der Damen bildeten einen bunten Kranz um den frischgrünen Platz.

Der alte West, ein im gewöhnlichen Sinne des Wortes pünktlicher Mann, war mit seiner Gesellschaft früh zur Stelle gewesen und hatte seinen schönen Schutzbefohlenen im Schatten des großen Mittelzeltes Plätze an einer für das Sehen und Gesehenwerden sehr günstig gelegenen Stelle gesichert.

Madeline, deren Schönheit durch ein weißes Kostüm noch gehoben wurde, war bereits viel bemerkt und von vielen Bekannten begrüßt worden. Lord Monthcute, Kapitän Vansittart und eine Freundin, Frau Verhphast, theilten den schattigen Platz mit ihr und erzählten ihr in den kurzen Momenten, die das lebhafte Interesse an dem Spiele ihnen gönnte, die interessantesten neuesten Nachrichten. Während einer Pause näherte sich auch Lady Rachel der Gruppe. Sie war in ein regenbogenfarbenes Kostüm gekleidet und sprach lebhaft und angeregt mit einem Herrn. Ihr scharfes Auge hatte Madeline und die angenehmen Menschen in ihrer Umgebung sogleich entdeckt und rasch segelte sie darauf zu.

„O, liebste Maddie, wie bequem und kühl Sie hier sitzen, während ich stehend in der Sonne brate und vor Hitze halb todt bin. Ein Stuhl ist natürlich weder für Geld noch für gute Worte zu haben! Aber Sie da, Sie haben noch zwei übrig; das ist ja herrlich. Da ist ein Stuhl auch für Sie!“ rief sie ihrem Begleiter zu, der in einiger Entfernung stehen geblieben war, um seine vorüber gehenden Bekannten zu begrüßen. Ich glaube, liebe Maddie, Sie kennen Herrn Wynne, der so herrliche Sachen schreibt. Herr Wynne, Fräulein West ist eine Ihrer wärmsten Verehrerinnen! Ich glaube, Sie weiß alle Ihre Novellen auswendig.“

Das war eine Lüge, die Lady Rachel für den augenblicklichen Gebrauch erfand, wie es ihr überhaupt im Bedürfnißfalle nicht auf eine kleine Unwahrheit ankam.

Madeline blickte erschrocken auf. Der Herr, der jetzt mit gezogenem Hute vor ihr stand, war Laurence, und doch war es wieder Laurence nicht. Was hatte er denn mit sich angefangen?

Er hatte sich den Bart abgeschnitten, war, nach dem in der Gesellschaft herrschenden Stil, glatt rasirt, in den nach der neuesten Mode unerläßlichen langen, schwarzen Rock gekleidet, trug eine Blume im Knopfloch, und Handschuhe wie Kravatte waren tadellos.

Wieviel hängt doch von Stil, Schnitt und Farbe des Anzuges und vom Namen des Schneiders ab! Eine unüberlegt gewählte Kravatte kann den Geschmack eines Mannes ebenso sicher in Verruf bringen, wie die Zahl und die Form der Knöpfe das Alter seines Rockes verräth!

Das Abrasiren des Bartes hatte Wynnes Aeußeres gänzlich verändert. Er sah viel jünger aus, hatte ein starkes, eckiges Kinn und einen sehr ausdrucksvollen, mehr sarkastisch als freundlich lächelnden Mund, mit dünnen, fest geschlossenen, aber fein geschnittenen Lippen. Hätte Madeline diesen Mund und dies Kinn früher gekannt und ihre Schlüsse daraus gezogen, wer weiß, ob sie sich's nicht zweimal überlegt haben würde, ehe sie dem Eigenthümer ihre Hand reichte.

Während sie jetzt zu ihm aufsah und seinem kühlen, ruhigen Blicke begegnete, wurde sie roth bis unter die Haarwurzeln. Für Laurence war das Zusammentreffen keine Ueberraschung, denn er hatte die „Schönheit der Saison“ ankommen sehen und sowohl ihr geschmackvolles Kostüm bewundert, wie den Schwarm ihrer Anbeter bemerkt. Aber er hatte ihr nicht so nahe kommen wollen, es war gegen seine Absicht geschehen, und er hatte sogleich beschlossen, sich, selbst Lady Rachel zum Trotz, der unerwünschten Nachbarschaft sobald als möglich zu entziehen.

Die Stille, die den lauten Worten Lady Rachel's folgte, blieb nicht unbemerkt, und Laurence fühlte mehr als ein Paar Augen auf sich gerichtet, als er sehr deutlich und weithin verständlich sagte: „Ich weiß nicht, ob ich auf das Glück rechnen darf, daß — Fräulein West sich noch meiner erinnert.“

„O ja, gewiß!“ entgegnete sie, geflissentlich an ihm vorübersehend und mit einem brennend rothen Fleck auf jeder Wange.

„Fräulein West hat so zahllose Bekanntschaften, daß sie zuweilen ein wenig irre wird und kleine Verwechselungen vorkommen, nicht wahr, Maddie?“ fiel hier Lady Rachel in ihrer Redseligkeit ein. „Aber ich sehe, Herr Wynne, was Sie im Schilde führen,“ setzte sie dann zu Laurence gewendet hinzu. „Sie wollen uns davonlaufen, doch daraus wird nichts. Kommen Sie, setzen Sie sich hier auf den Stuhl. Es hat mich Mühe gekostet, Ihrer habhaft zu werden — man reißt sich ja förmlich um Sie, und das macht Sie eitel — aber Sie dürfen mir nun auch nicht gleich wieder entlaufen! Sie sollten mir doch dankbar sein, daß ich Ihnen zu einem Stuhl im Schatten verholfen habe, von der angenehmen Gesellschaft gar nicht zu reden.“

Wynne folgte mit sichtlichem Widerwillen der Aufforderung, indem er sich eines ziemlich abseits stehenden Stuhles bemächtigte, und die zungenfertige Dame fuhr fort: „Wissen Sie, wie Sie dasitzen, wie ein Fuchs in der Falle, der nur auf die Gelegenheit wartet, zu entkommen. Das geben Sie aber nur auf und erzählen Sie etwas von der Heldin Ihrer letzten Novelle. Woher sind Sie denn eigentlich so vertraut mit unsereren kleinen Schwächen und Schlichen? Sie zeigen sich damit in einer Weise bekannt, daß man meinen sollte, Sie wären ein verheiratheter Mann!“

„Ich glaube, es wäre an der Zeit, den Thee einzunehmen,“ sagte Madeline mit einem bittenden Blick auf ihren eben hinzutretenden Vater.

„Das dürfte sich nicht so leicht machen lassen,“ entgegnete der alte West. „Ich habe mich eben nach einem Tische umgesehen, aber keinen einzigen frei gefunden. Ah, sieh da! Ist das nicht Herr Wynne? Wie geht es Ihnen?“

Laurence Wynne war dem alten Herrn als ein junger Mann bezeichnet worden, dessen Stern als Anwalt sowohl, wie in der Litteratur im Aufsteigen begriffen sei und den man zu den kleineren Löwen der Saison zu rechnen begann. Seine Skizzen, meisterhaft gezeichnete kleine Zeitbilder, erregten Aufsehen, man sprach viel von ihm, und der alte West hatte die Berühmtheiten gern, wohlverstanden, wenn sie zur guten Gesellschaft gehörten. Eine solche war ihm nicht ganz, aber fast ebenso lieb, wie ein Lord. So fuhr er denn fort: „Ich erinnere mich, daß sie uns im letzten Winter Besuch machten und sich für die Kunst, insbesondere für Malerei interessirten. Sie müssen uns wieder einmal aufsuchen, bei uns essen!“

„Sie sind sehr gütig.“

„Wir sind eben von der Riviera zurückgekehrt. Herrliche Gegend! Waren Sie schon mal dort?“

„Nein, ich bin südlich nie weiter gekommen, als bis nach Lyon.“

„Aber ich bin dort gewesen,“ mischte sich nun Lady Rachel in's Gespräch. „Ginge aber gewiß nicht wieder hin. Denken Sie nur an die Erdbeben! Es war schrecklich, obgleich auch viel Spaßhaftes dabei vorkam.“

„Spaßhaftes?“ fragte Papa West verwundert. „Was konnte denn dabei Spaßhaftes sein?“

„Ja, die Hälfte der Flüchtlinge lief ja nur bekleidet mit ihren Bettdecken, die sie mit Haarnadeln zusteckten, herum, weil sie sich fürchteten, in die Häuser zurückzukehren, und ihre Kleider zu holen! Es sah zu spaßhaft aus! Ein ganzer Eisenbahnzug voll Menschen, die im Schlafrock, manche sogar barfuß nach Paris zurückkehrten! Denken Sie sich das! Alle waren, wie man zu sagen pflegt, außer sich. Eine alte Dame riß in ihrer Angst und Aufregung bei der Abfahrt die Perrücke vom Kopfe, um ihren zurückbleibenden Verwandten Scheidegrüße damit zuzuwinken.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Tragödie aus dem Leben.

Vor dem Schwurgericht in Budapest wurde dieser Tage ein Mordproceß verhandelt, in welchem alles tragische Mitleid dem Angeklagten zufiel, obwohl dieser geständig war, seine Frau mit vorgefaßter Absicht erschossen zu haben. Anton Eberl hatte die Zeit von seinem 18. bis zu seinem 27. Lebensjahre als Dieb im Zuchthause verbracht, dann wieder kurze Zeit bis zur nächsten Verhaftung in Freiheit. Nach seiner letzten Strafentlassung beschloß Eberl, ein neues Leben ehrlicher Arbeit zu beginnen; er meldete sich bei dem in Budapest bestehenden Asyl für entlassene Sträflinge, arbeitete und lernte ein Mädchen, Barbara Radiis, kennen. Eberl verliebte sich in das hübsche Mädchen, machte ihr einen Heirathsantrag und feierte seine Hochzeit. Unmittelbar nach der Hochzeit aber weigerte sich die junge Frau unter allerhand Ausflüchten, dem Manne in seine Wohnung zu folgen. Eberl, der seine Frau wahnsinnig liebte, suchte diese in ihrer Wohnung auf und traf sie wiederholt mit anderen Männern. Endlich erfuhr er, daß Barbara eine unter Polizeiaufsicht stehende Dirne sei, die ihn nur geheirathet hatte, um durch diese Heirath die Zuständigkeit in Budapest zu erlangen. Verzweifelt über diese entsetzliche Täuschung hat Eberl das gewissenlose Weib niedergeschossen. Die Geschworenen verurtheilten ihn wegen vorsätzlicher Tödtung, und das Gericht verhängte über ihn lebenslängliche Zuchthausstrafe.

— Der schweizerische Grenzwächter Meinrad Vogel in Kreuzlingen entlud, vom Dienste heimkehrend, seinen Revolver, wobei ein Schuß losging und ihm die Brust durchbohrte Er war sofort todt.

— Selbstbewußt.—Schwiegervater: „... Und kann ich mich wirklich auf Sie verlassen?“ — Junger Kaufmann: „Gewiß! Erhalten garantirt guten Schwiegersohn, prima Qualität!“

Es ist unmöglich.

Niemand kann gesund bleiben, keine chronische Krankheit kann geheilt werden, ehe der Magen wieder stark und kräftig gemacht wird.

Niemand kann gesund bleiben, keine chronischen Krankheiten können geheilt werden, ehe der Magen wieder stark und kräftig gemacht wird.

Dies ist einfach, weil jedes Organ im Körper sich auf den Magen auf Nahrung verläßt. Nerven, Knochen, Sehnen, Blut entstehen aus der Speise, die der Magen verdaut für unseren Gebrauch.

Wie nutzlos, Krankheit mit diesem und jenem und anderem Heilmittel zu behandeln, und das Wichtigste von Allem zu vernachlässigen, den Magen.

Die Anfangs-Symptome von Unverdaulichkeit sind saures Aufstoßen, schlechter Geschmack im Munde, Gase im Magen und den Eingeweiden, Herzklopfen, müdes Gefühl, Schwindelanfälle, Kopfweh, Verstopfung; später stellt sich Gewichtsverlust, Schwindsucht, Leber- und Herzleiden ein, Alles die indirekten Folgen von schlechter Verdauung.

Irgend Jemand, der an Unverdaulichkeit leidet, sollte sich angewöhnen, nach jeder Mahlzeit eine von Stuarts Dyspepsia Tablets zu nehmen, sie im Munde auflösen zu lassen, sodaß sie sich mit der Speise mischt und auf natürlichem Wege in den Magen gelangt. Diese Tablets sind warm empfohlen von Dr. Jennison, da sie aus natürlichen Verdauungssäuren und Frucht-Essenzen zusammengesetzt sind und den Magen in der Verdauung aller guten Nahrung behilflich sind, ehe sie Zeit hat zu gähren oder zu sauern.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von Apothekern verkauft, volle Größe Packete zu 50 Cents. Sie sind ebenfalls ausgezeichnet für Invalide und Kinder. Ein Buch über Magenkrankheiten und tausenden von Zeugnissen wirklicher Heilungen frei versandt. Adresse F. A. Stuart Co., Marshall, Mich. mifr

Arbeitsstätten rothhäutiger Steinmetze.

Zu den lehrreichsten und im Allgemeinen noch sehr wenig bekannten Ueberresten aus der indianischen Vorzeit unseres Landes gehören die Indianer-Steingruben, aus denen die Rothhäute das Material für ihre wichtigsten, besten und schönsten Landwirthschafts- und auch Haushaltungs-Geräthe entnahmen, welches sie auch sogleich an Ort und Stelle kunstgerecht zu verarbeiten pflegten. Für Manche kann die Kenntniß dieser Steingruben ein ganz neues Capitel bezüglich der Thätigkeit von sogenannten Ureinwohnern des Westens und Südwestens eröffnen, die sie sich im Wesentlichen nur als Jäger und Krieger vorzustellen gewohnt waren.

Die betreffenden Werkzeuge bestehen sämmtlich aus einer Gattung Flint oder Feuerstein, sind außerordentlich haltbar und bilden wahre Meisterstücke, deren Größe und gleichmäßige Schönheit sie schon vor Jahren in den Kreisen wissenschaftlicher Forscher berühmt machte. Indeß hatte man bis vor Kurzem erst eine geringe Anzahl solcher Werkzeuge oder Geräthschaften erlangt, und einzelne Forscher suchen schon lange eifrig nach den Steinbrüchen, aus denen das Rohmaterial dazu stammt, und nach sonstigen näheren Umständen.

Neuerdings ist dieser Eifer durch die Entdeckung verschiedener bedeutender Steinbrüche dieser Art in Missouri, im südlichen Illinois und im Indianerterritorium belohnt worden, und dort fand man auch in nächster Nähe eine ganze Masse fertiger oder unfertiger Geräthe. Zum Theil wurden die Forschungen durch Bahnbau-Arbeiten begünstigt, welche den Boden tief hinunter bloßlegten und so zum Theil viele besondere Arbeit für die Forscher ersparten.

Besonders kam Letzteren ein Eisenbahn-Durchstich im Illinoiser County Union zu statten. Dieser Einschnitt, der reichlich 55 Fuß tief ist, zeigt zunächst eine Schicht von sogenanntem Treib-Lehm in einer Tiefe von nicht weniger als 30 Fuß; dann folgt eine Lage röthlicher Erde, oder zersetzter Kalkstein, etwa 20 Fuß tief und endlich eine Schicht ungelöschten Kalksteines, die sich 10 Fuß weit verfolgen läßt. In den beiden letzteren Schichten erst waren große Knollen von Feuerstein der besonderen Gattung und Gestaltung eingebettet, welche zur Hervorbringung jener prachtvollen, so ungemein zweckmäßigen Geräthe nothwendig war. Alles deutet darauf hin, daß diese und ähnliche Steingruben in sehr bedeutendem Maße von den Indianern bearbeitet wurden, und läßt weiterhin erkennen, daß der Landbau im Westen und Südwesten bei diesen Naturkindern vor Jahrhunderten eine viel bedeutendere Rolle spielte, als die Meisten heutzutage anzunehmen geneigt sind; diese Landwirthschaft bestand natürlich in erster Linie aus Maisbau, und es ist besonders interessant, daß diese Gegenden als Welschkorn-Land, sowie durch die Production landwirthschaftlicher Geräthe, sich damals nicht minder auszeichneten, als es innerhalb unserer heutigen Civilisations-Verhältnisse der Fall ist! Das war lange, ehe die kühnen französischen Missionare und fliegenden Händler in diese Region kamen.

Noch in manchen anderen Beziehungen sind die Entdeckungen bemerkenswerth. Es wurde z. B. festgestellt, daß jene vorzeitlichen Steinmetze ihr Rohmaterial schon an den Schacht-Mündungen genau untersuchten und alle Feuerstein-Knollen, die nicht von der richtigen Gestalt und Qualität waren, beiseite warfen, während die geeignet erscheinenden meist schon an Ort und Stelle kunstgerecht verarbeitet wurden; in sehr vielen Fällen wurden Knollen, die schon theilweise zu Schaufeln, Hauen u. s. w. verarbeitet waren, wegen eines, erst nachträglich bemerkbaren Fehlers in der Structur weggeworfen. Alle Umstände lassen es als ziemlich gewiß erscheinen, daß sowohl die Leute, welche den Feuerstein zu Tage förderten, wie Diejenigen, welche ihn zu Geräthen modellirten, wirkliche Kunstarbeiter waren, die sich vielleicht ausschließlich diesem Fach widmeten. Das heißt mit anderen Worten, daß es auch bei diesen Indianern eine „Arbeitstheilung“ gegeben hat, von der man bisher kaum etwas gewußt hatte.

Es mag hier beiläufig bemerkt sein, daß diese Feuersteine, obwohl sie die Härte des Quarzes haben, sich, wenn sie frisch gegraben und noch feucht sind, mittels geschickter Hammerschläge beliebig spalten lassen, und ein derartiges Verfahren diesen und anderen Naturmenschen offenbar schon sehr frühzeitig bekannt und geläufig gewesen ist. Zum Verarbeiten wurden wiederum Stein-Werkzeuge verwendet. In der Nähe einer jener Steingruben fand man nicht weniger als neun Steinmetz-Werkstätten, wo sich die Geräthe in allen Stufen der Verarbeitung studiren ließen. Manche der Geräthe haben durch ihre Berührung mit dem Erdreich im Laufe der Zeit eine besondere, sehr schöne Politur erhalten.

Noch viele Räthsel geben diese Funde zu lösen, an denen übrigens die heutigen Indianer, wenigstens die westlichen, nur herzlich wenig Interesse nehmen!

— Auch die Sonne der Berühmtheit wirft größere Schatten, wenn sie zum Sinken geht.

Ein Vulkan im Entstehen?

Am Gardasee begeben sich Zeichen und Wunder, zwar natürliche, aber doch geheimnißvolle. Der Monte Baldo, als „Mons Baldus“ schon von römischen Dichtern besungen, dessen oft noch im Juli schneegekrönter Gipfel den ganzen See und die weite lombardische Ebene bis gegen Verona hin beherrscht, macht Anstalten, sich in einen feuerspeienden Berg zu verwandeln, in einen Vesuv oder Aetna des Binnenlandes. Dumpfe Geräusche in seinem Innern ließen sich schon in früheren Jahren hören; seit einigen Monaten jedoch sind sie von Woche zu Woche häufiger und stärker geworden. Besonders in den Frühstunden des Tages erschreckt unterirdischer Donner die an den Abhängen ihre Heerden hütenden Schäfer. Was aber in diesen Tagen ganz besonders die Bevölkerung der umliegenden Dörfer in Aufregung brachte, war die Mittheilung, es hätten sich im sogenannten Val di Parol, das heißt in einer Thaleinsenkung unfern des höchsten Gipfels, breite Erdspalten aufgethan, aus denen stoßweise ein weißlicher und schweflig riechender Dampf aufsteige. Mit diesen Dampfentweichungen entströmt zugleich solche Hitze dem Boden, daß der Schnee ringsumher in weitem Umkreise schmilzt. Zahlreich sind die Neugierigen, die sich ein zwei Stunden währendes Schneestapfen nicht reuen lassen, um dieses ungewöhnliche Schauspiel in der Nähe zu betrachten. Auch sind bereits zwei deutsche Geologen eingetroffen, um diese merkwürdige Erscheinung zu studiren. Sie ist jedoch keineswegs die einzige auf vulkanische Einflüsse deutende Erscheinung der Gegend des Gardasees. Durch eine Bodenerhebung ist der Hafen von Navene plötzlich trocken gelegt worden; ferner hat sich das Inselchen Trimelone bei Cassone um 20 Zoll gehoben ohne merkliche Erschütterung. Bei Zocchi, nahe den Quellen des Bergflüßchens Aviana, ist eine bittere und heiße Quelle zu Tage getreten, die ihr Wasser den kalten Wellen des Bergbaches zusendet. Man erinnert sich, daß vor einigen Jahren im See selbst eine heiße Quelle mit so großer Gewalt dem Erdinnern entsprang, daß sie sich als eine sprudelnde Wassersäule ziemlich hoch über den Spiegel des Sees erhob; und daß die Insel Sermione, dieses Kleinod des Gardasees, schon in den Römerzeiten ihre Thermen hatte, deren Ueberreste als die Ruinen einer Villa des Dichters Catull ausgegeben werden. Das Alles sind gewiß Beweise genug für vulkanische Kräfte, die im Monte Baldo und überhaupt am östlichen Ufer des Gardasees thätig sind. Obs nun gar zu einem „Vesuv des Gardasees“ reicht, läßt sich freilich jetzt noch nicht bestimmen. Den Bewohnern dürfte es wohl eher angenehm sein, ein solches Naturwunder geschenkt zu erhalten, das zahllose Fremde anlocken würde, obschon die Sache auch ihre gefährliche Seite hat.

Erschreckend.
Husten, Erkältung, Auszehrung, Tod! Und alles dies innerhalb eines Monats.
Tausende von Menschen
sterben dahin jedes Jahr aus reiner Nachlässigkeit. Kommt dies nicht einem
Selbstmorde
gleich, wenn die Thatsache von Doktoren zugegeben, und von Millionen, welche
Hale's Honey —of— Horehound and Tar
als ein positives, unfehlbares und nie versagendes Präventiv-Mittel gegen die
Anfangsstadien der Auszehrung
gebraucht haben, bestätigt wird.
Wenn Sie Husten verspüren, sich erkältet haben oder den leisesten Anflug von Lungenbeschwerden haben, spielen Sie nicht mit Ihrem Leben, sondern nehmen Sie gleich
Hale's Honey of Horehound and Tar,
das Ihnen sofortige Erleichterung verschafft und Sie rasch kurirt.
Zu haben bei allen Apothekern. 2

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Wichtig für Männer u. Frauen!
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — Bandwurm abgetrieben! — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.
Behlke's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.
tgl,ujo

Nach der „Grippe“
oder irgend einer andern hartnäckigen Krankheit braucht der Körper Stärkung.
Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine
wird von den Aerzten häufig empfohlen, denn es zeitigt schnelle und zufriedenstellende Resultate. Es führt dem Gehirn und den Nerven die benöthigten Phosphate zu, vermehrt den Appetit und Verdauung — verursacht Fleischansatz, gibt Blut und Kraft, rosige Wangen und ein fröhliches Gemüth. Eine Quartflasche wird dies beweisen. Tausende von Chicagoer Familien kaufen es bei der Gallone — es ist ein Universal-Hausmittel.
Pints 70c; Quarts $1.25.
Hütet Euch vor Nachahmungen. Es gibt nichts ähnliches wie Arend's in der Zusammensetzung und Wirkung. Wenn Ihr es nicht in Eurer Apotheke findet, geht nach dem Hauptquartier.
Arend's Drug Store,
Madison Str., Ecke Fifth Ave. bwdifr

STATE MEDICAL DISPENSARY
76 Madison Str., nahe State Str.
Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz, Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervösität, unangebrachtes Erröthen u. s. w. Die Aerzte dieser Anstalt sind Spezialisten in der Behandlung von Männerleiden und befassen sich mit keinen anderen Krankheiten, daher ihr großer Erfolg. Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonnorrhoea, Gleet u. s. w.
Konsultation frei.
Unbemittelte Leute werden Dienstags und Freitags unentgeltlich behandelt.
Sprechstunden: 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr.
Diejenigen Patienten denen es unmöglich ist, persönlich vorzusprechen können per Post behandelt werden, jedoch eine persönliche Besprechung wird in allen Fällen vorgezogen. 9mai,1m

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams St.,
gegenüber der Post-Office.

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

No More Wakeful Nights

followed by weary days, if you take at mealtime and before retiring
Blatz Malt-Vivine
Efficacious as a tonic and decidedly pleasing to the taste.
Invigorates but will not intoxicate.
Awarded First Honors at Trans-Mississippi and International Exposition.
When you order this tonic of your druggist give its full name with emphasis on
“BLATZ.”
Prepared by
VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, U. S. A.
CHICAGO BRANCH:
CORNER UNION AND ERIE STREETS.
TELEPHONE 4357 MAIN.

Begeht keinen Irrthum.
Wenn Ihr die Dienste eines Doktors braucht, holt den besten. Ihr solltet nicht Euere Gesundheit und Leben riskiren mit Experimenten von unerfahrenen Aerzten. Konsultirt die, welche Euren Fall einem lebenslänglichen Studium unterworfen haben und fähig sind, durch lange Erfahrung, jede Einzelheit Eures Zustandes gründlich zu kennen. Das sind Diejenigen, auf die Ihr Euch verlassen könnt, um eine schnelle und dauernde Heilung mit geringen Kosten zu erzielen. Wenn Ihr die besten wollt, konsultirt die Aerzte des berühmten
Kirk Medical Dispensary,

welche seit 18 Jahren als Chicagos hervorragendste und geschickteste Spezialisten anerkannt sind in der Heilung langstehender, schwieriger und komplizirter Krankheiten schlimmer Art; sie haben sich einen Ruf erwoben, der nicht seines Gleichen hat.
$5.00 per Monat einschließl. Medizin, ist der niedrige Preis, der verlangt wird von Reichen oder Armen für alle medizinische Behandlung. Bezahlt keine unverschämten Preise für minderwerthige Behandlung, wenn eine so kleine Summe für die beste, die zu haben ist, hinreicht.
Bruch. Durch unsere berühmte Methode in der Behandlung werden Brüche bei Männern, Frauen und Kindern positiv und dauernd geheilt und das Bruchband für immer beseitigt. Keine Operation, keine Schmerzen, keine Gefahr oder Abhaltung vom Geschäft. Eine geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Heilung mit jedem Fall gegeben. Fehlschlag absolut unmöglich. Tausende, die kurirt wurden, sind Zeugen. Alter oder Zustand Eures Falles bleibt sich gleich in dem Resultat der Behandlung. Begeht keinen Irrthum, sondern konsultirt die Gründer dieser berühmten Methode, welche die Probe der Zeit bestanden hat und welche Heilungen erzielten, die dauernd sind. Zahlt keine unverschämten Preise für Bruchbänder, wenn für eine kleine Summe Ihr Euch eine schnelle, dauernde Heilung sichern könnt.
Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt ohne Gebrauch des Messers, Abbinden oder andere marternde Methoden. Keine Schmerzen, Operationen oder Abhaltung vom Geschäft. Warum an solchen Gebrechen leiden, wenn eine schnelle, dauernde, billige Heilung in Eurem Bereich liegt?
Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten, Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren und der Urin-Organe, alle Krankheiten, die den Frauen eigenthümlich sind, Katarrh, Asthma, alle Lungenkrankheiten, allgemeine und Nerven-Zerrüttung in allen Stadien schnell und für immer geheilt. Spezielle Aufmerksamkeit den Kinder-Krankheiten gewidmet.
Konsultation ist immer frei, und es wird Euch gesagt werden, was sich für Euch thun läßt. Falls Ihr außerhalb wohnt, schickt Briefmarke für Fragebogen und werdet per Post kurirt. Schiebt es nicht auf, sondern sprecht sofort vor, es wird Euch viel Leiden und Geld ersparen.
Sprechstunden 9 Uhr Vorm bis 7 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Uhr.
KIRK MEDICAL DISPENSARY
Zimmer 211 und 212
Chicago Opera House Gebäude,
112 Clark Straße, Ecke Washington.
South Chicago Office:
Zur Bequemlichkeit unserer vielen Patienten in South Chicago und Umgegend haben wir eine Zweig-Office eröffnet im Zimmer 6, Beck Block, Ecke 91. Straße und Commercial Avenue, wo Ihr dieselbe Behandlung erhaltet, wie in unserer Haupt-Office. Sprechstunden 9 bis 12 Vormittags und 1 bis 5 Nachm. und 6:30 bis 8 Abends. — Keine Sprechstunden Sonntags. mfrson*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen,
nur Drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son

Brüche.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

“AGAR”
heißt die aus Deutschland importirte
Rheumatismus-Medizin. Dieselbe ist garantirt.
In den prominenten Apotheken zu haben, in Flaschen zu
50c. $1.00, $2.00.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abs.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz,1j

Habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen
DR. KOEHLER,
Früher Assistenzarzt an der Kgl. Charite zu Berlin.
Frauen- und Kinderkrankheiten Spezialität.
404 Clybourn Avenue. — Telephon North 593.
Sprechstunden: Bis 10 Uhr Morgens, von 1 bis 3 Uhr Nachm. und von 7 bis 8 Uhr Abds. 29mz,lglo

Leset die SONNTAGPOST.

Moderne Männerhosen. Zweiter Floor.

Ganzwollene Beinkleider für Männer— niedliche, kleidsame Muster, in fancy Cheviots und Tweeds—jedes Paar genau nach der richtigen Mode zugeschnitten u. ausgezeichnet gemacht—elegantes Assortement—bis $3 wth. . 1.50

Dreß-Beinkleider für Männer—hübsche Muster — neueste Effekte — fancy Worsteds — mit Continuous Waistbands gemacht — jedes Paar in hochmodernem Schnitt — perfekt passend — bis zu $4.50 werth — Auswahl 2.95

Etablirt in 1875.

THE FAIR

State, Adams & Dearborn.

Bicycle-Kleider. Zweiter Floor.

250 Bicycle-Anzüge für Knaben—aus den feinsten import. Cheviots, Tweeds und fancy Mischungen gemacht—die allerfeinste Arbeit — sämmtl. neue Färbungen—garantirt durchaus Wolle — verschiedene Kleiderhändler der Stadt verkaufen dieses Kleidungsstück für $7.00 — unser Preis 5.00

150 Bicycle - Anzüge für Männer — aus guter Qualität Wollstoffen gem. und in guter Mode geschneidert—die Serge sind etwas vergriffen — sie sind durchaus ganz Wolle und $3.00 werth — Verkaufs-Preis 1.98

Der riesige Kuppenheimer Anzüge-Einkauf

wodurch wir in den Besitz des anerkannt größten Ueberschuß Wholesale Frühjahrs-Lagers der besten fertigen Kleider von Amerika gelangten, wurde zu einem Preise abgeschlossen, der uns in den Stand setzt, unseren Kunden die größten Kleider-Bargains der Neuzeit zu bieten. Jeder Vergleich wird Euch sofort überzeugen, daß die

bemerkenswerth niedrigen Preise, die wir verlangen, kaum die Herstellungskosten decken.

Die unfragliche Güte der Stoffe, die absolute Richtigkeit der Muster und Farben, die ausgezeichnete Arbeit und der Schnitt der Kuppenheimer Kleider sind jedem Kleiderhändler in Amerika bekannt. Der Ruf der Fabrikanten ist so wohl begründet, daß die Firma von B. Kuppenheimer & Co. an jedem ihrer Kleidungsstücke ein Garantie-Label angebracht hat.

Kein sparsamer Mann sollte eine solche Geld ersparende Gelegenheit versäumen.

Gute reinwollene Pin Check Anzüge für Männer, $4.50. — Graue Clay Worsted Anzüge für Männer, $7.50. — Sack Anzüge f. Männer $7.50. Modische, gut gemachte Cheviot — Echte Auburn Melton Sack-Anzüge für Männer, $9.50. — Fancy gestreifte Worsted Sack-Anzüge f. Männer, nur $9.50. — Englische Frock-Anzüge f. Männer, für's Geschäft, $9.50. — Covert Sack-Anzüge für Männer, $12.50. — Gute Cassimere Cutaway Frock-Anzüge für Männer $7.50. — Doppelbrüstige blaue Serge Sack Anzüge f. Männer, $9.50. — Import. schwarze Clay Cutaway Anzüge f. Männer, $14.50.

Partie 1— Kuppenheimer's Männer-Anzüge in den folgenden beliebten Stoffen: Einfache und fancy Cassimeres, hübsche Cheviots, schottische Mischungen, fancy Tweeds und andere Geschäfts-Anzüge, in mittleren, hellen und dunklen Farben, ausgezeichnete Muster — werth bis zu $8.00 . . . . **$4.50**

Partie 2— Kuppenheimer's Männer-Anzüge, gemacht aus fancy Worsteds, gemischten Clays, schottischen Stoffen, fancy Cassimeres und rauhen Serges, ausgezeichnete Muster und einfache Farben, neueste Mode, Qualität und gute Arbeit zeichnen jeden einzelnen aus—positiv werth bis zu $12.50—unser Spezial-Preis **$7.50**

Partie 3— Kuppenheimers Anzüge für Männer in den folgenden beliebten Stoffen: Pin-checked Worsteds, schott. Tweeds, schott. Cheviots, modischen Homespun u. Auburn Meltons, in hübschen Mustern, schönen Mischungen u. einfachen Farben, absolut perfekt in der Mode und Passen, elegant tragende Qualität, positiv bis $16.00 werth — unser spezieller Preis **$9.50**

Partie 4— Kuppenheimers Anzüge für Männer in den folgenden ausgezeichneten Stoffen: Fancy Herringbones, Whipcords, seidengem. Worsted, fancy Worsted und engl. Tweeds, guter Schnitt und sorgfältig gemacht, in der richtigen Mode, die feinsten Serge-Futterstoffe, positiv bis $18.00 werth — aber von uns zum Verkauf ausgelegt für nur **$12.50**

Partie 5— Kuppenheimers Männer-Anzüge in feinsten importirten Stoffen: Novelty und englische Cheviots, feinste Clay Worsteds unu andere semi-Dreß Stoffe; die peinliche Sorgfalt der erfahrenen Schneider ist bemerkenswerth, sie sind verpflichtet zufriedenzustellen und den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden, positiv werth bis zu $20 . . . . **$14.50**

Knaben Kniehosen-Anzüge, Größen 3 bis 16 Jahre; kleinere Größen in Vestee Facon; absolut ganzwollene Stoffe—die feinsten hellen und dunkeln Muster dieser Saison — hübsch geschneidert und besetzt mit Soutache Braid . **$1.75**

Knaben Vestee Anzüge, Größen 3 bis 8 Jahre; u. doppelknöpfige Knaben-Anzüge, Größen bis zu 16 Jahren — neueste und feinste Muster und Farben — in feinen fancy Cassimeres und Cheviots— $4 und $4.50 Werthe **$2.95**

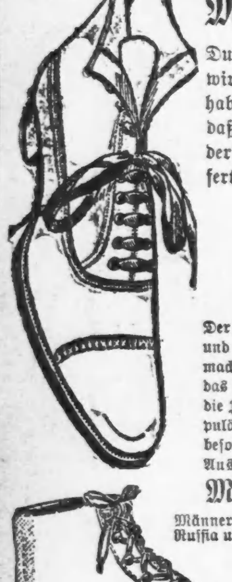
Knaben Feinste Vestee Anzüge und doppelknöpfige Anzüge — Größen 3 bis 16 Jahre — hübsche Muster und Entwürfe — elegant gemacht und besetzt mit Soutache Braid — prachtvolle Werthe, die Zufriedenheit geben **$3.95**

Knaben Drei-Stück Anzüge — kurze Hosen, Weste und Rock — absolut ganzwollen — fancy Tweeds und schwarze und blaue Cheviots — dauerhaftes Futter und stark gemacht — Größen 7 bis 16 Jahre **$3.50**

Knaben lange Hosen-Anzüge — Größen 13 bis 19 Jahre — gut gemacht und außergewöhnlich gut gefüttert — fancy ganzwollene Cassimeres und blaue Serges — die nettesten Muster und feinsten Farben der Saison — spezieller Preis Samstag nur **$4.95**

Knaben lange Hosen-Anzüge — nette doppelknöpfige Facon — Größen 16 bis 19 Jahre — gemacht von blauer Serge, mit Seiden-Facings — feine Worsted und echtfarbige Serges— extra Futter, gut geschneidert — Preis **$8.00**

Erstaunenswerthe Schuh-Offerte. Zweiter Floor.



Ein bemerkenswerther Bargain in Männer-Schuhen zu 2.50.

Durch verschiedene glückliche Einkäufe in der letzten Zeit haben wir einige große Werthe in Männer-Schuhen erhalten; zu diesen haben wir einige Partien hinzugefügt und den Preis so gestellt, daß wir einen Bargain in Schuhen bieten können, welcher weder in Chicago noch sonstwo übertroffen werden kann. Die Offerte schließt ein:

Schwarze Box Calf Männer-Schuhe.
Lohfarbige u. Chokolade-farbige Kid Männer-Schuhe.
Lohfarbige und Russet Box Calf Männer-Schuhe.
Lohfarbige u. Chokolade Russisch-Calf Männer-Schuhe.
Lohfarbige Russisch-Calf Oxford-Ties für Männer.

Der letztgenannte Schuh ist ein niederer Schuh, der sehr populär in New York und dem Osten ist. Das Material, von welchen die vorgenannten Schuhe gemacht sind, ist viel besserer Qualität, als dasjenige, das die gewöhnlichen $2.50 Schuhwaaren enthalten—die Zehen und Façons schließen die neuesten und populärsten Moden ein, und der Herstellung wurde ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet— Auswahl **2.50**

Männer und Knaben Bicycle-Schuhe. Basement.

Männer Bicycle-Schuhe—L. A. W. Schuhe—v. schwarzen u. lohfarbigen Russia u. Cordovan-Calf gemacht—Regulation-Cut—elk od. einf. Sohlen **1.95**

Bicycle-Schuhe für Männer — schwarzes und lohfarbiges Grain und Kalb-Leder—schmiegsame corrugated Sohlen—mittlere Zehen — helle und mittlere lohfarbige Schattirungen — werth 2.00 **1.65**

Bicycle-Wettfahrten-Oxfords für Männer — leichl. schmiegsam und sehr dauerhaft — ohne Counters und Hacken — Regulation Wettfahrten Schuhe — zu zwei speziellen Preisen: 2.50 und **1.65**

Offerte in Zigarren, Tabak, Pfeifen, Main Floor.

Royal Seal — lange Einlage— — Connecticut Deckblatt — per 1,000 $13.50 — 4 für 5c — Kiste von 50 . . . . **69c**

Das ganze Lager der Banner Tobacco Co. zum Verkauf zu weniger als Fabrikpreisen — 5,385 Pfund.
Sweet Banner, Pfd. . . . **21c** | Gold Cut, 2-Unz., Pfd. **28c**
Keno, Pfd. . . . . **30c** | Whirlwind, Pfd. **20c**
Pay Train, Pfd. . . . . **28c** | Pippin, Pfd. **33c**
Night Watch, Pfd. **27c**

Wheeling Stogies — handgemacht — lange Einlage—werth $1.25 — 5 für 5c — per 100 . . . . **85c**

40,000 Sumatra Deckblatt Zigarren — alle mit langer Einlage — drei verschiedene Marken — Fabrikpreis $25.00 per Tausend — wir sagen $19 per 1000 — 2 für 5c — Kiste mit 50 Stück . . . **97c**

Auditorium und Traveler — lange „stripped“ Havana Einlage und Sumatra Deckblatt — per Tausend $28.00 — 8 für 25c — Kiste mit 50 Stück **1.40**

Special — New Yorker 5c Zigarren —Legal Standard und Mi Reina— werth $35 per 1000—in diesem Verkaufe $27.00 per 1000 — Kiste mit 100 $2.80 — 8 für 25c — Kiste mit 50 **1.40**

Girl from Cuba Havana Zigarren — alle handgemacht — werth $50.00 per 1000, um aufzuräumen, per Tausend $40.00 — 6 für 25c — Kiste mit 50 Stück **2.00**

Social Club und Partagas 5zöll. Zigarre — langer Havana-Filler— Sumatra-Deckblatt—handgemacht—per 100 4.75—5c das das Stück—Kiste mit 50 . . . . **2.40**

Magna Charta Concha Selectos — östl. Fabrikat — reiner Havana-Filler und Binder—Sumatra-Deckblatt— Cuba handgemacht— 4 für 25c — Kiste mit 50 . . . . **3.00**

Queen Dido — reiner Havana— handgemacht — volle Puritanos Größe—regul. durchwegs für 10c verkauft—5 für 35c— Kiste mit 50 . . . . **3.15**

Suprema—garantirter reiner Havana-Filler — Sumatra-Deckblatt — Cuba handgemacht—volle Perfecto-Größe u. Format — regulär 2 für 25c — 3 für 25c— Kiste mit 25 . . . . . . **1.95**

First Consul — Rothschilds Größe — 4½-zöll. Zigarre — Key West reine Vuelta Havana—Cuban handgemacht 10c das Stück — Kiste von 50 . . . . **4.25**

La Carolina — importirte Zigarren — 10c Stück — Kiste von 50 . . . . **5.00**
Ebenfalls feines Lager von Garcia & Moray Co., Havana, Cuba.

Rauch-Tabak.
Sweet Tip Top, 1⅔ Unz. 9 Pack. **35c**
Plow Boy, 1⅔ Unz., 9 Packete . **34c**
Navy, Gail & Ax, 1⅔, 9 Pack. **35c**
Fashion, 1⅔ Unz., 9 Packete . . **36c**
Red Croß, 1⅔ Unz. 9 Packete . **32c**
Hunting, 1⅔ Unz., 9 Packete . . **31c**
Bull Durham, Pfd. **49c**

Kau-Tabak.
Jolly Boy, Pfd. **31c**
Can't Tell, 8 Unz., Pfd. **28c**
Jolly Jack, Pfd. **30c**
Battle Ax, J. T., Pfd. **33c**
Climax, Pfd. **42c**
Spear Head, Pfd. **42c**
Kismet Pfd. **42c**

Prima Qualität französische Brier Pfeifen—2½ Zoll —echte Bernstein-Spitze—guter Werth zu 75c **46c**

Rosenholz- und Brier-Pfeifen — einfach und beschlagen — Imitation Bernstein-Spitze — guter Werth zu 35c **16c**

Selbst schließende Gummi Tabaksbeutel — werth 35c — Verkaufs-Preis **18c**

Sommer-Ausstattungen für Männer. Haupt-Floor.

Wirklich gute Offerten für Samstag in Männer - Kleidungsstücken, durch welche Euch eine große Ersparniß in den persönlichen Ausgaben ermöglicht wird.

Ein Departement, das überfüllt ist mit Ersparniß-Gelegenheiten, die morgen sehr bemerkbar sind.

Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, für Sommergebrauch, in drei Farben — gute Qualität Garn — prachtvoll gemacht — Furnishers würden 35c verlangen, Verkaufspreis **19c**

Extra Qualität Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, in blau, lohfarbig und fleischfarbig — auch ungebleichte, satin faced — Perlknöpfe an Hemden — drill faced Unterhosen — overlocked Nähte, — Furnishers würden 75c verlangen — Verkaufspreis **45c**

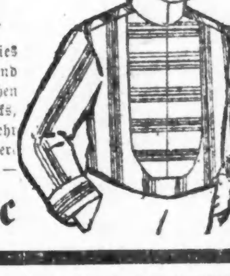
Hochfeine französische Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer — Perlknöpfe — feine Qualität Garn — außergewöhnlich gut gemacht— jedes Kleidungsstück zeigt die erfahrene Arbeit wie sie gewöhnlich in Dollar Kleidungssachen gefunden wird — Verkaufspreis **75c**

Extra Super Qualität französische Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer — tadellose Form Fitting Kleidungsstück die in der Stadt zu $1.50 verkauft werden — unsere Auswahl, das Stück . **1.00**

Hemden für Männer, für Touristen- und Sommer - Gebrauch—weicher Körpertheil— mit weißen Neck-Bands — separate dazu passende Manschetten — ausgezeichnete Qualität Madras, in einer großen Auswahl von neuen und attraktiven Mustern und Farben — hübsch gemacht — Ausstattungsgeschäfte würden $1.00 dafür verlangen — unser Preis **75c**

Gebügelte beste Qualität Percale Hemden für Männer, mit festen Manschetten — yoked Rücken — alle neuen Muster — kreuzweis gestreifte Busen — neueste Entwürfe und Farben **98c**

Ein großer Halsbinden-Verkauf.



Bei großen Verkäufen bleiben gewöhnlich einige Dutzend einzelne Ties übrig, die in dem Sturm auf Bargains übersehen wurden — während des letzten Monats hatten wir mehrere 50c und 75c Verkäufe, bei welchen eine Anzahl ausgezeichnete Ties aller Facons zurückblieb — Teck, Puffs, 4-in-Hands und Imperial Scarfs — endlose Auswahl von sehr schönen Farben-Kombinationen und Verschiedenheit von Mustern— schwer geblümte Effekte, Tupfen, Streifen, Plaids — Satins und Seide — Satinfutter — eine Partie Halstrachten, die sich zu 39c wie warme Semmeln verkaufen würden — um wie viel schneller werden sie sich morgen verkaufen uz **25c**

Mein Nebenbuhler.

Es war höchste Zeit gewesen. Eine Minute später, und der Zug wäre mir vor der Nase davongefahren. Mir geht es stets so, wenn ich irgend wohin verreisen will. Es gibt Leute, die stehen, wenn der Zug um 8 Uhr Früh abgeht, erst um 7 Uhr auf, räumen mit einer bewunderungswürdigen Sicherheit in wenigen Minuten die nöthigen Utensilien in ihren Handkoffer, frühstücken gemächlich und kommen noch immer eine Viertestunde vor Abgang des Zuges auf den Bahnhof. Solche Leute sind entschieden beneidenswerth. Ich gehöre leider nicht zu dieser Gattung. Ich muß, wenn ich einen Frühzug benütze, wenigstens vier Stunden früher aufstehen. Denn erstens dauert es schon über eine Stunde, bis ich alles das zusammensuche und finde, was ich in meinem Handkoffer mit mir nehmen will. Gewöhnlich ist das dann viel mehr, als in denselben hineingeht. Vergeht also eine zweite Stunde, bis ich alles hineinzupressen suche, und im Falle es nicht gelingt, bis ich unter den unbedingt mitzunehmenden und eventuell zurücklaßbaren Gegenständen und Utensilien die geeignete Wahl getroffen habe. Die übrige Zeit geht für's Frühstücken, Ankleiden, Droschkensuchen u. s. w. auf, und eine Stunde muß auf das Konto meiner Vergeßlichkeit gesetzt werden. Ich muß nämlich bei solcher Gelegenheit stets zwei-, dreimal wieder in meine Wohnung zurückkehren, da mir erst auf dem Wege zum Bahnhof einfällt, daß ich diesen oder jenen nöthigen Gegenstand zu Hause gelassen habe. Das Resultat von alledem ist, daß ich fast regelmäßig den Zug versäume.

Auch heute wäre mir das bald passirt. Daß es trotzdem nicht geschah, hatte ich nur dem Umstand zu verdanken, daß ich im letzten Moment einem Komfortabelkutscher einen Gulden Trinkgeld versprach, wenn wir noch rechtzeitig auf den Bahnhof kämen. Dieser hieb denn auch wie wahnsinnig auf seine Rosinante ein, welche wieder ob dieser ungewohnten Behandlung höchst verwundert, zum höchsten Gaudium der Passanten einen wahrhaft rasenden Galopp einschlug.

Speziell heute wäre mir eine Verspätung höchst unangenehm gewesen. Ich befand mich nämlich auf meiner Brautfahrt. Ja, ich war auf dem Weg nach Neuhäusel, dem Aufenthaltsort meiner Braut, woselbst auch nach einigen Tagen die Hochzeit stattfinden sollte, nach welcher wir dann nach einer kurzen Hochzeitsreise in unser ständiges Domizil nach Wien zurückkehren wollten.

Behaglich in meine Koupéecke zurückgelehnt, den Rauch einer eigens für diese Gelegenheit gekauften außergewöhnlichen Zigarre vor mich hinblasend, dachte ich, während meine Augen den bläulichen Rauchwölkchen folgten, an meine angebetete Braut und träumte mich so recht lebhaft in meinen künftigen Ehestand hinein. Da meine Braut in meinen Augen natürlich mit allen erdenklichen Vorzügen ausgestattet war, so stellte ich mir denselben folgerichtig auch aus allen erdenklichen Süßigkeiten bestehend vor, umsomehr, als ja die Distanz zwischen Neuhäusel und Wien eine verhältnißmäßig ganz annehmbare ist, und ich also nicht auf einen allzu häufigen Besuch meiner p. t. Schwiegermutter in spe zu rechnen brauchte. Kurz, ich stellte mir mein Glück in den rosigsten Farben vor und war daher in der herrlichsten Stimmung.

Wir waren in Marschegg angelangt. Ich war bisher der einzige Insasse des Coupés gewesen. Da wurde plötzlich die Coupéthüre aufgerissen und herein flogen zwei Handkoffer, dann folgte eine kleine Pause und zum Schluß drängte sich durch die enge Eingangsthür ein kugelrundes feistes Individuum herein, das sich pustend und schnaufend auf einem Polstersitz niederließ und dann etwas wie „verdammte Uhrmacher“ brummte.

Kaum hatten wir die Station verlassen, begann er eine nahezu unheimliche Thätigkeit zu entwickeln. Er entnahm dem einen Handkoffer eine Unzahl von Packeten, welche die mannigfaltigsten und verschiedensten Formen zeigten, betastete eines nach dem andern sorgfältig und legte schließlich alle, in mehrere Reihen geordnet, vor sich hin. Dann nahm er eine Serviette und Eßbesteck, und jetzt erst dämmerte in mir eine Ahnung auf, was die räthselhafte Manipulation eigentlich für einen Zweck verfolge.

Jetzt begann er eines nach dem andern zu öffnen: Schinken, Salami, Krakauer- und Gothaerwurst, Sardinen, Bäckerei, Käse bildeten den Inhalt, und zwar in solch ungeheuren Quantitäten, daß es meiner Berechnung nach mindestens für sechs Personen gereicht hätte.

Dann fing er an zu kauen. Der Inhalt eines Packets nach dem anderen verschwand mit Blitzesschnelligkeit zwischen seinen blendend weißen Zähnen. Ich habe noch nie in meinem Leben einen so mächtigen Appetit gesehen. Anfangs schaute ich ihm mit Interesse zu, wie er diese ungeheuren Mengen Schinken, Salami und Krakauer verschlang. Als er sich dann über die Gothaer machte, wurde mir schon gruselig zu Muthe und ich schaute zum Fenster hinaus. Das war ja schon ein förmlicher Kannibalenhunger! Als wir hinter Preßburg waren, konnte ich nicht umhin, wieder nach ihm hinzugucken, und da sah ich, daß er soeben den letzten Bissen Käse verzehrte und im Begriff stand, eine Bouteille Gumboldskirchner zu entkorken. Kein Restchen war von der ganzen Speisemenge übrig geblieben.

Er wischte sich mit der Serviette den fettglänzenden Mund ab, that einen tüchtigen Trunk und rauchte sich, die Füße behaglich von sich streckend, eine Zigarre an.

„So, das wäre glücklich überstanden und dürfte für zwei Tage reichen“, meinte er gemüthlich.

Ich blickte ihn verwundert an.

„Sie müssen nämlich wissen“, fuhr er fort, „daß ich die Kost bei meiner zukünftigen Schwiegermutter nicht vertragen kann, und da ich mich jetzt auf meiner Brautfahrt befinde, und bis zur Hochzeit im Hause meiner Schwiegereltern verweilen muß, so habe ich jetzt ein wenig vorgebaut. Für's Nächste wird's wohl reichen, denke ich.“

„Wohin reisen Sie, wenn ich fragen darf?“ warf ich ein.

„Nach Neuhäusel“, lautete die Antwort.

„Das trifft sich merkwürdig. Ich reise nämlich auch nach Neuhäusel zu meiner Braut, mit der ich nächste Woche Hochzeit habe.“

„So? Dann sind Sie vielleicht auch in diesem Neste bekannt. Ich meinerseits bin es nicht. Ich bin vielleicht im Ganzen ein Dutzend Mal dort gewesen, habe mich aber um weiter Niemanden bekümmert und war froh, wenn ich mit heiler Haut wieder davondampfen konnte.“

„Ich war auch nicht gar so oft dort, besitze aber immerhin daselbst einen kleinen Bekanntenkreis.“

„Vielleicht werden Sie zufällig auch meine Braut kennen, Fräulein Elsa Meier.“

„Elsa Meier? ... Die Tochter des Kaufmannes Meier?“

„Ja, dieselbe.“

„Na, erlauben Sie mir, das ist doch meine Braut“, rief ich ganz bestürzt und entrüstet.

„Bedaure, ist aber nicht leicht möglich, da dieselbe, wie Sie sehen, bereits meine Braut ist“, entgegnete er ganz kalt.

„Aber hören Sie, das ist doch wirklich stark. Wie kommen Sie zu diesem Rechte?“

„Ganz einfach. Ich habe mich um sie beworben, wir haben uns zu Weihnachten verlobt und jetzt wird Hochzeit sein.“

„Zu Weihnachten war sie doch schon längst mit mir verlobt! Da hätte sie mich doch etwas davon wissen lassen müssen. Oder doch wenigstens die Eltern!“

Er hatte auf meine Worte nur ein gleichgiltiges Achselzucken und paffte ganz ruhig an seiner Zigarre weiter.

Ich war vor Erregung aufgesprungen und rannte wie wahnsinnig im Coupé auf und ab. Meine angebetete Elsa — sie, sie konnte mich so betrügen? Ihre Liebesbetheuerungen, ihre Sehnsuchtsbezeigungen — Alles, Alles war eitel Lüge?

„Mensch, ich erwürge Sie, wenn Ihre Worte auf Wahrheit beruhen“, rief ich, meiner Sinne nicht mehr mächtig, auf ihn losstürmend.

Da werde er schon auch noch ein Wort mitzureden haben — war die phlegmatische Antwort.

Dieser Mensch mit seiner Ruhe und seinem Gleichmuth machte mich noch wahnsinniger. Mein Herz hämmerte und pochte, mein Blut kochte.

„Wir werden zusammen hingehen und uns über den wahren Sachverhalt informiren“, schrie ich ihn an.

„Wird mich selbst auch interessiren“, meinte er ruhig.

Ich starrte fassungslos auf die kahlen Felder hinaus. Mein Kopf und meine Augen brannten, meine Nerven zitterten und bebten vor Aufregung. Der Zug brauste mit rasender Geschwindigkeit dahin, und doch schien es mir, als bewegte er sich wie eine Schnecke. Der Mensch hinter mir rauchte ruhig, als wäre nichts vorgefallen, seine Zigarre weiter. Er hatte doch gehört, daß das Mädchen ja auch meine Braut war, daß ich ebenfalls zur Hochzeit zu ihr kam — es fiel ihm keinen Augenblick ein, daß doch möglicherweise ja auch er der Betrogene, der Geprellte sein könnte — nein, ich mußte es sein! Ich würdigte ihn keines Wortes mehr.

Endlich ertönte der schrille Pfiff der Lokomotive, der Zug verminderte seine Geschwindigkeit, die Station kam in Sicht. Ich sah schon von Weitem auf dem Perron einige Frauengestalten und Herren einherwandeln, welche auf die Ankunft des Zuges warteten. Als wir näher kamen, konnte ich auch deutlich meine Braut in Begleitung meiner Schwiegereltern ausnehmen. Ich stürzte wuthentbrannt zu der Coupéthür hinaus in der Meinung, mein Gefährte werde mir etwas langsamer folgen. Meine Braut eilte freudestrahlend auf mich zu und wollte mir an den Hals fallen. Ich stieß sie etwas unsanft zurück.

„Schlange“, donnerte ich, „also betrogen hast Du mich?“

„Um Himmelswillen, Arthur, was soll das bedeuten?“ rief sie ganz bestürzt.

„Ich habe ihn Dir gleich mitgebracht, Deinen Herrn Bräutigam, nimm Dir ihn nur, seid glücklich!“

„Bei Gott, der ist wahnsinnig geworden“, rief nun auch mein Schwiegervater entsetzt.

„Ja, ich bringe Dir ihn in die Arme! Bin ich nicht zärtlich und aufmerksam?“ rief ich abermals und blickte mich dabei nach meinem Reisegefährten um.

Wie sehr erstaunte ich aber, als ich denselben hinter uns bei einer anderen Gruppe stehen sah, an seinem Halse ein dunkeläugiges, schlankes Mädchen, das er mit einer Zärtlichkeit, der ich ihn gar nicht für fähig gehalten hätte, küßte.

Mit einem Sprung war ich bei ihm.

„Erlauben Sie, mein Herr, ist das Ihre Braut?“ fragte ich keuchend.

„Selbstverständlich; wer denn?“

„Heißt dieses Fräulein Elsa Meier?“

„Ja wohl“, bestätigte meine Frage das Fräulein selbst mit einem artigen Knix.

„Tochter des Kaufmannes Meier?“

„Zu dienen, mein Herr!“

„Ja, wie viele Kaufleute Meier gibt es denn hier in Neuhäusel?“

„Zwei. Jeder von ihnen hat eine Tochter, die Elsa heißt. Und wenn Sie nichts dagegen haben, so sind diese beiden jungen Damen sogar sehr gute Freundinnen“, lautete die schnippische Antwort der jungen Dame.

Ich fühlte mich wie neugeboren.

Mit einem „Nichts für ungut; auf Wiedersehen!“ schüttelte ich meinem vermeintlichen Nebenbuhler kräftig die Hand und rannte auf meine Braut und meine Schwiegereltern zu, die ich dann freudestrahlend Alle der Reihe nach umarmte und küßte. Diese wurden, nachdem sie schon mein früheres Gebahren staunend beobachtet hatten, in ihrem Verdacht nur noch mehr bestärkt und schoben mich schleunigst, um kein Aufsehen zu erregen, in den Wagen.

Als wir dann später bei einer Flasche guten alten Weines beisammensaßen, erzählte ich ihnen unter allgemeiner Heiterkeit das Abenteuer mit meinem vermeintlichen Nebenbuhler.

Karl Maranitsch.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S „ANKER“ PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
u. anderen Druggisten L. & V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER“ STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.